

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

20.11.1936 (No. 272)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948488)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 272

Freitag, den 20. November

Jahrgang 1936

Weltanschauung entscheidet!

Rosenberg, Luke und Fricd sprachen auf Burg Bogelsang

Burg Bogelsang, 20. November

Der vorletzte Tag der Gauamtsleitertagung auf Burg Bogelsang in der Eifel wurde mit einem grundsätzlichen Referat Alfred Rosenbergs eröffnet und fortgesetzt mit bedeutenden Ausführungen des Stabschefs der SA über den Weg, den die SA in Zukunft gehen wird. Abschließend ergriff Reichsminister Dr. Fricd das Wort.

Reichsleiter Alfred Rosenberg

umriß in großen Zügen die weltpolitische Situation Europas, in der die Nationalauffassungen und Kulturen aller europäischen Mächte und Länder gemeinsam vom Weltbolkschewismus bedroht seien. Die bolschewistische Gefahr, die früher für Deutschland eine innenpolitische Angelegenheit gewesen sei, habe sich zu einer europäischen Frage ersten Ranges entwickelt, wie es sich im Beispiel Spaniens am deutlichsten ausdrücke. Das Interesse Deutschlands an der Erhaltung und am Aufbau der eigenen und der europäischen Kultur bestimme seine Verbindung mit allen, auch den sogenannten kleinen europäischen Staaten und regle die freundschaftlichen Beziehungen zu den Ländern, die für einen Austausch kultureller und wirtschaftlicher Werte offenstünden.

Stabschef der SA, Victor Luke legte ein Bekenntnis ab, daß die SA das Instrument ist, das immer in der festesten Luchsführung mit der gesamten Bewegung stehen muß. Indem er darauf hinwies, daß viele der Gauamtsleiter früher SA-Männer waren und genau so wie er treppauf und treppab mit Blataten gelaufen und den Gegner auf der Straße mit der Faust entgegengetreten sind, sagte er, wie durch diesen Kampf in der SA eine Auslese mutiger und gläubiger Männer entstanden ist. Der Stabschef sprach dann weiter über die Entwicklung der SA, wie sie sich von der Machtübernahme bis heute gestaltet hat. Eine vorrangige Aufgabe ist es gewesen, durch Prüfungen von SA-Führern und SA-Männern die wirklichen Führer festzustellen. Parteigenosse Luke führte dann weiter aus, wie er sich den SA-Führer und SA-Mann denkt. „Ich muß verlangen“, so sagte er, „daß die SA-Führer sich nicht nur als Vorgesetzte fühlen, sondern ich muß auch von dem Führer verlangen, daß er geistig und weltanschaulich führend vor der Front steht“. An einen Führer stelle er eine zweite Forderung: Er verlange von einem Führer, daß er in Zivil und Uniform, da, wo er gehe und stehe, eine Werbung für den Nationalsozialismus ist.

Der Stabschef zeigte weiter den Weg, den die SA geht. „Ein Führer muß für seine Männer ein Beispiel sein, was er als heiligen Glauben durch den Führer in sich aufgenommen hat, muß er an seine Männer weitergeben können, und zwar so, daß diese Männer als Mittler zum Volk wiederum gläubige Nationalsozialisten er-

ziehen können. So sehr wie ich außenpolitisch für ein mächtvolles und starkes Deutschland eintrete, bin ich aber auch der Auffassung, daß man innenpolitisch nicht mit Machtmitteln regieren kann, sondern daß das Volk mit dem Herzen gewonnen werden muß.“ So habe er, führte der Stabschef weiter aus, immer die Weltanschauung in den Vordergrund gestellt. „Wir wollen wie eine gläubige Gemeinschaft für den Führer stehen, so daß er bei den großen Aufgaben, die ihm gestellt sind, nicht rückwärts zu schauen braucht.“ Die Sendung unserer Zukunft ist die Schaffung einer solchen Gemeinschaft durch die Partei als Vorbild für das ganze Volk.

Nach dem Stabschef der SA sprach der Reichsminister Parteigenosse Dr. Fricd. Er benutzte die Gelegenheit, um in ausführlichen und eindringlichen Darlegungen den führenden Männern der Bewegung den Sinn und Zweck des nationalsozialistischen Staatsaufbaues vor Augen zu halten. Er sprach dann über den Neubau des Reiches und erklärte hierzu: „Neubau des Reiches ist nicht die Herstellung einer blutleeren Konstruktion, sondern das Werden und Wachsen auf Grund einer blutsmäßig gebundenen, lebendigen Volksgemeinschaft.“

Mit dem Umbruch der Weltanschauung ist auch eine Aenderung aller Rechtsformen Hand in Hand gegangen.

Der Führer empfängt Dr. Schmidt

Berlin, 20. November

Der Führer und Reichkanzler empfing Donnerstag den österreichischen Staatssekretär Dr. Schmidt zu einer etwa zweistündigen Aussprache über schwebende politische Fragen. An der Besprechung nahmen Reichsminister Freiherr von Neurath, der österreichische Gesandte in Berlin Dr. ing. Tauschig, Botschafter von Papen und Staatssekretär Dr. Weizsäcker teil.

Im Anschluß hieran stellte Staatssekretär Dr. Schmidt dem Führer seine Mitarbeiter, Gesandten Dr. Wildner, den Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung, Gesandten Hoffinger, den Leiter der Abteilung Mitteleuropa des Wiener Außenministeriums, sowie seine anderen Begleiter vor.

An die Stelle des herkömmlichen Staatsdenkens ist die Idee des artgleichen Volksganzen getreten. Die werdende Staatsordnung ist nichts anderes als die Uebertragung des nationalsozialistischen Denkens auf den Staat. „Parlamentarismus und formale Denkungsweise passen nicht zum deutschen Volk, an ihre Stelle mußte der von einem verantwortlichen Führer geleitete wahre Volksstaat treten“. Was in der Partei gemacht ist, — ein Wille und ein Führer — muß auch auf den Staat übertragen werden. Der Nationalsozialistische Führerstaat kann daher nur ein Einheitsstaat sein. Mit Hilfe der nationalsozialistischen Bewegung allein wird der Neubau des Staates vollendet, so wie es der Führer auf dem Parteitag in Nürnberg verkündet hat. Schließlich zeigte der Reichsminister Fricd dann noch die grundlegenden Gesetze auf, die den Neubau des Staates vom ersten Tage an, da Adolf Hitler die Macht übernommen hat, eingeleitet haben.

Dr. Goebbels vor den Gauamtsleitern

Kameradschaftliche Aussprache über politische Tagesfragen

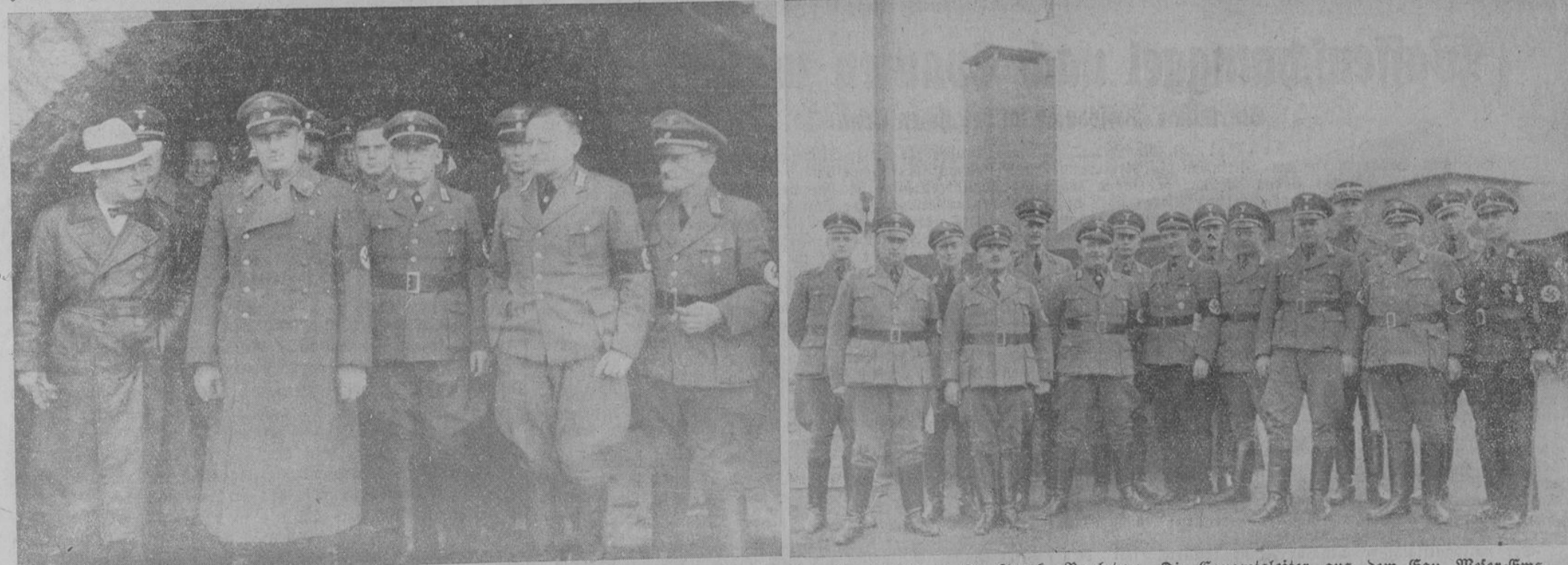
Burg Bogelsang, 20. November.

Die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz meldet: Nachdem am Donnerstag vormittag Reichsleiter Rosenberg, Stabschef Luke und Reichsminister Dr. Fricd zu den Gauamtsleitern der NSDAP auf Burg Bogelsang gesprochen hatten, stand der letzte Nachmittag im Zeichen des Besuchs von Reichsminister Dr. Goebbels, der gegen Mittag von Berlin in Köln eintraf. Dort wurde er von Gauleiter Grohe und Landesstellenleiter Winkelnkemper empfangen und im Kraftwagen zur Oldenburg Burg Bogelsang geleitet. Die Fahrt durch die geschmückten Dörfer und Städte zwischen Köln und Bogelsang gestaltete sich zu einem Triumphzug. Trotz der nebligen, kühlen Witterung hatten sich Tausende von Menschen am Wege eingefunden, die Dr. Goebbels immer wieder jubelten und ihn herzlich begrüßten.

Dr. Goebbels erklärte, seinen Besuch nicht in der Form eines üblichen Referates ablaufen zu lassen, sondern er wolle sich in kameradschaftlicher Aussprache mit den versammelten Führern der NSDAP über tagespolitische Fragen, gemeinsame Sorgen und Freuden unter-

halten. Er berührte in seinen einleitenden Worten das Problem der politischen Taktik, die der Strategie des Staates zu Diensten stehen muß und führte dabei praktische Beispiele für taktische Wege zur Erreichung eines politischen Zieles an. Er verglich die Taktik der Staatsführung mit der Taktik eines Schachspielers, der seine Regeln und Maßnahmen, die ihn zum Ziele geführt haben, auch erst nach erfolgreichem Spiele bekanntgibt. Die nationalsozialistische Taktik sei von Vernunft und dem gesunden Menschenverstand beherrscht.

Nach dieser Einführung forderte Reichsminister Dr. Goebbels die anwesenden Gauamtsleiter auf, aus ihren Arbeitsgebieten und aus der Tagespolitik Fragen an ihn zu richten, die er beantworten wolle. Diese politische Unterhaltung wurde von den Politischen Leitern auf Burg Bogelsang mit freudiger Zustimmung aufgenommen, da sie vielen verantwortlichen Männern der NSDAP aus dem Reich Gelegenheit gab, Sorgen und Nöte und Probleme des politischen Lebens mit dem Reichspropagandaminister selber zu besprechen. So führte die Unterhaltung zur Behandlung sozialer Probleme, Rechtsfragen,



Aufnahmen von der Tagung auf Burg Bogelsang. Links: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley (in Zivil) mit Dr. Frant. Rechts: Die Gauamtsleiter aus dem Gau Weser-Ems. Aufnahme 2: Hügen. „DZ.“

Der Faschistische Großrat dankt Ciano

Ausbau von Luftwaffe und Kriegsslotte wird beschleunigt

Rom, 20. November.

Die Nachsitzung des Großen Faschistischen Rates dauerte sechs Stunden.

Die am Donnerstag veröffentlichte amtliche Mitteilung besagt, daß nach zweifündigen Ausführungen Mussolinis über die politische, internationale und innere Lage sowie über die militärische und wirtschaftliche Lage vom Großen Faschistischen Rat eine Reihe von Erklärungen genehmigt worden ist.

Zur militärischen Lage in Italienisch-Afrika wird nach Kenntnisnahme des neuesten Berichts des Vizekönigs Marschall Graziani diesem und seinen Generalen lebhafteste Anerkennung gezollt und betont, daß sie zur Zeit „an der Spitze ihrer unermüdbaren nationalen und eingeborenen Kolonnen die Befreiung des ganzen Gebiets des Imperiums und die Befriedung der Bevölkerung vornehmen“.

Zur militärischen Vorbereitung der Nation, über die Mussolini Angaben machte, die mit lebhaftem Interesse und großer Befriedigung aufgenommen wurden, ist der Rat der Ansicht, daß sie in diesem besonderen Zeitpunkt vor allem für die Luftwaffe und die Kriegsslotte beschleunigt werden muß.

Die Bemühungen für die höchstmögliche wirtschaftliche Autonomie, besonders für die Zwecke der Landesverteidigung sollen mit allem Nachdruck gefördert werden. „Jeder aktive oder auch mehr theoretische Widerstand gegen die Richtlinien ist Sabotage, die streng bestraft werden muß.“

Die Aktion der Faschistischen Partei wird gutgeheißen und die Partei aufgefordert, „sie unter Berücksichtigung aller nicht nur inneren, sondern auch internationalen Faktoren weiter zu entwickeln.“ Dem Devisenkommissar wird nach Kenntnisnahme der wirtschaftlichen und Währungsfrage ein Lob erteilt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm der Große Faschistische Rat den Bericht des Außenministers Ciano entgegen. Nach Kenntnisnahme der in Berlin und Wien unterzeichneten Protokolle gab der Rat seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß damit die Grundlage für eine wirksame Zusammenarbeit zwischen dem faschistischen Italien und dem deutschen, dem österreichischen und dem ungarischen Volke gelegt worden ist. Für die erzielten Ergebnisse spricht der Rat dem italienischen Außenminister den lebhaftesten Beifall aus. Ferner erteilte der Rat nach Anhörung des Berichtes des italienischen Botschafters Grandi der von ihm im Londoner Nicht-einmischungsausschuß entfalteten Tätigkeit seine volle Zustimmung.

Die deutschen Schriftleiter bei Ciano

Rom, 19. November

Am Donnerstag vormittag legte Reichspresseschef Dr. Dietrich mit der Abordnung der nationalsozialistischen Pressevertreter am Grabe des Unbekannten Soldaten und am Mahmal für die Gefallenen der faschistischen Revolution Lorbeerkränze nieder. — Nach dieser feierlichen Ehrung begab sich Reichspresseschef Dr. Dietrich mit seiner Begleitung in den Palazzo Chigi, wo sie von dem italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen wurden.

Abendtafel für Staatssekretär Dr. Schmidt

Berlin, 20. November

Zu Ehren des österreichischen Staatssekretärs für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt veranstalteten der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Neurath am Donnerstag eine Abendtafel im Hause des Reichspräsidenten. Von österreichischer Seite waren außer dem österreichischen Gesandten Tauschitz sämtliche Herren der Begleitung des Staatssekretärs Schmidt sowie die Herren und Damen der österreichischen Gesandtschaft erschienen. Außerdem nahmen der königlich ungarische Gesandte Sztojan sowie der königlich italienische Geschäftsträger Magistrali teil.

Während des Essens begrüßte der Reichsminister des Auswärtigen den Gast der Reichsregierung mit folgenden Worten: „Herr Staatssekretär! Es ist mir eine besondere Freude, im Namen der deutschen Reichsregierung Sie und die Herren Ihrer Begleitung als Vertreter Österreichs hier in Berlin begrüßen zu können. Ich hoffe, daß trotz der Kürze Ihres Aufenthaltes Sie Gelegenheit finden werden, an der Wärme und Herzlichkeit, mit der die Bevölkerung der Reichshauptstadt die Gäste aus deutschem Stamm aufnimmt, den hohen Grad des Zusammengehörigkeitsgefühls zu ersehen, den jeder Reichsdeutsche für jeden Österreicher empfindet.“

Die politischen und wirtschaftlichen Fragen, deren Erörterung den Anlaß Ihres Besuches bilden, liegen aus den gleichen Gründen uns allen besonders am Herzen. Ihre Betsprechung gilt dem Zweck, die durch das Abkommen vom 11. Juli neu erstandene Zusammenarbeit der beiden Staaten des gleichen deutschen Volkstums zu vertiefen und zu erweitern. Es ist mein erster Wunsch, daß diese Arbeit zu einem vollen Erfolge führen möge. Ich bitte die Anwesenden, mit mir zu trinken auf das Wohl seiner Exzellenz des Herrn österreichischen Bundespräsidenten, seiner Exzellenz des Herrn Bundeskanzlers, sowie auf das Wohl unserer hier anwesenden österreichischen Gäste.“

Staatssekretär Schmidt antwortete darauf: „Herr Reichsminister! Die liebenswürdigen Worte, mit denen Sie, Herr Reichsminister, mich als Vertreter Österreichs zu begrüßen die Freundlichkeit hatten, haben in meinem Herzen warmen Widerhall gewirkt. Es ist mir vor allem ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Reichsminister, sowie allen, die es sich angelegen sein lassen, uns den hiesigen Aufenthalt so überaus angenehm zu gestalten, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Die Wärme des Empfanges, der uns hier zuteil geworden ist, ist mir ein Beweis für die Gefühle der Freundschaft und Verbundenheit zwischen den beiden deutschen Staaten.“

Ich bezeuge mich mit Ihnen, Herr Reichsminister, in dem herzlichsten und aufrichtigsten Wunsche, daß unsere politischen und wirtschaftlichen Beziehungen, die vom Geiste der durch das Abkommen vom 11. Juli wieder belebten Zusammenarbeit unserer Staaten von dem Bewußtsein und Bekennen gemeinsamen Volkstums getragen sind, beiden Staaten zu Nutzen und Frommen gereichen mögen.“

Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, mit mir Ihr Glas zu erheben auf das Wohl seiner Exzellenz des Führers und Reichskanzlers und das des Herrn Reichsministers des Auswärtigen.“

Heldenehrung durch Staatssekretär Schmidt

Berlin, 20. November

Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Guido Schmidt gedachte Donnerstag mittag durch eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden der Gefallenen des deutschen Heeres. Um 13 Uhr marschierte vor dem Ehrenmal eine Ehrenkompanie des Wachregiments unter Führung des Hauptmanns Hoebel, einem Träger des Blutordens, mit klingendem Spiel auf. Kurz darauf erschienen der österreichische Staatssekretär Dr. Guido Schmidt, begleitet vom Chef des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante, dem Botschafter von Papen, Gesandten Wildner und Gesandten Hoffinger. Sie wurden am Ehrenmal von dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten sie die Front der Ehrenkompanie ab. Dann begaben sie sich in das Ehrenmal, wo sie einen großen Lorbeerkranz niederlegten, dessen rot-weiß-rote Schleifen die Inschrift trugen: „Den gefallenen Helden des verbündeten deutschen Heeres.“ Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten.“

Waffenschmuggel nach Spanien zugegeben

Stürmische Aussprache im belgischen Senat

Brüssel, 20. November.

Im belgischen Senat wurde am Mittwoch die Regierung von dem katholischen Senator Baron de Dorlodot sowie den nationalkatholischen Senatoren Fenne und van Dieren über die Ereignisse in Spanien interpelliert. Zur Erörterung standen insbesondere die Mängel des Generalsekretärs der Sozialistischen Partei, Delvigne, der für die Roten in Spanien Waffen- und Munitionslieferungen vermittelt und Rekrutierungen vorgenommen hat. Der Regierung wurde vorgeworfen, daß sie durch die Duldung der Waffenschmuggel sich einer Verletzung des Nicht-einmischungspaktes mitschuldig gemacht habe. Die Regierung war bei der Aussprache vertreten durch den Ministerpräsidenten van Zeeland, Außenminister Spaal und den Justizminister Boveffe.

Die Aussprache, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm, wurde von Baron de Dorlodot eröffnet, der einen Entschuldigungssturm auf den Bänken der Sozialisten und Kommunisten hervorrief, als er von der „früheren“ Madrider Regierung sprach. Der Redner erklärte, die große Mehrheit der belgischen Bevölkerung lehne den Kommunismus entschieden ab. Einer der Gründe, weshalb die Regierung nicht das erwartete Vertrauen im Lande besitze, sei die Furcht, daß die Regierung gegen die kommunistische Gefahr nicht wachsam genug sei.

Der nationalkatholische Senator Fenne erklärte, seit dem Monat September werde in Belgien die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach Spanien und die

Rekrutierung für die spanische rote Armee in großem Umfange und systematisch durchgeführt. Die Regierung ergreife gegen die Schuldigen keine Maßnahmen. Charakteristisch sei der Fall des Generalsekretärs der Sozialistischen Partei, Delvigne, gegen den nichts unternommen würde. Fenne erinnerte daran, daß Delvigne mit den anderen Vertretern der sozialistischen Internationale vor einiger Zeit in Spanien sich aufgehalten habe, um den Bedarf der spanischen roten Armee an Waffen und Menschenmaterial festzustellen. Seit dieser Zeit sei Belgien zu einem Zentrum des Waffenschmuggels und der Rekrutierung für die Roten in Spanien geworden.

Der nationalkatholische Senator van Dieren wies unter großer Unruhe der Versammlung und unter lärmenden Zwischenrufen der Linken darauf hin, daß angeworbene Belgier von den Roten in Spanien an die Wand gestellt worden seien, weil sie sich gegen die Nicht-einmischung der Westmächte gewandt hätten, die ihnen bei der Anwerbung gemacht worden seien.

Die Interpellationen wurden zunächst von Justizminister Boveffe beantwortet. Er erklärte, es sei nicht zu bestreiten, daß in Belgien Waffen und Kriegsmaterial nach Spanien verschoben worden seien. Es seien auch Hunderte von Belgiern für die rote Armee in Spanien angeworben worden. Die Regierung treffe aber keine Schuld, denn sie habe alles, was in ihrer Macht stehe, getan, um diese ungesetzlichen Dinge zu verhindern. Die Ereignisse in Spanien werden demnächst auch die belgische Kammer beschäftigen.

Spanienerklärung Edens im Unterhaus

London, 20. November.

Der britische Außenminister Eden gab am Donnerstag im Unterhaus eine Erklärung über Spanien ab. Was die Anerkennung der Franco-Regierung durch Italien

und Deutschland angehe, so bleibe die Haltung der britischen Regierung die gleiche, wie bereits bei früheren Gelegenheiten auseinandergelegt worden sei.

Als der Führer der Labour-Opposition Alee erklärte, er ziehe aus dieser Mitteilung des Ministers den Schluß, daß die britische Regierung nicht beabsichtige, Franco anzuerkennen, antwortete Eden:

„Das Unterhaus wird es zu würdigen wissen, daß ein Unterschied besteht zwischen der Anerkennung einer kriegführenden Partei und der Anerkennung einer der beiden Seiten als die Regierung von Spanien. Dem habe ich nichts weiter hinzuzufügen!“

Eden wurde hierauf befragt, ob die Erklärungen Deutschlands und Italiens nicht einen gewissen Bruch des Nicht-einmischungspaktes darstellen. Eden entgegnete, auch wenn man die Regierung der einen oder der anderen Seite anerkenne, sei es möglich, die Nicht-einmischungspolitik in bezug auf die Waffenlieferungen aufrechtzuerhalten. „Was die Nicht-einmischung angeht“, so erklärte der Außenminister wörtlich, „so sage ich kategorisch, daß nach meiner Meinung andere Regierungen eine größere Schuld (!) tragen als diejenigen Deutschlands und Italiens.“

Wie nicht anders zu erwarten war, erregte diese Feststellung Edens, die zweifellos auf Sowjetrußland gemünzt war, den Protest des einzigen kommunistischen Abgeordneten des Unterhauses Gallagher. Der linksradikale Abgeordnete Maxton bat Eden um die Bekanntmachung der Quelle dieser Mitteilung, worauf Eden erwiderte, daß die Sache dem Nicht-einmischungsausschuß unterbreitet worden sei. Der Außenminister wurde alsdann gefragt, ob er sich von der deutschen und italienischen Regierung die Versicherung geben lassen wolle, daß die Anerkennung Francos nicht etwa bedeute, daß die beiden genannten Regierungen sich für berechtigt hielten, Waffen an Franco zu liefern.

Eden bejahte diese Frage und fügte hinzu, es sei das einzige Ziel der britischen Regierung, den Grundatz der Nicht-einmischung praktisch durchzusetzen. In dieser Beziehung sei England auf die Mitarbeit aller interessierten Regierungen ungeachtet der besonderen Ideologien dieser Länder angewiesen.

Lord Kennel fordert deutsch-englische Zusammenarbeit

London, 20. November

Im Verlauf der Oberhausausssprache über die Rüstung erklärte Lord Kennel of Rodd, er habe feststellen können, daß allgemein die Ueberzeugung unter den Nichtpolitikern und Geschäftsleuten in England wache, daß die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland sehr stark im englischen Interesse liege. Es sei auch nicht zu bestreiten, daß die Haltung Großbritanniens mit wachsender Ungebuld auf der anderen Seite des Kanals gesehen werde, nachdem eine ganze Reihe von Angeboten gemacht worden sei, und beträchtliche Besorgnis wegen der möglichen Folgen der französisch-sowjetrußischen Verständigung herrsche, die zweifellos über den Rahmen des Völkerbundes hinausgreife. Im weiteren habe er ein wachsendes Bestreben zu einer Erneuerung der alten Freundschaft mit Italien festgestellt können. Die Logik der Dinge lasse es jedoch als notwendig erscheinen, daß vor allem England und Frankreich in allen wichtigen Fragen zusammenstünden. Er rate der britischen Regierung aber, Deutschland und Italien zu veranlassen, mit England zusammenzuarbeiten, um eine große moralische Macht in Europa zu schaffen. Er, der Redner, sei für eine Zusammenfassung der vier großen Westmächte Europas, um ein Bollwerk gegen die Mächte des Amitturas zu schaffen.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfrieschen Tageszeitung



Leerer Anzeigebblatt

vereinigt mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 271

Donnerstag, den 19. November

1936

Leere Nord und Land

Gestern und heute

otz. Um eine Woche verschoben werden mußte die Rundfunksendung aus der Spinnstube unserer Frauenschaft, die am vergangenen Freitag stattfinden sollte. Wie man hört, soll die Uebertragung nunmehr morgen durchgeführt werden. Also wieder um 19.50 Uhr an die Apparate! Köstlich erleben die Rundfunkhörerinnen nicht wieder eine Enttäuschung.

Regen, ein den ganzen Tag ausfüllender Dauerregen, sorgte gestern dafür, daß man sich nur auf die Straße hinaus getraute, wenn es unbedingt erforderlich war. Wer bei dem abscheulichen Regenwetter über Land fahren mußte, hat so recht den Herbst in Ostfriesland erleben können. Die Wege sind fast nirgends mehr zu befahren, sie sind durch den Regen derart durchweicht, daß sie geradezu grundlos geworden sind. Bedauern muß man das Jungvieh, das hier und dort noch draußen in den Weiden läuft. Bei solchem Umwetter sollte man die Tiere doch lieber in den Stall holen, denn sie draußen in dem Dauerregen stehen zu lassen, bei der Kälte, die gestern herrschte, grenzt gewiß schon an Tierquälerei.

Das Regenwetter brachte auch noch andere Unannehmlichkeiten mit sich. Es soll hier nicht gesprochen werden von den „Nöschbrüppen“, von den Grögs, von der Hochkonjunktur für Gummimantel und Regenschirme — sondern von der Rücksichtslosigkeit mancher Mitmenschen wieder einmal. Wenn es regnet, dann stehen bekanntlich Schwammstümpfen in den Straßen. Es tut nun gewiß nicht nötig, daß Kraftfahrer ausgerechnet mit voller Fahrt durch die Pfützen fahren, so daß der Dreck hoch aufspritzt und die Fußgänger, die sich ängstlich an den Hauswänden entlang drücken, besudelt. Mit „Regenwetter“ kann solches Verhalten nicht einfach entschuldigt werden, man muß es schon als Rücksichtslosigkeit bezeichnen.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Gestern lief der Dampfslogger M 17 „Hilde“, Kapitän G. Sölter, mit 641 Kantjes Herings ein.

Betriebsfeier der Kleinbahngefolgshafi.

otz. Der Betriebsführer der Kleinbahn Leer-Murich-Wittmund hatte seine Gefolgshafitsmitglieder zu einer Betriebsfeier bei Pielstider in Sandhorst eingeladen, auch die Angehörigen der Gefolgshafitsmitglieder nahmen daran teil. In Autobussen und Triebwagen wurden die Teilnehmer aus Leer, Wittmund, Ems und Aurich nach Sandhorst befördert, wo sich bald ein sehr reges kameradschaftliches und geselliges Leben entwickelte. Es war von Anfang an schon die richtige Stimmung da, zumal es sich um die erste Feier dieser Art handelte und alle Gefolgshafitsmitglieder Gelegenheit hatten, einmal gemeinsam feiern zu können. Ein Theaterstück fand viel Beifall, auch eine Verlosung von gespendeten Gewinnen und Vorträge mancherlei Art trugen dazu bei, den Abend so dem zu machen, was der Betriebsführer, wie in der Begrüßungsansprache gesagt worden war, von ihm erhoffte: einen Abend der frohen Gemeinschaft, der Verbundenheit der Betriebsangehörigen untereinander und ein Baustein zur großen Volksgemeinschaft.

otz. Eine wichtige Innungsverammlung vereinigt am Montag kommender Woche in Leer die Fleischermeister aus Stadt und Kreis Leer. Die Besprechung der Fleischpreise, die Neuordnung des Verkehrs mit Schlachtvieh, das Winterhilfswerk und andere Vorlagen geben der Tagung eine besondere Bedeutung.

Bauhandwerker, sonstige Fachkräfte und Matrosen gesucht

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Oktober 1936 im Arbeitsamtsbezirk Leer.

otz. Im Oktober ist die Zahl der Arbeitsuchenden und Arbeitslosen leicht angewachsen, bedingt durch die vorgeschrittenen Jahreszeit und das außerordentlich schlechte Wetter. Infolge des eintretenden Hochwassers mußten einzelne Baustellen vollkommen stillgelegt werden, deren Wiederinbetriebnahme nur noch und nach beschränkt möglich ist.

Die Landwirtschaft, die Forstindustrie und die Regelstein mußten ebenfalls Entlassungen vornehmen, da die Jahreszeit ein Weiterarbeiten nicht mehr zuläßt.

In den Berufen, die nicht vom Wetter und von der Jahreszeit abhängig sind, ist die Beschäftigungslage nach wie vor sehr günstig. Die Zunahme der Arbeitslosenberufe beruht daher einzig und allein in der vorgenannten saisonbedingten Arbeitslosigkeit, d. h. die Arbeitslosigkeit tritt zwangsläufig in jedem Jahr mit Beginn der schlechten Witterung bzw. des Winters in den Außenberufen ein.

Wenn auch in den Außenberufen die Arbeitsmöglichkeiten ungenügender waren, so bestanden doch in anderen Berufsgruppen noch erhöhte Unterbringungsmöglichkeiten. So konnten in Metallgewerbe über 50 Volksgenossen in Dauerstellungen vermittelt werden, ein Teil von ihnen nach außerhalb. Auch im Holz- und Schnitstoffge-

Studentenbundsahne für die Seefahrtsschule?

otz. Achtzehn Studentenbundsmitglieder der Seefahrtsschule Leer nahmen an einer feierlichen Einweihung von Studentenbundsgruppenfahnen in Hamburg teil.

Leider glauben noch viele Volksgenossen, daß der Seemann in der Hauptsache ein romantisches Leben führt und wissen nicht, daß er wirtschaftlich und politisch auf einem hohen Stande steht, der ganze Männer fordert. Und so ist es eine Hauptaufgabe des nationalsozialistischen Staates geworden, den deutschen Seemann zu einem Menschen zu erziehen, der diesen Anforderungen voll und ganz entspricht. Es muß ein Nachwuchs geschaffen werden, der sich seiner Berufung bewußt ist, der auch imstande ist, als Vertreter des deutschen Volkes und als Führer des nationalsozialistischen Gedankens im Ausland aufzutreten. Dazu sind charakterlich einwandfreie und weltanschaulich geschulte Menschen nötig; diese Männer zu erziehen und heranzubilden, das ist die Aufgabe des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes an den Seefahrtsschulen. — Mit eigenem Fleiß ging es an die Arbeit; in wenigen Tagen ist eine vorbildliche Organisation geschaffen worden. Ein Beweis dafür war die Fahnenweihe der Seefahrtsschule Albeck und der Schiffingenieurschule Hamburg. Im Beisein der Vertreter aller Studentenbundsgruppen der deutschen Seefahrtsschulen wurde die Feier durch den Einmarsch der Fahnen eröffnet. — Referent für Seefahrtsschulen, Severin, hielt die Eröffnungsansprache, nach ihm sprach Gauinspekteur Seefahrt von der Auslandsorganisation, Wermke. Anschließend fand die Weihe der Fahnen durch Stabsleiter Eugenberger, der als Vertreter des erkrankten Gauleiters Bohle erschienen war, statt. Dr. Erich, Gaustudentenbundsführer des Gau's Ausland, übergab die geweihten Fahnen den Gruppenführern. Der Kameradschaftsabend, der den Tag abschloß, vereinigte alle Teilnehmer zu einem geselligen Beisammensein.

Am folgenden Tag fand noch eine Tagung statt, in deren Verlauf der Wunsch der Seefahrtsschule Leer, eine eigene Fahne zu besitzen, zum Ausdruck gebracht wurde; es ist zu erwarten, daß dieser Wunsch zu Anfang des nächsten Jahres Erfüllung finden wird.

Fahnen sind das Symbol einer Einigung und eines Glaubens. Wo eine Fahne weht, wird die Verpflichtung noch größer, alles zu tun für Volk und Vaterland. Wg.

Jungbäuerinnen und Jungbauern luftschuhbereit

Luftschuhübung in der Hanenburg.

otz. Nachdem am vergangenen Sonntag auf dem Gelände des Zucht- und Viehmarktes in Leer, wie wir berichteten, eine erfolgreich verlaufene Luftschuhübung stattgefunden hatte, wurde gestern in der Hanenburg eine großangelegte Hausluftschuhübung durchgeführt, an der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des gegenwärtig laufenden Lehrganges der Ostfriesischen Bauernschule in vorbildlicher Weise beteiligten. Sie waren — es sei besonders bemerkt — ebenso wie die Selbstschutkräfte des Zucht- und Viehmarktes, nur innerhalb weniger Stunden im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Freizeit unterwiesen worden, und zwar hatte der an dem Lehrgang der Ostfriesischen Bauernschule teilnehmende Kamerad Willenburg in seiner Eigenschaft als Luftschuhlehrer Schnell-Ausbildung durchgeführt.

Durchdringendes, anhaltendes Sirenengeheul kündigte in der Mittagsstunde den Fliegeralarm an und wenige Minuten später waren alle für den Selbstschutz bestimmten Kräfte in vorchriftsmäßiger Ausrüstung auf ihren Posten, während die übrigen Bewohner der Hanenburg sich auf dem schnellsten Wege in den Schutzraum begaben. Bald trachten auch die ersten markierten Bombeneinschläge in Haus und Hof, eine Brandbombe hatte den Ritteraal getroffen und ein Feuer entzündet, das zunächst mit Handbüchsen gelöscht werden sollte. Mit wahren „Feuergeistern“ gingen die mit Gasmasken bewehrten Kameraden der Hausfeuerwehr in dem völlig verqualmten Saal dem angenehmen Brande zu Leibe, doch hatte das Feuer bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß mit einer Hydrantenschlauchleitung die Löscharbeit weitergeführt werden mußte, die dann auch von Erfolg gekrönt war. In einer anderen Stelle war durch eine Brandbombe der Dachstuhl in Brand gesetzt worden und hier waren es die mit der gleichen Einsatzbereitschaft wie die männlichen Teilnehmer arbeitenden Kameradinnen, die mit Kübeln und Feuerpathe innerhalb kürzester Frist des Feuers Herr wurden. Einer von einem Bombensplitter am Bein verletzten Kameradin wurde in rascher und vorchriftsmäßiger Form die erste Hilfe zuteil und in der vorgeschriebenen Weise wurde auch eine Giftdose durch einen Entgiftungshelfer unschädlich gemacht. Zum Abschluß der gelungenen Übung wurde die Behandlung eines mit Kampfstoff behafteten Pferdes in zufriedenstellender Weise vorgeführt und schließlich zeigten die Kameradinnen des Selbstschutzes einige gymnastische Übungen, die sich besonders schwierig dadurch gestalteten, daß die Mitwirkenden die Übungen mit Gasmasken ausführen mußten.

Der Luftschuhübung wohnten außer den Teilnehmern einer am Vormittag in Leer abgehaltenen Dienst-Tagung des Reichsluftschuhbundes der vorübergehend in Leer anwesende Landesbauernführer von Heden-Rheden, der Ortsgruppenführer des RLB, Stabsleiterführer Baumjall-Loga, der Dienststellenleiter und Adjutant der Ortsgruppe Leer des RLB, Obertruppmeliter Corradi, bei. In einer kurzen Ansprache, die der stellvertretende Bezirksgruppenführer des RLB, Luftschuhgruppenführer Hirth-Oldenburg, an die Teilnehmer der Übung richtete, dankte der Redner der Schulleitung für die Unterstützung des Luftschuhgedankens. Sein Dank galt ferner dem Luftschuhlehrer Willenburg und dessen Kameraden und Kameradinnen, die in sehr anerkennenswerter Weise zum Gelingen der Übung beigetragen hatten.

Wichtig für Angestellte!

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte teilt mit: Wer den Anspruch auf spätere Leistungen der Angestelltenversicherung nicht gefährden oder verlieren will, muß die Anwartschaftsbestimmungen beachten.

Die Anwartschaft ist für die Zeit vom 1. Januar 1934 an erhalten, wenn nach dem Schlusse des Kalenderjahres, in dem der erste Beitrag entrichtet worden ist, bis zum Beginn des Kalenderjahres, in dem der Versicherungsfall eintritt, jährlich mindestens sechs Beitragsmonate zurückgelegt worden sind.

Als Beitragsmonate für die Erhaltung der Anwartschaft gelten auch sogenannte Ersatzzeiten. Solche sind zum Beispiel Zeiten seit dem 1. April 1933, für die der Versicherte als Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Kriegunterstützung erhalten hat oder aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden ist, oder Zeiten seit dem 1. April 1933, für die für den arbeitslosen Versicherten, der selbst keine Unterstützung erhält, ein Zuschlag zur Unterstützung eines anderen Arbeitslosen oder Hilfsbedürftigen gewährt worden ist.

Der Versicherte tut gut daran, wenn er bis zum Schlusse jeden Jahres dafür sorgt, daß den Anwartschaftsbestimmungen Rechnung getragen ist; denn die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn die erforderlichen Anwartschaftsmonate nicht vorhanden sind. Die erloschene Anwartschaft lebt allerdings wieder auf, wenn der Versicherte die zur Erhaltung der Anwartschaft noch erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachentrichtet, die dem Kalenderjahre der Fälligkeit der Beiträge folgen. Für ein Jahr zurück können freiwillige Beiträge für jeden Monat entrichtet werden. Der Versicherte kann also bis zum 31. Dezember 1936 a) für jeden Monat des Jahres 1936 freiwillige Beiträge entrichten, b) etwa noch fehlende Anwartschaftsbeiträge für 1934 nachentrichten.

Die Nachentrichtung fehlender Anwartschaftsbeiträge für 1935 ist noch bis zum 31. Dezember 1937, für 1936 noch bis zum 31. Dezember 1938 zulässig. Es ist indes nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letzten zulässigen Zeitpunkt hinauszuschieben, da nach Eintritt des Versicherungsfalles freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen. Freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Wer kein Einkommen hat oder denjenigen, dessen Monateinkommen 50 RM. nicht übersteigt, muß die freiwilligen Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse B (4. — RM.) zahlen. Unter Einkommen ist das tatsächliche Gesamteinkommen zu verstehen.

Neuer Führer der SA-Brigade 63

Der Nachfolger von Brigadeführer Giesler. — Brigadeführer Mag Linsmayer.

Als Nachfolger des nach München veretzten Brigadeführers Gieslers wurde Brigadeführer Mag Linsmayer ernannt, der am Montag in Oldenburg eintraf. Er wurde vom Stabsführer der Brigade, Obersturmbannführer Gocmann, am Bahnhof begrüßt.

Brigadeführer Mag Linsmayer ist am 1. Januar 1907 in Hammelburg in Mainfranken geboren. Er reiste sich früh in die Reihe der politischen Kämpfer um Deutschlands Erneuerung ein. Im September 1923 trat er in die „Reichsflagge“ in Nürnberg ein und gehörte dann zu den Gründungsmitgliedern des völkischen Bundes „Alldeutsche“, dem in der Verbotszeit der NSDAP auch die SA angehörte. Am 1. Februar 1928 trat er in die Partei ein; er hat die Mitgliedsnummer 30 339 und ist Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei, weiter Träger des goldenen Ehrenzeichens der SA und des Ehrenzeichens des Bundes Danzig der NSDAP. Er betätigte sich in der Wehrjugendbewegung (Wehrkraftverein). 1929 trat er in die SA ein und wurde im Dezember 1929 Sturmführer des SA-Sturmes 33 in Jülich. Der Führer ernannte Linsmayer am 1. Dezember 1930 zum Führer der SA-Standard Danzig. Die Danziger SA hat Linsmayer bis zum 1. Januar 1933 geführt. Am 1. Januar 1933 wurde er zum SA-Oberführer und am 1. Februar 1934 zum SA-Brigadeführer ernannt. Am 1. Januar 1935 wurde der Brigadeführer als Stabsführer zum Hilfsamt Nordwest berufen. Mit Wirkung vom 1. Mai 1935 erfolgte seine Ernennung zum Beisitzer der 1. und 2. Kammer des SA-Disziplinargerichts bei der Obersten SA-Führung in München, am 1. November 1935 zum Vorsitzenden der 2. Kammer und Beisitzer der 1. Kammer des SA-Disziplinargerichts. Mit Wirkung vom 15. November 1936 wurde Brigadeführer Mag Linsmayer von der Obersten SA-Führung zur Gruppe Nordsee veretzt und zum Führer der Brigade 63 ernannt.

Tagesbefehl an die SA-Brigade 63.

Der Brigadeführer und Führer der Brigade 63, Linsmayer, erläßt folgenden Tagesbefehl:

„Durch Befehl der Obersten SA-Führung bin ich mit Wirkung vom 15. November 1936 zum Führer der Brigade 63 (Oldenburg-Oldesland) ernannt.“

Mit dem heutigen Tage übernehme ich daher die Führung der Brigade 63. Ich habe die Überzeugung, eine SA-Einheit zu übernehmen, in der jeder Mann durchdrungen ist von dem Willen zur höchsten Einsatzbereitschaft für Führer und Volk.

Nur wenn jeder SA-Mann der Brigade 63 bereit ist, Tag für Tag als politischer Soldat des Führers und als unermüdbar nationalsozialistischer Kämpfer seine Pflicht zu tun und dabei nicht an sich denkt, sondern sich nur als der NSDAP und damit dem Volke dienend fühlt, wird die oldenburgisch-ostfriesische SA den gestellten Aufgaben gerecht werden können.

Ich erwarte, daß die Führer und Männer der Brigade 63, untereinander und mit den Angehörigen der anderen Gliederungen der Partei kameradschaftlich verbunden, in diesem Sinne auch künftig ihre Pflicht erfüllen werden.

Es lebe der Führer!

Schulpersonalie.

Wie wir dem „Antlischen Schulblatt für den Regierungsbezirk Aurich“ entnehmen, ist der Volksschullehrer Dr. Hans Heitmann, bisher in Großenmeer i. Oldenburg, auftragsweise nach Wilhelmshaven an die Mittelschule veretzt und danach in den Bezirk Aurich übernommen worden. — Der Schulaufsichtsbereiber W. Halbert W. Jijer ist endgültig in Weener angestellt worden, ebenfalls der Schulaufsichtsbereiber Franz Otto Ulrichs in Hinte. — Volksschullehrer Walter Brandes, bisher in Emden, ist nach Silberhorn, Kreis Nordheim, veretzt und demnach in den Bezirk Hildesheim entlassen worden. — Die Volksschullehrerin Paula Radtke, geb. Hermanns, bisher in M. S. H. tätig, ist auf ihren Antrag wegen Verheiratung entlassen worden. — desgl. die Schulaufsichtsbereiberin Gerda Giltz, die bisher in Norderney tätig war, ebenso die Volksschullehrerin Elisabeth Eiser-Burlage. — Die Veretzung des Lehrers Beyer mann in den Bezirk Düsseldorf ist rückgängig gemacht.

Leerer Filmbühnen

Palast-Theater: „Fährmann Maria“.

otz. Mit der ersten deutschen Tonfilmfonie ist ein wohlgeleitener Versuch gemacht worden. Dem Charakter der Zeit zwischen Auf- und Untergang und Totenfeier entsprechende Form und Inhalt der Film-Legende, die in diesen Tagen die Folge in obigem Theater befeuert.

Der Fährmann Maria, also eine Frau, steht im Mittelpunkt der Handlung. Sybille Schmitz gestaltet die Rolle des Widdens Maria, das ohne Heimat ist, aber vermöge ihrer Persönlichkeit endlich doch eine Heimat findet. Aber es ist viel Aufopferung und Mühe erforderlich, um den geliebten Mann, der in ihre Hütte gerät, zu retten. Arbert Mag ist ihr Partner. Verfolgt und fieberkrank kommt er zu ihr, gesund und hoffnungsfroh kann er mit Maria in seine Heimat ziehen. Dramatisch ist Sybille Schmitz' Zusammenspiel mit dem Fremden, Peter Vogt, der gewissermaßen den Tod verkörpert. Einmal schon hat er seine Hand nach dem alten Fährmann (Carl Platen) ausgestreckt, und jetzt scheint er sich des Mannes in Marias Hütte bemächtigen zu wollen. Aber Maria begnügt sich mit dem Tod. Ergreifend ist der Gang Marias mit dem Fremden über das Moor und vorher Marias Tanz mit dem Tode dargestellt. Das starke Mädchen siegt; es kommt hinter, während der Fremde im Moor versinkt. Carl de Vogt ist der leichtlebige Geiger, den das Leben hierhin und dort hin treibt und der stets guter Dinge ist. Weiter wird noch mit Eduard Went als Dorfschulze und Gerhard Beyer als Gutsherr.

Von Interesse ist ein Beispielm „Training zum Silbfilmen“. Ein weiterer Film zeigt uns die Schönheiten der 1000-jährigen Stadt Hildesheim.

Zentral-Licht Leer: „Stradivari“.

otz. Im Mittelpunkt der neuen Spielfolge des Zentral-Licht steht der für die Tobis-Rota von dem Regisseur Georg von Holtz gedrehte Film „Stradivari“, in welchem der

Erzeugungsschlachtverfammlungen im Kreise

otz. In der Zeit vom 23. November bis zum 21. Dezember, also bis kurz vor Weihnachten, finden im Gebiet des Großkreises Leer insgesamt 32 Verfammlungen der Kreisbauernschaft zur Vorbereitung der kommenden großen Erzeugungsschlacht statt. Die Verfammlungen beginnen in allen nachstehend aufgeführten Ortsbauernschaften um 19 1/2 Uhr abends und zwar am 23. 11. in Dittmannsfehn (Gasthaus Soestemeyer) und in Dikum (Brühns), am 24. 11. in Burlage (Meyer) und in Logabirum (Hasselmann), am 26. 11. in Ostrhauderfehn (Biller) und in Dikumerverlaat (Harenberg), am 27. 11. in Groß-Sander (Seeger) und in Weenermoor (Möhlenwarf) (Schöff), am 30. 11. in Firrel (Schule zu Firrel) und in Rhaude (Brinkmann), am 1. 12. in Stapelmoor (Hirrich), am 3. 12. in Warfingsfehn (de Buhr), am 4. 12. in Steenfelde (Hilfhus) und in Diederjüm (Höcker), am 7. 12. in Remels (Kleihauer) und in Jemgum (Tammen), am 8. 12. in Filjum (van

Diefen) und in Böllen (Fellerts), am 10. 12. in Hese (Berghaus) und in Bunde (zur Blinck), am 11. 12. in Deter (Memminga) und in Wymer (Müller), am 14. 12. in Südgeorgsfehn (Janßen) und in Keermoor (van Bengen), am 15. 12. in Westhauderfehn (Tholen) und in Weener (Alßen), am 17. 12. in Fhrhove (van Mar) und in Lamertsfehn (Quin), am 18. 12. in Hollen (Gärtner) und in Holtland (Preht), am 21. 12. in Driever (Kruizinga) und in Dingum (Schröder).

Die Winterzeit wird also, soweit es sich um den Rest dieses Jahres handelt, ausgiebig ausgenutzt zur Vorbereitung unseres Landvolkes auf die Arbeit im kommenden Jahr, zur Ausrichtung dieser Arbeit auf das große Ziel der Nahrungs-freiheit unseres Volkes. Der obige Verfammlungskalender beweist, daß planmäßig in verhältnismäßig kurzer Zeit ein großes Gebiet unserer Heimat erfaßt und bearbeitet wird.

Unfall-Hilfe mit Hindernissen

otz. In Weinersfehn ereignete sich dieser Tage ein Unfall, bei dem die Hilfeleistung für die Leidtragende bei diesem Vorfall nur unter Überwindung erheblicher Schwierigkeiten durchgeführt werden konnte.

Eine Frau machte sich mit dem Fahrrad auf den Weg, um ihrer erkrankten, in einem Nachbarort wohnenden Schwester einen Besuch abzustatten. An einer schlechten Wegstelle kam sie mit ihrem Rad zu Fall und blieb mit heftigen Schmerzen hilflos am Grabenrand liegen. Als sie feststellen mußte, daß sie sich nicht allein erheben konnte, rief sie um Hilfe. Ein in der Nähe wohnender Mann eilte auf die Hilfe hin mit seinem Sohn zur Unfallstelle und es gelang den beiden, die Frau ins Haus zu schaffen. Sofort wurde versucht, fernmündlich einen Arzt zu erreichen, doch — es war gerade Sonntag — war das nicht möglich. Ein Motorradfahrer konnte, der schlechten Wegeverhältnisse halber, auch nicht abgeandt werden und so machte sich ein Radfahrer auf den Weg, um den Arzt zu benachrichtigen. Trotz der üblen Wegeverhältnisse bewältigte dann Dr. Lottmann-Remels die acht Kilometer lange Wegstrecke und eilte der Berunglückten, die über zunehmende Schmerzen klagte, zu Hilfe. Er stellte einen Unterschenkelbruch fest, legte einen Notverband an und ordnete dann an, die Verletzte nach Leer ins Krankenhaus zu schaffen.

Nun war wieder guter Rat teuer. Ein aus Remels bestellter Kraftwagen konnte — die Wegeverhältnisse sind bei Regenwetter hier einfach trostlos — die Unfallstelle nicht erreichen. Es blieb nichts anderes übrig, als die Frau unter Benutzung einer Trage des zivilen Luftschiffes — solch eine Tragfähre ist ja jetzt in jedem Blockbereich vorhanden — zum Kraftwagen, der soweit wie möglich vorgefahren war, hin zu tragen. Dann endlich konnte die Berunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Durch die Einsatzbereitschaft einiger umsichtiger Volksgenossen war es möglich, der Berunglückten einigermaßen rasch noch Hilfe zu bringen.

Die trostlosen Wegeverhältnisse in manchen Landgegenden können sich bei Unfällen schwerer Natur verhängnisvoll auswirken. Es sollte übrigens bekannt sein, daß durch die meisten Fernsprechämter gegen eine erhöhte Gebühr auch sonntags unter „Am“ (Unfallmeldung) Ärzte fernmündlich zu erreichen sind.

otz. Fhrhove. Von Kameraden zu Grabe getragen. Am Dienstagmittag wurden die sterblichen Überreste des in Bremen verstorbenen und hier beheimateten Meisters der Schutzpolizei Johann Baumhöfer zur letzten Ruhe gebracht. Die Polizeidirektion Bremen hatte veranlaßt, daß der Verstorbene mit allen Ehren begraben würde. Auf drei großen Polizeiwagen waren die Kameraden in Stärke von 75 Mann mit ihrer 28 Mann starken Musikkapelle nach hier gekommen, um zur Trauerparade anzutreten. Die Leiche war mittags vom ertlichen Hause zum Gemeindehofe gebracht worden, um alle Trauergäste unterbringen zu können. Ein Doppelposten der Schutzpolizei hielt die Ehrenwache. Nach der Trauerfeier bewegte sich der Trauerzug zum neuen Friedhof. Eine Abordnung der politischen Leitung der

NSDAP mit der Fahne schritt dem Trauerzuge voran. Am Grabe sprach Pastor Juchner über die Treue des Verstorbenen.

Als Offizier der Bremer Schutzpolizei nahm u. a. auch Oberleutnant Meckels, der gebürtig von hier stammt und Nachbarstadt von dem Verstorbenen war, teil. Oberleutnant Meckels stellte seinen Kameraden keinen 65jährigen Großvater, den Kirchenmeister Mengena, von hier vor. Die Polizeikapelle brachte dem alten Herrn ein Ständchen.

otz. Keermoor. Pflichtverfammlungen der NS-Frauenchaft. In der letzten Pflichtverfammlungen der NS-Frauenchaft wurden zwei Lichtbildvorträge vom Kreisfachbearbeiter Stoltzing für Schadenverhütung gehalten. Durch Wort und Bild wurden die Mitglieder auf die mannigfachen Gefahren aufmerksam gemacht, die uns täglich bedrohen. Besondere Pflicht der Mutter ist es, ihr Kind, das kostbarste Volksgut, zu schützen. Am 26. November stattfindenden Vorführung des Filmes „Das unsterbliche Lied“, dem die Entstehung des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ zugrunde liegt, wird die NS-Frauenchaft geschlossen teilnehmen.

otz. Keermoor. In den wohlverdienten Ruhestand trat kürzlich Kapitän Behrend Fischer von hier, nachdem er 36 Jahre lang als Dampfkapitän den Dortmund-Ems-Kanal befahren hatte. Wegen seines bescheidenen Wesens und wegen seiner Zuverlässigkeit erfreut sich Fischer allgemein großer Verehrung und Beliebtheit.

otz. Keermoor. Schadenverhütung. Im Rahmen einer Pflichtverfammlungen der NS-Frauenchaft sprach kürzlich hier der Kreisfachbearbeiter für Schadenverhütung, Stoltzing, über den ersten Vortrag behandelte das Thema: Pflichten der Frau im Obstbau. Unter Zuhilfenahme guter Lichtbilder wurden verheerende Krankheiten an unseren Obstbäumen geschildert, deren Bekämpfung Pflicht eines jeden Obstzüchters ist. Besonders die in letzter Zeit sehr gebräuchlichen Nikotin- und Kupferpräparate sollen bei vielen Obstkrankheiten Verwendung finden. Junge Obstbäume müssen hoch und in besonders gut geladener Erde eingepflanzt werden, um Krankheiten, die sich frühzeitig an der Wurzel bilden, zu vermeiden. Der zweite Vortrag zeigte unseren Hausfrauen leicht eintretende Unfälle im Hause. Das Gas und die Elektrizität dürfen nicht zum Verhängnis der Menschheit werden. Speisen sollen so aufbewahrt werden, daß sie nicht dem Verderb ausgesetzt sind. Kindern müssen Waffen, Streichhölzer usw. unbedingt vorenthalten bleiben. Stets soll das Auge der Hausfrau darüber wachen, daß die Nahrungsmittel reiflos und praktisch verwertet werden und das Volkvermögen keinen Schaden erleiden muß.

otz. Keermoor. Gemeindegaststube. Wie es überall geschieht, so soll auch hier für junge Mädchen eine Gaststube eingerichtet werden. Vom Bürgermeister wurde ein Werbaabend in der Schule angeleitet. Alle, die an dem Abende teilnehmen wollen, werden kostenlos im Nähen und Sticken, sowie in der Umarbeitung alter Sachen unterrichtet. Die Leitung wird die Lehrerin Fräulein Schürdi übernehmen. Es ist zu erwarten, daß sich möglichst alle jungen Mädchen daran beteiligen.

abenteuerliche Schicksalweg der berühmten Stradivari-Geige „Beatrice“ der Gegenstand der Handlung ist, die uns zu Beginn nach Budapest, im Sommer 1914, führt. Hier lebt der ungarische Hufarenoffizier Sandor Telesh, der die Stradivari-Geige von seinem Onkel erbt und ebenso wie fünf andere Menschen vor ihm den Ruf der „Beatrice“ ruhelosen Suchen zu spüren bekommt. Jedem Besitzer hat das kostbare Instrument bisher Unglück gebracht, aber Gustav Fröhlich, der drausgängerische Hufarenoffizier, hat „da noch ein Wort mitzureden“, denn ihm gelingt es zum ersten Male, den uralten Sucher der Geige unwirksam zu machen. Zunächst jedoch scheint der Bann der Geige noch nicht gebrochen zu sein, denn wie schon erwähnt, hat auch Telesh infolge Unglück, als ihn der Kriegsausbruch von 1914 von seiner jungen Geliebten Maria, einer in Mailand gebürtigen Musikschülerin, trennt. Sybille Schmitz spielt die Rolle dieser Maria mit der ihr eigenen leichten Beschwinglichkeit und Schmerzmut, mit der sie bereits in den Filmen „Rivalen der Luft“, „Abschiedsmäler“ und „Oberwachmeister Schwente“ die Zuschauer in den Bann ihres Spieles zog. Drei Jahre trennt die beiden Geliebten der Krieg, von dem wir packende Streiflichter erleben. Als Geigenspieler tritt in der bewegten Handlung Albrecht Schopenhals auf in der Rolle eines italienischen Militärs. Auch er erliegt zu Maria in leidenschaftlicher Liebe, leistet aber großmütig Verzicht, als er sieht, wen Maria wirklich liebt. Seine Darstellungsweise ist von dem ihm eigenen Adel getragen. Eine heitere Note bringen Harald Paulsen als Freund des Hufarenoffiziers und dessen spätere Frau, Hilde Krüger, eine Freundin und Kollegin der Maria in das Geschehen, das immer wieder von dem magischen Zauber der berühmten Stradivari-Geige beeinflusst wird. Die musikalische Umrahmung zu dem erschütternden Spiel um eine große und tapfere Liebe ist vollendet gelöst und auch die Bauten zur Charakterisierung der vielfältigen Handlungsorte sind wirkungsvoll gelungen, so daß die erschütternde Handlung zu einem tiefen Erlebnis wird.

Im Vorprogramm ist kaum zu sagen, welchem Stücke man den Vorzug geben soll, denn alles, was gezeigt wird, steht auf erfreulich hoher Stufe. Der Kultur- und Unterhaltungsfilm

„Der König der Wasservögel“ führt uns in das geheimnisvolle und selten erforschte Leben des Wildschwanes, dem der Kameramann wundervolle Einzelheiten abzulassen verstanden hat. Man kann das Leben und Treiben dieser königlichen Wasservögel zur Brutzeit erleben, verfolgt dann ein Schwänenpaar mit ihren Jungen auf einem Ausflug und erhält dabei einen lehrreichen Einblick in die Lebensweise dieser seltenen Wasservögel. — Das musikalisch und darstellerisch ausgezeichnete durchgeführte Schattenfilmspiel „Papageno“, für dessen Gestaltung Lotte Reiniger verantwortlich zeichnet, ist sehr unterhaltend und stellt wieder einmal das hohe Können der bekannten Künstlerin in den Vordergrund, von der man schon manchen anerkanntwertigen Film in „Schwarz-Weiß“ erleben konnte. — Die neue Wochenschau mit neuen eindrucksvollen Streiflichtern in Bild und Ton, darunter die große Rundgebung zur Eröffnung des WSB 1936/37, verleiht der sehenswerten Spielfolge einen besonderen Wert.



NSDAP, Kreisleitung Leer.

Am Donnerstag, dem 19. November, findet nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaal des Viehhofes eine wichtige Tagung der Propagandaleiter sämtlicher Ortsgruppen und Stützpunkte statt.

Da sehr dringende Fragen zu behandeln sind, müssen die Ortsgruppen reiflos zur Stelle sein.

NSDAP, Ortsgruppe Fhrhove.

Mitgliederverfammlungen am Freitag, dem 20. November, abends 8 Uhr, bei von Mart.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 272

Freitag, den 20. November

1936

Leer Nord und Land

Leer, den 20. November 1936.

Gestern und heute

Das Verbrechen des Judenjungen Louis Roseboom aus Leer bildet nach wie vor den Gegenstand der Sprache vieler Volksgenossen, denen dieser Vorfall erneut die Notwendigkeit der Gesetze zum Schutze des deutschen Blutes vor Augen geführt hat. Typisch jüdisch war das Verhalten des Roseboom bei seiner Festnahme. Als seine Verfolger ihn nach einer Jagd über eine längere Strecke erreicht, glaubte der saubere Bursche wohl, sein letztes Stündlein sei gekommen, denn über die Schwere seines Verbrechens war er sich durchaus im Klaren. Die ganze Erbarmlichkeit seines Charakters trat zutage, als er sich, feige wie er ist, nun ohnmächtig stellte. Angstschlotternd (und doch wieder typisch jüdisch frech) bat er seine Verfolger um eine Zigarette! — „Geht mir doch eine Zigarette!“ — jammerte er, „ich bin so flecht los!“ Wahrscheinlich fürchtete der Verbrecher die Härte der Verfolger, unter denen sich auch ein Bruder des von ihm angefallenen Mädchens befand. Es ist Aufgabe des Gerichts, dem Juden die ihm gebührende Strafe zu messen. Hier sollte nur einmal ein tyrischer Fall flüchtigen Verhaltens geschildert werden. Erst dreist und strupplos sich als Verbrecher betätigen und dann feige und jämmerlich den bedauernswerten Kranken spielen. Nun, Roseboom war ein schlechter Schauspieler — er ist durchschaut.

Der Winter scheint nun langsam seinen Einzug halten zu wollen. Die Schneegänge, die ja bekanntlich Vorboten des kalten Winters sein sollen, ziehen in der kalten Morgenfrühe und spät abends in großen Schwärmen nach Westen. Scharfe Winde wehen über das kahle Land und treiben düstere, graugelbe Wolken auf, bei deren Einbild leicht der Eindruck erweckt wird, daß im nächsten Augenblick aus ihnen die ersten Nöden, das Stundloch des Winters, fallen. Es wird nun allmählich Zeit, daß man „Sandchen im Ohrenklappen“ aus dem Meiderstrand holt.

Die Reichsbauarbeiten in unserer Gegend haben in den Regentagen eine unliebsame Unterbrechung erfahren. Die neu aufgeschütteten Strecken waren völlig durchweicht. Von einer Einstellung der Arbeiten — von der hier und dort gesprochen wird — kann vorläufig noch nicht die Rede sein.

Zur Arbeitsung des Kreisfeuerwehrverbandes sei noch hinsichtlich der Ernennungen nachgetragen, daß Hauptbrandmeister Canzler-Neermoor zum Kreisführer und stellvertretenden Kreisfeuerwehrführer und der Führer der städtischen Wehr Leer, Hauptbrandmeister Gid in a n n, zum Kreisführer ernannt wurde.

Eine Tagung der Propagandaleiter sämtlicher Ortsgruppen und Stützpunkte fand gestern nachmittag im großen Sitzungssaal des Viehhofes statt. Kreispropagandaleiter Strankmeyer betonte eingangs die Notwendigkeit der weiteren Schulung innerhalb der Partei und ihrer Gliederungen. Ferner stellte er die Aufgaben der Propaganda heraus, die ein wichtiges Mittel zur Aufklärung des Volkes insbesondere über die Maßnahmen, die der Staat durchzuführen habe, sei. Weiter wurde der Beramungsfeldzug erörtert, der in den Ortsgruppen durchgeführt wird. Im weiteren Verlauf der Tagung sprach der Kreisbeauftragte für Schadenversicherung, Stöking, über sein Arbeitsgebiet, das einen wesentlichen Bestandteil des neuen Vierjahresplans darstellt. Aus sonstigen Bekanntmachungen sei noch angeführt, daß am 11. Dezember Professor Dr. Rippenberg-Bremen, der Leiter der Forschungsstelle Niedersachsen für das Deutschtum im Auslande, in Leer sprechen wird.

Wieviel Moor und Urland gab es 1935 im Kreisgebiet?

Die Bodennutzung im Kreise Leer.

Die Planvolle Wirtschaft bedingt, zu wissen, wie groß die Anbauflächen für die einzelnen Erzeugnisse der Landwirtschaft in Deutschland sind. Der Wirtschaftspolitiker kann danach leicht berechnen, welche Erntemengen voraussichtlich zu erwarten sind, er kann sagen, welches Ackererzeugnis zugunsten eines anderen eingeschränkt oder gefördert werden muß, er sieht aus der Zusammenstellung der Einzelergebnisse, wo die großen kulturfähigen Dehlandflächen sind und kann auch andere Rückschlüsse aus den aus seinen Zusammenstellungen gewonnenen Erkenntnissen ableiten. So mit ist die Gesamtheit der Meldungen über die Bodennutzung die Grundlage für wirtschaftspolitische Erwägungen und Überlegungen.

Für uns aber, für unseren Kreis, ist das Einzelergebnis ebenfalls wichtig, denn es lehrt uns die Heimat und ihre wirtschaftliche Struktur kennen. Darum geben wir nachstehend das Ergebnis der kürzlich schon in einem Aufsatz behandelten Bodennutzungserhebung für 1935 bekannt, soweit es sich auf unseren Kreis bezieht. Hier wurde nach großen Gruppen zusammengefaßt, folgende Bodennutzung festgestellt:

Als Ackerland werden insgesamt 20 344 ha bearbeitet, als Haus- und Kleingärten rund 1733 ha, als Biergärten 174 ha. An Wiesen ohne Bewässerung sind insgesamt 23 720 ha vor-

Von der Heringsfischerei.

ota. Gestern gingen der Motorlogger M 24 „Hilburg“, Kapitän Becken, und der Fischdampfer M 23 „Otto“, Kapitän Sudmeier, zur neuen Fangreise in See.

Witnahme von Schneeschuhen in die Eisenbahn.

Hinsichtlich der Witnahme von Schneeschuhen in die Abteile hat die Reichsbahn für den bevorstehenden Winterverkehr die gleiche Regelung wie im Vorjahr getroffen. Hiernach ist die Witnahme von Schneeschuhen in Schlaf- und Liegewagen ausgeschlossen. Sie ist allgemein zugelassen in Abteilungen 2. Klasse der Personenzüge und in der 3. Wagenklasse aller Züge. Soweit in den Seitengängen der D-Zugwagen und in den Vorräumen der Sitzwagen besondere Einrichtungen für die Unterbringung von Schneeschuhen eingebaut sind, können Schneeschuhe in diese Wagen auch von Reisenden der 1. und 2. Klasse mitgenommen werden.

ota. Sünnermarten und Sünnerklaas in Berlin. Die Landsmannschaft der Ostfriesen in Berlin feierte am 14. November Sünnermarten und gleichzeitig auch Sünnerklaas. Der Nikolaus-Abend muß bei unseren Landsleuten immer vorerlegt werden, weil Anfang Dezember jedes Jahres das Stiftungsfest (diesmal das 10.) gefeiert wird. Der große Saal im „Wilhelmshof“ war bis auf den letzten Platz belegt. Alt und jung war herbeigeströmt, um sich wieder einmal fern der Heimat in die Zeit der Kinderjahre zurückzuversetzen. Der Vorsitzende, Landsmann Otto G. Houtrouw, hatte es verstanden, die Sitten und Gebräuche nach Möglichkeit unverfälscht wieder vor Augen führen zu lassen. Schellenstoppeln, Nipp-Kapp-Abels und Rummelpotten, begleitet von mehr oder minder melodischen Klängen der alten Lieder, waren zu sehen bzw. zu hören. Geschenke der üblichen Art für alle Teilnehmer waren vorgesehen. Mit reger Unterhaltung und lustigem Tanz schloß der gelungene Heimatabend, der dem Verein wiederum zahlreiche neue Mitglieder zuführte. — Wie man erfahren hat, soll ein Teil der Mitglieder erst in vorgerückter Stunde den Heimweg angetreten haben!

Mit den Landkreibern wird aufgeräumt . . .

Sigung des Amtsgerichts Leer.

Strafbefehl über 30 Mark auf 40 Mark Geldstrafe erhöht.

ota. Ein Angeklagter aus dem Orte Steensfelderloster, dessen Mutter eine Schankkonzession besitzt, hatte einen Strafbefehl über 30 Mark Geldstrafe erhalten, da er im Juli d. Js. fortgesetzt handelnd, öffentliche Tanzveranstaltungen veranstaltet hatte, ohne vorher die schriftliche Genehmigung dafür eingeholt zu haben. Da der Beschuldigte gegen den Strafbefehl Einspruch erhoben hatte, kam die Angelegenheit jetzt vor den Amtsgericht zum Austrag. In der Beweisaufnahme wurde durch Zeugenausfrage erwiesen, daß wiederholt eine öffentliche Tanzveranstaltung durchgeführt worden ist und daß gegen die Mutter des Beschuldigten mehrfach Strafanzeigen wegen Uebertretung gestellt wurde. Der Beschuldigte sowohl, als auch dessen Anwalt stellten sich auf den Standpunkt, daß man einen Sohn nicht verantwortlich machen könne, der in einem Betriebe als Angestellter seiner Mutter tätig sei. Das Gericht schloß sich jedoch dem Antrag des Anklagevertreters auf Verwerfung des Einspruches an und verurteilte den Beschuldigten wegen Uebertretung zu einer Geldstrafe von 40 Mark (erfahrweise zu 8 Tagen Haft) und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. In der Begründung des Urteils wurde unter anderem ausgeführt, daß der Angeklagte dem zuständigen Gen darmmeister gegenüber erklärt habe, daß er den Betrieb der Gastwirtschaft überneh-

Bemerkenswerte Erleichterung im Güterverkehr nach den Inseln.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt folgendes mit: Die Reichsbahn unterhält schon seit Jahren Wärfertigungsstellen auf den ostfriesischen Nordseeinseln Borkum, Juist, Norderney, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge. Seit dem 1. Oktober 1936 ist im Güterverkehr mit diesen Inseln eine bemerkenswerte Erleichterung eingetreten. Während bisher die Beförderungsgebühren für die Schiffsstrecke nur für Norderney und in beschränktem Umfang auch für Wangerooge im Reichsbahngütertarif bekanntgegeben waren, sind die Ansofrachten für die Schiffsstrecken nunmehr für Borkum, Juist, Norderney, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge im Reichsbahngütertarif veröffentlicht. Die Verlehrsgebühren können somit jetzt an Hand der Tarife festgestellt, wie hoch sich die Frachtkosten für Sendungen nach und von diesen Inseln stellen. Auch ist es dem Abnehmer in Berlin, München usw. möglich, für Sendungen, die nach dem Reichsbahngütertarif zur Beförderung nach den Inseln angenommen werden, die gesamte Fracht — einschließlich der Schiffsstrecke — zu bezahlen.

Nähere Auskunft darüber, welche Sendungen von der Reichsbahn zur unmittelbaren Beförderung von und nach den genannten Inseln angenommen werden, erteilen die Güterabfertigungen und Güternebenstellen.

Das Dezemberheft der „Heimatlese“. Das nächste Heft unserer Gaujugendzeitung steht unter der Ueberschrift: „Weihnachten“. Aus dem Inhalt sei folgendes genannt: 1. an Bildern ein Scherenschnitt von Gerda Riege, Federzeichnungen von Theodor Doehner-Osnabrück, Worsweder Zeichnungen von Gera Riege, Elisabeth Schwede-Emden, Ludwig Mittel-Dornum, G. E. Baumann-Rühringen, Kunstschrift von Manne Sufriau-Oldenburg, und 2. an literarischen Beiträgen „Wedder is Wijsacht“ von R. Ehlers, „St. Nikolaus und der Esel“ von Wilhelm Scharrelmann, „Der allererste Weihnachtsbaum“ von Hermann Böns, „Sirtus als Weihnachtsmann“ von Carl Bradt, „Knoos in'n Sneer“ von Ernst Ralch-Oldenburg-Lweelbale, Kästel, Reime und Gedichte von Hermann Claudius, Hermann Cording-Oldenburg, u. a. m. Man sieht, daß gerade das Weihnachtsfest eine besondere Gabe darstellt, die sich neben der Leküre auch ganz ausgezeichnet für unterrichtliche Zwecke eignet.

men hätte und auch leide; diese Aussage habe er ebenfalls vor Gericht gemacht. Im Hinblick auf die besonderen Umstände sei eine Erhöhung der Strafe angebracht erschienen.

Gaujungen ohne Wandergewerbechein ist strafbar.

Ein seit dem 7. Oktober in Untersuchungshaft befindlicher Mann, der bereits im August d. Js. in einem Strafverfahren in Leer sich wegen Bettelns zu verantworten hatte, war Anfang Oktober in Oldersum festgenommen worden, da er ohne Genehmigung Handel im Umherziehen betrieben hatte. Der Angeklagte streitet entschieden die ihm zur Last gelegte Straftat ab, gibt aber zu, nicht im Besitze eines Wandergewerbecheines gewesen zu sein. Ihm konnte jedoch nachgewiesen werden, daß er bereits am 12. August, nachdem er am 11. August aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, wieder Waren eingekauft hatte, die der Angeklagte angeblich für eine dritte Person im Auftrage befohlen haben will; den Namen dieser Person wollte er jedoch nicht nennen. Es wurde ihm weiter nachgewiesen, daß sich sein Verbleib seit der Entlassung aus der Untersuchungshaft bis zur erneuten Verhaftung erheblich erhöht hatte und ferner wurden mehrere Rechnungen von Hausiererbetriebsfirmen bei ihm vorgefunden. Trotz dieses belastenden Materials gab der Angeklagte seine Vergehen nicht zu. Eine zur Beweisaufnahme vernommene Zeugin bekundete, daß der Angeklagte früher oft Waren bei ihr angeboten und verkauft habe; später sei er „froh geworden“, so daß ihm die Tür geöffnet wurde. Den Antrag auf 30 Mark Geldstrafe erhöhte das Gericht in dem Urteil auf eine Geldstrafe von 60 Mark (erfahrweise 12 Tage Haft); außerdem wurde der Angeklagte zur Tragung der Kosten verurteilt. Von der erkannten Geldstrafe gelten 35 Mark als verbüßt durch die Untersuchungshaft, so daß noch 5 Tage Haft zu verbüßen sind. Mit Rücksicht auf das an den Tag gelegte freche Verhalten des Beschuldigten, so betonte der Richter, sei die Strafe erhöht worden.

Freispruch, denn — — — die Fettprozentie stimmten.

Unter der Anklage des Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz stand ein Käse-Lieferant aus Leer vor den Schranken des Gerichts. Ihm war zur Last gelegt, einem alten Kunden vorzüglich 1/2-fetten Käse anstatt 1/4-fetten Käse verkauft zu haben. Die gelieferten 4 Käse, und zwar 2 halbf- und 2 viertelfette, lagen, so sagte der Beschuldigte aus, eines Tages wieder vor seiner Tür und auf einer Postkarte habe der Belieferer mitgeteilt, daß die Ware nicht gut sei. Die beiden gelieferten halbfetten Käse seien aber noch ganz gewesen, während der eine viertelfette Käse angeschnitten gewesen sei. Ein Sachverständiger des Lebensmitteluntersuchungsamtes Emden bezeugte, daß die ihm vorgelegte Probe den Bedingungen für viertelfetten Käse entsprochen habe. Der mit dem Käse Belieferte konnte sich nicht mehr entsinnen, ob er den halbfetten, oder den viertelfetten Käse angeschnitten hatte;

der Käse sei lediglich zurückgeschickt worden, da die Käseprobe einen schwachen Geschmack gehabt habe und deshalb ungenießbar gewesen sei. Dem Antrag auf Freisprechung, der sowohl vom Anklagevertreter, als auch vom Anwalt des Beklagten gestellt wurde, schloß sich das Gericht an. Wenn der Junge genau hätte befehlen können, daß das untersuchte Stück Käse von einem als halbtierlich bezeichneten Käse kamme, so wäre nach Ansicht des Gerichts eine Schuld des Angeklagten erwiesen gewesen. Wegen Mangels an Beweisen mußte jetzt die Freisprechung erfolgen.

Gegen Bettler und Landstreicher wird streng vorgegangen.

Ein auswärts vernommener Angeklagter ist beschuldigt, ohne Wanderbewilligung in der Umgebung von Leer haufiert und gebettelt zu haben. Der Angeklagte, der vorbestraft ist, gab zwar die ungesetzhafte Ausübung des Hausierens zu, will jedoch nicht gebettelt haben. Anstelle der beantragten Geldstrafe von 30 Mark fällt das Gericht ein Urteil, nach dem wegen Vergehens und Übertretung eine Geldstrafe von 40 Mark (ersatzweise 8 Tage Gefängnis) verhängt werden.

Unter der Anklage des Bettelns und des Landstreichens stand ein anderer Mann, der ebenfalls wie der vor ihm Verurteilte wegen Ueberfüllung des Gerichtsgefängnisses nach Emden überführt und auswärts vernommen worden war. Der Angeklagte hatte seine Straftaten zugegeben und um milde Beurteilung gebeten. Das Gericht verurteilte ihn wegen Landstreichens zu einer Haftstrafe von 3 Wochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die hohe Strafe erschien, so betonte der Richter in der Urteilsbegründung, angebracht, um endlich das Betteln und Landstreichern einzudämmen.

Ein dritter Angeklagter, der in Holland gefaßt worden war und wegen Bettelns angeklagt ist, wurde ebenfalls wegen Landstreichens zu einer Haftstrafe von 3 Wochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Der Angeklagte, der seine Straftaten zugab, wird überdies wegen unbesugten Tragens des Parteibildes verfolgt.

Geldstrafe wegen Beleidigung, das nächste Mal vielleicht Gefängnis!

In einer Privatklage standen sich zwei feindliche Parteien gegenüber, von denen die eine Seite, ein in Berlin gebürtiger Einwohner aus Steinfeld, die 14jährige Tochter eines anderen Einwohners dadurch beleidigt hatte, daß er in einem Falle behauptete, sie triebe sich mit erwachsenen Männern herum und im anderen Falle habe sie seine eigene sechsjährige Tochter zum Diebstahl von Kartoffeln und Wurzeln verleiten wollen. In der Beweisaufnahme, zu der zwei Zeugen geladen waren, wurde reichlich schmutzige Witze gewechselt, die das Verhältnis der Beteiligten in einem recht trübten Licht erscheinen ließ. Der Privatbeklagte, der sich zum Moralrichter über die 14jährige Tochter seines Prozeßgegners glaubt ausschütten zu müssen und dabei regen Gebrauch von „nationalsozialistischer Weltanschauung“ macht, wurde vom Richter zur Wägung in seiner Berufung auf den Nationalsozialismus verwiesen, da ihm dieses Verhalten als früherem „krammen KPD-Mann“ wenig gut ansehe! Da durch die Anklage eines Zeugen die Beleidigung erwiesen wurde, verurteilte das Gericht den Beklagten zu einer Geldstrafe von 50 Mark wegen Beleidigung in einem Falle, während im anderen Falle die Beleidigung nicht erwiesen ist. Die Kosten des Verfahrens fallen den Parteien je zur Hälfte zur Last. Obwohl der Privatbeklagte sich finanziell nicht gut stellt, mußte er wegen der Beleidigung bestrast werden, und zwar tritt ersatzweise anstelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen. Den Parteien, die sich wiederholt gegenseitig mit Schmutz beworfen haben, wurde anheim gegeben, in Zukunft alle Beleidigungen zu unterlassen, da sonst beim nächsten Mal vielleicht eine Gefängnisstrafe verhängt werden müsse.

Sitzung der H-N-Klasse.

Wie der Regierungspräsident im Amtlischen Schulblatt mitteilt, ist den Volksschulen in Heisfeld und Hinte die Genehmigung zum Hissen der H-N-Flagge erteilt.

otz. **Wöhren.** Abschluß des Wehrkursus. Der von der NS-Frauenchaft veranstaltete Wehrkursus wurde beendet. Am wertvollen Wissen wurden die Teilnehmerinnen in dem Kursus bereichert. An einem Wochabend wurden die Erfahrungen des Kursus in regem Geknacktschrei unter den Teilnehmerinnen behandelt.

otz. **Wöhren.** Mütterchulung. Der seit langem gehegte Plan, die im vergangenen Herbst benannten Mütterchulungskurse fortzusetzen, wird nun endlich in die Tat umgesetzt werden. Die NS-Frauenchaft hat für den 26. ds. Mts den Beginn eines Wehrkursus, der 10-12 Abende dauern wird, angesetzt, mit dem zur gleichen Zeit ein Wehrkursus für die Nachmittage läuft. Beide Kurse werden von einer erprobten Lehrmeisterin geleitet. Da solche Lehrkräfte gerade für uns auf dem Lande einen besonderen praktischen Wert haben, kann die Teilnahme allen jungen Mädchen und Frauen nur empfohlen werden; Anmeldungen nimmt Frau Kleus entgegen.

otz. **Wöhren.** Goldene Hochzeit. Sonnabend begehen die Eheleute Jürgen Rosenthal und Elise geb. Störmer das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Rosenthal ist 76 Jahre alt, seine Lebensgefährtin ist zwei Jahre älter. Seiner Militärpflicht genügt er im Alter in den Jahren 1882-1884 in Hannover beim Infanterieregiment 74. Im benachbarten Schwermisdorf gründete das Ehepaar seinen Hausstand. Im Jahre 1892 verwirklichte sie ihre Sehnsucht nach eigener Scholle, indem sie ein mit Heidekraut bewachsenes Grundstück in unserer Gemeinde erwarben und darauf ein notwendiges Gebäude errichteten. Durch Fleiß und Sparsamkeit arbeiteten sie sich langsam empor. Von fünf Kindern, die der Ehe entsprossen sind, sind noch vier am Leben. Zwei Söhne nahmen am Weltkrieg teil, davon war einer Offizier und Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Im Frühjahr 1918 starb er den Heldentod fürs Vaterland, nachdem er seit 1914 am Feldzug teilgenommen hatte. Trotz ihres hohen Alters sind beide Alten noch recht rüstig und stets noch fleißig an der Arbeit. An Glückwünschen wird es dem Ehepaar an seinem goldenen Hochzeitstage nicht fehlen.

otz. **Wöhren.** Die Reichsgeldlistenammlung am vergangenen Sonntag erbrachte den Betrag von 104 Reichsmark. — Berechtigzte Klagen hört man immer

Olub am Rindmoor

Weener, den 20. November 1936.

Postmeister Aiden in sein Amt eingeführt.

otz. Am Freitag wurde Postmeister Aiden durch den Beauftragten der Reichspostdirektion Oldenburg, Oberpostinspektor Rieger, hier in sein neues Amt eingeführt. Aus diesem Anlaß hatten einige Berufskameraden den Dienstraum mit Latentkreuzfahnen und frischem Grün geschmückt. Postmeister Aiden dankte der Gefolgschaft des Postamts Weener für den ihm bereiteten Empfang. Er versprach, sein neues Amt nach nationalsozialistischen Grundsätzen zu führen, wobei wahre Berufskameradschaft und gegenseitiges volles Vertrauen unerlässlich seien. Der Frachthausleiter „Post“, Postinspektor Friebe, begrüßte den neuen Postmeister im Namen der gesamten Gefolgschaft.

1936 keine Geflügelchau in Weener.

otz. Im Hotel „Zum Weinberg“ hielt am Dienstag abend der Geflügelzüchterverein eine Verammlung ab. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden W. Thun wurde nach längerer Beratung der Entschluß gefaßt, in diesem Jahr in Weener keine Schau abzuhalten. Dafür soll den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, sich an der Bezirksgeflügelausstellung am 12. Dezember in Marienhofe zu beteiligen. Für entfallende Unkosten wird den Züchtern vom Verein ein Zuschuß gewährt werden.

otz. **Wöhren 95. Geburtstag** begeht am kommenden Sonntag Frau Witwe Richte Gulers. Zwei Tage später wird Frau Witwe Engeline Dessen 97 Jahre alt. An Glückwünschen wird es den Alten an ihrem Geburtstag nicht fehlen.

otz. **Ein Bezirkskirchentag** des 5. Bezirks der evangelisch-reformierten Landeskirche fand hier im Gemeindeaal statt.

wieder über den Zustand der Straße Reermoor-Waringsfehn. Bei dem Regener Wetter der letzten Tage haben sich die vielen Schlaglöcher mit Regenwasser angefüllt. Der Fußweg und der Radfahrweg an der Straßenseite sind aufgeweicht und mit Wasserpfützen angefüllt. Die Autofahrer müssen hier infolge der vielen Schlaglöcher häufig mit Federbrüchen rechnen. Die Straße muß täglich von vielen Volksgenossen auf dem Wege zur Arbeitsstelle benutzt werden.

otz. **Reermoor.** Ihren 84. Geburtstag feierte am Montag die Witwe Janna Weisemann, Reermoorer Kolonnie. Im Kriege verlor sie zwei Söhne, und ein dritter Sohn starb an den Folgen einer Kriegsverletzung.

otz. **Neuland bei Oberjum.** Von der Jagd. In der hiesigen Gegend wurden bei einer Suchjagd von sechs Jägern 22 Hasen erlegt.

otz. **Neusehn.** Ein Teil der Gemeinde vom Verlehr abgeschlossen. Durch die vielen Niederflüge der letzten Wochen ist der Wasserstand in den Kanälen oberhalb der Schleuse ganz erheblich gestiegen, so daß dort weite Landstrecken unter Wasser stehen. Auch die Fuß- und Wagenwege sind grundlos, so daß eine Benutzung nicht möglich ist. Der zwischen Neusehn und Linnel befindliche Fußweg ist in einem derart schlechten Zustand, daß dieser verkehrsreiche Weg einfach nicht benutzt werden kann. Eine Radfahrerin, die kürzlich von Aurich kam, glitt auf dem schlüpfrigen Wege aus und stürzte kopfüber in den mit Wasser gefüllten Graben.

otz. **Ditmannsfehn.** Versammlung der Ortsbauernschaft. Am kommenden Montag findet bei Gastwirt Soehmeyer eine Versammlung der Ortsbauernschaft statt. Es sprechen der Leiter der Landwirtschaftsschule Leer, Dr. Brünin, und Dipl. Landwirt Wehr-Deer.

Oberjum. Von den Werften. Der Motorschiff „Gina“, Kapit. Gerdemann-Haren a. d. Ems, war seit dem 26. September d. J. auf der Werft. Es wurde ein neuer stärkerer Motor eingebaut, der Lufteinlass wurde weiter nach vorn verlegt, ein neues Ruderhaus wurde aufgebaut und der Schiffsboden entrostet und mit einem neuen Anstrich versehen. Das Schiff hat am Donnerstag auf der Ems seine Probefahrt abgehalten und ist anschließend nach Emden gefahren, um dort Ladung zu nehmen. Der Passagierdampfer „Kaiserin Auguste Victoria“ hat bei der Schiffswerft im neuen Liegehafen festgemacht — Das eiserne Frachtschiff „Betmar“, Kapit. und Eigentümer Fau, Heimathafen Waringsfehn, ist im Dock bei der Schiffmehrschen Schiffswerft in das Winterlager gegangen.

Die Seemotorschiff „Ebenzer“, Kapit. und Eigentümer Dullen-Wehrhaufer, ist nach Ausbesserung des Schiffsbodens am 13. November wieder zu Wasser gelassen und hat keine Frachtfahrten auf dem Dortmund-Ems-Kanal wieder aufgenommen. In den Schiffshallen wurden mehrere Schiffboote aus Eichenholz fertiggestellt. — Die eiserne Walfalke von Kapitän Wille Busch-Waringsfehn war einige Zeit auf der Schiffswerft in Reparatur. Der Schiffsboden wurde neu verputzt. Am 14. November hat das Schiff seine Frachtfahrten nach den Nordseeinseln wieder aufgenommen.

Das Seemotorschiff „Hoffnung“, Kapitän Schoon-Rhandemoor, war hier seit dem 25. September in Reparatur. Das Schiff erhielt einen neuen Motor und einen Bodenanstrich. Nachdem das Fahrzeug am 30. Oktober zu Wasser gelassen war und inzwischen die restlichen Arbeiten durchgeführt wurden, hat „Hoffnung“ am 17. November auf der Ems seine Probefahrt unternommen.

Die Schlämmerische Schiffswerft hat verschiedene Banaufrträge erhalten. Für einen Hochseefischkutter, der für die Fischer Hster, Grestfel, bestimmt ist, wurde in den letzten Tagen der Kiel gestreckt.

Die hier seit Ende April d. J. auf der Schiffswerft zwecks Ueberholung und Einbau eines Motors auf Slip gelegene eiserne Sechshall „Trinitä“, Kapit. Dirk Bohlen-Jheringsfehn, wurde am 17. November wieder zu Wasser gelassen. Das Fahrzeug, an dem noch einige Ueberwasserarbeiten auszuführen sind, wird noch einige Zeit auf der Werft bleiben.

Eine Anlegebrücke von Vorkum ist nach Ueberholung am 17. d. Mts. wieder zu Wasser gelassen und wird demnächst wieder nach Vorkum abgehleppt werden.

otz. **Oberjum.** Von der Wasserjagd. An den Ufern der Ems und an der Altschlade in diesem Jahre die Er-

nach Eröffnung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Pastor Behrends-Bunde, hielt Pastor von Windel-Barmen einen Vortrag über Schul- und Erziehungsfragen, an den sich eine rege Aussprache angeschlossen. Durch den Bezirkskirchentag wurden ferner verschiedene Anträge an den Landeskirchentag gestellt.

otz. **Digumer-Verkauf.** Rundgebung. Am Dienstag veranstaltete hier die NSDAP im Harenbergischen Saale eine Rundgebung. Gauredner Hirtich Held-Pavum stellte seine Ansprache unter das Wort des Dichters Karl Bröger: „Zu mir schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt; bloß wir haben sie nie mit einem Namen genannt. Als man uns rief, da zogen wir schweigend fort, auf den Lippen nicht, aber im Herzen das Wort — Deutschland.“ Zunächst wandte er sich an die alten Frontkämpfer des Weltkrieges und knüpfte dann von diesen Kämpfern im selbstgekauften Ehrenrod die Verbindungen zu den Kämpfern im braunen Ehrenrod. Was Friedrich der Große erstrebt, was Bismarck geteilt, wofür Hindenburg gekämpft, das hat Adolf Hitler gekrönt und das wird er beschließen gegen alles, was kommen mag.

otz. **Stapelmoor.** Eine Luftschutzübung wird hier demnächst durchgeführt werden. Es fand bereits eine Vorbereitungsbesprechung statt, zu der auch die Freiwillige Feuerwehr zugezogen worden war. Gemeindegroßgruppenführer Steen sprach über die Aufgaben des Luftschutzbundes. Ueber Tarnung machte dann noch Gemeindegroßgruppenführer Peters erläuternde Ausführungen. In diesen Tagen wird eine Verdunkelungsübung abgehalten werden.

otz. **Wöhren.** Die hiesige Feuerwehr gehört zum Löschverband Bunde. Oberbrandmeister Busch-Bunde machte kürzlich ausführliche Ausführungen über die Angriffsweise bei einem Brande. Vor einigen Tagen behandelte er die Bedeutung der Motorspritze.

gebnisse der Wasserjagd ganz erheblich hinter denen des Vorjahres zurück. Nur wenige Jäger brachten während der letzten Sturmzüge eine gute Beute mit nach Hause. Als der Schleppzugverkehr auf der Ems noch nicht so reger war, waren Petlum, Dikum, Dorssum, Ganderum, Olerjum und Terborg die Hauptplätze für die Wasserjagd. Von Emden und den umliegenden Ortschaften kamen die Jäger nach diesen Ortschaften, um gute Beute zu holen.

otz. **Stiefelkamperfehn.** Der Fußweg ist für Fußgänger da. Der Fußweg am Sandlasten wird in zunehmendem Maße von Kraftfahrern und Gespannen benutzt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Weg in erster Linie für Fußgänger und Radfahrer bestimmt ist.

otz. **Stiefelkamperfehn.** Zum Totensonntag wurden hier allgemein die Gräber insand gesetzt. Auch das Grab eines 1934 in Neusehn verstorbenen festschifflosen Seemanns aus Hamburg, der hier auf Wanderschaft verstarb, wird von euf denkenden Menschen sauber gehalten. Jedemal am Totensonntag werden hier ein Kranz und frische Blumen niedergelegt.

otz. **Südgeorgfehn.** Fünfjähriges Bestehen der Ortsgruppe. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP konnte am 16. November auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß war eine Feierstunde in der Gastwirtschaft von Janßen angelegt worden, zu der sich die Parteigenossen, die SA und die Hitlerjugend eingefunden hatten. Anstelle des erkrankten Ortsgruppenleiters Rhoden sprach Ortsgruppenleiter Riktor einleitende Worte. Parteigenosse J. Janßen gedachte besonders der Toten vom 9. November 1923 in München und aller für die Bewegung gefallenen Parteigenossen. Er richtete ehrende Worte an die alten SA-Kameraden und ermahnte die neuen Kameraden, ihnen nachzueifern.

otz. **Südgeorgfehn.** Klein-Kaliber-Schießen. Auf dem Klein-Kaliber-Schießstand herrschte hier am Sonntag reger Betrieb. Es war ein Preischießen mit Schlußschießen angesetzt worden. Gleichzeitig hatte die SA ein Lebungsschießen angesetzt. Im Winter wird hier auch ein Saalschießen veranstaltet werden. Beim SA-Lebungsschießen ging als bester Schütze der Rotenführer D. Weber, mit 100 Ringen = 10 Schuß, hervor, als zweiter folgte der Scharführer W. Dithoff mit 107 Ringen. Beim Vereinsabschlussschießen erlangte Jollett Dillermann mit 36 Ringen den 1. Preis, den 2. Ehme Bietjes mit 35, den 3. Chr. Uffen mit 34, den 4. Gerh. Dillermann mit 34, den 5. D. Weber mit 32, den 6. Fr. Kalina mit 32, den 7. Heiner Bruns mit 32, den 8. P. Biskoor mit 31, den 9. W. Kramer mit 30, den 10. Heise Jürgen mit 28 Ringen. Das Ergebnis auf der Wehrmannscheibe war: 1. Chr. Uffen 86, 2. Gerh. Dillermann 80, 3. Ott. Weber 78 Ringe.

otz. **Wöhren.** Seinen 80. Geburtstag kann heute der frühere Kapitän und Schiffseeder Rudolf Smeers von hier in Körperlicher und geistiger Frische feiern. Der alte Herr ist noch eifriger Radfahrer und fährt häufig zu seiner Tochter, der Witwe des Lehrers Düse in Heisfeld. In jungen Jahren hat Kapitän Smeers alle Weltmeere befahren. Mit 36 Jahren wurde er Schiffseeder und ließ mehrere Schiffe reisen. An seinem Geburtstag wird es dem Alten, der seinen Mitmenschen immer gern in freigelegter Weise geholfen hat, an Ehrungen nicht fehlen.



Preislistung Beer. Das für Sonnabend, den 21. November, angesetzte Schatz-Schießen im Schützengarten Leer fällt aus.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Einlage. Am Freitag, dem 20. November, 18 Uhr, in der Schule: Weihnachtsabend. Es ist Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen.

Belle Langhant. In unserer Rundgebung am 20. 11. mit Hg. Kreisführungsleiter Odens, Leer, werden alle Volksgenossen eingeladen.

Bilder vom Tagesgeschehen



Oben: Die Kleist-Weche eröffnet. Unter der Schirmherrschaft von Reichsleiter Rosenberg wurde im Bochumer Stadttheater die Kleist-Weche eröffnet. Unter Bild wurde während der Pentiteila-Aufführung aufgenommen. Von links: Oberbürgermeister Dr. Piclum-Bochum, Reichsleiter Rosenberg, stellvertretender Gauleiter Westfalen-Süd, Oberbürgermeister Wetter-Hagen, Ezzenlitz Frau v. Blankensee, geborene von Kleist, Adjutant von Trotha, Frau Ella von Kleist. (Pressefoto, A.)

Links: Zur Anerkennung der nationalen spanischen Regierung. Unter dem Hinweis, daß der größte Teil des spanischen Staatsgebietes von General Franco besetzt worden ist, haben die deutsche und die italienische Regierung beschlossen, die Regierung des Generals anzuerkennen und zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen einen Geschäftsträger bei ihr zu bestellen. Unsere Karte läßt die Machtverhältnisse in Spanien deutlich erkennen. Nur noch das schraffiert eingezeichnete Gebiet ist im Besitz der Roten. (Erich Zander, A.)

Forschungsabteilung Judenfrage eröffnet

Professor Walter Frank sprach in München - Die größte Bibliothek über das Judentum

München, 20. November.

Am Donnerstag wurde in der großen Aula der Münchener Universität die „Forschungsabteilung Judenfrage“ des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland“ feierlich eröffnet.

Unter Musikklängen wurde im feierlichen Zuge der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in den Saal geleitet, hinter ihm die anderen Ehrengäste und der Lehrkörper der Universität in Amtstracht. Der wissenschaftliche Leiter der neuen Forschungsabteilung, Professor Karl Alexander von Müller, begrüßte als Ehrengäste den Stellvertreter des Führers, Ministerpräsident Siebert, als Vertreter des Reichsstatthalters General Ritter von Epp Staatssekretär Hofmann, den Ministerpräsidenten von Braunschweig, Klages, sowie Vertreter zahlreicher wissenschaftlicher Institute und Universitäten.

Mit Stolz erlebte die deutsche Wissenschaft, daß auch sie vom Führer wieder aufgerufen sei in dem großen Kampf um die Freiheit und die Ehre und Zukunft unseres Volkes.

Dann überbrachte der Chef des Wissenschaftsamtes im Reichserziehungsministerium, Ministerialdirektor Dr. Bahlen, die Grüße des Reichswissenschaftsministers Ruff.

Im Mittelpunkt der Feier stand die tiefsehende und lebendige Rede des Präsidenten des Reichsinstituts

Professor Walter Frank.

Die Erinnerung an die Räte-Revolution vor achtzehn Jahren in München, dem Höhepunkt der bolschewistischen Welle, die damals Israels unumschränkte Herrschaft auch über Mitteleuropa aufzurichten drohte, stellte Walter Frank an die Spitze seiner Rede. Er zeigte, wie in der liberalen wissenschaftlichen Welt selbst die rein tatsächliche Erwähnung des Judentums und seiner Rolle verfehmt wurde. An der Judenfrage enthüllte sich die sogenannte wissenschaftliche Objektivität als die ärmliche Unterwerfung des Erkenntniswillens unter die tatsächlichen Machtverhältnisse des liberalen Zeitalters. Der Redner verglich das Stadium der nationalsozialistischen Revolution in der Wissenschaft im Jahre 1933/34 mit dem Stadium, in dem sich die politische Revolution des Nationalsozialismus in den Jahren 1929 und 1930 befand. Es galt zu erweisen, daß die neue Wissenschaft nicht nur zu agitieren, sondern zu regieren verstand. Sofort nach der Gründung des Reichsinstituts am 1. Oktober 1935 wurde Wilhelm Grau als Referent für die Judenfrage und als Bearbeiter der Geschichte der Judenfrage von der französischen Revolution bis zur nationalsozialistischen Revolution berufen. Am 1. April 1936 wurde die

besondere Forschungsabteilung Judenfrage geschaffen.

In der Leitung dieser Abteilung wurde der Grundsatz der Ergänzung der älteren und der jüngeren wissenschaftlichen Generation verwirklicht, der im gesamten Aufbau des Instituts maßgebend war. Eine besondere Abteilung wurde Professor Karl Alexander von Müller gestellt, weil nichts besser als die Wahl dieser Persönlichkeit den Willen hätte ausdrücken können, auch an die Erforschung der Judenfrage mit dem weiten Blick einer deutschen und universalen Bildung heranzutreten. Die geschäftsführende Leitung der Abteilung wurde in die Hände von Wilhelm Grau gelegt. Der Leitung stellte man einen Stab von Fachreferenten und von Forschern zur Seite. Den umfassenden Forschungen zur Judenfrage soll in München die großangelegte technische Voraussetzung durch die

Gründung der größten europäischen Bibliothek zur Judenfrage

geschaffen werden.

München, die Hauptstadt der Bewegung und die Hauptstadt der deutschen Kunst, soll auch wieder eine Hauptstadt der deutschen Wissenschaft werden und von hier aus soll eine der wichtigsten Abteilungen des Reichsinstituts ihre geistigen Wirkungen über die ganze Welt ausbreiten.

Von München aus soll, wie weiter erklärt wurde, der Angriff der deutschen Wissenschaft gegen die westliche Ideologie geführt werden.

Professor Frank nahm die Rundgebung des Reichsinstituts in der Universität München zum Anlaß zu einer grundsätzlichen Äußerung über die Zukunft der deutschen Hochschulen.

Zur Eroberung der Hochschulen und zur Lösung der Hochschulfrage sieht er nur einen Weg: die innere Erneue-

rung der Wissenschaftsidee und die Sammlung von neuen Menschen, die diese Idee einmal auf den Lehrstühlen der hohen Schulen vertreten können. Zur Erreichung dieses Zieles mußten, wie weiter erklärt wurde, aus der nationalsozialistischen Revolution heraus außerhalb der alten Universitäten geistige Zentren geschaffen werden, in denen die neue Idee der Wissenschaft Macht wurde, in denen sich die geistigen Funktionen einer neuen Hochschule herausbilden und von denen langsam und planmäßig die neuen Menschen der Wissenschaft hinüberwecheln konnten auf die Kommandobrücken der Universitäten.

Gegen die Befürchtung, daß jetzt, wo der Führer die Wissenschaften des Laboratoriums zur Mitarbeit am großen Werk des Vierjahresplanes aufrief, die geistigen Wissenschaften in den Schatten treten würden, erklärte Walter Frank: Wenn die geistigen Wissenschaften, so wie jene Wissenschaften des Laboratoriums, die wirtschaftliche Aufrüstung der Nation betreiben, ihrerseits arbeiten an der geistigen Aufrüstung der Nation, dann werden sie sich auch wieder jene öffentliche Achtung erringen, die sie in den vergangenen Epochen unserer Geschichte besaßen.

Anschließend an eine frühere Äußerung eines der führenden Juden der Vorkriegszeit, Maximilian Harden, die Schuld an der Uebermacht der Juden im geistigen Leben Deutschlands hätten vor allem die Deutschen selbst; denn ihre Politiker seien ungeistig und ihre Geistesigen unpolitisch, versicherte der Vortragende, daß von der neuen wissenschaftlichen Front diese Lücke, in die sich als einflußreiche Vermittler die Juden eingefügt hatten, geschlossen werden würde. Denn es soll sich heute nicht das Schicksal des Bismarckreiches wiederholen, daß der Staat seinen gewaltigen Gang fern vom Geist geht und daß der Geist aus der Politik nach Sils Maria flieht.

„Nicht die Einsamkeit des Staates“, so schloß der Redner, „und nicht die Einsamkeit des Geistes wollen wir, sondern die ergänzende Zweifamkeit einer vom Geist getragenen Politik beflügelt Geistes.“

Mögen darum die deutsche Wissenschaft und die deutschen Hochschulen den Ruf wohl verstehen, der heute von dieser Stelle aus an sie ergeht. Es ist nicht der Ruf der Zerstörung, sondern der Ruf der Rettung.

Und derjenige, der der stärkste Anwalt der nationalsozialistischen Revolution bei der Wissenschaft und bei den hohen Schulen ist, wird zugleich auch der stärkste Anwalt der Wissenschaft und der hohen Schulen sein bei der nationalsozialistischen Revolution.“



Frankreichs Innenminister beging Selbstmord

Innenminister Salengro, der in seiner Pariser Wohnung den Gashahn öffnete und Selbstmord beging. In letzter Zeit war gegen den Minister ein schwerer Feldzug entfesselt worden, in dem er der Fahnenflucht und des Verrats als Frontsoldat im Kriege bezichtigt wurde.

Flötenspieler und Menuett

Eine Anekdote über C. M. Weber

Carl Maria von Weber befand sich im Jahre 1811 in London. Eines Tages fuhr er in Gesellschaft auf einem kleinen Schiffe und begann soeben Flöte zu spielen, die er besonders gut blies. Da kam ein zweites Fahrzeug die Themse herabgefahren, in dem sich mehrere junge Offiziere befanden. Weber steckte die Flöte in die Tasche.

„Warum spielen Sie nicht weiter?“ fragte einer der Offiziere im zweiten Schiffe.

„Aus dem gleichen Grunde, aus dem ich zu spielen angefangen“, entgegnete Weber.

„Und dieser?“

„Weil es mir so beliebt.“

„Gut“, erwiderte der Offizier, „entweder beliebt es Ihnen, sogleich die Flöte zu spielen, oder mir beliebt es, Sie in die Themse zu werfen.“

Weber wich, als er den Schreien der Damen gewahrte, der Gewalt und spielte herrlich die Flöte.

Als er jedoch aus dem Fahrzeug stieg, ließ er seinen Angreifer nicht mehr aus den Augen, näherte sich ihm und sagte mit entschiedener Stimme: „Die Sorge, meine und Ihre Gesellschaft zu beunruhigen, ließ mich Ihre Belästigung ertragen. Doch Sie werden mir morgen Genugtuung geben. Wir treffen uns um 10 Uhr im Hydepark. Wenn Sie wollen, schlagen wir uns auf Degen. Der Streit wird zwischen uns allein ausgefochten. Es ist unnötig, unersetzliche andere Personen zu beschuldigen.“

Der Offizier nahm die Herausforderung an. Beide trafen an dem bezeichneten Orte ein. Der Offizier zog seinen Degen und stellte sich. Weber aber setzte ihm die Pistole auf die Brust.

„Sind Sie gekommen, um mich zu ermorden?“ rief der Offizier.

„Nein“, entgegnete Weber voll Ruhe. „Aber haben Sie die Güte, sogleich Ihren Degen in die Scheide zu stecken und sofort ein Menuett zu tanzen, oder ich schieße Sie vom Fleck nieder.“

Der Offizier wollte Ausflüchte vorbringen, doch der entschiedene Ton seines Gegners ließ ihm keinen Ausweg übrig.

Nachdem er das Menuett getanzt hatte, rief Weber: „Herr, gestern zwangen Sie mich gegen meinen Willen die Flöte zu spielen, heute habe ich Sie gezwungen, gegen Ihren Willen zu tanzen. Wir sind quitt. Sind Sie damit nicht zufrieden, so bin ich bereit, Ihnen nun jede Genugtuung zu geben, die Sie fordern.“

Der Offizier, anstatt zu antworten, bat um die Freundschaft von Weber. Es wurde eine Freundschaft, deren Bande nur der Tod zerriß.

Hat Nelson telephoniert?

Das Schlachtschiff Nelsons, des englischen Seehelden, wurde in ein Museum umgewandelt. So kann das Publikum jederzeit die alte „Victory“, das Flaggschiff bewundern. In der Admiralskabine ist ein für den Museumswärter bestimmtes Telefon aufgestellt. Zum Ergötzen der Fremden kann man fast täglich einmal, nein oftmals die Frage vernehmen: „Ist das der Originalapparat, den Nelson in der Schlacht von Trafalgar benutzte?“ „Nein, mein Herr, antwortet der Museumsdiener, zu Nelsons Zeit war das Telefon noch nicht erfunden!“ Darob ist großes Erstaunen auf Seiten der Fragenden und mitunter auch noch Achselzucken und ungläubiges Kopfschütteln. Ein Journalist erkundigte sich, ob denn wirklich diese Frage immer wieder an den Besucher gerichtet würde, und letzterer meinte ganz trocken: „Es ist die häufigste Frage, die die Besucher des Schiffes an mich richten!“



Offizinisches Bauernwissen

Beilage zur „Offizinischen Fortbildung“

Auf zur Winterarbeit!

Welche Vorbereitungen muß der Bauer treffen? — Erzeugungsschlacht auch in den Wintermonaten

Vorbei sind die Zeiten, in denen man glaubte, für den Bauer habe mit beginnendem Winter die Arbeit aufgehört. Vorbei sind die Zeiten, in denen man der Meinung war, daß die Arbeiten für die Pflege und die Fütterung des Viehs die einzigen wären, die der Bauer zur Winterszeit zu verrichten habe. Gewiß sollen die ruhigeren Wintermonate einen Ausgleich, und zwar einen sehr notwendigen gegenüber der harten Sommerarbeit bringen. Aber darüber hinaus haben sie heute, wo das gesamte deutsche Landvolk im Zeichen des Vierjahresplanes steht, eine ganz besondere Bedeutung erfahren. Findet in ihnen doch die Weiterbildung, Belehrung und Schulung der Bauern statt, die zur erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht notwendig ist.

Auch in diesem Winter werden sämtliche Mittel der Propaganda, Vorträge, Lichtbilder, Filme usw. zur Aufklärung der Landbevölkerung über die Durchführung der nächsten Erzeugungsschlacht eingesetzt werden. Darüber hinaus ist es von besonderer Wichtigkeit, daß jeder Bauer und Landwirt bei dem Beststellungsplan, den er aufstellt, die Vorschriften und Anweisungen für die Erzeugungsschlacht genügend berücksichtigt. Soweit es die Betriebsverhältnisse zulassen, sind Del- und Gelpflanzungen in verstärktem Maße anzubauen. Weiterhin gilt es die Basis der eigenen Futtermittelversorgung zu vergrößern, wobei immer darauf Bedacht genommen werden muß, daß die Brotgetreidemengen nicht geringer werden dürfen.

Sind alle diese Arbeiten mehr theoretischer Natur, so gibt es im Rahmen der Erzeugungsschlacht auch noch viel Praktisches in Haus und Hof zu erledigen. Die Kartoffel- und Zuckerrüben- und ein wichtiges Mittel zur Eigenfutterversorgung und zugleich ein Kampf gegen den Verderb der Kartoffeln, wird unter dem Einsatz von Dampfsolonen jetzt überall wirksam betrieben. Wiesen und Weiden, die uns im nächsten Jahr das Vieh erhalten sollen, können jetzt mit Kompost befrachtet werden. Auch ist nun Zeit, die schädlichen Nager zu bekämpfen, die sich zum Winter von draußen in Ställe, Scheune und Keller zusammenziehen. Wichtig zur Bekämpfung von Insektschädlingen ist ein wirksamer Vogelschutz. Ein tüchtiger Bauer wird jetzt schon darangehen, die Vogelkästen für das nächste Jahr zu säubern, auszubessern und aufzukleben, weil er weiß, daß die Meisen diese schon gern im Winter als Schlafstelle benutzen und sich schon an sie gewöhnen.

In den Gebäuden wird man sämtliche Vorkehrungen für die beginnende Kälte treffen. Licht und Luft benötigen unsere Tiere in hohem Maße zur Gesunderhaltung, aber Zugluft ist ihnen schädlich. Weiterhin muß der Fußboden immer warm und trocken sein. Besonders im Schweinestall wird sich der Erfolg eines trockenen Stalles bald einstellen, da mit ihm viele Krankheiten ausbleiben. Die feuchten Dämpfe, die in den Futtertischen entstehen, dürfen nicht in die Ställe geleitet wer-

den. Abzugsschächte sind nicht schwer zu bauen. Sehr zu beachten und stets unter Kontrolle zu halten ist der Futterboden. Es dürfte heute eigentlich nicht mehr vorkommen, daß man noch Speicher findet, in denen die Fugen so weit auseinanderklaffen, daß regelmäßig ein Teil des Getreides verlorengelht. Diese Körner, die hier jährlich verkommen, gehen nicht nur der Volksernährung verloren, sondern sie geben auch den Schädlingen Nahrung. Besonders sind diese Körner ein Unterschluß für die Kornkäfer, die jährlich Millionen Schaden der deutschen Landwirtschaft zufügen.

Der Materialschuppen muß immer aufgeräumt sein, so findet man das, was man sucht und außerdem kann nichts verrotten und umkommen. Viel Arbeit gibt es auch bei den Maschinen. Soweit es noch nicht geschehen, müssen alle Maschinen von Staub und Schmutz sorgfältig gereinigt werden. Holzteile werden frisch gestrichen und Eisenteile, die rosten können, eingedöht. Jetzt ist es Zeit, Ersatzteile zu bestellen und die Reparaturen dem Dorfschmied in Auftrag zu geben, die jetzt sicher besser ausgeführt werden als im Frühjahr und im Sommer, kurz vor Beginn der Hauptarbeit. Ein dauerndes Kontrollieren der Mieten und Vorratskeller ist der beste Kampf dem Verderb auf dem Bauernhof. Wird es kälter, sind Kartoffel- und Rübenmieten stärker zu bedecken. Gleichfalls ist eine Kontrolle der Decken auf den Getreidemieten, besonders nach Sturmtagen, unerlässlich. Viel Getreide verkommt jährlich in ungenügend abgedeckten Mieten. Bei einem richtig kalkulierenden Landwirt sollte es eigentlich nicht vorkommen, daß größere Mengen Dünger für längere Zeit im Schuppen liegen. Tritt es dennoch durch die Ungunst der Witterung ein, so ist der künstliche Dünger vor dem Feuchtwerden sorgfältig zu schützen. Düngersäcke aus Jute wird wohl heute keiner mehr verderben lassen, sondern sie sauber auswachen und auf dem Getreidespeicher benutzen.

Auch die Obstbaumpflege im Garten gehört mit zur Winterarbeit für die Erzeugungsschlacht. Trockene Äste werden abgeklagt, die Baumkrone muß gelichtet werden. Eine wichtige Maßnahme in der Schädlingsbekämpfung ist das Abtragen der Borke. Auch Obstbäume wollen gebilgt werden, sollen sie Ertrag liefern. Für Stallmist und gut abgelagerte Kompost-erde zeigen sie sich äußerst dankbar. Schlechte und nicht tragende Obstbäume sollten lieber abgeholzt und durch neue ersetzt werden. Der Reichsnährstand gibt Beihilfen für die Neuanpflanzung von Obstbäumen. Die Kreisbauernschaft wird hierzu die Aufklärung geben.

Vieles läßt sich also im Winter tun, um die Erzeugungsschlacht vorzubereiten. Besonders ist es der „Kampf dem Verderb“, der zu dieser Zeit in der deutschen Landwirtschaft erhöhte Aufmerksamkeit erfordert. Nicht nur werden hierdurch dem Bauern und dem Landwirt Vermögenswerte erhalten, sondern auch das ganze deutsche Volk hat seinen Nutzen hiervon.

R. B.



Unabhängigkeit durch Arbeit und Leistung

Die Vorbereitungen zum Reichsberufswettkampf der Landjugend

Die Großleistungen deutschen Berufslebens müssen in ihrer weiteren Entwicklung durch einen tüchtigen Berufsnachwuchs gesichert werden. Die deutsche Jungarbeitschaft der Stirn und der Faust hat darum eine in der Welt einzig dastehende Gemeinschaftsleistung begonnen, deren weitere Entwicklung in Gestalt der alljährlichen Wiederholung des Reichsberufswettkampfes ein Stück nationalsozialistischer Berufslehre geworden und damit aus dem beruflichen Entwicklungsweg nicht mehr hinweg zu denken ist. In diesen Tagen nehmen Millionen braune Blätter ihren Weg in hunderttausende deutscher Arbeitsplätze. An Werkbänken, draußen in Wind und Wetter auf dem Bau, auf dem Acker und unter Tage vor Ort, in den Hörsälen der Hochschulen und hinter dem Labentisch stehen sie, die berufstätigen Jungen und Mädchen, und halten in arbeitsgewohnter Hand den Appell zum vierten Reichsberufswettkampf der Deutschen Jugend. „Unabhängigkeit durch Arbeit und Leistung!“ so lautet die Kampfparole für den Berufswettkampf 1937! Sie nehmen es ernst damit, denn die Aufgaben dieses nächsten Kampfes werden nach dem Aufruf des Reichsjugendführers und des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront im Zeichen des Vierjahresplanes stehen. Wie alle natürlichen Mängel in Deutschland durch Genialität und Fleiß ausgeglichen werden sollen, dazu wird die Jugend im Reichsberufswettkampf in freiwilligem Leistungswettbewerb aus ihrer Berufsarbeit den anteiligen Beitrag leisten.

Wenn schon im Vorjahre ungefähr ein Viertel aller Teilnehmer am Reichsberufswettkampf die Landjugend in der Gruppe Nährstand stellte, so ist für 1937 die Beteiligung von 350 000 Jungen und Mädchen unsicher vorauszusagen. Nachdem eine Begrenzung der Teilnehmerzahl fallen gelassen wurde, kann und wird jeder am Reichsberufswettkampf teilnehmen. Die einzigen Einschränkungen sind die Altersbegrenzung von 15. bis zum 21. Lebensjahre und die Voraussetzung der arischen Abstammung. In der Gruppe Nährstand kommen zu den elf Berufsgruppen des Vorjahres in diesem Jahr noch die Schäfer und die Kennsportlehrlinge. Die Berufsgruppen der Bauern, Gärtner Förster und Fischer sind der Beschäftigtenart ihrer Berufspraxis entsprechend in insgesamt 22 Fachgebiete aufgeteilt. So ist die Möglichkeit für jeder in Nährstandsberufen tätigen Jugendlichen gegeben, am Reichsberufswettkampf teilzunehmen. Davon werden vor allem die Angehörigen der zahlenmäßig zwar kleineren, in ihrer Bedeutung aber wichtigen Berufsgruppen, wie Förster, Fischer, Schäfer und Meller durch regste Beteiligung Gebrauch machen.

Der Ortswettkampf der Gruppe Nährstand findet am 13. März 1937 in etwa 8000 Wettkampforten gleichzeitig statt. Die Teilnahme von 350 000 Jungen und Mädchen als Wettkämpfer und von 35 000 Bauern, Bäuerinnen, Landarbeitern und anderen berufskundigen Fachkräften als Prüfer lassen dieses Ereignis zu einem Fest des Dorfes werden, das neben dem Erntedanktag und neben den nationalen Feiertagen die ganze Dorfbewölkerung zusammenführt wird. Ein emsiges Rufen beginnt. Alle Bauern und Landwirte, die jugendliche Gefolgschaftsmitglieder in ihren Betrieben beschäftigen, helfen an der Ausfüllung etwa vorhandener Ausbildungslücken, damit ihre Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen im März erfolgreich im Wettkampf bestehen können. Die Jugendwarte und Gefolgschaftswarte der Orts- und Kreisbauernschaften helfen ihnen nach Kräften dabei. Die zusätzliche Berufsschulung der Landjugend fördert alle für die berufliche Vervollkommnung einherbereiteten Jungen und Mädchen. Die erforderlichen Vorbereitungen für den Wettkampftag treffen die Wettkampfleiter zusammen mit den Betriebsleitern. Die Prüfer werden über ihre Aufgaben am Wettkampftage unterrichtet. Die von den Gau-Wettkampfleitungen ausgearbeiteten Aufgabenvorschläge werden inzwischen von der Reichs-Wettkampfleitung geprüft und mit Ausnahme einer landschaftlich gestellten Aufgabe zu den für alle Gaue verbindlichen Wettkampfaufgaben zusammengestellt.

Landjugenden und Landmädchen melden sich sofort bei dem Jugendwart der Ortsbauernschaft oder bei dem nächsten Standortführer der Hitlerjugend zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf 1937. Lehrherren, Eltern und alle Betriebsleiter sorgen dafür, daß alle in Nährstandsberufen tätigen Jugendlichen sich melden, um ihr Leistungsbekenntnis für Deutschland abzulegen.

Dauerleistungsprüfungen für das Deutsche Kinderleistungsbuch

Die Prüfungen für das Deutsche Kinderleistungsbuch werden in Zukunft nach neuen Gesichtspunkten durchgeführt. Es seien im folgenden in Kürze die wichtigsten Bestimmungen aufgeführt, soweit sie für den Züchter, der sich an den Prüfungen beteiligen möchte, von Bedeutung sind.

Die Prüfung für das DLKB, so schreibt Tierzuchtredirektor Dr. Schimmelpfennig in dem „Wochenblatt“ der Landesbauernschaft, steht frühestens ein mit dem Abkalben nach dem vollendeten sechsten Lebensjahr und erstreckt sich auf 365 Tage vom Abkalben an gerechnet. Die Durchführung der Leistungsprüfung erfolgt durch den zuständigen Kontrollbeamten, also nicht, wie es bisher der Fall war, durch den Leistungsinspektor des DLKB.

Für die Durchführung der Prüfungen gelten im wesentlichen die Bestimmungen, wie sie für die Kontrollvereine maßgebend sind. — Der Kontrollbeamte darf an einem Tage höchstens zehn Kühe für das DLKB prüfen und ist verpflichtet, schon beim letzten Melken vor der Kontrolle zugegen zu sein, um sich davon zu überzeugen, daß die Kuh vollständig ausgemolken ist. Das Melken der Prüfungskühe geschieht nur unter Aufsicht des Kontrollbeamten.

Die Eintragung einer Kuh kann vom vollendeten achten Lebensjahr ab erfolgen. Vorbedingung für die Eintragung ist, daß die Kuh vier Kälber gebracht haben muß und eine bisherige Mindestleistung von mindestens 800 Kilogramm bei einem Durchschnittsgehalt für ein Niederungsland von mindestens 3,30 Prozent aufweisen muß. Im Gegensatz zu den bisherigen Prüfungen handelt es sich hier also um eine Dauerleistungsprüfung, auch insofern, als der Zuchtwert durch eine gewisse Mindestzahl von Kälbern nachgewiesen werden muß.

Für Kühe, die älter sind als acht Jahre, erhöhen sich die erforderlichen Mindestleistungen, und zwar um 438 Gramm Milch für jeden Tag, den die Kuh älter als acht Jahre ist. — Für neunjährige Kühe werden fünf Kälber, für zehn- bis einundzwanzigjährige Kühe, für jedes weitere Lebensjahr je ein Kalb mehr gefordert.

Bullen werden in das Kinderleistungsbuch eingetragen, sobald acht ihrer Töchter aufgenommen sind. Bezüglich der Fütterung und Haltung sind keine genaueren Vorschriften erlassen. Die Fütterung soll sich aber in erster Linie auf die wirtschaftsweisen Futtermittel erstrecken. Im einzelnen sind über die Fütterung neue Aufzeichnungen vorzunehmen. Jegliche Futterzulage einige Tage vor der Prüfung ist streng verboten.

Die Untersuchung der Proben erfolgt bei derselben Untersuchungsstelle, die auch für die Untersuchungen der normalen Kontrollproben zuständig ist. Von jeder Probe sind zwei Untersuchungen zu machen, bei Abweichungen von über 0,1 Prozent Fett müssen zwei Nachuntersuchungen gemacht werden.

Die Anmeldung zur Prüfung geschieht bei der zuständigen Züchtervereinsleitung. Hier sind auch die notwendigen Bordrücke und die ausführlichen Prüfungsbedingungen einzuholen. Gegenüber dem bisherigen Prüfungsverfahren bedeutet die neue Prüfung eine Auswahl von Dauerleistungskühen, deren Bedeutung für die gesamte Landesrucht eine wesentlich höhere ist als für Kühe, die besonders hohe Leistungen in nur einem einjährigen Prüfungsschnitt aufweisen konnten. Es liegt sowohl im Interesse unserer Gesamtzucht als auch im Interesse der Einzelzucht, daß sich die Züchter möglichst zahlreich an dieser Prüfung beteiligen und Kühe, die nach vollendetem achten Lebensjahr auf eine Mindestleistung von 800 Kilogramm

Fett bei 3,3 Prozent Fett kommen werden, sofort zur Prüfung zu melden, wenn sie nach ihrem sechsten Lebensjahr vor dem Abkalben stehen. — Es bleibt weiter zu berücksichtigen, daß bei dieser Prüfung, die im Rahmen der normalen 28-tägigen Kontrolle durchgeführt werden kann, eine gesundheitliche Schädigung nicht zu befürchten ist, wie dies bei dem bisherigen Verfahren möglich sein konnte. Gerade weil dieses Verfahren eine wirkliche Auswahl von zuchttauglichen Kühen gestattet, ist zu hoffen, daß sämtliche leistungsfähigen Stämme für die Eintragung in das Deutsche Kinderleistungsbuch gemeldet werden.

Bauer und Ernährung

Eine neue Sendereihe des Reichsenders Hamburg

Ministerpräsident Göring hat in seiner eindringlichen Rede im Sportpalast klar und ohne Umschweife die gesamte Ernährungslage gekennzeichnet und damit gleichzeitig die Bedeutung der Ernährungswirtschaft hervorgehoben. Um allen Anforderungen, die das deutsche Volk an den deutschen Bauern richten muß, gerecht zu werden, ist es notwendig, Anstrengungen zu machen und die letzten Möglichkeiten auszuschöpfen, um aus dem deutschen Boden das Beste und Möglichste herauszuwirtschaften. Einmal müssen die Betriebe in weitgehendem Maße angepannt werden, zum anderen aber muß der Erzeuger, Ver- und Bearbeiter, sowie Verteiler und Verbraucher landwirtschaftlicher Erzeugnisse sich des Wertes der Lebensmittel bewußt sein und alles tun, um die Nahrungsmittel so zu erzeugen, zu leiten und zu verbrauchen, daß keinerlei Verluste an den wertvollen Nahrungsgütern entstehen.

Um nun jeden auf seine Pflicht dem Volk gegenüber aufmerksam zu machen und ihn an der praktischen Mitarbeit zur Erfüllung unserer Aufgaben zu interessieren, hat sich der Reichsender Hamburg entschlossen, in seinem täglichen Programm eine Sendereihe „Bauer und Ernährung“ aufzunehmen. Diese Sendereihe bringt von Montags bis Freitags von 18.40 bis 18.50 Uhr Funkberichte, die alle Volksgenossen angehen, welche an der Erzeugung bis zum Verbrauch unserer Lebensmittel interessiert sind. Das ist jeder, in besonderem Maße natürlich die Hausfrau, durch deren Hände ein großer Teil des deutschen Volkvermögens in Gestalt von Nahrungsgütern fließt.

Die großen Aufgaben, welche besonders dem deutschen Bauern zugewiesen sind, machen es erforderlich, daß gerade der Bauer sich weitgehend über die Möglichkeiten unterrichtet, wie er seinen Betrieb verbessern und seine technischen Einrichtungen vervollkommen kann. Auch über andere sehr wichtige Gebiete wird er in dieser Sendereihe Aufklärung erhalten und neben Unterhaltung auch kulturpolitische Fragen im Programm vorfinden. Dem Bauern ist somit durch die Erweiterung des Landfunkprogramms des Reichsenders Hamburg die Möglichkeit gegeben, zweimal am Tage sich über Dinge zu unterrichten, die ihm Aufschluß und Anregungen geben werden. Aber nicht nur hören, sondern auch praktisch mitarbeiten wird er, um aus seinen unerlöschlichen Quellen Erfahrungen abzugeben und somit seine Berufsgenossen anzuregen und zu befehlen.

Wirtschaft / Schiffahrt

Unsoziale Betriebsführer am Pranger

Schutz der Arbeitsehre - Keine Milde für Sozialreaktionäre

10. Berlin, 20. November

Der Reichsgerichtshof beschäftigte sich am Donnerstag mit zwei Berufungsverfahren, die zu einer grundlegenden wichtigen Entscheidung Anlaß gaben.

Der erste Fall betraf einen Großgrundbesitzer auf Rügen, der wegen leichtfertiger Anschuldigungen gegen ein Gefolgschaftsmitglied, einen Förster, zu 1000 RM Geldstrafe verurteilt worden war. Der Großgrundbesitzer hatte gegen dieses Urteil in 1. Instanz Berufung eingelegt. Der Reichsgerichtshof hielt jedoch die Anklage nicht nur im vollen Umfange aufrecht, sondern kam sogar zu der Überzeugung, daß die Strafe in Anbetracht der Umstände, vor allem auch der Vermögensverhältnisse des Beklagten, viel zu milde sei. Der Beklagte habe, so hieß es in der ersten Urteilsbegründung, sein Gefolgschaftsmitglied auf das schwerste in seiner Ehre gekränkt, indem er gegen ihn den Vorwurf der Untreue und der Unterschlagung erhob, ohne auch nur bei der späteren gerichtlichen Vernehmung den Schatten eines Beweises liefern zu können.

Der Reichsgerichtshof stellte sich auf den Standpunkt, daß ein derartiges Verhalten eines Betriebsführers, das den Gesetzen des menschlichen Anstandes und vor allem den Grundsätzen nationalsozialistischer Arbeitsehre widerspricht, nicht streng genug bestraft werden könne. Er erhöhte deshalb die ursprünglich angelegte Strafe von 1000 RM auf 3000 RM.

Im zweiten Falle hatte sich der Direktor einer thüringischen Maschinenfabrik wegen Widerstandes gegen die Anordnungen des Treuhänders der Arbeit zu verantworten. Der Beklagte hatte sich grundsätzlich den Anordnungen des Treuhänders der Arbeit widerlegt und es unterlassen, die von diesem gewünschten Änderungen der Betriebsordnung vorzunehmen. Er war deshalb vom Sozialen Ehrengericht in Weimar zu 300 RM Geldstrafe verurteilt worden. Der Reichsgerichtshof stellte sich auch in diesem Falle auf den Standpunkt, daß das Urteil zu milde sei und erhöhte die Strafe auf 1000 RM. In der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende fest, daß der Treuhänder der Arbeit ein Teil der Staatsautorität sei und daß seine Anordnungen auf dem Gebiete der sozialen Neuordnung des deutschen Volkes unter allen Umständen befolgt und auch durch die Autorität des Staates garantiert werden müßte.

Möbel- und Werkfernverkehr anmelden

Unternehmer, die Möbel- oder Werkfernverkehr betreiben, mußten dies spätestens bis zum 14. Oktober 1936 dem Finanzamt anmelden, in dessen Bezirk sich ihre Geschäftsleitungen befinden. Die Anmeldepflichtung ist den Unternehmern in den vorläufigen Durchführungsbestimmungen vom 21. September 1936 auferlegt worden.

Bisher sind nicht alle Unternehmer ihrer Verpflichtung zur Anmeldung nachgekommen. Das Veräumnis muß unverzüglich nachgeholt werden. Die Nicht-Anmeldung ist eine Steuerzuiderschuldung, die strafbar ist.

Möbelfernverkehr ist die Beförderung von Umzugsgut, Erbgut und Heiratsgut in besonders hierfür eingerichteten oder ausschließlich solchen Beförderungen dienenden Kraftfahrzeugen oder Anhängern über die Grenzen eines Gemeindebezirks hinaus, außerhalb eines Umkreises von fünfzig Kilometer, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeugs.

Werkfernverkehr ist die Beförderung von Gütern mit Kraftfahrzeugen für eigene Zwecke des Unternehmens außerhalb eines Umkreises von 50 Kilometer, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeugs.

Die Entscheidung darüber, ob ein anmeldungs- und steuerpflichtiger Möbel- oder Werkfernverkehr vorliegt, hat das

Schiffsbewegungen

Cuxhavener Fischdampfbewegungen vom 17./18. November. Von See: Fd. Seelöwe. - Nach See: Fd. Vorwärts, Delfin, Preußen, Baden, Eisenach, Groß Hansdorf, Guido Mähring, Henry B. Newman.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 19. 11. von Bremerhaven nach Southampton. Portland 17. 11. von Cristobal. Vancouver 18. 11. in Antwerpen. Cordillera 16. 11. von Barbados nach Plymouth. Orinoco 19. 11. bei Cuxhaven fällig. Kypfissa 18. 11. Duellant pass. nach San Juan de Vto. Rico. Adalia 19. 11. in Hamburg. Saarland 17. 11. von Cristobal. Ammon 16. 11. Duellant pass. nach Cristobal. Menes 16. 11. von Port Said nach Marseille. Dortmund 18. 11. von Sydney. Cassel 17. 11. von Port Sudan nach Suez. Ahsuan 17. 11. von Houston nach Cristobal. Rhein 16. 11. von Singapur nach Curaçao. Münsterland 17. 11. in Houston. Sauerland 17. 11. Perim pass. nach Colombo. Duisburg 16. 11. in Manila. Preußen 17. 11. Wiffingen pass. nach Port Said. Hindenburg 17. 11. von Datar nach Dünkirchen.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 18. 11. von Plymouth nach Boulogne. Cap Norte 17. 11. von Mabeira nach Lissabon. General Artigas 17. 11. von Montevideo nach Santos. General Dorio 18. 11. in Rio de Janeiro. General San Martin 18. 11. in Montevideo. Monte Sarmiento 16. 11. von Bahia nach La Palmas. Adolf Leonhardt 17. 11. von Montevideo nach Rotterdam. Eifel 18. 11. von Rosario nach Santa Fé. Enterrios 17. 11. von Buenos Aires nach Santa Fé. Grandon 18. 11. Dover passiert. Macéo 17. 11. von Natal nach Cabedello. Rapot 17. 11. in Montevideo. Rio de Janeiro 17. 11. von Victoria. Taurus 18. 11. von Antwerpen nach Brasilien. Steigerwald 10. 11. in Antwerpen. Uruguay 18. 11. in Rio de Janeiro.

Deutsche Afrika-Linie. Wabehe 16. 11. von Las Palmas. Watana 16. 11. in Hamburg. Wandsbek 15. 11. von Freetown. Lüdingen 16. 11. in Landana. Wigbert 17. 11. von Freetown. Wameru 17. 11. von Lissabon. Wolph Woermann 17. 11. in Hamburg. Ukena 16. 11. in Antwerpen. Nassa 16. 11. in Mombasa. Wagoni 17. 11. in Kapstadt. Watuffi 17. 11. von Las Palmas. Tanganjika 17. 11. von Hamburg.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Hamburg. Achaia 17. 11. in Hamburg. Andros 18. 11. Uphant passiert. Artadia 16. 11.

Finanzamt zu treffen. In zweifelhaften Fällen muß der Unternehmer daher jedenfalls seinen Betrieb dem Finanzamt anmelden.

Stapellau in Rostock

Die Neptunwerft in Rostock ließ vor einigen Tagen das Motorschiff „Najade“ zu Wasser. Der Neubau ist für die D. E. „Neptun“, Bremen, bestimmt und soll im Rhein-See-Dienst beschäftigt werden. MS. „Najade“ ist ein Doppelschraubenschiff von 1800 Tonnen, hat eine Länge von 73,5 Meter, eine Breite von 10,5 Meter und eine Seitenhöhe bis zum mittleren Deck von 4,9 Meter. Der Antrieb erfolgt durch zwei MAN-Wiertaktmotoren von je 550 PS, die dem Schiff eine Geschwindigkeit von zwölf Knoten geben sollen. Für die Mitnahme von zehn Fahrgästen werden geeignete Räume eingerichtet.

Sparassienkredite in der ersten Hälfte 1936

Im ersten Halbjahr 1936 wurden von den deutschen Spar-, Giro- und Kommunalbanken an den Mittelstand in allen seinen Schichten Privatkredite von 734,7 Millionen RM gegeben, das sind 25 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahreszeit.

Eine Württembergische Heimstätte

Das Reich und die Württembergische Landeskreditanstalt haben die Württembergische Heimstätte GmbH. als Treuhänderin für Wohnungs- und Kleinsiedlungsweesen im Gebiet des Landes Württemberg gegründet. Die Heimstätte hat die Kleinsiedlung, den Bau von Eigenheimen, besonders von Klein- und Einfamilienhäusern mit Garten, sowie den gemeinnützigen Wohnungsbau und die Heimstättenbewegung in jeder Weise zu fördern.

Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb

In der Aufsichtsratsitzung berichtete der Vorstand, daß die Geschäftstätigkeit bei allen Abteilungen nach wie vor lebhaft und das bisherige Gesamtergebnis befriedigend sei. Den Aufgaben des Vierjahresplanes widmete die Gesellschaft ihr besonderes Interesse.

Salzdesfurth-Gruppe - Steigender Abjaß

In der gemeinsamen Aufsichtsratsitzung der drei zum Salzdesfurth-Konzern gehörigen Gesellschaften Wschersleben, Salzdesfurth und Westeregeln wurde berichtet, daß sich der Abjaß in den ersten zehn Monaten des laufenden Geschäftsjahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres etwas gehoben habe. Eine Steigerung des Auslandsabjaßes sei allerdings im Hinblick auf Ausschiffungsleistungen für im Abjaß behinderte Länder mit Zurückhaltung zu beurteilen. Die Durchführung des umfangreichen Bauprogramms erfordere auch für das nächste Jahr noch erhebliche Mittel. Die bisherigen Betriebsergebnisse seien befriedigend.

„Wirtschafts-Generalstab“ in Japan

Wie aus Tokio gemeldet wird, einigte sich das japanische Kabinett grundsätzlich über die Schaffung eines Hauptausschusses zur Prüfung und Begutachtung insbesondere wirtschaftspolitischer Maßnahmen der Regierung. Der Hauptausschuss, dem die künftige verstärkte wirtschaftliche Kontrolle obliegt, wird deshalb auch „Wirtschafts-Generalstab“ genannt.

Marktberichte

Zucht- und Rindviehmarkt Beer vom 19. November

Großviehmarkt: Antrieb 548 Stück. Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte: gut, 540-625; 2. Sorte: mittel, 450-540; 3. Sorte: langsam, 360-450; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte: mittel, 375-450; 3. Sorte: schlecht, 300-375; jährige Bullen 2. Sorte: mittel, 300-400; 3. Sorte: schleppend, 240-300; halbjährige Kuhfäher: langsam, 120-180; halbjährige Bullfäher: mittel, 120-250; 1-2-jährige gütige Rinder: mittel, 180-275; Fäher bis zwei Wochen alt: flau, 12-25 RM. Gesamtenbz: sehr ruhig. - **Kleinviehmarkt:** Antrieb 128 Stück. Handel: gut. Ferkel bis sechs Wochen: 5-7; 6-8 Wochen: 7-9; Läufer 20-36; Schafe 28-35; Ziegen 13-15 RM.

in Alexandrien. Athen 17. 11. in Rotterdam. Fortuna 18. 11. von Rotterdam nach Haifa. Derindje 18. 11. von Portimao nach Rotterdam. Ithata 18. 11. von Brindisi nach Oran. Stauri 19. 11. in Hamburg. Larissa 18. 11. Uphant passiert. Lippe 17. 11. Uphant passiert. Wilos 17. 11. in Derince. Morea 17. 11. von Istanbul nach Mudania. Anita L. M. Kuz 18. 11. Gibraltar passiert. Smyrna 18. 11. von Antwerpen nach Oran. Sparta 18. 11. von Oran nach London. Thessalia 17. 11. Gibraltar passiert. Tinos 17. 11. von Malta nach Alexandrien.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei Hamburg. Pasajes 17. 11. in Tenerife. Melilla 17. 11. von Antwerpen nach Casablanca. Sebu 17. 11. von Antwerpen nach Gibraltar. Tenerife 17. 11. in Leizoes. Ammerland 17. 11. in Tanger. August Schulze 17. 11. in Faro. Palos 17. 11. in Casablanca. Oldenburg 18. 11. Duellant passiert. Larache 18. 11. in Hamburg. Sevilla 18. 11. in Hamburg. Las Palmas 19. 11. in Hamburg. Lisboa 19. 11. Duellant passiert.

Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. Baldur 16. 11. von Narvik nach Antwerpen. Frigga 18. 11. von Orxöfund in Emden. Heimdal 18. 11. von Gesse nach Bremen. Odin 16. 11. von Rotterdam in Narvik. Thor 18. 11. von Gesse in Rotterdam. August Thyssen 17. 11. von Kopenhagen nach Gesse.

Rob. M. Sloman jr., Mittelmeer-Linie. Alicante 16. 11. in Bremen. Barcelona 10. 11. in Hamburg. Cartagena 17. 11. Lydd pass. von Neapel nach Hamburg. Catania 15. 11. in Catania. Castellon 17. 11. in Neapel. Genua 18. 11. Finisterre pass. von Hamburg nach Ganda. Lipari 17. 11. von Hamburg nach Catania. Livorno 14. 11. von Neapel nach Hamburg. Malaga 16. 11. Dungeness pass. von Palermo nach Hamburg. Savona 15. 11. in Palermo. Tarragona 15. 11. in Hamburg. Trapani 15. 11. in Bremen. Valencia 17. 11. in Souffe. Palermo 17. 11. Gibraltar passiert.

Mathies Reederei AG., Hamburg. Birgit 19. 11. in Hamburg. Gerhard 18. 11. in Hamburg. Gertrud 19. 11. in Hamburg. Indalsföfen 18. 11. in Danzig-Neufahrwasser. Königsberg 17. 11. in Hamburg. Visbeth 19. 11. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Maggie 18. 11. in Helfingborg. Margareta 18. 11. in Hamburg. Memel 17. 11. in Hamburg. Piteälff 17. 11. von Ewinemünde nach Libau. Tatti 18. 11. Hofstenau pass. nach Barberg. Werner 18. 11. in Stockholm.

Einwinn Egoist

Neusel Schwergewichtmeister des britischen Imperiums

In der nahezu ausverkauften Harringay-Arena in London standen sich am Mittwochabend der Bohemer Walter Neusel und der Schwergewichtmeister des britischen Imperiums, der Südafrikaner Ben Foord, in einem 15-Runden-Kampf gegenüber. Nach einer großen Leistung besiegte Neusel auch diesen Gegner nach Punkten und feierte damit zugleich seinen dritten Sieg über einen englischen Meister der Schwergewichtsklasse.

10 000 sportbegeisterte Zuschauer füllten zu Beginn des Kampfabends die Harringay-Arena. In den vorderen Reihen bemerkte man zahlreiche führende Persönlichkeiten, darunter auch den Bruder des englischen Königs, den Herzog von Gloucester, und den deutschen Botschafter von Ribbentrop. Als die beiden Kämpfer bereits im Ring erschienen waren, wurde unser Titelanwärter Max Schmeling vorgestellt und stürmisch bejubelt. Dann rief der Ringrichter Jack Smith (aus Manchester) die beiden Kämpfer in die Ringmitte - letzte Ermahnungen, und im nächsten Augenblick kündete der Gong den Beginn an. Ben Foord, der nach seinem schnellen 10-Siege über Jack Peterson als Favorit in den Kampf ging, begann sehr schnell. Seine linken geraden Konterschläge waren seine wirksamste und härteste Waffe. Zu dieser Feststellung kam man sofort in den ersten Kampfminuten. Neusel verlor sich in seiner gewohnten Art mit immer wieder vorgetragenen Angriffen, aber vorerst konnte er die Linke seines Gegners nicht recht vermeiden. Er mußte erst die richtige Einstellung finden. Auch in der zweiten Runde war Foord noch leicht überlegen, und in der vierten war der von der deutschen Kolonie immer wieder angefeuerte Westfale noch nicht richtig in Schwung und zeigte auf eine linke Gerade des Südafrikaners sogar Wirkung. Neusel ließ sich aber in seinem einmal zurechtgelegten Kampfplan nicht beirren. Ungeachtet der harten Konterschläge ging er immer wieder mit dem bei ihm gewohnten Schneid an Foord heran und holte nach und nach den Punktvorsprung des Südafrikaners auf. In der siebenten Runde gab es durch einen Sturz aus dem Ring einen Zwischenfall. Der Ringrichter begann sofort zu zählen, aber bei „8“ stand Neusel, der über das viel zu schwach gespannte Seil gestürzt war, wieder zum Kampf bereit. In der zweiten Hälfte des Kampfes gewann der Deutsche mehr und mehr die Oberhand. Er war klar der Mann mit der größeren Ausdauer und Härte. Von der neunten Runde an jagte er den überaus tapferen Foord förmlich durch den Ring. Ohne Dedung stand zeitweise der bei weitem nicht so ringerfahrene 23-jährige britische Meister da. Aber die pausenlosen Angriffe hatten auch Neusel zu sehr ermüdet, als daß er noch hätte einen Kernschuß landen können. Mit dem Mute der Verzweiflung versuchte Foord, stehend über die Runden zu kommen. Die Schläge Neusels zwangen ihn einige Male zu Boden, aber immer wieder stellte sich Foord zum Kampf, auch wenn er sich damit einer noch so harten Bestrafung durch seinen Widersacher aussetzte. Kaufmännischer Beifall brachte ihm ein Uppercut ein, den er in der 13. Runde landete. Mit Mühe erreichte er den Schlusssong und überließ Neusel als einer der tapfersten Bekämpfer, die man jemals im Ring sah, einen haushohen Punktsieg. Neusel, der nach dem Kampf unumwunden zugab, daß es einer seiner schwersten Kämpfe war, wird nun voraussichtlich im Februar in London den früheren amerikanischen Weltmeister und Bezwinger Max Schmeling, Max Baer, zum Gegner erhalten.

Bist Du schon Mitglied der NSB?



Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In unser Handelsregister ist am 5. August 1936 in Abt. A unter Nr. 329 bei der Firma Jan S. Janssen, Emden, eingetragen: Kaufmann Jakob Janssen in Emden, offene Handelsgesellschaft - der Kaufmann Jakob Janssen ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat begonnen am 30. Juni 1936.

Am 12. November 1936 unter der gleichen Firma: Die Procura des Jakob Janssen ist erloschen.

In Abteilung A unter Nr. 636 bei der Firma Jakob Janssen in Emden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Emden, 8. August 1936.

Wittmund

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Friedeburger Wiesmoor Band II Blatt Nr. 150 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 21. Januar 1937, 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Marktplatz Nr. 1, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Friedeburger Wiesmoor, Kartenblatt Nr. 8, Parzelle 240/0.1, Grundsteuerrolle 35, Gebäudesteuerrolle 60, Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten an der Landstraße nach Bagband, Haus Nr. 56, Größe 11,69 Ar, Gebäudesteuermessungswert 60 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Mai 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Ehefrau des Arbeiters Gustav Rohrausch, Ida geb. Kuhl, in Wiesmoor eingetragen.

Amtsgericht Wittmund, den 17. November 1936.

Ost Ost und Provinz

Die Zeitungsverleger tagten in Hannover

Nachdem aus organisatorischen Gründen der Bezirk Hannover-Braunschweig-Harz des Landesverbandes Nordwestdeutschland im Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger derart umgestaltet wurde, daß in Zukunft die hannoverschen Verlagsorte in einem besonderen Bezirk zusammengefaßt werden, hielt der Bezirk Hannover-Braunschweig in kleinerem Kreis seine erste Versammlung ab. Der neuernannte Leiter des Bezirks, Verlagsdirektor Lischoff von der Niedersächsischen Tageszeitung in Hannover, begrüßte die geladenen Gäste und die Mitglieder des Verbandes und stellte fest, daß Gauleiter-Stellvertreter Schmalz seiner Einladung Folge geleistet und mit seinem Erscheinen der Verbundenheit zwischen Bewegung und Presse sichtbaren Ausdruck gegeben habe. Gauleiter-Stellvertreter Schmalz ergriff hierauf das Wort zu einer Ansprache, in der er die wertvolle Aufbaubarbeit der niedersächsischen Presse würdigte, und an Hand einiger Beispiele den Aufgabenkreis der Presse im neuen Staat umriß. Mit Worten der Anerkennung unterstrich er dann die Verdienste der niedersächsischen Presse im letzten Wahlkampf, aber auch bei allen großen Aktionen, die der Gau in der letzten Zeit zur Durchführung gebracht habe. Auch in Zukunft müsse die Presse es als ihre oberste Richtlinie ansehen, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Eigenarbeit zu leisten, insbesondere aber auch die Belange des Heimaltlichen zu pflegen und das Bild der Zeitung so zu gestalten, wie es die Eigenart der Leserschaft erfordert.

Nach den Ausführungen des Gauleiter-Stellvertreters, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, sprach in einem längeren Vortrag Verleger Ripp-Nordhorn über das Thema: "Wie gestalte ich die Heimatzeitung". An Hand einer Fülle von lehrreichen Beispielen erläuterte der Vortragende Wesen und Zielsetzung der kleineren Heimatzeitung und stellte dabei besonders den Wert der Eigenarbeit im Dienste der Heimatpflege heraus.

Die Tagung wurde mit einer Reihe von fachlichen Beratungen abgeschlossen.

Der Haushaltsplan Hannovers

Der Oberbürgermeister hat den Ratsherren einen Nachtragshaushalt unterbreitet, in dem die für das laufende Jahr erforderlichen Mittel angefordert werden. Erfreulich ist, daß für die auf ordentliche Rechnung zu übernehmenden Ausgaben Mehreinnahmen zur Verfügung stehen. Aus der Mitteilung über den Schuldenstand der Stadt ist zu entnehmen, daß Hannover trotz der großen Aufwendungen von allen Großstädten die wenigsten Schulden hat. Von den angeforderten Mitteln entfallen 1 Million Mark auf die Arbeiten zur Ausgestaltung des Aufmarsch- und Ausstellungsgeländes in der Ohe. Bei einer weiteren einmaligen Ausgabe handelt es sich um Mittel für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete der

Gartenverwaltung (insbesondere für die Wiederinstandsetzung der Herrenhäuser Gärten). Im außerordentlichen Haushalt werden infolge der regen Siedlungstätigkeit weitere Mittel nötig für den Ausbau von Straßen und für Durchführung der Kanalisation. Im ganzen werden hierfür 3 888 000 Mark eingestellt. Ferner hat die Stadt die Bultkaserne gekauft, die einen Gesamtaufwand von einer Million Mark erfordert. Hierfür stehen bereits 750 000 Mark aus Rücklagen zur Verfügung.

348 Fremdenverkehrsgemeinden in der Provinz

Durch das Gesetz über den Reichsfremdenverkehrsverband können Gemeinden als Fremdenverkehrsgemeinden bezeichnet werden. Voraussetzungen für die amtliche Anerkennung ist allerdings, daß die Gemeinde alljährlich sozial Ueberrachtungen aufzuweisen hat, daß sie ein Viertel der Einwohnerzahl überschreitet. Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat jetzt eine recht stattliche Anzahl von Gemeinden in den einzelnen Regierungsbezirken als Fremdenverkehrsgemeinden amtlich anerkennen können. Es handelt sich um insgesamt 348 Gemeinden: im Regierungsbezirk Hannover 112, im Regierungsbezirk Lüneburg 94, im Regierungsbezirk Stade 8, im Regierungsbezirk Aurich 37, im Regierungsbezirk Osnabrück 26 und im Regierungsbezirk Hildesheim 71. Auch die Stadt Hannover ist amtlich anerkannte Fremdenverkehrsgemeinde geworden.

Drei Zentner Kinderdärme eingeschmuggelt

Der vor einigen Wochen aufgedeckte Schmuggel von Kinderdärmen (in einem Nordhornener Garten wurden allein 95 Kilogramm ausgegraben) scheint sich zur größten Schmuggelangelegenheit zu entwickeln, die in Nordhorn in den letzten Jahren gespielt hat. Zwar dürften die Gerüchte, die in diesem Zusammenhang verbreitet werden, stark übertrieben sein, aber immerhin zieht die Sache weite Kreise. Sicher steht fest, daß mindestens drei Zentner frische Kinderdärme aus Holland nach Nordhorn gebracht und von hier aus den verschiedensten Abnehmern, meist in Osnabrück und Münster, zugeleitet sind. Im Laufe der Untersuchung wurden bis jetzt elf Personen festgenommen, die zum größten Teil nach Klärung des Zusammenhangs wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Da die Ausstrahlungen der großen Schmuggelgeschäfte noch der Aufklärung harren, läßt sich im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wieviel Personen eigentlich in das Strafverfahren verwickelt werden. Jedoch haben sich auch die Abnehmer strafbar gemacht und darum wird die Zahl derjenigen, die sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben, nicht gering sein.

Vierzehn Kinder durch Brand obdachlos geworden

In Osterburg brannte der Dachstuhl eines Wohnhauses an der Dragonerstraße, das von vier Familien bewohnt war, in voller Ausdehnung aus. Trotz der energischen Bekämpfung durch die Feuerwehr brannte das Haus fast vollständig nieder. Die vier Familien mit insgesamt vierzehn Kindern, die dort wohnten, wurden obdachlos. Die Ortsgruppe Osterburg hat die erforderlichen Schritte zu ihrer Unterbringung unternommen.

Zwei Tote durch schenende Pferde

Der Bauer Eilers aus Bramlage war im Begriff, mit seinem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk ein etwa 300 Kilogramm schweres Schwein der Schlachtbank zuzuführen, wozu er als Hilfsperson den Bauer Dierks herangezogen hatte. Beide fuhrten in Richtung Obenstrohe, als auf der Straße das schwere und durch die Fahrt unruhig gewordene Schwein sich löste. Die Pferde schauten, so daß der Fahrer die Herrschaft über sie verlor. Bei dieser wilden Jagd wurde der siebzig Jahre alte Bauer Dierks auf die Straße geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb und bald darauf starb. Auch der Besitzer des Fuhrwerks erlitt schwere Verletzungen. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in Immer bei Delmenhorst. Der Sohn des Bauern von Seggern war mit Ausfahrten von Jauche beschäftigt. Aus unbekanntem Grund schauten die Pferde und gingen durch, von Seggern geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er im Delmenhorster Krankenhaus starb.

Nordländische Jungbauern in Norddeutschland

Mit dem Halland-Dampfer trafen etwa dreißig dänische und norwegische Jungbauern in Lübeck ein, die auf Einladung der Nordischen Gesellschaft am Reichsbauerntag in Goslar teilnehmen werden. Die Gäste wurden von dem Beauftragten des Reichsnährstandes und dem Beauftragten des Reichslandrats der Nordischen Gesellschaft empfangen. Nach einer Besichtigung Lübeds traten sie die Weiterreise nach Hamburg an. Von dort aus werden sie sich über Bremen nach Goslar begeben.

Aus dem Sijug gestürzt und nur leicht verletzt

Aus einem Sijug, der Kinder der Eisenbahnwirtsorge aus der hannoverschen Gegend nach Bad Kreuznach brachte, stürzte während der Fahrt ein etwa sechsjähriger Junge aus der Tür. Eine Frau, die kurze Zeit nach dem Unfall eine in der Nähe verlaufende Straße passierte, traf das Kind am Straßenrand stehend weinend an. Als sie erfuhr, wie sich der Unfall zugetragen hatte, brachte sie den Knaben zu einem Sanitäter, der keine Schrammen am Kopf und eine Quetschung am Handgelenk, die sich der Junge bei dem Sturz zugezogen hatte, verband. Dann wurde das Kind seinen Kameraden wieder nachgeschickt.

Arbeitsbeginn beim Schlenzenbau

In der vorigen Woche sind für den Bau der Staustufe Langwedel die ersten Arbeiten in Angriff genommen. Es handelt sich zunächst um die Verlegung des Deiches am Westufer der Weser. Der vorhandene Deich wird um ein beträchtliches Stück zurückverlegt, um dadurch einen Bogen der Weser abzuschneiden. Es sind umfangreiche Erdarbeiten dazu erforderlich. Die Vorarbeiten für den Kanalbau auf dem Ostufer der Weser sind ebenfalls so weit vorgeschritten, daß in nächster Zeit die Ausführung der Arbeiten vergeben werden kann. Der Fahrbetrieb bei Antschede wird vorläufig noch aufrechterhalten.

Hubertusjagd in Thedinghausen

Ein reißportliches Ereignis wurde die Hubertusjagd der Reitabteilung von Walbed. Die Verdener Wehrmacht war an der Veranstaltung, die sich eines starken Besuches erfreute, in hervorragendem Maße beteiligt und hatte u. a. den bekanntesten Olympiasieger Hauptmann Stubendorf entsandt. Durch das regnerische Wetter der letzten Tage war die Bahn etwas schwierig geworden, es ging nicht ganz ohne Stürze ab, die aber zum Glück alle glimpflich verfielen.

4 1/2 % auslosbare Schakanweisungen des Deutschen Reichs von 1936, Dritte Folge,

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1943 - 1948

Zeichnungsangebot

Im Zuge der weiteren Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 500 000 000, — 4 1/2 % auslosbare Schakanweisungen von 1936, Dritte Folge.

Die Schakanweisungen lauten über RM. 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000. Sie sind vom 1. Dezember d. J. ab mit 4 1/2 % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Juni und am 1. Dezember j. J. gezahlt, erstmalig am 1. Juni 1937. Die Tilgung der Schakanweisungsausgabe erfolgt nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert mit je einem Sechstel zum 1. Dezember der Jahre 1943-1948. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1943, 1944, 1946 und 1947 je 17, in den Jahren 1945 und 1948 je 16 der Ziffern 00-99 gezogen werden. Alle Schakanweisungen aus jedem Wertabschnitt, deren Nummern in den beiden letzten Stellen gezogen sind, gelten als ausgelost und sind an dem auf die Ziehung folgenden 1. Dezember zum Nennwert rückzahlbar.

Die neuen Schakanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen. Die Einführung der 4 1/2 % Reichsschakanweisungen von 1936, Dritte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM. 500 000 000, — 4 1/2 % auslosbaren Schakanweisungen von 1936, Dritte Folge, sind RM. 100 000 000, — bereits fest gezeichnet worden.

RM 400 000 000, — 4 1/2 % auslosbare Schakanweisungen des Deutschen Reichs von 1936, Dritte Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

98 3/4 %

unter Berechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit

vom 20. November bis 5. Dezember 1936

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden

entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Schakanweisungen hat spätestens
mit 10 % in der Zeit bis zum 11. 12. 1936
" 40 % " " " " " " 7. 1. 1937
" 25 % " " " " " " 20. 1. 1937
und " restl. 25 % " " " " " " 18. 2. 1937
zuzüglich 4 1/2 % Stückzinsen vom 1. 12. 36 (einschl.) bis zum Zahlungstage
bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom 30. November 1936 ab beglichen werden. Für Zahlungen vor dem 1. Dezember 1936 werden Zinsen nicht vergütet. Bei allen Teilzahlungen werden nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4 1/2 % Reichsschakanweisungen, Dritte Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im November 1936.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preussische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit. Berliner Handels-Gesellschaft.

A. G. Commerz- und Privat-Bank

S. Reichröder. Aktiengesellschaft.

Delbrück, Schickler u. Co. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.

Deutsche Girozentrale. Deutsche Landesbankzentrale.

— Deutsche Kommunalbank — Aktiengesellschaft.

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.

Dresdner Bank. J. Dresch u. Co. Gebr. Arnhold.

Hardy u. Co. Mendelssohn u. Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Westfälische Bank. Westfälische Bank.

Reichs-Kredit-Gesellschaft. Westfälische Bank. Aktiengesellschaft.

Attengesellschaft. Braunschweigische Staatsbank (Reichshausanstalt). Norddeutsche Kreditbank.

Eichborn u. Co. C. Heimann. Bayer u. Heinz.

Sächsische Staatsbank. C. G. Trintaus. Gebrüder Bethmann.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. Frankfurter Bank.

B. Mehlner seel. Sohn u. Co. Halleischer Bankverein.

Bereitsbank in Hamburg. von Kulisch, Raempf u. Co.

M. M. Warburg u. Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Badische Bank. Sal. Oppenheim jr. u. Cie. J. H. Stein.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. H. Aufhäuser.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Staatsbank.

Bayerische Vereinsbank. Merk, Find u. Co.

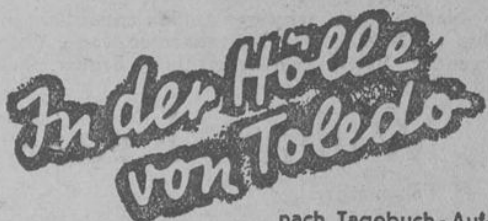
Oldenburgische Landesbank. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).

(Spar- u. Leihbank) A.-G. Württembergische Bank.

Thüringische Staatsbank.

Roland E. Strunk

Sonderberichterstatt der Illust. Beob. und des Völk. Beobachters sendet vom spanischen Freiheitskrieg einen Tatsachenbericht mit vielen Bildern



nach Tagebuch - Aufzeichnungen u. Schilderungen der Helden vom Alkazar geschrieben, erscheint im

Illustrierten Beobachter

Überall für 20 Pf. erhältlich!

Zu verkaufen

Läufer Schweine
Verkaufe 1/2 Zentner schwere F. Saathoff, Wiefebe.

Stammfärsen
Hochtragende rotbunte verkauft oder vertauscht R. Saathoff, Hülenerfahn.

Federtwagen
Fast neuer zu verkaufen. Schmiedemeister Schmäken, Dübene.

DKW-Motorrad
500 ccm, Baujahr 1935, ca. 7600 Kilometer, verkauft Auto-Zumpe, Emden. Telefon 3230.

DKW-Motorrad
350 ccm, steuerfrei, Batterie-zündung, Biergang-Getriebe, tadellos erhalten, verkauft Dieder. Wehen, Loquard über Wittmund.

1 fast neuer Gastherd
mit Schrank, Emden, Rademacherstr. 8.

1 gr. Kanonensen.
Emden, Rademacherstr. 8.

Erbfenstrob
von 2 Hektar grünpflückten Erbsen. Melle Klintenborg, Althof-Eilsum.

Kohlenhandlung im Kreise Leer

ältestes Geschäft am Plage, wegen Krankheit auf sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Offerten unter E 768 an die DZ., Emden.

Opel, 4-Sitzer

offen, mit Verdeck, prima in Ordnung, zuverlässig u. sparsam, durch leichten Umbau auch als Geschäftslieferwagen sehr geeignet, für 175 RM. zu verkaufen. Restekanten u. E 778 an die DZ., Emden.

Zu kaufen gesucht

Suche schwere, im November oder Dezember fallende hochtragende Kühe mit guten Eutern.

Friedrich Lindena, Neuhoj bei Eilsum. Fernsprecher Neusum 50.

Kleiner Wagen, 2-4-Sitzer, steuerfrei, anzukaufen gesucht. Angebote unter E 993 an die DZ., Leer.

Kleine Schreibmaschine anzukaufen gesucht. Angebote mit Preis unter E 994 an die DZ., Leer.

Gut erh. Vertiko u. Klurgarderobe zu kauf. gef. Off. mit Preis unt. E 774 an die DZ., Emden.

Suche größere Anzahl 1-1 1/2 jährige **Rinder** mit 130 kg M. Fett d. Mütter. Schriftl. Erlaubnisse erbeten an **Neeland, Norikum** bei Oberlum.

Suche Futterkartoffeln anzukaufen. Telefon Loquard 22.

Motor Schiff ca. 60 Tons groß, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 773 an die DZ., Emden.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung Am Sonnabend, dem 21. November, 15 Uhr, versteigere ich im Eiland öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Staubsauger, 1 Hobelbank, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 Witrinen, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Wanduhr, 2 Sofas, 2 Plüschsessel, 2 Klurgarderoben (neu), 1 Nähtisch u. a. m.
Ribaht, Obergerichtsvollzieher, Emden.

Zwangsversteigerung Am Sonnabend, 21. Novbr., 15 Uhr, werde ich im Auktionslokal im Eiland folgende Gegenstände öffentlich meistb. gegen bar versteigern:
1 Krupp-Reg.-Kasse, 1 Waage „Bizerba“, 1 Büfett, 1 Witrine, 1 Chaiselongue, 1 rd. Tisch, 4 Armehühner mit Polster, 1 Teppich, 2 Rohrstühle, 1 Kaffertisch, 1 Klein. Tressen, 1 Herrenschrank, 1 Schreibmaschine „Wdler“, 1 Ladenschrank, 1 Glashschrank, 1 Spiegel, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Standuhr, 1 Warendschrank, 1 Plüschsessel, 1 Schnellwaage, 2 Radioapparate.
Meyer, Obergerichtsvollzieher, Emden.

Zu mieten gesucht
Aräum. Wohnung nebst Zubehör auf sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unter E 775 an die DZ., Emden.
Kleinsteh. Person, Rentenempfänger, sucht zwei Zimmer, wo Gas u. Elektr. vorhanden. Miete bis 15 RM. monatl. Off. u. E 777 an die DZ., Emden.

Beamter sucht eine Aräum. Wohnung zum Dezember od. Januar. Schriftl. Angebote u. E 779 an die DZ., Emden.

Zu vermieten
Fortzugshalber schöne **sonnige Etage** zu vermieten. Näheres Emden, Westerbunne 4, pt.

Stellen-Gesuche
18jähr. Mädchen sucht eine Stelle i. ll. landw. Betrieb z. Erlern. d. Haush. Angebote unter N 759 an die DZ., Norden.

Suche Stellung als Kraftwagen- od. Treckerführer. Schriftl. Angebote u. N 414 an die DZ., Aurich.

Stellen-Angebote
Junges Mädchen sucht **Stelle zum Reinemachen** Angebote unter E 771 an die DZ., Emden.

Schulfreies Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Emden, Fietumerstraße 31.

Suche zu sofort ein zuverlässiges **Mädchen** für Gärtner, Tümmel. Gastwirtschaft.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Dezember ein nettes **Mädchen** nicht unter 18 Jahren. Gastw. Nottingham, Beenhufen.

Suche auf sofort i. landw. Betrieb ein zuverlässiges **Fräulein** bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Melten erwünscht. Frau Otto Vietor, Böhmerwald, Post Ditz-Verlaant.

Gesucht ordentlicher **Gehilfe** für ll. Landwirtschaft, der selbstständig arbeiten kann. Th. Wehhausen, Silberbrook über Delmenhorst.

Stellt sofort ein **Schmiedegefell** Johann Seeba, Schmiedemstr., Norden.

Tüchtiger Schuhmachegefell auf sofort gesucht. G. Heyenga, Papenburg

Zum 1. Februar suche ich für mein Manufakturwarengeschäft **einen tüchtigen jungen Verkäufer** bei freier Station Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an **C. A. S. Hagius Sohn, Westrhaderfahn.**

Suche einen fixen, ehrlichen **Bäckergefell** der selbstständig arbeiten kann, für meine Bäckerei und Konditorei.
L. J. Richards, Buttforde über Wittmund (Ditriessl.). Tel. Burhaje 20.

Gesucht auf sofort ein **Bäckergefell**
Rudolf Groeneveld, Bäckerei und Konditorei, Ithrove.

Narlingerland
Auf dem **Tönjeer Wilber'schen Kleinlänker-Schießstand** in Nordstern (Ditbense) findet bis zum 29. November 1936 ein

Öffentliches Preischießen
statt 10 wertvolle Preise stehen zur Verfügung.
1. Preis ein Fahrrad zu 70 RM
2. Preis ein Regulator zu 35 RM usw.
Um rege Beteiligung bittet der **Kleinlänker-Schießverein Venesjuel.**
Der Vereinsführer

NSDAP, Ortsgruppe Wittmund
Am Sonntag, dem 22. November 1936 abends 8 Uhr, im „Ditriesschen Hof“

Öffentliche Rundgebung
Es spricht: Gauredner Theo Stadler, Berlin-Steglich
Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Aurich
Gottesdienstliche Nachrichten
Sonntag, den 22. November 1936 (Totensonntag)
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums in Aurich. Zu Beginn Taufen. (Pastor Meyer).
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Tannenhäusen (Pastor Meyer).

Kaninchenzuchtverein Aurich und Umg.
Große Ausstellung
verbunden mit **Pelzschau und Verlosung am Sonnabend und Sonntag**
dem 21. und 22. November 1936, bei **Gastwirt Schmidt, Aurich, am Pferdemarkt**

Geschäftsverlegung!
Mit dem heutigen Tage verlege ich meinen **Damen-Frisier-Salon** von Marktstraße 12 nach **Norderstraße 17**, in dem Hause meines Vaters, Friedrich Bod. Ich bitte mir auch ferner das Vertrauen bewahren zu wollen.
Frieda Janssen, Aurich

Interiere in der „DZ“
Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle:
Obstbäume
Siedenspflanzen
Siersträucher usw.
Franz Meyer, Gartenbau, Aurich, Breiter Weg, Tel. 478.

Futtermittel als **Sojafahrot und Ralmsuchen** sind eingetroffen und bitten wir um sofortige Bestellung.
Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Middels.

Gedenkt der lieben Toten und schmückt ihre Gräber!
Grabschmuck und Kränze in jeder Ausführung und Preislage empfiehlt
Joh. Eien, Westerholt

Auf meinem **Brennstall** können noch **10-15 Stück Großvieh** zur Mast aufgestellt werden
Paul G. Brinkmann
Kornbranntweimbrennerei Höltinghausen i. Oldbg.

Obstbäume und Siedenspflanzen in 1a Gartenware auch auf staatlichen Reichszuschuß.
Joh. Eien, Westerholt

Bandessen in größeren und kleineren Mengen liefert billigst
Ditriessche Tageszeitung Emden, Blumenbrüderstr. 1

Im Auftrage der Erben der weil. Frau Kommerzienrat ten Doornikaat-Kolman werde ich **Montag, den 23. November d. J., vormittags 10 Uhr beginnend** beim Hause Hindenburgstraße Nr. 36 folgende **Nachlassgegenstände**
Eine Stubeneinrichtung (Eiche), bestehend aus: 1 Büfett, 2 gr. Tischen (davon 1 Ausziehtisch), 2 Bauernstühlen, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit Umbau und Spiegel, 2 Sesseln, 18 Stühlen und 2 großen Wandbildern;
ferner: 4 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 1 Bücherschrank, 5 Waschkommoden, teilweise mit Spiegel und Marmorplatte, 5 Nachttische, 2 Spiegel mit Goldrahmen, 2 Spiegel mit Konsolen, div. kleine Spiegel, 3 Bettstellen (kompl.), 3 Kommoden, 1 Werkzeugschrank, 2 Arzneischränke, 1 Topfschrank, 1 Harmonium, Stubentische, 1 Nähtisch, 1 Schreibtisch, 1 Damen-schreibschrank, 2 Küchentische, 6 Lehnstühle, davon 2 mit Lederpolster, 5 Korbsessel, 1 Liegestuhl, 1 Couch, Anzahl Stuben- und Küchenstühle, 1 Regulator, 1 Pendule, 2 Wäschetruben, 1 Klurgarderobe, Blumenständer, Anzahl Teppiche, Läufer, Vorleger, Gardinenläden, Portieren, Rissen, Wandbehänge, gr. u. kl. Bilder, Bettzeug, Stoveu, Fußbänke, 2 Spanntreppen, 2 Racks, Blumentöpfe, Porzellan-, Glas- und Steinzeug, Sattelzeug, 1 Schaufelpferd, 1 Staffelei, 4 Bettflissen u. a. m. freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.
Die Sachen sind sehr gut erhalten. Die Versteigerung der Möbel beginnt erst um 1 Uhr nachmittags, die Versteigerung derselben kann vormittags erfolgen. Kindern ist der Zutritt nicht erlaubt.
Norden, den 19. November 1936.
Johannes Feuer, Auktionator.

Löwennuß billiger!
Kleine Dose 25 15 Pfg
Große Dose 49 40 Pfg

... und dabei spart man fast die Hälfte Wascharbeit!
Machen Sie sich das Waschen leichter; mit LÖWENNÜSS wird das Einweichen zum Schluß, denn LÖWENNÜSS ist mehr als ein Einweichmittel.
Der meiste Schmutz schon in der Brühe!

+ Zum Totensonntag
Kreuzen
Kreuzen usw.
in großer Auswahl und
allen Preislagen empfiehlt

Franz Bonnewid Nachf.
Inh.: A. Holthausen, Norden

Achtung!
Heiko Peters,
Marienhaje.

Moderne
Heißmangelstube
ab heute in Betrieb
Kirchengemeinde
Berumerjeahn

Die Hebung
der Kirchenbeiträge
3. Rate 1936/37, findet statt
am **Dienstag, 24. Novbr.,**
nachmittags von
1 1/2 bis 3 Uhr bei Willms,
Westermoordorf;
3 1/2 bis 4 1/2 Uhr bei Friedewold,
Berumerjeahn; und am **25. 11.**
von
1 1/2 bis 3 Uhr bei Siegmann,
Ostermoordorf.
Erhoben wird nach den bis-
herigen Sätzen.

Uggant-Schott
Dienstag, den 24. November:
Quittungskartenkontrolle
von 9-12 Uhr. Anschlag be-
achten.
Der Bürgermeister.

Werbung schafft Arbeit!

Aurich
Reichsbund der Kinderreichen
Kreis Aurich

Vortrag
Parteigenosse
Dr. Ujchermann
„Ewiges Deutschland“
Brens Garten
Sonnabend, 21. Nov., 20 1/4 Uhr
Erscheinen aller Mitglieder des
R.D.R. ist Pflicht.
Der Kreiswart.

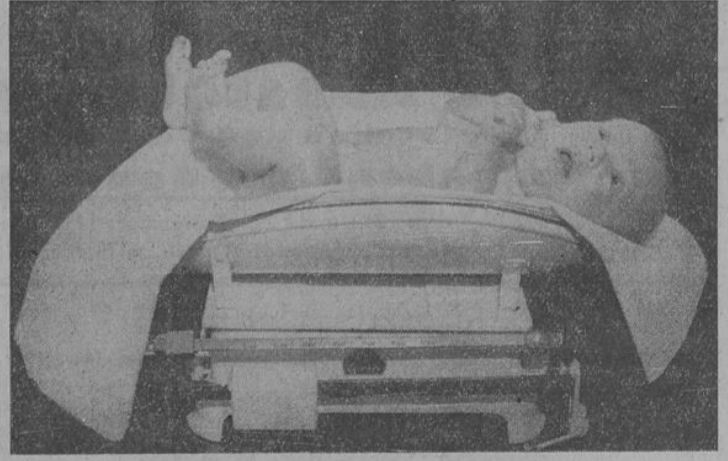
Jede Woche von Montag bis
Mittwoch zum
Pianostimmen in Aurich
anwesend. Bestellungen erbitte
an die OTZ Aurich
Musikhaus Reimer

Düngerkarren
Torikörbe
Rübenschneider
Kasienwagen
billigst bei
Gebr. Böwe, Aurich

Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-
untersuchung auf Malariaerreger in
den Wintermonaten Oktober-März
Dienstags und Freitags von 9.00 bis
12.00 Uhr.

Sämtliche Bedarfsartikel zur Säuglingspflege
Säuglingswaagen
teilweise
Wulf & Flentje, Inh: Fr. Wulf
Emden, Große Straße 16.



-- Das Wiegen der Säuglinge

soll regelmäßig geschehen und dazu benutze
man die Säuglingswaagen. Den jungen
Müttern ist dringend anzuraten, regelmäßig
die Stunden der Mütterberatung zu besuchen -
Auch über Wiegen der Säuglinge gibt das
„Iwa“-Nachschlagewerk der Hausfrau Auskunft

„Iwa“-Seiten erscheinen stets Dienstags,
Donnerstags und Sonnabends. -

Fehlende Seiten werden auf Anforderung kostenlos
nachgeliefert.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Sungen zeigen hocherfreut an
Onno Pogginger und Frau
Hauke, geb. Enninga
Uggant, den 17. November 1936

Die Geburt eines gesunden Mädchens
zeigen hocherfreut an
Friedrich Schulz und Frau
Christine, geb. Smidt
Osterhujen, den 19. November 1936

Statt Karten!
Die Verlobung ihrer Tochter
Friette mit dem Landwirt
Herrn **Karsjen Groenewold**
aus Rorichum geben hiermit
bekannt
H. Dirksen und Frau
geb. Hündling
Littjewolde,
den 16. November 1936.

Berlobte
Friette Dirksen
Karsjen Groenewold
Littjewolde Rorichum

Statt Karten!
Die Verlobung meiner
Tochter **Emilie** mit Herrn
Tamme Harms aus Bag-
band gebe ich hiermit bekannt.
Frau W. Jürgens Ww.
Fißum, den 20. Novbr. 1936.

Berlobte
Emilie Jürgens
Tamme Harms
Fißum Bagband

Bei der Fülle der uns zugegangenen Beileids-
bezeugungen ist es uns leider nicht möglich, jedem
einzelnen zu danken. Wir bitten daher, denen, die
unseres lieben Entschlafenen ehrend, und unser mit-
fühlend gedachten, auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.
Frau M. van Hove Ww. und Kinder.
Norden, den 19. November 1936.

Kampf dem Verderb!

So Gott will, feiern unsere
lieben Eltern
Alexander de Bude
und Frau
Jantine geb. Diethoff
am 22. November 1936 in
Neermoor-Kolonie das
Fest ihrer **Silbernen**
Hochzeit. Wir wünschen
ihnen Gottes reichen Segen.
Die dankbaren Kinder.

Rixdorf, 19. Novbr. 1936
Heute morgen 8 Uhr ent-
schief nach kurzer heftiger
Krankheit unser Heines
Söhnchen und Brüderchen
Alfred Heito
im zarten Alter von 2 Jahren
und 4 Monaten.
Dies bringen tiefbetrübt
zur Anzeige
Albert Siemens u. Frau
geb. Baeben
nebst Großeltern.
Du warst so jung,
Du starbst so früh,
Vergessen werden
wir Dich nie!
Beerdigung am Montag,
23. d. Mts., mittags 2 Uhr
vom Alten Hafen aus.

Familien-Druckachen
fertigt schnell und sauber an
OTZ - DRUCKEREI

Ärzte-Tafel

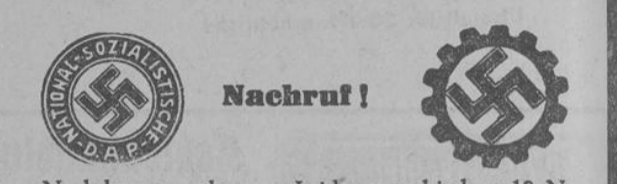
Aerztlicher Sonntagsdienst
Aurich
21. 11./22. 11.
Dr. Brahm
Osterstraße 42, Telephon 228

Bis zum 7. Dezbr.
verreist!
Dr. Winter, Norden

Emden, Hann.-Münden und Bad Berka,
den 20. November 1936.
Nach langem schweren Leiden entschlief sanft und
ruhig am Bußtag mein herzenguter Mann, unser treu-
sorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel

William Fraas

im 45. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Margarete Fraas, geb. Klaassen
Luise Fraas
Geerd Fraas
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, 23. d. Mts.,
14 Uhr, vom Sterbehaus Schuitemakerstr. 10 aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Nachruf!
Nach langem, schwerem Leiden verschied am 18. No-
vember unser lieber Parteigenosse und Arbeitskamerad

William Fraas

Er war ein aufrichtiger und pflichtbewußter Mit-
arbeiter. Wir verlieren in ihm einen unserer Besten.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten!
NSDAP. Kreiswaltung Emden
Ortsgruppe Herrentor der DAF.
Die Beerdigung findet am Montag, 23. November,
nachmittags 2 Uhr statt.

Rysum, den 18. November 1936.

Statt des Ansagens

Am Mittwoch starb an Altersschwäche nach
einem arbeitsreichen Leben im 89. Lebensjahre
unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und
Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Rentner

Jan van der Linde

Die trauernden Kinder
und die nächsten Anverwandten.
Die Beerdigung findet am Sonntag, 22. November,
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Westersander, den 17. November 1936.

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krank-
heit entschlief heute abend sanft im festen Glauben
an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebevolle,
gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christina J. Frieling

geb. Fleßner
in ihrem 51. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Egge Frieling
Dieke Frieling
Jann Frieling
Amke Frieling

Beerdigung Montag, den 23. November, nachmittags
2 Uhr, in Weene.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen
sagen wir im Namen des auf See weilenden Ehemannes
Jan Duif unseren

innigsten Dank
Familie J. Duif
Familie M. Fleßner
nebst Angehörigen.
E m d e n.

Warme Unterzeuge

Futter-Unterhosen	1.50, 2.25, 2.95, 3.50
Futter-Unterjacken	1.80, 2.70
Makkoplüsch-Unterhosen	2.25, 2.75, 3.50, 4.20
Makkoplüsch-Hemden	2.75, 3.50, 4.50, 5.20
Militärbarchendhemden	1.90, 2.40, 2.90, 3.20
Normal-Hemden	1.95, 2.50, 3.60, 3.90
Normal-Hosen	1.40, 1.95, 2.65, 3.00

G. Grötkup

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf-Hitler-Str. 2

Oberleding. Deichacht,

ehem. Amts Leer.
Die Ausschussmitglieder werden hierdurch zu einer

Versammlung

am Montag, dem 23. November d. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Fahrhaufe zu Hiltensborg eingeladen.

Tagesordnung:

1. Besprechung über Deichachtsangelegenheiten.
2. Sonstiges.

Die Deichrichter.

Ich gebe hierdurch bekannt, daß diejenigen, die die Bäume beschädigen, die ist. an dem Verbindungsweg Langholt/Ostbauderfehn angepflanzt werden, wegen Sachbeschädigung rücksichtslos zur Anzeige gebracht werden. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Der Bürgermeister: Köben.

Langholt, den 19. 11. 1936.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise
versteigere ich am 21. ds. Mts., 11 Uhr, in Loga:
1 Büfett, 1 Klavier, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschine „Triumph“, 1 Holzleuchte.
Versammlung der Käufer: Wilhelmslust.
Fohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zwangsweise
versteigere ich am 21. ds. Mts., 15 Uhr, in Leer, Zentrale-Hotel:
Büfett, Kredenz, Standuhr, Schreibtische, Klavier, Schreibmaschine, Staubsauger u. a. m.
Mohrmann, Obergerichtsvollz. in Leer.

Die von mir am 23. Novbr. 1936 bei Gastwirt Hinrichs in Stapelmoor angelegte Versteigerung findet nicht statt.
Fr. Rodenius,
Kreisvollziehungsbeamter.

Zu kaufen gesucht

Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Größe ca. 800 qm.
Angebote mit Preis, Größe und Lage unter „L 995“ an die OTZ, Leer.

Zu verkaufen

Anfang Dezember
halbendes **Kind**
verkauft Jütting, Kleihufen.
Fernruf Neer Moor 22.

Ferkel und
Läufer Schweine
zu verkaufen
F. Lützen, Detern.

Läufer Schweine
zu verkaufen.
Wilb. Berends, Jilsum.

Ferkel verkauft
H. Jollrichs jun.,
Großwolde.

Zu verkaufen:
1 Radiogerät (Seibt),
Rehanschluß, 1 Bettstelle
Leer, Wörde 24.

Herrn-Fahrrad, Wasche-
mangel, Kinder-Laufstall,
-Wiege und Krüppelstuhl
preiswert zu verkaufen.
Leer, Wynhamerstr. 13.

Inferieren schafft Arbeit!

Sneligna Ballorlan in Leinen, Halbleinen
und Haustuch
Sneligna Bullbazigya
in gestreift, Satin
und Damast
Sneligna Eiffaubazigya
in größter Auswahl
sehr preiswert
Onno J. Simman, Leer

Vorsorgen ist das beste Mittel
gegen Erkältungen.
Mollige Unterwäsche
und prakt. Stricksachen
finden Sie in bewährten Qualitäten
zu günstigen Preisen in meinen neu
eingerrichteten Spezial-Abteilungen

Gerhard de Witte

Grundstücke
Luno Jinkels, Leer

Ferkel zu verkaufen.
Emmo Visser, Nordgeorgsfehn.

Wegen Fortzuges
Radioapparat (6 Röhren)
zu verkaufen.
Damster, Leer, Burscheurweg 6.

Zu vermieten

5-Zimmerwohn., nebst Küche u.
Zubehör (Oberwohn. m. sep. Eing.)
mit allen Bequemlichk. zum 1. 12. od.
päter zu vermieten. Preis monatl.
Rmk. 50. Wo? zu erf. b. d. OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

In Leer wird von Ehepaar zum
1. Dezember gesucht
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung.
Angebote unter L 996 an die
OTZ, Leer.

Anzeigen in der „OTZ.“ haben großen Erfolg!

Suche noch beste, hochtragende
Kühe und Rinder
anzukaufen und bitte um Angebote.
Lenhard Plagge, Bingum.
Fernruf
Leer 2682.

Halte einen eingetragenen, staatlich gehörten
Bullen zum Decken empfohlen.
Es werden nur gesunde Tiere zugelassen. Deckgeld Mindestsatz (5 RM.)
D. Gruis Ww., Eisinghausen

Meine Sonntags-

Zigarre
nur richtig und gut abgelagert,
kaufe ich im Fachgeschäft
Joh. Wessels, Leer
Telefon 2469. Brunnenstraße 11.

Preisschießen.

Sonnabend: Abschießen
Gastwirtschaft B. Busboom,
Leer, Heisfelderstraße.

Zu Sonntag wieder d. billigen
Blumenkohl
aus eigenen Kulturen, sowie
Eh- und Kochäpfel usw.
Voers Filiale Leer,
Adolf-Hitler-Straße 13.

In jedes Haus die OTZ.

Feinster Heringssalat 125 gr 20 Pfg.
Fettheringe in Tomaten . . . Dose 170 gr 27 Pfg.
Filetheringe nach Holsteiner Art . . . 270 gr 45 Pfg.
Feinstes Edelsild in Oel . . . Dose 120 gr 25 Pfg.
Edamer Käse, Brotform, 20% . . . 500 gr 65 Pfg.
Tilsiter Käse, vollfett, 45% . . . 500 gr 110 Pfg.
La Schweizer Käse, vollfett . . . 500 gr 130 Pfg.



KESSENER

LEBENSMITTEL
Leer, Adolf-Hitler-Str. 63/65

Zum Totensonntag

empfehle große Auswahl in
garnierten Kränzen, Stück
von Mk. 1.50 an, sowie
Grabsträuße von 50 Pfg. an
K. D. Niekamp, Leer,
Groningerstraße 65,
Adolf-Hitlerstr. 23,
(am Denkmal)
Fernruf 20 21.

Tabak-Pfeifen

echt Bruyère, von 30 Pfg. an
Pfeifen-Ersatzteile
Joh. Waffall, Leer
Tel. 2469 / Brunnenstraße 11.

Vorteilhaft kaufen Sie

Farben, Pinsel, Bürsten,
Matten, Teppiche bei

Ontje Kampen,
Leer, Bremerstraße 6,
vom 1. Dez. ab Ad.-Hitlerstr. 10

Ab heute nachmittags 3 Uhr:
Lebendr. Kochschellfisch,
1/2 kg 15 Pfg., o. Kopf 1/2 kg 20 Pfg.
W. Stumpf, Leer, Wörde

Die echten
Zirkulin
Knoblauch Perlen
wie in dieser goldenen Packung

bewegen vor sagen:
versetzte
Alterserscheinungen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Monatpackung 1 RM.
Schlüssel in
Apotheken und Drogerien

Leisefelde
Jetzt mahnt die Zeit Sie, sich
für den Winter zu rüsten.
Sie finden bei mir warme,
mollige Sachen und wie
bekannt billig. Für Sie habe
ich auch mein Lager in
aussuchen u. Pantoffeln
wieder neu sortiert.
Ich erwarte Sie.
Indersks Bekleidungshaus

Zum Sonntag:
Hasen, auch gespickt,
leite Suppenhühner,
irisches Gemüse.
Franz Lange, Leer.

Die gut-bekömmlichen
Dorfunder Kronen-
Lindener Aktien-
Bavaria-St. Pauli-
Flaschen-Biere
erhalten Sie stets frisch bei
Wilb. Grote Leer, Marienstr. 3
Fernruf 2606
Prompte Bedienung.

la Heringssalat und
prima marinierte Heringe
eigener Zubereitung empfiehlt
Heinrich B. Meyer, Leer,
am Bahnhof.

Zahle für alte ger. gekte,
die höchsten
Wollschafen
Tagespreise
Firma Lamb, Deepen,
Leer, Wörde 31.

Fahrgemäße Anfertigung
von Bah-Bildern
bei: Lichtbildnerin
Anne-Liese Zopfs, Leer
Brunnenstraße 18 1,
Fernruf 20 13

Fertige Särge
sowie Leichenwäsche
empfiehlt
Leer,
Boumann, Bergmannstraße 44

Pickel
Wasser - Pulver - Runkeln.
Veruchen Sie heute noch
verfügen
Stärke A. Sie sind überaus
beschleunigte Wirkung durch Venus-
Geschlechts. RM 0.50, 1.25, 2.20
Leer: Drog. z. Upstalsboom, Adolf-
Hitlerstr. 50, Germ.-Drog. Lorenzen

Familiennachrichten

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Ehrungen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Familie B. Frey.
Völlenerfehn, den 19. November 1936.

Zum Totensonntag

empfehle ich
Kränze, Stränze, usw.
J. Schmidt, Ostbauderfehn,
3. Süd-Wieke,
Niederl. auch b. D. Schmidt, Adafehn

Leupin-Creme u. Seife
vorz. Hautpflegemittel, seit über
20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Drogerie Droff,
Drogerie Busch,
Heselt Drog. Hans van't Hof.

Stiekelkaemperfehn,
den 18. Nov. 1936.
Heute mittag erlosche ein
sanfter Tod unsere liebe
Tochter
Hilde Gertrude
im Alter von 8 Jahren.
In tiefer Trauer:
H. Hinrichs und Frau
nebst Kindern.
Beerdigung am Montag,
23. Nov., nachm. 2 Uhr.

LEER, Heisfelderstr. 14/16

Jetzt warmes Unterzeug kaufen!

Herrn-Hemden Gr. 100
Militärstreifen . . . 1.75 1.95 2.10
Schlosserstreifen . . 1.95 2.25 2.75
Rohkörper, ungebl. . . 1.95 2.40 2.55

Herrn-Futterhosen Gr. 5
1.25 1.40 1.95 2.60

Normal- und Plüschwäsche äußerst preiswert

GERHARD LEER REMELS
Grötkup
Leer, Heisfelderstr. 14/16
Das richtige Einkaufshaus für Sie!

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Auch Ihr Geschmack

findet in unserer großen Auswahl modernster und preiswertester

**Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke**

seine Befriedigung

Unser großes Lager steht Ihnen zur Wahl zur Verfügung. / Darum gehen Sie zu:

GERHARD GRÖLLRUP
LEER nur Heisfelderstr. 14-16
Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Einladung

zur

30. ordentlichen General-Versammlung

der Aktionäre der Leerer Heringsfischerei Act.-Ges. zu Leer
am Montag, dem 30. November 1936, nachmittags 6 Uhr,
im Hotel „Oranien“ zu Leer.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Genehmigung der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 1935/1936
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
5. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1936/37.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die bis spätestens 26. November 1936, nachmittags 6 Uhr, sich bei dem Vorstand der Gesellschaft als solche ausgewiesen haben.

Leer, den 7. November 1936.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Leerer Heringsfischerei Act.-Ges.
Drescher.

Heißmangel Leer

Brunnenstraße 6

Ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet.

Die modernste Maschine empfiehlt sich selbst durch schnellste und sauberste Arbeit. Ein Versuch überzeugt. Ein tüchtiges Laufmädchen gesucht. D. O.



Schmackhafte Wurst

gibt es nur bei Verwendung frischgemahlener, reiner Gewürze! Als Bezugsquelle für Pfeffer, Nageelgras, Majoran, Thymian, Anis usw., sowie für Salpeter und Cellophandärme empfiehlt sich die

Germania-Drogerie, Leer

Joh. Lorenzen



Mitglieder-Versammlung

am Freitag, dem 20. Nov., 20.30 Uhr, im „Schützengarten“

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtl. Mitglieder dringend erforderlich. Der Vereinsführer.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise

verkaufe ich am

Montag, dem 23. Nov. 1936,

vormittags 10 Uhr,

bei Gastwirt Hinrichs in Stapel-

moor ein sehr gut erhaltenes

Motorrad

gegen Barzahlung. Besichtigung

dortselbst 1/2 Stunde vorher.

Zr. Redenius,

Kreisvollziehungsbeamter.

Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung vers-

chiedene

Wohnhäuser,
belegen in Leer, zu verkaufen
Zerner 1 1/2 ha

Weideland,
belegen in Loga, zu verpachten,
sowie eine in Leer an der Haupt-
straße belegene

Wohnung
zum 1. Januar 1937 zu vermieten.
Näheres:
Leer. Auno de Bries,
Notar.

2 junge hochtragende
Herdbuchkühe
zu verkaufen.
Iko Hinrichs, Warsingsfehn.

2 Läuferfische
zu verkaufen.
J. Klinkenberg, Drieveer.

Serkel hat zu verkaufen
Job. Heyen, Brinkum.

Schöne Serkel
zu verkaufen.
Job. Pastoor, Holtland.

Sehr gut
erhaltener
Küchenherd
zu verkaufen.
Loga, Friedhofstr. 2, rechts.

Zu vert. gr. weiß. Rothherd
und **Radio-Batteriegerät**
ein
Leer, Kirchstraße 9.

Ein fast neues
Stubenfenster mit Glas
billig abgegeben.
Leer, Abbo-Emmiusstr. 17

Eine kleine Anzeige
in der OZ hat stets großen
Erfolg.

Gebrauchtes Klavier

preiswert zu verkaufen.

Kompl. Lehrgang „Muttinbriefer“

französisch, billig abgegeben.

Zu erfragen bei der OZ, Leer.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener Ofen
in mittlerer Größe
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. L 992 an die „OZ“ Leer.

Stellen-Angebote

Wagenführer
für Deub-Strassenhelfer,
Führerschein 2, auf sofort gesucht
H. Müller, Loga, Ritterstraße 13,
Fernruf Leer 2254.

Vermischtes

Zu Freitag und
Sonnabend
billige Kochschellfische, 1/2 kg von
15 Pfg. an, gr. Rotungen, Brath.,
ff. Fischilet, la Goldbarschilet, tägl.
fr. ger. Bück., Makr., Schellfische,
Rotb., Aal u. pr. fetter Sprotten,
ff. Herings- u. Fleischsalat, pr. gef.
Herings-, la Speise-Muscheln.

Brabandt,
Leer, Ab-Güterstr. 24
Telefon 2232

Empfehle Freitag
junges frisches
Rohfleisch,
M. Coers, Leer,
Neuestr. 46, Telefon 2562.

„Deutsche Christen“ Loga
Heute
abend 8 Uhr bei
Schütte-Loga
Mitgliederversammlung
Es spricht B. Müller-Großfehn.
Mitglieder und Freundeskreis
sind herzlich eingeladen.

Für Wiederverkäufer !!
Neues Sauerkraut, saßweise
und im Anbruch, billigst.
Neue deutsche Zwiebeln, Jack-
weise und im Anbruch.

Ad. C. Dntes, Leer.

Fertige Särge
sowie Leichenwäsche
empfiehlt
Bernh. A. Neelen,
Leer, Bremerstraße 23.

Teppiche, Läuferstoffe

und Vorleger in vielen Mustern und Preislagen.
Opel- und Panther-Kinderwagen
Polstermöbel, sowie Einzeilmöbel empfiehlt

Herm. Backer, Iheringsfehn
Weihnachts-Aufträge erbitte möglichst rechtzeitig.

Billige Seefische!
Empfehle in
blutfrisch Ware
Freitag u. Sonnab. 1-2 kg schw.
Kochschellfische, 1/2 kg 20 u. 25 Pfg.,
Kabltau o. R. 20 Pfg., Brathschell-
fische, 25 Pfg., Brath., Fischilet u.
Goldbarsch., fr. g. ff. Fettb., Schellf.,
1/2 kg nur 20 Pfg., feinstes Gold-
Makr., Goldb., Aal, ff. Sprotten,
Pfd. 40 Pfg., la Marin. u. Herings-
Fr. Grafe, Rathhausstr., Fern. 2334

Achtung! Preiswerte Schellfische.
Empfehle ab
heute nachmittag
4 Uhr, Freitag und Sonnabend
pr. lebdt. Kochschellfische, 1/2 kg
nur 20 Pfg., lebfr. kopfl. Kabltau,
barchilet, gr. Rotz., ff. fr. a. d. R.
Fettbück., Makrel., Sprotten, Aal,
W. Stumpf, Wörde, Fernruf 2316

Werde Mitglied der NSD.



**Schmückt
die Gräber
Eurer Lieben**

Grabschmuck
wie:
**Kränze
Herzen
Kissen
Kreuze
Sträuße**

erhalten Sie in jeder Ausführung und Preislage
bei den folgenden Firmen:

In Leer:
Hermann Schmidt, Bremerstr.
Eilf Dirks, Bremerstr.
Emma Ontjes, Hindenburgstr.
Paul Haase, Brunnenstr.
Gerda v. Lengen, Faldernstr.
Wilh. Wiesing, Wilhelmstr.
Frau Jacob Kramer Ww.,
Brinkmannshof

Fr. v. Beckum, Hindenburgstr.
Anton Bonn, Heisfelderstr.
Ihno Gerdes, Heisfelderstr.
Emil Treffin, Heisfelderstr.
Eilf Lüken, Augustenstr.
Bernh. Erenius, Augustenstr.
Harm Braakhuis, Westerende
Reinh. Freede, Westerende

In Loga: Bruno Kittel
Gerh. Goldenstein

In Logabirum:
Ihno Goldenstein

In Nortmoor:
Johann Kempen

In Stickenhausen-Velde:
Frau G. L. Ukena

In Holtland: Fr. Epkes

Gärtnerei Fabrik Hesel
In Hesel: F. Bruns

In Remels: Ernst Scheidt

In Neermoor:
H. Heidebrink

In Warsingsfehn:
J. Coobs

In Ihren: G. Ackermann

In Steenfelderfehn:
F. Gruben

In Westrhauderfehn:
E. Meyer
G. Ewen

**A. Müller
Th. Harms**

In Weener: Frau M. Kuhn
Christian Wolfers
B. Zimmermann

In Bunde: H. Focken

Familiennachrichten

Ihre am 14. November 1936 in Duisburg
vollzogene Vermählung geben bekannt

Leer. Hermann Garen und Frau
Mimi, geb. Heddenhausen.

Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

Leer (Ostr.), den 17. November 1936.

Statt des Ansagens!
Heute erlöste ein sanfter Tod unsere liebe
Mutter, Großmutter und Tante

Metje Roskam
verw. Voget geb. Laken

im 88. Lebensjahr von ihrem Leiden.

In tiefer Trauer
Postinspektor **Gerd Voget und Frau**
Aenne, geb. van Wirdum

Meti Voget, Annemarie Voget.

Die Trauerfeier findet statt am Sonnabend, um 13.45
Uhr, im Sterbehause, Hindenburgstr. 14, die Beerdigung
um 15 Uhr von der Kirche in Ihrhove aus.

Loga, den 18. November 1936.

Statt besonderer Mitteilung!
Heute morgen entschlief sanft mein lieber
Mann, unser guter Vater und Großvater

Lüke Ihne Goldenstein
im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau H. Goldenstein, geb. Dekker
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am Montag, dem 23. November, nach-
mittags 3 Uhr.

Evenburg, den 19. November 1936.

Gestern verschied unser treuer Arbeitskamerad

Lüke Goldenstein
im 72. Lebensjahre.

Seine uns stets bekundete treue Kamerad-
schaft sichert ihm ein ehrendes Andenken.

**Für die Gefolgschaft
des Gräflich von Wedelschen Betriebes:**
Wilhelm Schotte, Rentmeister.

Rundschau vom Tage

Zuchthaus für einen Rassenhändler

Samstag, 20. November.

Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts verurteilte den 45 Jahre alten Volljuden Willy Cursland wegen Rassenhändele zu einem Jahr sieben Monaten Zuchthaus.

Cursland hat noch nach Erlaß des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre bis in den März dieses Jahres Rassenhändele getrieben. Die Behauptungen, die er nach seiner Verhaftung aufstellte, daß er nicht Volljude sei, wurden klar widerlegt. Besonders kennzeichnend für die niedrige Gesinnung dieses Juden ist, daß er bei der Durchführung seiner Geschäfte stets versuchte, sich den Anschein eines Ariers zu geben. Aus diesem Grunde hatte er auch am 9. November vorigen Jahres die Patentzuchthaus an seiner Wohnung geholt, obwohl ihm bekannt war, daß der Paragraph 4 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre Juden das Hissen der Reichs- und Nationalflagge verbietet.

Englischer Lord gegen Moskaus Wählerreisen

London, 20. November.

Gegen den französisch-russischen Pakt sprach sich bei der Wiederaufnahme der Wehrdebatte im Oberhaus der konservative Lord Rankeillor in aller Schärfe aus. Dieser Lord habe die öffentliche Meinung in Frankreich gespalten und Beunruhigung in England verursacht, wo man befürchte, hineingezogen zu werden. Die Moskauer Regierung gebe sich nicht damit zufrieden, ihr System auf Sowjetrußland zu beschränken, sondern versuche ständig erneut, im Auslande Unruhen herbeizuführen. Das könne von anderen Regierungen nicht gesagt werden. Er habe nicht gehört, daß zum Beispiel der Führer oder der Duce versucht hätten, Sir Oswald Mosley zu unrechtmäßigen Handlungen zu verleiten. Sie begünstigen sich damit, die innere Politik der anderen Länder sich selbst zu überlassen. Sowjetrußlands absichtliche Einmischung im Auslande habe dem französisch-russischen Pakt eine Note gegeben, die sich von anderen Dingen, die vielleicht England nicht ließe, völlig unterscheidet.

Flugzeugunglück in England — Zwei Tote

London, 20. November

Das englische Postflugzeug, das den Nachtdienst zwischen England und Skandinavien versteht, ist am Donnerstag vormittag bei dem Versuch einer Notlandung in der Nähe des Flughafens Gatwick (Grafschaft Sussex) verunglückt. Zwei Mitglieder der Besatzung, der Flugzeugführer und der erste Offizier, wurden getötet, während die beiden übrigen Besatzungsmitglieder mit leichten Verletzungen davontamen; Fahrgäste befanden sich nicht an Bord.

Französischer Flieger Japy abgeführt

Paris, 20. November.

Savas veröffentlicht eine Neutermeldung aus Tokio, daß der französische Flieger Japy am Abhang eines Nordwestausläufers der Insel Kjusiu eine Notlandung vornehmen mußte. Er soll ernstlich verletzt sein. — Japy war auf seinem Langstreckenflug Paris-Tokio am Mittwoch in Hongkong gestartet, um den letzten Teil der erwähnten Strecke zurückzulegen.

Verhmelzung nationalsozialistischer Gruppen in Schweden

Stockholm, 19. November

Nach einer Mitteilung des Stockholmer „Mtonbladet“ hat der Leiter der „Schwedischen Nationalsozialistischen Partei“ Furugod beschlossen, seine Parteigruppe aufzulösen. Er hat die Mitglieder seiner Partei aufgefordert, sich der von Lindholm geführten „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Schwedens“ anzuschließen. Die Reichstagswahlen haben den schwedischen Nationalsozialisten offenbar gezeigt, daß sie bei einem Zusammengehen bessere Aussichten für eine Durchsetzung ihrer Ziele haben.

Noter „Gesandter“ an die Luft gesetzt

Stockholm, 20. November.

Die Bolschewisten von Valencia haben zu ihrem „Gesandten“ in Stockholm Frau Valencia ernannt. Bisher hatte jedoch die schwedische Regierung ihre Einwilligung noch nicht gegeben.

Wie die Stockholmer Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ mitteilt, traf ein Abgesandter der Noter von Valencia in Stockholm ein und wollte die Stockholmer spanische Gesandtschaft im Namen seiner „Regierung“ in Besitz nehmen, bis das Einverständnis der schwedischen Regierung zur Ernennung der Frau Valencia vorliegt. Der Abgesandte der Noter fand jedoch verschlossene Türen. Als er auf Öffnung des Gesandtschaftsgebäudes bestand, sei er buchstäblich hinausgeworfen worden.

Königsmeldungen

Der deutsche und der ungarische Regierungsausschuss für die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen haben ihre Arbeit am Donnerstag beendet.

Ueber die Lage in Danzig befragt, erklärte Eben im Londoner Unterhaus, der polnische Außenminister habe ihn anlässlich seines Besuchs in London dahin informiert, daß Polen beabsichtige, direkte Verhandlungen mit dem Danziger Senatspräsidenten in Warschau aufzunehmen.

Der augenblicklich in London weilende französische Staatsminister Chaumont ist gezwungen, infolge des Selbstmordes des französischen Innenministers Salengro seinen Besuch abbrechen.

Ministerpräsident Leon Blum hat beschlossen, die Leitung des Innenministeriums vorübergehend zu übernehmen. Eine entsprechende Verordnung ist am Donnerstag veröffentlicht worden.

Die Metallarbeitergewerkschaft von Lille hat Donnerstag mittag den Generalstreik für die gesamte Lille Metallindustrie ausgerufen.

Zum italienischen Geschäftsträger bei der Regierung Franco ist der in den letzten Monaten als italienischer Geschäftsträger in Alicante weilende Botschaftsrat de Clutis bestellt worden. Er wird sich sofort nach Burgos begeben.

Drei verurteilte Memelländer begnadigt

Kowno, 20. November.

Der litauische Staatspräsident hat im Gnadenwege drei Memelländer, die im großen Kriegesgerichtsprozess im März 1935 verurteilt worden sind, die Strafen erlassen. Es handelt sich um den zu acht Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens verurteilten Fritz Losh und die zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilten Hermann Szagarus und Alfred Krieger. Von den damals Verurteilten befinden sich noch 53 im Zuchthaus.

Weitere Ausländer-Verhaftungen in Moskau

Moskau, 20. November

Außer den Reichsdeutschen, gegen die sich in erster Linie die neue Verhaftungswelle der GPU richtet, ist in den letzten Tagen eine Anzahl von Angehörigen anderer Nationen verhaftet worden. Es handelt sich hier um drei Österreicher, mehrere Polen, mehrere Finnen, einen Litauer und einen Luxemburger.

Seemannsstreik verhindert Ausfahrt der „Washington“

Washington, 20. November

Die Ausfahrt des Dampfers „Washington“ der United States Lines, der mit 319 Fahrgästen besetzt war, wurde am Mittwoch durch den Seemannsstreik verzögert. Nach Verlassen des Piers mußte die „Washington“ im Hafen von Newport erneut Anker werfen, um weitere 85 Seeleute anzumustern.

Präsident Roosevelt ermächtigte die Alaska-Eisenbahn-Gesellschaft, den Betrieb der Regierungsdampfer zu übernehmen, um den durch den Seemannsstreik drohenden Nahrungsmittelmangel in Alaska zu verhüten.

„Pilgerfahrt“ Hulls nach Südamerika

Washington, 20. November.

Außenminister Hull hielt am Donnerstag in Rio de Janeiro eine Rede, in der er den Zweck seiner „Pilgerfahrt“ nach Buenos Aires zur interamerikanischen Friedenssicherungskonferenz darlegte. Er sei sich, so sagte Hull, der Gefahren bewußt, die den Weltfrieden bedrohten und die vielleicht dadurch behoben oder gemindert werden könnten, daß alle amerikanischen Staaten sich als Friedensapostel zu einer Rundgebung zusammenfänden, die auch in anderen Ländern gehört werden und Eindruck machen könnte. Es sei Pflicht der „demokratischen“ Regierungen, für die Erhaltung des Weltfriedens zu arbeiten. Wenn die Pilger aus allen Ländern Amerikas in Buenos Aires ihren Entschluß klarmachten, daß sie stark aber gleichzeitig friedfertig sein wollten, und wenn sie die Handelsbeziehungen auch nur etwas fördern könnten, dann sei die Zusammenkunft in Buenos Aires vollauf gerechtfertigt.

Vor der Blockade von Barcelona?

General Franco warnt vor Waffenlieferungen an die Noter — Weiteres Vordringen in Madrid

London, 20. November

Neuter erklärt, es bestätige sich, daß die spanische Nationalregierung bereits vor zwei Tagen Großbritannien, Frankreich und andere Mächte davon unterrichtet habe, sie werde weitere Waffenlieferungen für die spanischen Bolschewisten mit allen Mitteln zu verhindern wissen. Die gleiche Warnung sei auch nach Moskau gegangen. Dabei sei besonders auf die Lieferung von Kriegsmaterial durch die Sowjets Bezug genommen. Bekanntlich hätten, so heißt es in der Neuter-Meldung, auch die Franzosen zwei Schiffe nach Barcelona entsandt. Die französische Regierung nehme dabei nach den in London vorliegenden Informationen den Standpunkt ein, daß jede Blockade Barcelonas unrechtmäßig sei.

Auf Grund der Ankündigung des Generals Franco, daß er die Häfen von Barcelona und Valencia zu blockieren beabsichtige, hat die britische Regierung, wie man hört, nunmehr Fühlung mit der spanischen Nationalregierung in Burgos genommen.

In unterrichteten Londoner Kreisen glaubt man, daß die britische Regierung mit der Verhängung einer Blockade nicht ohne weiteres einverstanden sei. Sie werde entweder befreit sein, General Franco von dieser Maßnahme überhaupt abzubringen, oder, falls sich das als unmöglich herausstelle, zu veranlassen, bei dieser Blockade auf bestimmte britische Wünsche Rücksicht zu nehmen. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß eine ähnliche Haltung auch von der französischen Regierung eingenommen werde.

Wie der Pariser „Jour“ mitteilt, erfolgen dort die Rekrutierungen von Freiwilligen für die bolschewistischen Horden in Spanien in den letzten Tagen in verstärktem Tempo. Fast täglich gehen Transporte ab. Am Mittwoch um Mitternacht sei ein ganz besonders großer Transport von mindestens 2500 bis 3000 Mann in zwei Sonderzügen vom Pariser Austerlitz-Bahnhof abgegangen.

Paris, 20. November

Die Bombardierung von Madrid durch die nationalen Luftstreitkräfte wurde auch in der Nacht zum Donnerstag fortgesetzt. Kurz vor drei Uhr morgens erschien ein nationales Flugzeuggeschwader über der spanischen Hauptstadt und warf wiederum mehrere Bomben ab, die in unmittelbarer Nähe des Postgebäudes niederfielen und erheblichen Schaden angerichtet haben. — Der Angriff, der von Nordwesten her auf die Hauptstadt herangezogen wird, entwickelt sich für die nationalen Streitkräfte sehr günstig. Die Front der Nationalisten im Nordwesten, die namentlich von den Ufern des Manzanares-Flusses bis zum Flughafen Cuatro Vientos führt, ist bis zum Eingang der Straße Pablo Iglesias vorgeschoben worden. Andere nationale Streitkräfte halten den Eingang der Straßen Bermudas und Joaquin Marialope, besetzt. Der rechte Flügel ist bis zum Mustersängnis und zur Kaserne des 6. Regiments vorgebrungen. Die Abteilungen, die auf dem rechten Flügel zu beiden Ufern des Manzanares stehen, haben außerdem den Westpark und den Eingang zum Campo del Moro besetzt und sind bis zu dem in Flammen stehenden Nordbahnhof und zum königlichen Palast sowie der im Bau befindlichen neuen Kathedrale vorgeückt.

Der Rundfunksender Teneriffa meldet, daß die Truppen des Obersten Menfio die Straßen „General Ricardo“ und „Antonio

Meeresschiffbruch in Nordjapan

Ueber 300 Bergleute getötet

Tokio, 20. November.

In Nordjapan hat sich eine furchtbare Naturkatastrophe ereignet, bei der mehrere hundert japanische Bergleute ums Leben gekommen sind. Das Unglück ereignete sich in dem Bergarbeiterdorf Osaruzawa, etwa 50 Km. südlich von Mori auf der Insel Honshu. In dieser Gegend war schwerer Sturmregen niedergegangen, der sämtliche Dämme zerstörte und das Dorf vollkommen überschwemmte. Mehr als 300 Bergleute der zum Mitsubishi-Konzern gehörenden Kupfergrube Osaruzawa kamen durch die hereinbrechenden Wassermaassen ums Leben. Bisher konnten nur 30 Tote geborgen werden. Noch unbefestigte Gerüchte sprechen sogar von mehr als 1000 Todesopfern.

Die Reformpläne der Armee in Japan

Tokio, 20. November

Der japanische Kriegsminister Terauchi hat sich nach längeren Verhandlungen bereit erklärt, Vertretern beider Häuser des Parlaments nochmals den Inhalt der auf Erneuerung der Staatspolitik abzielenden Vorschläge der Armee zu erläutern, nachdem er es abgelehnt hatte, an den weiteren Sitzungen der parlamentarischen Ausschüsse teilzunehmen. Die Besprechungen werden künftig im Hause des Ministerpräsidenten stattfinden.

Wie Domei aus militärischen Kreisen erfährt, wird Terauchi auf die Notwendigkeit einer Parlamentsreform und Verbesserung des Wahlrechts hinweisen, jedoch betonen, daß die Vorschläge keineswegs das parlamentarische System ablehnen, wie vielfach in Gerüchten behauptet wurde. Ebenfalls soll die Tätigkeit der politischen Parteien nicht eingeschränkt werden, wie überhaupt die Armee keinerlei Veränderungen der bestehenden Verfassung bezweckt. Die Armee sei jedoch der Ansicht, daß im gegenwärtigen Wahlverfahren der Volkswille nicht den Ausdruck finde, der die Grundlage aller Staatspolitik sein soll.

Politische Kreise verwiesen in diesem Zusammenhang auf die Tatsache, daß das Wahlgesetz von der Verfassung getrennt sei und daß weiterhin in einem Kommentar des Fürsten Ito zum Artikel 73 der Verfassung gesagt ist: „Ein Gesetz ist nur dann fruchtbringend, wenn es den Erfordernissen der jeweiligen Lage des Volkes gerecht wird.“ Die Armee vertrete den Standpunkt, daß die fühlbaren Mängel im Wahlgesetz und in den parlamentarischen Funktionen der Parteien abgestellt werden müßten. Insbesondere lehne es die Armee ab, ein von einer Mehrheitspartei gebildetes oder abhängiges Kabinett anzuerkennen, das weder der Eigenart des Kaiserreiches, noch dem Sinn der Verfassung gerecht werde. Die Armee bestohe schließlich, daß keine Beschränkung des Wahlrechtes beabsichtigt sei. Die politischen Kreise erwarten eine nachmalige Erklärung des Ministerpräsidenten Hirota, daß die Vorschläge der Armee bereits im Kabinett erörtert und grundsätzlich gebilligt seien.

107 rote Flugzeuge abgeschossen

Nur noch ausländische Bolschewisten kämpfen

Paris, 20. November.

Der Sender Sevilla teilt mit, daß mit den im Laufe des Donnerstag abgeschossenen Flugzeugen die Zahl der seit Beginn des Krieges vernichteten bolschewistischen Flugzeuge 107 beträgt.

Der Rundfunksender Teneriffa verbreitete um Mitternacht, daß das Vordringen der Nationalisten in den Straßen von Madrid weiter anhalte.

Weiter teilt der Sender Teneriffa mit, daß der Sohn des Marquisenhauptlings Largo Caballero, der sich in der Gefangenschaft der Nationalisten befindet, zum Tode verurteilt worden ist.

General Queipo de Llano erklärte in seiner Donnerstagabend-Ansprache über den Sender Sevilla, alle roten Soldaten, die überhaupt noch angriffen, gehörten der sogenannten „Internationalen Kolonne“ an.

Weder unter den Toten noch unter den Gefangenen befände sich auch nur ein einziger spanischer Militärsoldat. Trotz der ungeheuren Verluste füllen sich diese Kolonne immer auf, was ein Beweis für ununterbrochene Freiwilligentransporte von Ausländern sei, die herangezogen würden.

Ein portugiesischer Rundfunksender meldet, daß ein Seegefecht zwischen nationalen und bolschewistischen Streitkräften auf der Höhe der Azoren bei San Sebastian stattgefunden habe.

Sowjetrussische Waffentransporte gekapert

London, 20. November

Wie der Sender von La Coruna meldet, sind im Golf von Biscaya zwei sowjetrussische Frachtschiffe mit Waffen und Munition an Bord von einem Kriegsschiff der nationalen spanischen Regierung gekapert worden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. — D. A. X. 1936; Hauptausgabe 23 250, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 9880. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

EMDER MÄNNER-GESANGVEREIN

Schubert-Abend

am Montag, dem 23. Novbr., 20.15 Uhr, im Tivoli, Emden

Solist: Wilh. Strienz (Baß), vom Reichssender Köln. — Num. Karten in der Buchhdlg. Röling

Schuhwaren-Angebote!

- Damen-Gummi-Hebertiefel in schwarz, braun und grau, Paar 2.50, 3.50, 4.50 *R.M.*
- Damen-Ruffentiefel Paar 4.50 *R.M.*
- Damen-Gummistiefel, schöne schlanke Form Paar 4.50 *R.M.*
- Gefütterte Damen-Kragentiefel in schwarz und braun, mit Winter- u. Fellfutter, Paar 8.— 9.— *R.M.*
- Kamelhaarfarbige Kragenschuhe mit Filz- und Lederohle, weil mit tl. Fehlern, Paar 1.75 2.— *R.M.*
- Kamelhaarfarbige Kragenschuhe mit der beliebten Gummiohle. Paar, 2.— 2.40 2.60 *R.M.*
- Schwarze Damen-Tuch-Hauschuhe mit Gummiohle, Paar 0.90 *R.M.*
- Schwarze Damen-Tuch-Hauschuhe m. Lederbeleg Paar 1.65 *R.M.*
- Kamelhaarfarbige Schnallentiefel
Größe 23—24 25—26 27—30 31—35
1.10 1.20 1.40 1.60 *R.M.*
- Kamelhaarfarbige Kragenschuhe m. der beliebten Gummiohle Größe 25—26 27—30 31—35
1.50 1.65 1.85 *R.M.*
- Schwarze Gummistiefel für Knaben
Größe 21—26 27—30 31—35 36—40
3.50 4.— 4.50 5.50 *R.M.*
- Blüschpantoffel (Schlappen) mit Gummiohle
Größe 36—42 43—48
Paar 0.75 0.85 *R.M.*
- Blüsch-Schlappen in besserer Ausführung
Herren-Schnallentiefel, warm gefüttert,
Paar 8.25 *R.M.*
- Herren-Schnallentiefel mit echtem Fellfutter für empfindliche Füße vorrätig
- Herren-Filz-Schnallentiefel mit Lederriembeleg Paar 7.50 *R.M.*
- Herren-Kamelhaar-Niedertreter mit der Lederohle sowie mit der Crepeohle, Paar 2.40 3.30 4.— *R.M.*
- Kamelhaar-Schnallentiefel für Herren, Paar 5 *R.M.*
- Gummi-Schnallentiefel Paar 10.50 *R.M.*
- Gummistiefel für Burichen, schwere Qualität in Größen 37—42, Paar 8.50 *R.M.*
- Gummistiefel in schwarz und weiß in allen Längen und Größen preiswert vorrätig
- Gummi-Hebertiefel für Herren, Paar 4.50 *R.M.*
- Leder-Gamaschen Paar 6.— 6.50 *R.M.*
- Fußgamaschen in allen Modifarben neu eingetroffen

Peter Giltz

Emden, Am Deift 27-28 — Fernsprecher 2474

LICHTSPIELE

Verräter

Der Film, den jeder sehen muß!!!
Täglich 5.45 und 8.30 Uhr, Sonntag 3, 5.45 und 8.30 Uhr.

Das Wetter ändert sich

Jetzt ist es an der Zeit, sich für den Winter einzudecken!!

- Meine Qualitäten sind nach wie vor gut und sehr billig
- Herren-Mäntel 52.— 42.— 32.— 19.50
 - Herren-Anzüge 45.— 35.— 27.50 15.—
 - Herren-Joppen 15.— 12.— 9.— 5.75
 - Damen-Mäntel 48.— 36.50 22.50 16.50
- Kleiderstoffe in großer Auswahl
Berufskleidung — enormes Lager

H. W. Janssen, Emden

Neutorstraße 2—3

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir

Thomasmehl

laufend zu verbilligten Preisen abgeben.

Um baldige Bestellungen wird gebeten.

H. & B. Brons-Emden

Fernsprecher 2148/49

Ein flotte Pelzjante

Es muß nicht unbedingt ein Pelzmantel sein. Auch die Pelzjacke wirkt in neuer Form ungemein flott und elegant. In meiner großen Auswahl finden Sie auch für sich die richtige Jacke. Machen Sie mir die Freude Ihres Besuches.

Pelz-Ludolph

Emden, Kleine Brückstraße 29

Auch für Dich die Partie „Kampf dem Verderb“

Wir halten fest am Grundsatz höchster Leistungen!

- Damen-Strümpfe, Kunstseide plattiert Paar 1.38 1.18 0.88
- Damen-Strümpfe, Kunstseide mit Wolle Paar 2.35 1.95
- Kinder-Strümpfe in reicher Auswahl
Mako, Steigerung 10 *Spf.*, Gr. 1 . Paar 0.58
Wolle plattiert, Steig. 10 *Spf.*, Gr. 1 Paar 0.68
Wolle, Steigerung 20 *Spf.*, Gr. 1 . . . Paar 1.25
- Herren-Socken, Fantasie Paar 0.48
- Herren-Socken, Wolle gestrickt grau, beige, schwarz Paar 1.45 0.95
- Schweiß-Socken Paar 0.58 0.38 0.29
- Damen-Handschuhe, mit 2 Druckknöpfen innen geraut Paar 0.78
- Damen-Handschuhe, mit Stulpe, gefüttert hübsch garniert Paar 0.98
- Strickhandschuhe, Wolle, farbig . Paar 0.88
- Damen-Schlüpfer, geraut Steigerung 10 *Spf.* Gr. 42 0.55
- Kinder-Schlüpfer, geraut Steigerung 4 *Spf.* Gr. 1 0.32
- Damen-Unterkleid, mit Kunstseidendecke Lg. 100 1.85
- Damen-Unterjacke, o. Arm Gr. 5 1.28
- Herren-Normal-Hosen 1.58 1.08
- Herren-Normal-Hemden 2.08 1.75
- Herren-Futterhosen, mollige Ware 2.15 1.58

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
EMDEN, Zwischen beiden Sielen

Einer sagt's dem andern: Kaufen Sie Ihr

RADIO

bei **L. A. Rehbock RADIO**

dem zuverlässigen Berater beim Radiokauf
Größte Auswahl — Alle Marken — Bester Kundendienst — Teilzahlung
Z. Zt. erstklassige gebrauchte Radiogeräte vorrätig

Sich liebere jede Menge

Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Holz

frei Haus!



Emdener Kohlenfontor

Fritz Bödcker jr., Kontor: Neptunstraße 7
Fernsprecher 3067 — Kohlenlager Rechte Hafenleite.

Erauerbriefe und Erauerkarten

teuert schnell die

D. E. B. - Druckerei

Große Auswahl

prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche Wurstsorten

Johann Visser, Wurstfabrik

Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

Erst Überlegen, wo kaufe ich günstig!

H. Cassens bringt Ihnen in allen Abteilungen, was Sie suchen

- Herren-Hemden 3.95 2.95 1.95 1.85
- Herren-Hosen 2.90 2.20 1.85 1.35
- Herren-Socken 1.20 0.85 0.75 0.50
- Sporthemden in großer Auswahl 4.90 3.90 2.90 2.60
- Herren-Oberhemden 4.90 3.80 3.60 3.20 2.95
- Damen-Schlupfhosen 0.95 0.78 0.65 0.55
- Damen-Schürzen in vielen Farben 2.45 1.95 1.85 1.75
- Damen-Nachthemden Barchent, farbig 4.20 3.60 3.30 3.10 2.50
- Damen-Garnitur Hemd u. Hose zusammen 1.95

- Herren-Mäntel in großer Auswahl 68.- 55.- 44.50 39.50 36.50 29.50
- Damen-Mäntel ganz groß 49.- 39.- 29.50 22.50 19.75 18.75

Alles geht zu

H. Cassens, Emden

Kleine Brückstraße 26
Das beliebte Einkaufshaus am Rathaus

CAPITOL!

Ab heute: „Ein Film aus der Schauspiel-Meisterklasse“

Die Drei um Christine

Ein dramatisch wuchtiges, von blutvollem Leben

erfülltes Filmspiel mit Maria Andergast.

Hans Söhnker, Fritz Kampers, Gustav Waldau!

Jugendliche haben Zutritt!

Das gute Spezialgeschäft

* Handarbeiten * Wäsche *

- Damen-Strickschlüpfer, in versch. Farbtonen und Qualitäten.
Gr. 42 5.95, 3.95, 3.45.
Jede weitere Größe 0.40 RM. mehr
- Kinder-Strickschlüpfer, auch angeraut mit Seidendecke
Gr. 30 1.95, 0.68
- Damen-Unterkleider, angeraut mit Seidendecke. Gr. 42 2.75

* Strümpfe * Handschuhe *

Annemarie Brabber

EMDEN · AM BOLLWERK neben den Lichtspielen



Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch zu niedrigsten Tagespreisen. ff. Wurstwaren

R. Thyssen, Emden
Al. Faldernstr. 13. Fernspr.

Wir bieten an:

- Königlich Wasser und Parfüm in sämtlichen Preislagen von 0.10 an
- Birkenwasser Flasche von 0.25 an
- Zahnpasta Tube von 0.10 an
- Hautcreme Tube von 0.10 an
- Rasierseife Stange von 0.10 an
- Rasierpäpfe 0.30 0.10

3 Prozent Rabatt in Marken

Seifen-Puls

Emden — Große Straße 53

Kauft bei unsaran Jusarantun

II. Entwässerungsverband

Die diesjährige

Herbst-Ausschußsitzung

wird unter Hinweis auf nachstehende Tagesordnung zum **Sonnabend, dem 28. November 1936**, nachmittags 2.30 Uhr, im Gasthote des Herrn **Brand** zu **Oldersum** einberufen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung 1935/36.
2. Endgültige Regelung des Gehalts für den Schöpfwerkmeister.
3. Sonstiges.

Hüllenerfahn, den 19. November 1936.

Der Obersiedler Albers

Purgnuburoy und Umoyuburoy

„Hoch liegt das Vieh...“

Öffentliche Belobigung für Brandbekämpfung.

Am 10.9.1936 frühmorgens entstand, wie wir damals berichteten, in der mit Erntevorräten gefüllten Scheune des Landwirts Johann Janßen in Spahn, vermutlich infolge Kurzschlusses, ein Brand. Die schon aus dem Dach hervorlodenden Flammen wurden von den im Aufstehen begriffenen Nachbarn bemerkt, welche, nur notdürftig beseitigt, die Bewohner des brennenden Hauses sowie den Führer der Wehr alarmierten und alsdann mit dem Besitzer des brennenden Hauses die Bekämpfung des Brandes vornahm.

Der Ehefrau des Landwirts Hermann Gerdes und dessen Dienstmagd Anna Köster in Spahn, die für die sofortige Benachrichtigung der Wehr und des Brandwehlers gesorgt und so den raschen Einatz der Feuerwehr ermöglicht haben, ist der Erfolg hauptsächlich zu verdanken.

Die Freiwillige Feuerwehr in Spahn erhielt für die vorzügliche Leistung neben der behördlichen Belobigung von der Versicherungsgesellschaft eine erhebliche Beihilfe zur Verbesserung ihrer Ausrüstung.

Der Brand in Spahn hat einmal wieder bewiesen, welche große Bedeutung einer gutgeschulten Feuerwehr zukommt, und wie durch selbstlose und tatkräftige Unterstützung der Wehr durch die Einwohnerschaft große Erfolge zu erzielen sind. Der Vorstand hat nun folgende Belobigung öffentlich ausgesprochen: „Der Freiwilligen Feuerwehr Spahn (Brandmeister Schrands) und der Ehefrau Hermann Gerdes und dessen Dienstmagd Anna Köster in Spahn spreche ich für das entschlossene und tatkräftige Handeln bei dem Brande der Scheune des Landwirts Johann Janßen in Spahn Nr. 19 meine Anerkennung aus.“

Die älteste Einwohnerin feierte ihren Geburtstag.

Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Hartheis, geb. Best, wohnhaft auf der Landsberger Landstraße, feierte ihren 97. Geburtstag. Aus diesem Anlaß erschien bei der Grets in im Auftrage der NS-Frauenchaft in den Vorkammergebüchsen Frau Gerber, ferner fanden sich ein Ortsgruppenleiter der NSB Bruns und Stadtrat Thiele als Vertreter der Stadtverwaltung, sie überbrachten die Glückwünsche ihrer Degalationen und der Stadt. Frau Hartheis freute sich sichtlich über die Geschenke, die ihr überreicht wurden. Mittags sprach auch der Reichsfürst Köhn der Alten keine Glückwünsche aus.

25 Jahre im Kirchenrat. Der Kirchenälteste Meiborg in Papenburg war kürzlich 25 Jahre im Kirchenrat der reformierten Gemeinde tätig.

Wiederwahl. Die Ortsgruppe Papenburg der Vereinigung des Gastwirtengewerbes hielt kürzlich eine Versammlung, geleitet von Ortsgruppenleiter Baiermann, ab. Kreisgruppenleiter Horst sprach in längerer Ausführungen über Beiträge. Für die Gastwirte ist wichtig, das in der Folge ein Preis für Zimmer und Frühstück bei der Organisation ausgeben werden muß, und dieser Preis dann das ganze Jahr hindurch wieder noch unterschritten werden darf. Auch sind alle Gastwirte bei hoher Strafe verpflichtet, einen Bestimmungsgelbescheinigung zu haben. Neben die ab 1. Januar einzuführenden Bürger für Getränkehandlungen, sowie über das Wildhandbuchs entfallen sich eine längere Ausübung. Bekanntgegeben wurden die Richtlinien, die der Regierungspräsident am 5.9. betreffend die Verpackung der Felle bei Schänterarbeiten, erlassen hat. Eine Sammlung für die Volkshilfs-Spende der deutschen Wirtschaft ergab einen namhaften Betrag.

„Gute alte Zeit“ in Jemgum

Der 90-jährige Opa Poelmeyer erzählt.

Ostfriesland ist das Land der alten Leute. Ostfriesen erreichen manchmal ein höheres Alter als hundert Jahre. Wir erinnern uns noch, daß Opa Bruhns in Dikum 103 Jahre alt wurde. Opa Poelmeyer in Jemgum hat immerhin auch schon seine 90 Jahre erreicht. Wenn das Leben ihm auch schwer fällt, so ist er doch innerlich jung geblieben, und sein Gedächtnis läßt ihn auch heute noch nicht im Stich. Gern erzählt er aus seiner Jugendzeit und aus seinem Leben überhaupt. Geben wir dem Alten einmal selbst das Wort:

Am 10. Mai 1846 wurde ich geboren. Im Alter von sechs Jahren kam ich zur Schule. Ein Zwang, die Schule zu besuchen, bestand nicht, und so ging ich nur dann und wann einmal hin. Je älter man wurde, desto geringer wurde der Schulbesuch. Als ich 14 Jahre alt war, kam ich als „Steinjunge“ auf die Ziegelei. Die Arbeitszeit dauerte von morgens 3 Uhr bis abends 9 Uhr. Als die Steinjungerei vorüber war, verdiente ich pro Tag 1,50 Mark. Meine erste Arbeitstätte war die Ziegelei Lichten (Smit und Beckmann), Groß-Soltborg, dann arbeitete ich in Heisfeldersiel und später wieder in Soltborg. Nach und nach lernte ich alle Sorten Steine, Dachziegel, Fliesen usw. kennen. Später war ich noch in Midlum tätig, bis ich dann Soldat wurde. Den Krieg 1870/71 machte ich zum Schluss bei der Divisionssanitätswache mit. Ich verbrachte etwa dreiviertel Jahre in Frankreich. Nach meiner Entlassung erhielt ich in der Nähe von Osnabrück Beschäftigung als Heizer auf einem Walzwerk, was ausschließlich Eisenbahnmaschinen hergestellt wurden. Mein Weg führte mich dann aber wieder nach Ostfriesland. Wieder wurde ich auf den Ziegeleien beschäftigt. 15 Jahre war ich Former von sämtlichen Steinarten: Klinkern, Rotbacksteinen, Drainageröhren, Flachziegeln, Hohlsteinen, Dachziegeln und sonstigen Steinen, die damals angefordert wurden. Dann wurde ich Ziegeleiheiser auf der Ziegelei Lichten, wo ich 1860 als Stein- und Karrenjunge eingetreten war. Als Meister war ich viele Jahre lang auf verschiedenen Ziegeleien tätig. Der Weltkrieg nahm mit meine Beschäftigung.

otz. Achendorf. Heiß gelaufen. Ein mit Vieh beladener Güterwagen, der an einen Personenzug angehängt war, war heiß gelaufen, so daß Flammen aus den Lagern des einen Rades schlugen. Der Wagen wurde abgehängt und das Vieh in einen anderen Wagen umgeladen.

otz. Achendorf. Treibjagd. In einem Teil der Serbrumer und der Achendorfer Jagd brachten 15 Jäger auf einer Treibjagd 20 Hasen, 17 Kaninchen und 2 Waldschneepfen zur Strecke.

otz. Achendorf. Bautätigkeit. Die neuen Häuser an der Windhorststraße gehen ihrer Fertigstellung entgegen. Trotzlos steht aber nun die „Strasse“ aus. Die schweren Fuhrer mit Baumaterial und die Trecker haben den Weg zerast gepflügt, das es kaum mehr möglich ist, den Weg trockenen Fußes zu begehen.

Das Kassen-Nezept

Nicht an der Gesundheit sparen.

Der Reichsarbeitsminister hat zu der Klage einzelner Kassenärzte Stellung genommen, daß ihnen Schwierigkeiten entstanden, wenn sie für die zweckmäßige Behandlung von Versicherten teure Arzneimittel und Sera für notwendig hielten. Die Klagen hatten insbesondere auch auf die Behandlung von Familienangehörigen von Versicherten Bezug genommen. Der Reichsarbeitsminister stellt dazu fest, daß alle Krankenkassenverbände seiner Auffassung beigetreten seien, die dahin geht: Bei der zur Zeit bestehenden vertraglichen Regelung hat die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands das Recht, die Hartbarmachung des Arztes wegen Ueberschreitung des Regelbetrages für unbillig zu erklären, wenn nachgewiesen ist, daß die Ueberschreitung durch die notwendige Verordnung von Helfern verursacht wurde. Die Krankenkassenverbände hätten weiter darauf hingewiesen, daß ihnen auch bisher Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage nicht bekannt geworden seien.

Was die Uebernahme der vollen Kosten der für die Familienangehörigen verordneten Helfern durch die Krankenkassen anlangt, so müßte hierzu eine Aenderung der Reichsversicherungsordnung erfolgen.

Besserer Hausrat in Kleinwohnungen und Kleinfiedlungen

Bei Beschäftigung fertiggestellter Kleinfiedlungen und Kleinwohnungen zeigt sich sehr oft, daß der Hausrat, den sich der Bewohner beschafft hat, den geschmacklichen und technischen Anforderungen, die selbst an bestehende Einrichtungen gestellt werden müssen, in keiner Weise entspricht. Auch in Preis und Größe ist er vielfach nicht den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bewohner und den Raumgrößen der Neubauten angepaßt. Das gleiche gilt für die übrigen Einrichtungsgegenstände, wie Silber usw. Der Reichsarbeitsminister hat daher nunmehr in einem Erlaß die Länderregierungen und Regierungspräsidenten angewiesen, zu prüfen, wie den Bewohnern von Kleinfiedlungen und Kleinwohnungen bei Beschaffung des Hausrats mehr als bisher mit Rat und Tat an die Hand gegangen werden kann. Es ist von dem Gedanken auszugehen, daß gut geformter und technisch einwandfreier Hausrat nicht nur auf den Siedler und die heranwachsenden Kinder bildend wirkt, sondern auch die Freude am Heim hebt. Der Reichsarbeitsminister weist auf folgende Möglichkeiten zur Verbesserung des Hausrats hin:

1. Werbung durch Einrichtung von Musterhäusern in neuerbauten Wohnungen- und Siedlungsanlagen. Auf die Träger der Bauten wird einzurwirken sein, daß sie bei größeren Anlagen eine oder mehrere Wohnungen oder Häuser musterhaft einrichten lassen und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Um die Gewissheit zu haben, daß hierbei auch wirklich nur empfehlenswerter Hausrat gezeigt wird, sind die Träger zu veranlassen, rechtzeitig mit dem zuständigen Gauheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung zu treten.

Alle Mann eisten zur Fahne. So konnte ich den Betrieb nicht mehr weiterführen.

Ich hatte damals 54 Jahre schwerer Arbeit hinter mir. Eine Schiffsladung Dachziegel war einmal von uns angefertigt worden. Sie enthielten Ziegel mit zwei sog. Moden, von denen eine durchlöcherig sein mußte. Diese Ladung war für Schweden bestimmt. Im allgemeinen kosteten Dachziegel 19 Mark. An Lohn wurde für 1000 Stück 6,75 M. gezahlt. Die Arbeit weiß man erst recht zu würdigen, wenn man bedenkt, daß die Steine und Ziegel lediglich mit der Hand fertiggestellt wurden.

Um 1860 gab es in Jemgum auch schon einige Gastwirtschaften, aber der Verkehr war gering. Zahlreich: Händler gab es aber, in denen heimlich Schnaps zu tunken wurde. Gern kamen die jungen Leute Sonntags vormittags in diesen sog. Ruchelhäusern zusammen. Jeder spendete einen Groschen, und dafür erhielt man eine Flasche Schnaps. Ein Orth — etwas mehr als ein viertel Liter — kostete damals 19 Pfennig. Diese Zusammenkünfte bildeten für die jungen Leute eine besonderes Sonntagsvergälligen. Auch das weibliche Geschlecht sprach damals dem Schnaps ebenso zu wie das männliche.

An Handwerkern wies Jemgum damals u. a. 12 Schuhmacher und fünf Wöttcher auf, die alle ihr auskömmliches Brot hatten.

Bekannt war zu meiner Zeit das Schühenseit, das hier sehr gefeiert wurde. Es ging bei dieser Gelegenheit hoch her. Der Schühenplatz befand sich an der Stelle, wo später der Helling war. Hier wurden zwei Zelte aufgebaut. Man war an solchen Tagen schon früh auf den Beinen. Schön war der große Umzug. Der letzte Schühenkönig war der frühere Wirt Johannes Tamme. In den Zelten wurde die ganze Nacht hindurch getanzt. Am folgenden Tage blieb jegliche Arbeit unberührt. Von den Häusern standen die Leute in Gruppen und sprachen über den Verlauf des Festes. Wie konnten sie auch arbeiten, wo die meisten doch über ein empfindliches Schädelbrummen zu klagen hatten.

Die Gerichte waren barock und sehr streng und mit dem „Einbüchen“ war rasch bei der Hand, wenn einmal einer

Sportliche Erziehung der Jungmäd.

otz. Nachdem vor kurzem die Ausführungsbestimmungen für die Durchführung der Vereinbarungen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer für die männliche Jugend erlassen wurden, werden jetzt auch ergänzend die Bestimmungen, die die Eingliederung der weiblichen Jugend der Sportverbände in den BDM. vorsehen, bekannt. Diese Eingliederung der Mädels im Alter von zehn bis vierzehn Jahren in den BDM. soll ebenfalls parallel zu der Umorganisation im deutschen Jungvolk bis zum 1. Dezember d. J. durchgeführt werden. Die Aufnahmegebühr für die Jungmädels in den BDM. ist deshalb bis zum gleichen Termin aufgehoben worden.

Der entsprechende Neuaufbau des Sportbetriebes in den Jungmädels-Gruppen des BDM. wird sich in einem ähnlichen Rahmen vollziehen, wie er für das Jungvolk vorgegeben ist. Allerdings ist im Gegensatz zu dem Sportdienst der Jungen nicht an eine gleichausgehende Spezialisierung des Mädchensportes gedacht. Das gilt vor allen Dingen für die Einführung von Wettkampfsportarten in den BDM.-Sport. Soweit bestimmte Wettspiele für die Jungmädels in Betracht kommen, werden sie im Rahmen des allgemeinen Sportdienstes durchgeführt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden des BDM. und dem BDM. vollzieht sich nach den gleichen Grundsätzen, wie sie für das Jungvolk vorgegeben sind.

Pakete bis zum 24. Dezember auch außerhalb der Schaltstunden ohne Sondergebühr.

Die Deutsche Reichspost wird auch in diesem Jahr ausreichende Beförderungsmittel und genügend Beamte und Hilfskräfte für den Weihnachtsverkehr bereitstellen. Während der Zeit des Weihnachtsverkehrs bis einschließlich den 24. Dezember werden Pakete auch außerhalb der regelmäßigen Schaltstunden ohne besondere Einfrierungsgebühr angenommen. Die Postanstalten werden besonders auf gute Verpackung, Verschürmung und eine ausreichende und haltbar befestigte Aufschrift der Pakete und Päckchen achten. Am 24. Dezember werden die Postschalter möglichst um 16 Uhr geschlossen werden, abgesehen von der Telegramm- und Gesprächsaufnahme.

2. Beratungen der Bewohner oder Siedler. Die Beratung wird den provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften und sonstigen Organen der staatlichen Wohnungspolitik nahegelegt, ferner auch den gemeinnützigen Wohnungsunternehmungen, dem Deutschen Frauennetz, Siedlerorganisationen usw.

3. Verhandlungen der vorgenannten Stellen mit den Herstellern von Hausrat und dem Möbelhandel mit dem Ziel einer entsprechenden Preisgestaltung, einer Weitergabe von Bestellungen und des Ausgleichs finanzieller Schwierigkeiten zur Erleichterung der Beschaffung.

4. Ausschreiben von Wettbewerben, Herausgabe von Veröffentlichungen mit guten Typen, Auffklärung durch Schriften oder Film. In dem Erlaß wird auf die vom Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) beim Reichsministerium für Wirtschaftlichkeit für Siedlermöbel aufgestellten Gütebedingungen 430c hingewiesen. Diese Vereinbarungen sind verpflichtend für alle Hersteller und Lieferanten von Siedlerhausrat. Das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront hat ferner in Gemeinschaftsarbeit mit den Fachverbänden Richtlinien für Siedlermöbel (Siedlerhausrat) aufgestellt und ein besonderes Gütezeichen geschaffen, das nur solchem Hausrat zuerkannt wird, der als geeignet anerkannt ist.

Der Reichsarbeitsminister hält die Siedlerbehörden an, darauf hinzuwirken, daß die Siedler nur solchen Hausrat beschaffen, der zur Führung des Hausratszeichens berechtigt ist, also sowohl den Gütebedingungen wie den Richtlinien des Reichsheimstättenamtes entspricht.

sich nicht so geführt hatte, wie es wohl nötig gewesen wäre und der Gendarm ihn auf bösen Wegen ertappt hatte. Manchmal kam bei den Eingesperrten der Humor zum Durchbruch. Ein Inzasse, dem die Zeit wohl etwas zu lang geworden war, hatte folgendes „Gebicht“ in die Mauer der Zelle eingekritzelt:

„Als ich hier trakt binnen,
Do was ich schier van Sinnen,
Do jung id an toe stöken und to swören,
Man och, wat hulp mie all mien Keren (Weinen),
Swiegen was das allerbest,
Id satt nu einmal in Arrest
Id hör de Arbeiters mit Gedroech,
Se drogen Törf in dat Anthoes.
Se tregen hör Snaps wall up de Lieb,
Man id waj man mien Freeheit (?) quit.
Drög Brot, dat was mien Gien,
Kost Water was mien Drant,

Es kam auch wohl vor, daß jemand, der einige Tage „abspitzen“ mußte, den Tag über zur Arbeit freigelassen wurde und nur nachts eingesperrt wurde.

Die Nahrungsmittel waren billig, aber der Verdienst war auch nur dementsprechend gering. In der Zeit um 1860 herum kostete ein Pfund Butter 0,49 M. Für gute, hohe Schuhe mit Doppelsohlen und Gehen mußten 5 M. bezahlt werden. Ein Pfund Wehl kostete 0,08 M., ein 7/8 Pfundiges Brot 0,45 M., Kalbfleisch kostete fast gar nichts. So kannte ich einmal ein halbes Kalb für 0,75 M. art. Weiter kosteten Sped, beste Ware 0,30 M., ein Pfund Ochsen- oder Bullenfleisch 0,04 M., etwas mehr als 1/4 Liter Milch (ein Orth) 0,03 M., dieselbe Menge Salz 0,03 M. 1860 kostete ein Pfund Tee 2 M., geringere Sorten mußten mit 1,80 und 1,60 M bezahlt werden. Die zuletzt aufgeführten Preise hielten sich bis zum Beginn des Weltkrieges. Trotz der billigen Preise war es aber für die Unbemittelten schwer, durchzukommen. Darum können wir heute nicht dankbar genug dafür sein, daß es uns heute gut geht und daß der Führer für uns alle so treulich sorgt.

WIR GEDENKEN DER TOTEN

Eins weis ich, was ewig lebt:
Der Toten Tatenruhm!

Im tiefsten Herbst, in des Jahres grauestem Monat, wenn Mutter Erde ihr fahles Sterbegewand trägt, gedenken wir unserer Toten. Ist es nicht ein Zeichen enger Naturverbundenheit, daß der Totensonntag gerade in eine Jahreszeit fällt, in der die Erde selbst das Kleid der Vergänglichkeit trägt und zum Sinnbild des Vergehens allen irdischen Lebens wird?

Totensonntag — es ist ein Tag der inneren Einsicht, an dem wir uns darauf besinnen sollen, daß der Tod der Vollender allen Lebens ist. Nicht als Feind wollen wir den Tod betrachten, er verkörpert vielmehr das stärkste und selbstverständlichsie Gesetz des Lebens. Wir müssen uns der Härte dieses ewigen Gesetzes beugen, mag es uns auch oft unfassbar, grausam und untragbar dünken. Doch die große Allmacht, die über uns waltet, bürdet uns Menschenkindern nicht mehr auf, als wir zu tragen vermögen, dem einen weniger, dem andern mehr. Bei aller scheinbaren Zwecklosigkeit und Unbegreiflichkeit ist doch ein tiefer Sinn und auch eine unmeßbare Gerechtigkeit im schicksalsschweren menschlichen Dasein zu spüren. Wohl uns, wenn wir uns geben können in unser Schicksal, dessen Fügung wir oft erst viel später ganz erkennen und, wenn wir verstehen lernen, daß es nichts Zweckloses im ewigen Schalten und Walten der Natur gibt. —

Auf einem alten ostfriesischen Friedhof steht auf einer verwitterten Grabplatte ein Spruch, der in seiner schlichten Sprache von einer ergreifenden Todesbereitschaft und



Der alte Friedhof von Greetfiel liegt inmitten des malerischen Seelortes wie eine stille Insel. Unser Bild zeigt den schönsten Teil des Kirchhofes, der von uraltem Gemäuer umschlossen ist.

einem sich ins Unvermeidliche fügenden Gleichmut zeugt. In ungefügigen Lettern lesen wir dort in altholländischer Sprache:

IK RVST ALHIER IN MOEDERS SCHOOT
TER SYDEN VAN MIEN EGTGENOOT

Aus diesen kargen und doch so warmen Worten klingt die ganze Sehnsucht eines müden Erdenwanderers nach dem letzten Ruhebett im Schoße der Muttererde, zur Seite des vorangegangenen Ehegenossen und Lebenskameraden. Es spricht ein Gefühl des Geborgenseins aus dieser Grabplatten-Inschrift, die uns etwas von der Gnade des Todes verspüren läßt.

Noch etwas anderes vermag uns diese Steinplatte zu sagen. Sie deckt nämlich schon lange nicht mehr eine Grabstätte, sondern sie liegt in der Reihe vieler anderer auf dem Kirchpfade, der über den alten Friedhof von Greetfiel führt. Die Schritte der Lebenden gehen darüber hin und verweisen mehr und mehr die Wappen und Namen längst verstorbener Geschlechter. Gibt es ein sinnfälligeres Beispiel für die Vergänglichkeit des menschlichen Daseins als dieser seltsame Kirchpfad von Greetfiel? Man mag zu der nüchternen Verwendung, die diese alten Grabplatten gefunden haben, stehen wie man will, sie ist doch bezeichnend dafür, daß Namen und Wappen wie leerer Schall sind, wenn sie lediglich auf steinernen Gedenksteinen stehen und nicht im Herzen der Nachlebenden weiterleben.

Bestirb, Sippe stirbt,
Du selbst stirbt wie sie;
Eins weis ich, was ewig lebt:
Der Toten Tatenruhm

So heißt es in den uralten Lebenssprüchen der Edda.



Wie ein Sinnbild der Vergänglichkeit scheint uns dieser Weg zum Friedhof, der mit alten Grabplatten belegt ist. Ueber Namen und Wappen längst vergangener Geschlechter schreitet das unvergängliche Leben.

Die großen Toten eines Volkes leben ewig fort in ihren Taten, die ihren Ruhm begründeten; mögen sie als politische Führer, heldische Soldaten oder als Forscher, Erfinder, Dichter und Denker im Gedächtnis ihres Volkes unvergessen sein.

Doch in gleicher Weise gilt das auch für diejenigen Toten, die in einem engeren Lebensraum — und sei es auch nur im Freundes- und Verwandtenkreise — in fester Erinnerung bleiben, weil sie aufrichtige und wertvolle Menschen waren. Sie leben fort in unseren Herzen, mag der irdische Leib auch längst vergangen sein. Sie sind wahrhaft unsterblich, denn tot und vergessen ist nur der Mensch, dessen Leben und Lieben nicht über das Grab hinaus wirksam ist.

Am stärksten aber vermag die Liebe über irdische Vergänglichkeit zu triumphieren. Sie schafft einen Bannkreis um sich her, darin der Tod kein Recht mehr hat. Die innere Verbundenheit zweier Seelen, die eine große Liebe einte, ist wahrhaft ewig und unzerstörbar. Und wenn diese Liebe gar in einem lebendigen Zeugen ihre Krönung fand, dann ist ihr starker Lebensstrom vollends unverstegbar.

Nein, es ist nicht leicht, des Todes düstere Schatten bannen zu wollen, und wir wissen alle um unsagbares Leid und bittere Not, die im Gefolge des Todes sind. Doch sie müssen überwunden werden, weil es das Recht des Lebens zu erfüllen gilt, solange wir auf dieser Erde weilen. Ein Herz, das Narben trägt von vielen Schmerzen, ist gar oft widerstandshärter und lebenslüchtiger als eins, das vom Schicksal nicht erprobt wurde. Daran wollen wir stets denken, wenn wir glauben, das Leben nicht mehr meistern zu können. —

Morgen ist wieder Totensonntag. Wenn wir an den geschmückten Gräbern unserer Lieben stehen, dann wollen wir auch derer gedenken, die in der Erde ferner, unerreichbarer Länder ruhen oder auf des weiten Meeres tiefem Grunde ihre letzte Ruhestätte fanden. Mögen die Herzen derer, denen sie nahestanden, nicht bitter werden, sondern Trost finden in dem Bewußtsein, daß das unvergänglichsie Denkmal für unsere Toten die lebendige Erinnerung an sie ist, die wir für alle Zeit in unserem dankbaren und liebenden Herzen tragen.

Karl Engelkes.



Der alte Dorffriedhof von Westereende-Kirchloog. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich der Glockenturm stark zur Seite geneigt, er ist in seiner Eigenart zum Wahrzeichen des Dorfes geworden. (Drei DTZ-Bilder.)

Olub Joni und Provinz

Der Sadebusen war einmal Wald

Das jaderbüdtische Volksbildungswerk hat eine Reihe von Vorträgen angelegt, die der engeren Heimat und den Städten Wilhelmshaven und Rühringen gewidmet sind. Hajendirektor a. D. Dr. h. c. Krüger sprach zum Beispiel über die Vorgeschichte des Sadebusens und wies nach wie die bei Baggerungen in der Sade aufgefundenen Hirschgeweihe, Fiegel und Dachpfannen vermuten ließen, daß der Sadebusen früher ein bewohntes Waldgebiet gewesen sein müsse. Da die Gegenstände aus einer verhältnismäßig großen Tiefe gebaggert worden seien müsse man auch auf eine Senkung des Landes in den Jahrhunderten schließen. Diese Küstensenkung sei durch Dr. h. c. Schütte dann durch weitere Funde bewiesen worden. So habe man auf den Oberahnschen Feldern, einer kleinen Insel im Sadebusen zwischen Wilhelmshaven und Edwarben, noch jetzt Pfingstspuren und Reste von Baumstämmen finden können. Die Senkung begann vor etwa 2000 Jahren und hält noch an. Durch die Sturmfluten ist dann im Mittelalter der Sadebusen aus dem festen Land herausgerissen worden.

Ehrung des Generalmusikdirektors Bittner

Generalmusikdirektor Albert Bittner, der drei Jahre lang das Oldenburgische Landesorchester leitete und Operndirigent des Landestheaters war, hat sich in einem Gastkonzert von der oldenburgischen Bevölkerung verabschiedet. Zu Beginn der Spielzeit folgte Generalmusikdirektor Bittner einem Ruf an das Essener Stadttheater. In dem Abschiedskonzert und dem nachfolgenden Beisammensein zahlreicher Oldenburger Musikfreunde mit Vertretern von Partei, Staat und dem Scheidenden Generalmusikdirektor wurden diesem lebhaftes Ehrungen zuteil. Ratsherr Burmeister verlas ein Schreiben des Staatsministeriums, wonach Generalmusikdirektor Bittner in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied des Oldenburger Landesorchesters ernannt wurde.

Zu Wohnsiedlungsgebieten erklärt

Der oldenburgische Minister der Finanzen hat zum Wohnsiedlungsgebiet folgende Gebiete erklärt: 1. das Gebiet der Stadt Oldenburg, 2. als Wohnsiedlungsgebiet Lemwerder, ein Teil der Gemeinde Stedingen, der wie folgt begrenzt wird: im Norden von der Weser, im Osten von der Weser, von der Südgrenze des aufgehöhten Deichshausen Neulandes bis zur Landstraße 2. Ordnung von Deichshausen nach Alteneß und von dieser Straße nach Süden bis zur Landstraße 1. Ordnung Delmenhorst-Bardewisch, im Süden von dieser Landstraße 1. Ordnung bis zur Abzweigung der Landstraße 1. Ordnung Sufum-Lemwerder, im Westen vom Johannesweg bis zum Weserstrom in einer Linie, die an bestimmten Parzellen vorbeiführt.

Der Heringsfang vor dem Abschluß

In der Zeit vom 9. bis 14. November wurden in Altona von Nordseedampfern nur noch 567 500 Kilogramm Heringe gefangen. Wenn auch einige Dampfer noch verhältnismäßig gute Fänge machten, gaben die meisten jedoch die Heringsfischerei auf und legten sich auf Frischfischfang. Insgesamt brachten zwanzig Nordseedampfer 789 250 Kilogramm Frischfische, außerdem brachten Dampfer von der Barentssee 127 750

Kilogramm, von den Bäreninseln 152 300 Kilogramm, und von Island 193 650 Kilogramm Seefische. Für Heringe und Seefische war großes Interesse vorhanden. Die Zufuhren von Frischfischen konnten den Bedarf nicht decken. Der Gesamtumsatz betrug in der Berichtswache 3 555 100 Kilogramm, davon wurden 2 123 600 Kilogramm Heringe importiert.

Zuchtvieh aus Jever für Südwest-Afrika

Einer der bedeutendsten deutschen Farmer und Viehzüchter Südwest-Afrikas, Richard Boigts, der schon wiederholt Zuchtvieh aus dem Zuchtgebiet der Friesischen Milchviehzüchtervereinigung Jeverland bezogen hat, besuchte jetzt unter der Führung von Tierzuchtinspektor Hüttinger, Jever, das hiesige Zuchtgebiet, um weitere Ankäufe für seine Farm in Südwest-Afrika zu tätigen. U. a. erwarb B. einen hervorragenden Zuchtbullen, Sohn des weit über das Zuchtgebiet hinaus bekannten Prämienstiers „Reforb“ aus der Herde von Bauer B. Thaden, St. Jooßergroben. Ueber seine Erfahrungen mit der Haltung und Zucht Jeverländer Rinder in Südwestafrika sprach sich B. sehr lobend aus.

Der älteste Industriearbeiter Deutschlands

In Soltau beging der Werkmeister Christoph Loebter, Veteran von 1870/71, seinen 86. Geburtstag. In Friesche und Rührigkeit steht der Jubilar noch heute im Dienste der Firma G. A. Roebbers, bei der er im Dezember d. J. 63 Jahre beschäftigt ist. Er dürfte der älteste noch tätige Industriearbeiter Deutschlands sein.

Namensliste der Besatzung des Fischerfahrzeuges „Fortuna“

Folgende vier Mann der Besatzung des verflorenen Finkenwälder Fischerfahrzeuges S. F. 181 „Fortuna“ haben den Seemannstod erlitten: Kapitän Gustav Lorenz, geb. 6. Dezember 1884 in Altenbruch; Westmann und Mitreeder Hinrich Roefer, geb. 14. Juli 1908 in Altona; Matrose Heinrich Micha, geb. 19. Mai 1910 in Cuxhaven; und der Decksjunge Heinz Löwenhagen, geb. 29. April 1922 in Altona.

Verkehrsunfall in Rühringen

Die Verkehrspolizei steht im täglichen Kampf mit den unvorsichtigen Fußgängern, leichtsinnigen Kraftfahrern und den verhältnismäßig engen Straßen der Stadt, die nicht alle dem motorisierten Verkehr angepaßt sind. In jeder Woche ist ein Menschenleben zu beklagen. So auch jetzt wieder. Als Schulkind aus der Schule nach Hause kamen, wurde ein kleiner Junge von spielenden Kindern so unvorsichtig auf die Fahrstraße gestoßen, daß er unter ein Fuhrwerk geriet. Die Räder gingen dem Jungen über den Kopf. Der Tod war die Folge der schweren Verletzungen.

Zusammenstoß auf der Cuxhavener Reede

Auf der Cuxhavener Reede stießen der holländische Motorsegler „Dokterijelde“ und der deutsche Leichter „Grete Riehn“ (396 BRt. der Reederei J. C. und H. C. Riehn, Hamburg, zusammen. Der Holländer trug Platten Schaden an der Backbordseite davon und mußte in Cuxhaven eine Notausbesserung vornehmen lassen. Der Leichter ist nur unwesentlich beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kauft WSW-Weihnachtspäckchen!

Aktion vom 23.-30. November 1936

Eine großzügige Weihnachtswerbung für das Winterhilfswerk in allen Geschäften des deutschen Handwerks und des deutschen Einzelhandels hat das Hauptamt für Handwerk und Handel der NSDAP. beschlossen. Die in der Zeit vom 23. bis 30. November 1936 zur Durchführung kommende Aktion ist so gedacht, daß alle in Frage kommenden Einzelhandels- und Handwerksgeschäfte Weihnachtspäckchen mit Lebensmitteln oder Gebrauchsgegenständen in Preislagen zwischen 1.— bis 2.— RM. zusammenstellen und diese ihren Kunden zum Kauf für das Winterhilfswerk anbieten. Die Päckchen werden bei den Spendern oder auch dem betreffenden Kaufmann oder Handwerker durch das Winterhilfswerk abgeholt. Da durch die kleinen Weihnachtspäckchen den Volksgenossen, die heute noch keinen ausreichenden Verdienst haben, eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll, wird es für jede Hausfrau eine Ehrenpflicht sein, ein Weihnachtspäckchen für das WSW. zu erwerben.

Töblicher Unglücksfall auf der Landstraße

Der sich auf einer Dienstreife befindende Oberkommissar der Provinzialversicherungsanstalt Hannover, Josef Weichler, stürzte auf der Dörpener Landstraße und zog sich einen Schädelbruch zu. Er war auf der Stelle tot.

In der Dunkelheit in einem Kanal ertrunken

In Altharen stürzte ein dreißigjähriger Bauer infolge der Dunkelheit in den Haren-Rütenbrod-Kanal und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

Heidenolddorfer Bluttat fordert Todesopfer

Wie berichtet, wurde am 20. Oktober der 62 Jahre alte Schulleiter Adolf Meier in Heidenolddorf beim Betreten des Schulgebäudes von einem Eindringler überfallen und durch drei Pfeilschüsse auf den Kopf niedergeschlagen. Schulleiter Meier, der seitdem im Landeskrankenhaus in Detmold lag, ist am Donnerstag den schweren Verletzungen erlegen.

Drilllinge in Fleusburg geboren

Im San Franzisko-Hospital in Fleusburg ist eine Frau von Drilllingen entbunden worden. Mutter und Kinder — es handelt sich um drei Mädchen — sind wohltauf.

In die Jauchegrube gestürzt

Ein zweijähriger Junge spielte mit seiner fünfjährigen Schwester auf dem Hofe eines Nachbarn in Davenport. Hier war der Belag der Jauchegrube aufgenommen und zum Trocknen ausgelegt worden. Der Junge achtete beim Spielen nicht auf die offene Grube und stürzte hinein. Die kleine Schwester lief sofort zu einem Nachbarn und rief ihn herbei. Dieser konnte den Jungen noch rechtzeitig herausholen, bevor er in der Grube verankert.

Gefährlicher Scherz junger Leute

Einen üblen Bubenstreich leisteten sich in Bremerörde nachts einige junge Leute, indem sie den Deckel eines Entwässerungsschachtes auf der Hauptstraße entfernten. Ein Einwohner, der die Stelle passierte, stürzte in den Schacht. Er kam glücklicherweise mit Hautabstürzungen und zerrissenen Kleidern davon.

Töblicher Sturz mit dem Fahrrad

Auf der Landstraße nach Moorzingen wollte eine Frau aus Woppsweide mit ihrem Fahrrad einem Lastkraftzug ausweichen. Hierbei kam sie so unglücklich zu Fall, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Eine Berührung mit dem Lastkraftwagen hatte nicht stattgefunden.

Wann Damen einprägen

sind modische Geschmack und Kleidformel von großer Bedeutung!

In unseren Blüsen — Kleiden — Kleidern — Mänteln werden sich bald — trotz größter Preissteigerung!

Roylne, Süßmann & Co.

das Spezialhaus für Damensmoden

Wilhelmshaven — Göterstraße 30

Ein Handwerker ohne
Zeitung ist wie eine
Werkstatt ohne Licht!

Zu verkaufen

Am Montag, 23. Novbr.,
abends 6 Uhr
findet in der Gastwirtschaft Zeltens
zu Benningsehn der Verkauf des
**89.73 Nr großen
Grundstücks**
für Herrn Gerh. Köppen,
Benningsehn statt, woran ich er-
innere.
Hescl, Bernh. Kulling
Preuß. Auktionator

MSU. Motorrad

500 ccm zu verkaufen.

Wescl Holtkott, Wollenerdingsehn.

Motoren-Gesellschaft

Burhase (Ostriesid.)

2 kompl. Mahlgänge

Durchmesser 160 cm mit Ele-
vatoren, sehr gut erhalten,
sollen am Sonnabend, dem
28. ds. Mts. nachm. 3 Uhr
öffentlich meistbietend beim Ver-
triebsgebäude verkauft werden
Der Vorstand.

Beerdigungs-Institut
St. Hilgefort, Leer
Telefon 2107
Ferntransporte zu ermäßigten Preisen



Familiennachrichten

Als Verlobte grüßen
**Ulrike Hedemann
Otto Meinen**

Strachholt/Spekersehn, den 21. November 1936

Sämtliche Drucksachen liefert die DZ

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt
**Gesche Contermann
Lübbert Nörder**

Süd-Victorbur

Neu-Wiegholdsbur

November 1936

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt
**Gunta Groninger
Willa Krommings**

Ayenwolde

Bheringssehn

November 1936

Dankagung

Für die uns in so reichem
Maße erwiesenen Ehrungen
anlässlich unserer Diaman-
tinen Hochzeit sprechen wir
hierdurch unsern herzlichsten
Dank aus.

Gerd v. Kirchhoff u. Frau
Moorlage.

Gesche Dietz

Sinrich Bartelmann

Verlobte

Upende Rechtsupweg
20. November 1936

Vermählte

**Bernhard Lemmen
und Frau**
geb. Schulte

**Elso Schulte
und Frau**
geb. Raßmann

Heistelde, den 15. November 1936

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Für die zu unierer

Silberhochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeit
sagen wir auf diesem
Wege allen unsern herz-
lichen Dank.

Diedrich Jobus und Frau
Johanne, geb. Lindemann.
Aurich, 20. Novbr. 1936.
Wardastrage 35.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Hincheiden unserer lieben
Enkelinnen sagen wir
allen unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen der Kinder
Casjen Helmers u. Frau
Hinrike, geb. Janssen.
Walle



Militärkameradschaft Emden

Wir bringen hiermit unsern
Kameraden zur Kenntnis,
daß unser lieber Kamerad
und langjähriges Beirats-
mitglied

William Fraas

Kriegsteilnehmer 1914—18
am Mittwoch, 18. Novbr.,
zur großen Armeerabruhen
wurde.

Ehre seinem Andenken.

Der Kameradschaftsleiter.

Antreten zur Beerdigung
am Montag, dem 23. d. Mts.
13.45 Uhr, Scheunemastr. 11.

Dankagung!

Für alle Beweise der Teilnahme an dem
Tode meines lieben Mannes, unseres guten
Vaters und Großvaters

danken wir herzlichst.

Süderpolder, den 21. November 1936.

Familie Ihno Grönefeld.

Wirtschaft / Schifffahrt

Treu und Glauben bei Steuerveranlagungen

Neues Urteil des Reichsfinanzhofs

Stz. Das Veranlagungsverfahren untersteht in besonderem Maße dem Grundsatz von Treu und Glauben. Der Reichsfinanzhof hat in einem neueren Urteil (III A 34/35) festgestellt, daß Treu und Glauben dem Steuerpflichtigen verbieten, bei verschiedenen Steuerarten voneinander abweichende Angaben über denselben Gegenstand zu machen, je nachdem, welche Angaben ihm für die betreffende Steuerart vorteilhafter erscheint. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es mit dem Grundsatz von Treu und Glauben nicht vereinbar sei, wenn ein Steuerpflichtiger, der ihm bekannte Tatsachen in seiner Steuererklärung bewußt oder fahrlässig verschwiegen oder falsch angegeben hat, sich hierauf erfolgreich zur Begründung eines Berichtigungsantrages berufen kann. Die „Deutsche Steuerzeitung“ vertritt in Weiterentwicklung dieser Gedanken die Auffassung, daß ein Steuerpflichtiger ebenfalls nicht in verschiedenen, ihm einmal als Einzelperson, einmal als Gesellschaft betreuenden Steueranlagungsverfahren voneinander abweichende und damit teilweise unrichtige Angaben machen und nach Rechtskraft einer Veranlagung zu seinen Gunsten bei der anderen Veranlagung geltend machen kann, daß seine Angaben zu der rechtskräftig gewordenen Veranlagung nicht stimmten. Eine solche Handlungsweise durchkreuzt nicht nur bewußt die Absichten der Steuerbehörde, sondern verstoße auch gegen die öffentlich rechtliche Treupflichtung aller Volksgenossen.

Schiffbauer tagen in Berlin

Stz. Am Donnerstag vormittag wurde die in der Zeit vom 18.—21. November 1936 in Berlin stattfindende 37. Hauptversammlung der Schiffbau-technischen Gesellschaft durch deren Vorsitzenden, Geh. Reg.-Rat Professor Schütte, eröffnet. Geheimrat Schütte verwies auf den im deutschen Schiffbau wiedererlangten Aufschwung. Gegenwärtig betrage der Auftragsbestand auf den deutschen Werften ungefähr 650 000 RT. Auch der Reichs- und Preussische Verkehrsminister schilderte in seiner Begrüßungsansprache den neuen Aufschwung des deutschen Schiffbaues und verwies auf die großen Aufgaben, die dem deutschen

Schiffbau im Rahmen des Vierjahresplanes zufallen. Nachdem der Minister anhand mehrerer Beispiele aufgezeigt hatte, daß viele Arbeiten im Schiffbau ohne Zuhilfenahme ausländischer Rohstoffe durchgeführt werden können, forderte er zum Schluß zur tätigen einflussreichen Hilfe am Vierjahresplan auf, um die deutsche Schifffahrt und den deutschen Schiffbau von allen Hemmungen und Schwierigkeiten zu befreien, die durch die Kurzfristigkeit des Auslandes verursacht seien. Als Vertreter des Rectors der Technischen Hochschule, Professor von Arnim, überbrachte Professor Dr. Fehlbender die Wünsche für einen erfolgreichen wissenschaftlichen Verlauf der Tagung. Im Anschluß daran begannen die Fachvorträge, die einen umfassenden Überblick über technische Probleme und Erfahrungen im deutschen Schiffbau geben werden.

Hauswirtschaftliche Sachbearbeiterinnen

Stz. Das Frauennetz der Deutschen Arbeitsfront hat für seine Abteilung „Hauswirtschaftliche Erziehung“ in allen 32 Gauen „Hauswirtschaftliche Sachbearbeiterinnen“ eingesetzt. Den neuen Sachbearbeiterinnen fällt die Aufgabe zu, die wertvollen Frauen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront zum volkswirtschaftlich richtigen Denken und Handeln zu erziehen. Sie stehen in enger Verbindung mit der Abteilung „Hauswirtschaft“ — Hauswirtschaft“ des Deutschen Frauenwerks und sind zugleich Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Mütterbildung. Durch die Zusammenarbeit mit diesen beiden Stellen ist die notwendige Verbindung der hauswirtschaftlichen Sachbearbeiterinnen mit den Dienststellen geschaffen, die an der volkswirtschaftlichen Erziehung der deutschen Hausfrauen und Mütter mitarbeiten.

Einstellung älterer weiblicher Angestellter

Stz. Ministerpräsident Göring, der Beauftragte für die Durchführung des Vierjahresplans, hat eine Verfügung erlassen, nach der für alle Betriebe die Pflicht besteht, die Einstellung älterer Angestellter zu berücksichtigen. Diese Verfügung verpflichtet eine entscheidende Beförderung der schwächeren Lage auch bei den älteren erwerbstätigen Frauen in Deutschland, auf die das Frauennetz der Deutschen Arbeitsfront wiederholt hingewiesen hat. Durch die Verfügung des Ministerpräsidenten wird auch denjenigen Frauen, die ihre Arbeitsplätze verheirateten Männern einräumten, geholfen werden können.

Von der Kriegsmarine

Panzerkreuzer „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Panzerkreuzer „Bord“ lief Donnerstag abend, aus den spanischen Gewässern zurückkehrend, in Wilhelmshaven ein. — Fischereischiff „Weser“ verließ am 19. November Wilhelmshaven und traf am gleichen Tage in Weesermünde ein. Poststation ist bis zum 27. November Weesermünde, ab 28. November wieder Wilhelmshaven. — Die dritte Torpedobootsflottille mit den Booten „Itis“, „Tiger“, „Wolf“ und „Jaguar“ lief am 19. November von Wilhelmshaven nach Spanien aus, um dort die zweite Torpedobootsflottille abzulösen. Poststation ist bis auf weiteres Martenpostbüro Berlin C. 2.

Bijurgis 19. 11. Riga. Zander 18. 11. Middlesbrough n. Konnabyredd.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 19. 11. von New York nach Cherbourg. Wasgenwald 19. 11. Blijssingen passiert. Frankenwald 17. 11. von Neuorleans nach Philadelphia. Tacoma 19. 11. Blijssingen passiert. nach Cristobal. Vancouver 19. 11. in Rotterdam. Phoenixia 18. 11. Azoren passiert. nach Antwerpen. Antiochia 18. 11. von Saguala Grande nach Buenos Aires. Freiburg 18. 11. von Antwerpen nach Port Said. Bitterfeld 18. 11. Ouessant passiert. nach Antwerpen. Neumark 19. 11. in Rotterdam. Preußen 18. 11. Ouessant passiert. nach Port Said. Oldenburg 19. 11. in Nagoya. Rheinland 18. 11. von Port Swettenham nach Singapore. Havelland 18. 11. in Ota. Duisburg 19. 11. in Cebu. Levertusen 19. 11. von Schanghai nach Dairen. Rhein 18. 11. Sunda-Strasse passiert. nach Curacao.

Deutsche Afrika-Linie. Wabert 17. 11. von Freetown. Wameru 17. 11. von Lissabon. Ernst Brodelmann 19. 11. von Lissabon. Watuffi 17. 11. von Las Palmas. Wambara 17. 11. von Walfischbay. Tanganjika 19. 11. in Antwerpen. Wbena 19. 11. von Antwerpen. Wjulumu 19. 11. in Lissabon.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Wbana 19. 11. von Antwerpen nach Oran. Wlka 20. 11. von Izmir nach Oran. Wlhen 19. 11. von Rotterdam nach Bremen. Bochum 19. 11. von Izmir nach Oran. Galilea 19. 11. in Izmir. Wippe 19. 11. in Rotterdam. Anita 2. W. Ruß 19. 11. von Oran nach Algier. Planet 19. 11. von Sebenito nach Dubrovnik. Sparta 19. 11. Gibraltar passiert. Thessalia 18. 11. von Oran nach Saifa. Valona 19. 11. von Bremen nach Rotterdam.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Wajates 18. 11. von Las Palmas nach Antwerpen. Melilla 19. 11. Ouessant passiert.

S. C. Horn, Hamburg. Presidente Gomez 19. 11. in San Juan.

Mathies Reederei AG. Witealf 19. 11. in Lissabon. Rudolf 19. 11. in Hernösand. Tatti 19. 11. in Barberg.

Curhavener Fischdampferbewegungen vom 19./20. November. Von See: Fd. Carsten, Rehder, Fr. Kahl. — Nach See: Fd. Margot, Dortmund, Farmsen.

Weesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gemessene Fischdampfer. Weesermünder Bremerhaven. Von der Nordsee: Zuit, Plauen, Württemberg, Nordendam, Komet. Von der Bäreninsel: Kurland, Saag, Coblenz, Amtsgerichtsrat Pletschke, Rhein, Oldenburg, Nordkap. Von Island: Leipzig, Frik Reuter, Hermann Siebert, Hieten. Von Weihen Meer: Gladengrund, Mars, Dr. Rudolf Wahrendorf. — Am Markt angekündigt. Vom Weihen Meer: Schwalbe, Westerland. Von Island: Karl Kühling, Stuttgart, Claus Wijk. Von der Bäreninsel: Adolf Kühling, Oskar Meynaber, Lübeck, Frisia, Kapit. B. Grundmann. — In See gegangene Fischdampfer nach der Bäreninsel: Baden, Eisenach, Bredede, Deutschland, Main, Lappland, Gneisenau, Karl Kämpf, Kondor, Jeverland; nach Island: Adolf Hitler, Hannover, Offenbach; 19. November nach Island: Hinrich Freije, Island; nach der Nordsee: Farmsen, Dortmund.

Marktberichte

Auricher Wochenmarkt vom 20. November

Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war gering besetzt. Der Auftrieb betrug 160 Schweine und Ferkel. Der Handel war flau. Läuferfleisch 15—25 RM, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 5—8 RM.

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 19. November

Auftrieb: insgesamt 981 Tiere, nämlich 955 Ferkel und 26 Läuferfleischweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt: 8—10, sechs bis acht Wochen alt: 10—13, acht bis zehn Wochen alt: 13—15, Läuferfleischweine 15 bis 40 RM. Größere Läuferfleischweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Leicht belebt.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser AG., Emden, Konsul Carl Jisser 17. 11. n. Rotterdam n. Narvik. Franciska Hendrik Jisser 19. 11. von Narvik n. Leith.

Seereederei Frigga AG., Odin 18. 11. v. Narvik n. Emden. Thor 19. 11. n. Rotterdam n. Hamburg. Albert Janus 17. 11. n. Bourgas n. Aalborg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aegina 17. 11. Buenos Aires n. Sao Francisco do Sul. Aller 18. 11. Newcastle. Arucas 17. 11. Antwerpen n. Madeira. Attika 18. 11. Maranhao. Desfau 18. 11. Wanganui n. St. Rembla. Donau 16. 11. Oran n. London. Düsseldorf 18. 11. Mona Pak n. n. Cristobal. Eisenach 17. 11. Antwerpen n. Havana. Franke 18. 11. Port Said n. Colombo. Gneisenau 18. 11. Shanghai n. Hongkong. Habel 18. 11. Hamburg. Köln 19. 11. Brunsbüttel p. Königsberg 17. 11. Philadelphia. Lahn 17. 11. Colombo n. Belawan. Memel 16. 11. Tampico n. Vera Cruz. Portia 17. 11. Norfolk n. Venezuela. Rhön 18. 11. Teneriffa n. Para. Saar 17. 11. Ouessant p. n. Vera Cruz. Scharnhorst 17. 11. Genua n. Port Said. Spree 18. 11. Antwerpen n. Teneriffa. Weser 18. 11. Hamburg. Wiegand 17. 11. Sydney n. Melbourne.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birkenfels 18. 11. Perim p. Braunsfels 19. 11. v. Suez. Drachensfels 19. 11. Hamburg. Ehrenfels 18. 11. Antwerpen n. Rangoon. Frauenfels 18. 11. Suez. Freienfels 18. 11. Ouessant p. Lahned 17. 11. Lissabon. Lichtenfels 17. 11. Perim n. Lindensfels 16. 11. Suez. Neuenfels 17. 11. Antwerpen. Olbers 18. 11. Vigo n. Hamburg. Rabenfels 18. 11. Rorebunder. Rauensfels 17. 11. Antwerpen. Rheinels 17. 11. Colombo. Schönfels 17. 11. Antwerpen. Trautenfels 17. 11. Antwerpen. Treuenfels 16. 11. Port Said heimt.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Achilles 18. 11. Antwerpen n. Bremen. Hiaz 17. 11. Rotterdam n. Nordenham. Andromeda 19. 11. Köln n. Rotterdam. Ariadne 19. 11. Hamburg-Altona. Arion 18. 11. Oporto. Marte 19. 11. Amsterdam. Bacchus 18. 11. Brunsbüttel p. n. Kopenhagen. Bessel 17. 11.

Marbus. Continental 19. 11. Königsberg. Egeria 18. 11. Rotterdam n. Köln. Electra 19. 11. Gottenburg. Euler 19. 11. Valencia. Fanal 18. 11. Norrköping. Flora 18. 11. Rotterdam n. Köln. Gauß 17. 11. La Corona n. Palajas. Hans Carl 18. 11. Rotterdam n. Bremen. Hermes 17. 11. Alicante n. Antwerpen. Hero 18. 11. Brunsbüttel p. Helia 18. 11. Ferrol. Irene 19. 11. Gdingen n. Danzig. Jalon 18. 11. Kopenhagen. Jupiter 18. 11. Stettin. Kepler 17. 11. La Corona n. W. Jes. Leander 19. 11. Gdingen n. Königsberg. Leda 18. 11. Stettin. Luna 18. 11. Rotterdam. Mercur 18. 11. Drontheim n. Bergen. Minos 19. 11. Rotterdam. Neptun 17. 11. Helsingör n. Danzig. Nike 18. 11. Bergen n. Drontheim. Orest 18. 11. Rotterdam n. Königsberg. Pallas 19. 11. Rotterdam. Pluto 17. 11. Villagarcia n. Sevilla. Pollux 17. 11. Pillau p. n. d. Rhein. Rhea 18. 11. Rotterdam n. Köln. Sirius 17. 11. Riga. Stella 18. 11. Rotterdam n. Köln. Thejus 19. 11. Holtenu n. n. Bremen. Triton 18. 11. Antwerpen n. Palajas. Uranus 18. 11. Sundsvall n. Bremen. Victoria 18. 11. Rotterdam n. Köln. Vulcan 19. 11. Emmerich p. n. Köln.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fachsenheim 18. 11. ab Narvik. Schwannheim 18. 11. Frederikshavn p. Bodeheim 3. 11. ab Tampa. Hedderheim 18. 11. Hamburg. Kellheim 11. 11. Frederikshavn p. Griesheim 8. 11. ab Tampa. Eghersheim 18. 11. Rotterdam.

Argo Reederei AG., Bremen. Butt 17. 11. Rotterdam n. Gdingen. Condor 18. 11. Antwerpen. Drossel 18. 11. Danzig. Eifer 18. 11. Sudbissall. Falke 18. 11. Bordeaux n. Havre. Falan 9. 11. London. Fint 18. 11. Rotterdam. Forelle 18. 11. Antwerpen n. Bremen. Ganter 18. 11. Holtenu n. Rotterdam. Geier 18. 11. Antwerpen. Lumme 18. 11. Rotta. Löwe 18. 11. London n. Bremen. Oliva 19. 11. Wiborg. Optima 19. 11. Tatabstad. Oria 17. 11. Brunsbüttel n. Wbo. Orlanda 18. 11. Antwerpen. Phoeniz 19. 11. Hull. Rabe 19. 11. Hernösand. Reiter 18. 11. Ringslynn n. Hamburg. Schwalbe 18. 11. Rotterdam n. Helsingfors. Specht 18. 11. Antwerpen n. Memel.



4 1/6

In dieser Cigarette repräsentiert sich eine Mischung von edler Reinheit und überraschender Geschmacksfülle.

Durch die neue praktische Druck-Knopspackung

werden die Cigaretten geschützt: Ein einfacher Druck auf den Knopf, und der Inhalt ist wieder unter Originalverschluss.

Potshausen, Wilhelmshaven, Göhrde,
Asel, Salzuflen, Köln, Abelitzmoor,
Lehmke, Altenweider,
den 19. November 1936.

Heute nahm der Herr plötzlich und unerwartet
seinen Diener, meinen lieben Mann, unseren treuen
Vater, Großvater, Bruder und Schwager, den

Superintendent D. theol.

Georg Friedrich Schaaf

aus einem arbeitsreichen und reichgesegneten Leben
im 75. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.

Offenb. Joh. 14,13.

In tiefer Trauer

Elise Schaaf, geb. Feltrup

Marineoberlehrer H. Kortmann und Frau
Elisabeth, geb. Schaaf

Studiendirektor Fr. Schnuis und Frau
Anni, geb. Schaaf

Pastor Karl Schaaf und Frau
Ruth, geb. Olshausen

Pastor Martin Metger und Frau
Martha, geb. Schaaf

Pastor Georg Schaaf und Frau
Eva, geb. Luetjohann

Pastor Hans Schaaf und Frau
Gerti, geb. Christophers

Pastor Wilhelm Sundermann und Frau
Gertrud, geb. Schaaf

Pastor Heinrich Frerichs und Frau
Maria, geb. Schaaf

Annchen Heimsath
und zwanzig Enkelkinder.

Beerdigung am Dienstag, dem 24. November 1936,
1/2 Uhr.

Neuefehn, den 18. November 1936.

Fünf Monate nach dem Heimgang ihrer so heiß-
geliebten Mutter ließ der Herr heute auch meine innigst-
geliebte Tochter, unsere teure Schwester, Schwägerin
und Tante

Gertrud Lydia Oltmanns

im beinahe vollendeten 31. Lebensjahre heimgehen in
eine bessere Heimat.

Um stille Teilnahme bittet namens aller Angehörigen
Gerhard Oltmanns.

Math. 12, 20.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags
2 Uhr, statt.

Am 19. November 1936,

Dem Herrn über Leben und Tod hat es
nach seinem heiligen Ratschluß gefallen, unsern
lieben Amtsbruder und Superintendenten

Herrn D. theol.

Georg Fr. Schaaf

Pastor zu Potshausen

nach einem Leben, reich an freudiger und ge-
segneter Arbeit plötzlich zu sich in sein himm-
lisches Reich abzurufen.

Dem Verewigten sind wir für alle Förderung,
die wir durch ihn für unser Amt empfangen
haben, von Herzen dankbar. Mit uns werden
auch unsere Gemeinden stets in Dankbarkeit
und Verehrung seiner gedenken.

Die Geistlichen des Kirchenkreises
Potshausen:

Brahms-Remels / Meyer-Amdorf / Wübbena-
Ockenhausen / Schuver-Collinghorst / Behrens-
Detern / van Dieken-Hollen / Janßen-Rhaude
Smidt-Ostrhauderfehn / Köppen-Westrhauder-
fehn / Addicks-Filsum / Hillrichs-Backemoor.

Potshausen, den 19. November 1936

Es hat dem Herrn über Leben und Tod ge-
fallen, heute in der Abendstunde unseren lang-
jährigen, lieben Vorsitzenden

Herrn Superintendent

D. Georg Schaaf

durch einen schnellen Tod aus unserer Mitte zu
reißen. In ernster Verantwortung vor Gott und
Menschen und in treuester Pflichterfüllung hat
er allzeit seine reiche Erfahrung, seine großen
Geistesgaben und seinen unermüdlchen Fleiß in
den Dienst unserer Kirchengemeinden und seiner
Heimat gestellt, die er sehr geliebt hat.

Sein Name wird noch lange unter uns in
dankbarer Verehrung genannt werden.

Er ruhe in Frieden und das ewige Licht
leuchte ihm.

Der Kreiskirchenvorstand
Potshausen

I. A. Oberdieck, Superintendent in Leer

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unserer lieben Mutter, insbesondere Herrn
Pastor Friedrich für die trostreichen Worte, sagen wir
unsern herzlichsten Dank.

Eilert Eilerts, nebst Kindern und Angehörigen.
Plaggenburg, den 21. November 1936.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise tröstlicher
Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herz-
lichsten Dank.

Jennelt, den 20. November 1936.

Familie Dirks.

Aurich und Warsingsfehn, den 20. November 1936.

Es hat dem Herrn gefallen, gestern abend unser hochver-
ehrtes liebes Mitglied

Herrn Superintendenten i. R.

D. Georg F. Schaaf

in Potshausen

im 75. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Der Heimgegangene gehörte dem Vorstände und dem Komitee
des Ostfriesischen Erziehungsheims zu Großefehn und der Ost-
friesischen Evangelischen Seemannsmission in Emden seit fast
4 Jahrzehnten an. Auf die Beschlüsse dieser Körperschaften der
Inneren Mission übte er mit seinen reichen Geistesgaben stets
maßgebenden Einfluß aus. Seine segensreiche Arbeit, die er,
ausgerüstet mit Gottes Geist, seit dem 1. Oktober 1904 mit heißer
Liebe, mannhafter Tatkraft und klarer Sachkenntnis als Heraus-
geber des Ostfriesischen Sonntagsboten getan hat, ist nicht nur
in Ostfrieslands, sondern über dessen Grenzen hinaus bekannt.

Wir stehen tieferschüttert an seinem Sarge, doch auch voll
tiefer Dankbarkeit für alles, was der Herr uns in dem Heim-
gegangenen geschenkt hat, und bitten, daß sein Gedächtnis unter
uns im Segen bleibe.

Er ruhe in Frieden, und das ewige Licht leuchte ihm.

Der Vorstand und die Mitgliederversammlung des
Ostfriesischen Erziehungsheims zu Großefehn
und der Ostfriesischen Evangelischen Seemanns-
mission in Emden

G. Elster, P. em.

P. Köppen, P.

Potshausen, den 20. November 1936.

Der Herr über Leben und Tod rief plötzlich
in der Abendstunde des 19. Novembers seinen
Diener, unsern treuen Seelsorger und Prediger

Superintendent D. theol.

Georg Friedrich Schaaf

im 75. Lebensjahre, 4 Tage nach seiner Emerti-
tierung zu sich in sein Himmelreich.

Mehr als 31 Jahre hat er in großer Treue
und Gewissenhaftigkeit sein Amt in unserer
Gemeinde verwaltet, das Wort Gottes in ganzer
Freudigkeit verkündet und seiner Gemeinde den
Weg zur Seligkeit gewiesen. Jetzt darf er den
Herrn, dem er treu gedient hat im Glauben,
schauen von Angesicht zu Angesicht und ihm
dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und
Seligkeit.

Er ruhe in Frieden und das ewige Licht
leuchte ihm.

Namens der dankbaren Gemeinde

Der Kirchenvorstand.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben Mutter, sagen wir auf
diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Heinrich, Herta und Ursula Ahrens

Ihrhove.



HERDOB.
Ortsgruppe Aurich

Nach kurzer, schwerer Krank-
heit verstarb gestern abend
unser liebes Mitglied

Frau

Stafina Frerichs

im Alter von 54 Jahren.

Seit vielen Jahren ge-
hörte sie zu uns. Wir werden
ihrer stets gedenken.

Aurich, 20. Novbr. 1936.

Seuer

Kameradschaftsführer.

Beerdigung am Dienstag,
24. November, nachmittags
2 Uhr, vom Krankenhaus
aus. Die Kameraden nehmen
im Dienstanzug teil.



Wir erfüllen hiermit die
traurige Pflicht, unsere Mit-
glieder von dem Ableben
unseres lieben Kollegen,
Herrn

B. Siebolts

in Kenntnis zu setzen. Sein
biederer, treues Wesen
sichert ihm ein dauerndes
Andenken.

Abnehmer-Zinnung
Ostfriesland

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 21. November 1936

Ruhstatt der Vorbäter

Von Irene M. A. Hoffmann

Der vorchristliche Germane glaubte an eine Zwiegestaltigkeit des Menschen. In ihm wohnt ein zweites Ich, das den Körper begleitet, das ihn aber auch verlassen kann. Das ist die *Fylgje*, das Folgewesen. Das deutet sich jedoch keineswegs mit unserem Seelenbegriff, denn während wir die Seele als unförplich betrachten, ist die *Fylgje* körperlich, kann sprechen, handeln, ja sogar getötet werden. Sie wird oft zum Schutzgeist des Menschen, läßt ihn zukünftige Geschehnisse voraussehen und deckt sich öfter mit Huz, dem Geiste, dem Verstande.

Die Macht der *Fylgje* geht auch mit dem Tode nicht zugrunde, und das Folgewesen führt ein ähnliches Leben weiter wie der Mensch während seiner Lebenszeit. Es ist noch jetzt an den toten Leib gebunden und hat ganz menschliche Bedürfnisse; da es aber die Verwandlungsgabe in noch stärkerem Maße besitzt, kann das Folgewesen noch mehr schaden und nützen als früher. Zum Nutzen des Volkes wirkten besonders die *Fylgien* der Volkshüter und der Fürsten, deren Herrschaft eine legendäre gewesen war. Denselben wurde daher auch nach ihrem Tode göttliche Verehrung zuteil. Das sind die ansis, die nach Berichten des Jordanes als Halbgötter verehrt wurden. . . Zum Schaden der Lebenden wirkten jene Menschen weiter, die bereits in ihrem Erdenwandel den Mitmenschen, vor allem durch Zauber, Böses zugefügt hatten.

Ueberhaupt überwog die Angst vor den Abgeschiedenen. Man hielt sie oft für Nachgeher, welche die Lebenden ins Grab nachziehen und so Verwirrung unter Mensch und Tier hervorrufen. Diesem Glauben liegt wohl das Auftreten verheerender Epidemien zugrunde. Um solche Toten, von denen man Spul und Wiedergang beschränkte, an die Erde zu bannen, pflegte man sie der heiligen Flamme zu übergeben.

Auch beim Tode galt das Haupt als der Sitz der fortlebenden Macht. Deshalb wurde der „spulenden“ Leiche der Kopf abgeschlagen oder verbrannt, denn erst, wenn das Geisende und dadurch die *Fylgje* erdgültig vom toten Leibe gelöst war, geschah dem Spule Einhalt.

In dem Glauben, daß nur durch vollständige Vernichtung des Körpers und Hauptes die *Fylgje* vom Körper freikommen könne wurzelt auch die Sitte der Verbrennung der Leichname, die vielfach bis in die Wikingerzeit neben der Erdbestattung einherging. Sie lebt das Bestehen eines besonderen Totenreiches voraus, in das der Abgeschiedene sofort nach der Verbrennung seines Leibes gelangte. In diesem Glauben wurzeln ferner die *Hexenverbrennungen* des Mittelalters, da man den Hexen dadurch von vornherein die Gelegenheit des bösen Spules zu nehmen glaubte.

Da der Kopf Sitz der *Fylgje* war, wies man dem Totenkopf auch prophetische Kraft zu. Dem Glauben an das persönliche Fortleben der *Fylgje* oder der lebenden Leiche entspringt auch die Furcht vor den Toten; und in dieser wurzeln die Pflichten, welche die Lebenden gegenüber den Abgestorbenen zu haben glaubten. Der alte Totenkult spricht noch bis zur Gegenwart aus verschiedenen Sitten und Bräuchen, wie ja besonders im Allerseelestage die Erinnerung an die germanische Totenverehrung in christlicher Form fortbesteht. Zunächst ist es die Pflicht gegen den Toten, ihn würdig zu bestatten. Daher ist auch auf den Gräberbau, soweit er sich zurückverfolgen läßt, stets die größte Sorgfalt verwendet worden. Da dem toten Menschen alles, was er im Leben wertgehalten, mit ins Grab gegeben wurde (Waffen, Spielzeug, Schmud), ist die Grabstätte zu der wichtigsten Quelle für vorgeschichtliche Kulturforchung geworden. Besonders reich ausgestattet waren die Fürstengräber. Bei einigen germanischen Stämmen mußte auch die Witwe ihrem Gatten im Tode nach-

folgen. Speise und Trank wurde in besonderen Gefäßen dem Toten beigelegt. Zu den Totenpflichten gehört das Totenmahl, das zu Ehren des Abgestorbenen meist 30 Tage nach dessen Ende abgehalten wurde. Bis dahin durfte niemand von der Hinterlassenschaft Besitz ergreifen. So prunkvoller die Leichenseier war, um so größer war die Ehre für den Toten, den man zugegen wählte. Auf dem Grabe wurden den Toten Opfer gebracht, die sich an den allgemeinen Totenfesten wiederholten. Gedenksteine wurden in oder auf dem Grabe errichtet. War der Tote durch Mörderhand gefallen, war es Pflicht des Sohnes und der ganzen Sippschaft, die Blutrache zu vollziehen. Hatte der Ermordete mit einem Freunde den Blutsbund geschlossen, so übernahm dieser die Rache. Ist der Mörder unbekannt, so führt der Tote die Pflichten wohl selbst zu ihm und rächt sich schwer an ihnen, wenn sie der Pflicht der Blutrache nicht nachkommen.



Friedhofsstille

Holzschnitt von Bodo Zimmermann (Seite 11)

Alle diese Pflichten, zu denen auch die Totenwache an der Leiche und die Totenmahl an den großen Opferfesten gehörten, wurden von allen germanischen Stämmen heilig gehalten.

Mein Freund — der Mast

Von G. Treptow

Wir standen vor Falkland mit unseren Kriegsschiffen. Ich hing da oben im Mast und mir war hundeseelend. Ich hatte so besondere Ahnungen. Meinen Kopf preßte ich an den runden Leib des Riesen und hatte vergessen, warum ich da oben saß. Da hörte ich ganz deutlich, wie „Er“ sagte: „Du bist doch ein Kerl! Hast solch großes und seltenes Erleben vor dir und läßt dich von den Ahnungen deines Adams schlapp machen? Nun, ich sehe ja mein nahes Ende vor den Augen. Irgendwo auf dem Schlick des Meeresbodens werde ich morgen ruhen, aber irgendwo von den Portländern als Brennholz am Strande aufgefressen werden. Was schadet das? Einmal war ich Mast, und das bleibt mein Stolz! Wie wenige können sich so hoch über das Meer erheben? Wer hat von meinen Brüdern dieses Fahnenstück tragen dürfen, das mich heute schmückt? Wer mich fällen will, muß stärker sein als ich und das muß er erst beweisen! Du bist Posten Ausquod. Sieh mal, dort drüben hinter der Landzunge, was schwimmt da im Hafen?“ Er pendelte stärker hin und her, so daß ich allmählich Sicht bekam. Aber die

Sicht war für uns alle verhängnisvoll. Ich gab nach unten durch das Sprachrohr: „Zehn bis fünfzehn feindliche Kriegsschiffe liegen im Hafen!“ „Siehst du,“ meinte der Mast, „für mich ist wohl das Ende da, aber für dich? Wer formte dich? Und zu welchem Zweck? Etwas nur dazu, daß du dich an mich klammerst? Was wollen die da drüben? Welcher Geist befeelt sie?“ Es war das ewig neue Lied vom Nibelungenleib, das da aus dem Hafen stürmte. Bald waren wir ineinander verflochten. Dreifache Uebermacht erdrückte uns. Großkalibrige Geschütze in Unmengen zerhimmelten uns. Und wir bliesen uns um mit ganzer Kraft! Stundenlang ein Krachen und Heulen über und unter mir, als ob Himmel und Meer ineinander stürzten, als ob sämtliche Kesselpaulen der ganzen Welt rings die Kämme säumten. Stunden und Stunden dauerte der Kampf, bis unsere Munitionskammern leer waren. Da war es aus! — Ich hatte mich an meinem Freund festgebunden. Zutiefst konnte ich nicht mehr. Ziel der Mast, dann mußte ich mit. Aber — er fiel nicht! Unter mir waren die Decks zerrissen und Flammen stiegen aus dem Schiffleib. — Plötzlich hörte das Krachen und Toben ringsum auf. Ich sah Kameraden aus den Lüken heraufsteigen auf die zerlegten Decks. Unser Panzer lag fast still, wie eine Fieselscheibe. Ein Lampenflacklicht mir ins Gesicht und wies mir meine Pflicht. Ich zog die Flagge wieder hoch und band den zerhockten Lampen um den Mast. Wir hatten über die Toppen geslaggt und das sollte so bleiben bis — ja bis, ich wußte es selbst nicht recht, was kam. Ich klemmte mich ans Sprachrohr und tutete zum Leitstand. Die Stimme des Kommandanten klang nüchtern und klar zurück: „Herunterkommen! Schiff räumen!“ Das ging nicht mehr! Ich hätte vom Querschiff des Mastes in Nichts hineinpringen müssen. Mir war wohl bei meinem Mast hier oben, der jetzt schon merklich schief zur Wasseroberfläche lag und sich nur schwerfällig bewegte. Ich konnte mich sogar auf die dem Wasser abgewandte Seite des Mastes setzen. Immer mehr legte sich unser Schiff auf die Steuerbordseite und das Wasser kam zusehends näher. Jetzt hätte ich fast einen Sprung wagen können. Aber der Mast sagte: „Du bist wohl toll! Was ich kann, das kannst du auch!“ „Und was kannst du?“ war meine Frage. „Aushalten!“ brummte er. So war es auch. Wir standen die Tränen in den Augen. Jedes Stück um mich hätte ich freischeln mögen. Es war alles von daheim — und rings die Wasseroberfläche war so fremd und feindlich. Ich konnte und wollte mich nicht von meinem Mast trennen. Es war ja alles noch Heimatboden! —

Ein Klirren und Poltern, mit einmal wird es grünlich-schwarz, um mich Wasser überall — Wasser — Wasser! — Dann riß mich wohl eine Luftblase nach oben. Mein Kopf ist auf der Oberfläche des Meeres. Viele Köpfe sehe ich ringsum — Kameraden! Aber das Meer wirft seine Täler und Berge zwischen uns — Da, ferngrade schneit eine riesige Holzstange aus dem Wasser hoch und fällt klatschend auf die Wellen, dicht neben mir. Es war der Funtmast. Er stieß mich an und sagte: „Du, mich schlägt der Große. Gehe hinaus,“ rief er, „da oben auf dem freien Meer muß ein Stück Heimat schwimmen für die deutschen Brüder, die dort um ihr Leben ringen. Sie dürfen nicht in das Dunkel des Meeresgrundes! Geh hinaus, sie erwarten dich! — Na, und nun halte dich mal hier an meinen Klampen fest!“ — Aber ein Wellenberg warf sich höhnisch lachend zwischen uns. Weitab sah ich ihn später treiben und viele Kameraden hingen an ihm. — Unausprechliches geschah im Ringen mit dem Element. Seine eisigen Arme, die Arme des Südpolarmees umschlangen mich und kämpften die Wärme des Blutes nieder. — Da spritzte es in mir auf nach der Heimat und ich sprang meiner Mutter um den Hals und bat sie, mir zu verzeihen, daß ich sie wohl für immer allein lassen müsse — und ich war bei ihr — und schwamm doch im nächsten Augenblick wieder im Wasser des Südpolarmees. Dieses Unerkennliche wiederholte sich noch einmal. Dann wurde es immer

Verlassenes Haus

Gesang der Ahnen steigt
Aus Truhe und aus Spind;
In alle Fugen neigt
Sich schwer der Wind.
Der Wurm klopft an die Wand,
Die Uhr lief lange ab;

Wer sie erbaute, fand
Schon längst sein Grab.
Die Türe schlägt im Wind,
Das Fenster klappt:
Durch alle Räume rinnt
Ewige Wanderschaft.

Heinz Ruck.

Von Cecilia Forman

Älter in mir, froh immer höher hinauf zum Herzen, zum Kopf. Ich sah noch Boote auf den Wellenbergen tanzen, aber begriff nicht mehr, warum. Ich fühlte, wie mich etwas bei Sack und Krage hatte, aber ich konnte nichts mehr sehen. Ich empfand, wie das Wasser aus meinen Kleidern auf Bretter, warme Bretter tropfte. Ich lag und fühlte nur Luft und Frostschauer, sonst nichts.

Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, dann sehe ich immer wieder meinen Freund, den Maß, und wie er mich lehrte, die Welt zu begreifen. Es ist wirklich nicht zu viel behauptet, wenn ich sage, er hatte Augen, ja, ich würde es sogar beweisen können, daß er ein Prophet war, wenn mir das Wort nicht zu jüdisch und deshalb zu unwürdig für ihn klänge. Aber eines ist wohl gewiß. In seiner Jugend, als er im deutschen Walde wuchs, da hat er neben einem Hünenbett gestanden und alle die Gedanken unserer germanischen Voreltern mit den Wurzeln in sich aufgesogen.

Wie alt werden Tiere?

Ueber das Alter, das einzelne Tiere erreichen können, kann man sich vielfach keine rechte Vorstellung machen. Wer traut es beispielsweise unserem Karpfen zu, daß er über 100 Lenzte erleben kann? Allerdings möchte ich auch niemand empfehlen, sich gerade so einen 100jährigen Burschen als Silvestermaus herauszusuchen! Auch der Hecht führt durchschnittlich volle 100 Jahre sein Räuber-dasein, wenn ihr nicht vorher die Angel erwischt. Gleichfalls auf hundert Jahre bringt es der Elefant, während Krokodile, Schildkröten und Papageien sogar noch wesentlich öfter ihren Geburtstag feiern könnten, wenn sie ihn nicht vergessen würden. Ein Maifäher lebt dagegen nur sechs Wochen an der Sonne, nachdem er vier Jahre lang ein nächtliches Dasein als Engerling geführt hat. Vier Monate dauert das Dasein unserer gewöhnlichen Stubenfliege, wenn sie nicht vorher vom Frosch, der 15 Jahre leben kann, aufgefressen wird. Der Schmetterling lebt durchschnittlich zwei Monate, die Ameise nur ein Jahr, der Hase sechs bis zehn Jahre, wenn er nicht in die Pfanne kommt, das Schaf zehn Jahre, die Biber zehn Jahre, die Nachtigall zwölf Jahre, der Wolf zwölf Jahre, die Katze 15 Jahre, der Hund 10 bis 25 Jahre, je nach Größe und Rasse, der Dorsch 18 Jahre, der Ochs 25 Jahre, das Pferd 20 bis 30 Jahre.

Die nachstehende Schilderung von der Aus-zurufung der ungarischen „Volksrepublik“ im Jahre 1918 entnehmen wir dem Novellenbuch „Ungarn“, herausgegeben von Desjö von Keresztury. (Willy Gottl. Korn Verlag, Breslau.)

— Heute nacht hatte der „Nationalrat“ des Michael Karolyi die Macht an sich gerissen. Ich fühlte in mir den Zorn des Protestes und unaussprechliche Bitterkeit. Während mein Auge indeß widerstrebend und dennoch unter einem irgendwie krankhaften Zwange las, las es nur in einem fort die immer wiederkehrenden Aufschriften der rot-weiß-grünen Papierstreifen, die auf die Scheiben der Schaufenster geklebt waren: „Es lebe der Ungarische Nationalrat!“

Ich bog in eine Nebengasse ab. Gegenüber rumpelte ein Bauerwagen auf dem Pflaster. Schwabenfrauen aus Hiedglut rüderten darauf, lustig und breit, zwischen den Milchkannen. Auf einmal — ich hatte nicht bemerkt, wo sie hergekommen waren — verstellten drei Matrosen dem Wägelchen den Weg. Es waren übel aussehende Kerle. Der eine ergriff den Zaum des Pferdes, die anderen beiden standen schon auf dem Wagen. Rasch war alles geschehen. Die Frauen hielten es anfangs für einen Scherz und steckten die jungen, dummen Gesichter sichernd zusammen. Aber die Matrosen sprangen nicht. Unter häßlichen Flüchen stiegen sie die Frauen von dem Wagen herunter und nahmen, als wäre es die natürlichste Sache von der Welt, am hellen Tage, mitten in der Innenstadt, vor den Augen vieler Menschen fremdes Eigentum. Die Peitsche schwang in fremder Hand, und schnell holpernd entfernte sich der Wagen. Jetzt begriffen erst die Frauen, was geschehen war. Raut, bauerntaft freischend, heulten sie. Sie baten um Hilfe und zeigten in die Richtung, in der das Wägelchen davongefahren war. Aber die Straße war erstarrt und feige und half nicht. Die Menschen gingen weiter, als wollten sie an dem Unglück eines anderen nicht rühren, als wäre das Unglück eines anderen anstehend.

All das war so unförmig und häßlich. Und es kam mir vor, daß wir alle, die wir vorbeingingen, etwas verloren hätten. Ich konnte meinen Gedanken nicht zu Ende denken.

Im Tor des Nachbarhauses überfielen zwei halbwüchsige Burschen einen jungen Offizier. Der eine hatte ein großes Küchenmesser in der Hand. Sie brüllten drohend. Ein

Stoß hob sich. Sie schlugen dem kleinen Leutnant die Mütze vom Kopf. Schmierige Hände griffen an seinen Hals. Das Küchenmesser bewegte sich an seinem Krage. . . sie schnitten den Stern herunter. Das Verdienstkreuz und die große Tapferkeitsmedaille klrirten auf seiner Brust aneinander. Der Pöbel wieherte. Der Leutnant stand mit entblößtem Kopf mitten im Kreise, sein Gesicht war kreideweiß. Er sagte nichts, er verteidigte sich nicht, nur seine Schulter zuckte. Dann griff er mit einer unbeholfenen Bewegung, wie ein Kind, das weinen will, mit der umgedrehten linken Hand vor das Auge. Ich nahm jetzt wahr, daß sein rechter Arm ganz fehlte.

Ich ging langsam weiter. Auf der Glasür einer dunklen kleinen Trafik, zwischen ausgehängten Zeitungen, fiel mir ein erdbeerfarbener, krafftrotter Zettel in die Augen. Dieser sagte, bereits rot: „Es lebe der Ungarische Nationalrat!“ Die roten Zettel vermehnten sich, als hätte ein eckelhafter Ausfah die Häuser bedeckt, und die Farben wurden in einem fort frecher und dreister.

Auf der Glasscheibe des einen und des anderen Ladens erschien das große Plakat der „Volksstimme“. In einer Nacht war die Zeitung der Sozialdemokraten aus der Conti-Strasse in die Innenstadt gekommen und ihre Anzeige schrie aus den Fenstern friedlicher bürgerlicher Geschäfte in den Nebel: „Hier ist die Schrift!“ Auf dem gedruckten Text der Bekanntmachung hob ein nackter roter Mann einen roten Hammer über die

Eine einfache Rechnung
gut + ausgiebig = billig!
und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit Erdal

Menge, die sich vor dem Fenster bewegte, empor. Ein aus Blut entsprungenes Schredgepenst. . . Und den Menschen fiel es nicht ein, daß diese behaarte rote Hand sich anstarrte, in ihre Geladen hineinzugreifen. Jetzt bemerkte ich, daß auf dem unheilverkündenden Plakat neben dem blutigen Ge-penst die Gestalt eines roten Arbeiters mit dem Polizisten rang.

Ein sonderbares Bild. . . Plötzlich fiel mir die Staats-polizei der Hauptstadt ein. Vorgeföhren hatte sie sich dem sogenannten „Nationalrat“ Karolyis angelchlossen. Die berühmte Budapest Polizei ließ ihren Beamten in den Straßen und stellte sich hinter die Zerstörer. Erst jetzt fühlte ich die Bedeutung dieser Treulosigkeit ganz. Ich fing an zu frieren. Der Nebel rielerte, als wenn sich die Luft gelodert hätte. Ringsum an den Mauern der Häuser loderte sich auch etwas. Als sei Verfall entstanden, meinte ich ein geipenstliches Rieseln des Mör-tels zu hören. Aus der Tiefe der Dinge kam dieses leise Geräusch, und ich fühlte es auch unter meinem Schädel. Etwas stürzte nach und nach unsichtbar zusammen in dieser unterwühl-ten Stadt.

„Ungarischer Nationalrat“ . . . Was will denn diese dunkle Gesellschaft? Elf Juden und acht fremde Ungarn! Wie wagen sie es, sich Rat der Nation zu nennen? Wer sind diese, die aus einem Hotelzimmer einen Aufruf an das Volk richten und darin versprechen: den sofortigen Frieden für Ungarn, Gleichberechtigung der Nationen, ein Bündnis der Nationen, Befreiung des Landes, eine moderne Sozialpolitik, die die Kraft des arbeitenden Volkes stärkt. Aber für unsere tausend-jährigen Grenzen haben sie auch nicht ein Wort.

Vor dem Victoria-Hotel staute sich die Menge. Vom Erker hingen Fahnen auf die Straße herab. Durch die Drehtür liefen Leute, die wie Börsianer ausahen, heraus und hinein, als wäre ein Bantgeschäft im Hause. Nirgend was ein Schutz-mann. Die Menge aber wuchs gefährlich. Das ungeheure Tier, das durch die Katozi-Strasse sich den Vorstädten heran-Netterte, zwangte sich an die Mauer des Hotels und drückte sich zusammen. Auf seiner Spur blieb ein matschiger, flebrig-schleim auf dem Pflaster zurück. Unter dem Erker bäumten sich die Köpfe. Ein Mann sah auf der Schulter von anderen. Sein Gesicht war rot vom Brüllen, und er schwenkte heftig seinen Hut. „Habit abgelegt! Habit abgelegt! Karolyi Mini-sterpräsident!“

„Es will jemand sprechen“, sagte ein kleines Judenmädchen und drängelte furchtbar. Oben auf dem Erker tauchte plötz-lich ein häßlicher, fetter Mensch zwischen den Fahnen auf. „Der Tod Landler!“ schrie das Mädchen hingerissen. Ein Soldat stieß sie zurück.

„Was drängen Sie so?“
Die Menge brodelte, als steckte sie in einem Kessel. „Spre-chen Sie! — Zuhören!“ — Und alle schauten nach oben. Vom Erker fiel eine Stimme herab in ihre offenen Mäuler.

Ich stand weit weg, auf der anderen Seite. Nur zusammen-hängige Worte wurden zu mir verchlagen: . . . „unabhän-giges, selbständiges Ungarn . . . Demokratie . . . soziale Reformen . . . internationale Plattform . . . der Krieg . . . für fremde Interessen . . . Ins Schlaßhaus haben uns die Herren geführt!“

„Da gehört der Dide ja gerade hin“, sagte der Soldat ver-ächtlich. Die Herumstehenden fingen an zu lachen. Ein Mann, der wie ein Handwerker ausah, spitze den Mund und piffte schrill. „Genug. Sagen Sie etwas Neues!“ — „Maul halten!“ schrien mehrere zum Erker empor. In diesem Augenblick ge-schah etwas Unerwartetes. Ein junger Jude warf den Namen von Stefan Tisza in die Menge.

„Er ist der Urheber des Krieges! Tisza verrede!“
An der gegenüberliegenden Ecke brüllte eine Stimme auf:
„Es lebe die Revolution!“

Ich fuhr zusammen. So offen, auf der Straße hörte ich es zum ersten Male. Unter den Haustoren tauchten starke weiße Gesichter hervor. Aber der Ruf verhallte. Er fand kein Echo. „Nieder mit dem Königtum! Das gefiel dem Pöbel. Es war neu, bisher hatte er niemals daran rühren dürfen. Ge-zig nahm er auf, was er hörte und spie es laut zurück. —

Sanft Helena — die weltverlorene Insel

„Sanft Helena ist eine Insel im Atlantischen Ozean“, schrieb Napoleon Bonaparte ahnungslos als Militärschüler in sein Heft, das mit dieser Bemerkung schließt; ebenso wie sein Leben auf dem einsamen Felsen-eiland schloß.

Aus gewaltiger Tiefe vulkanisch hochgestoßen, liegt die Insel wie eine Arche im weiten Meer, auf dem sie — von fern gesehen — zu schwimmen scheint. Im Herandampfen sieht man weder Gras noch Moos an den starren Fels-wänden, die durch dunkle Schluchten zerrissen sind. Oede und trostlos erinnert die Basaltmasse an den Felsen, an den Prometheus geschmiedet wurde, wobei wohl der Gedanke an Napoleon diesen Eindruck nährt. Ganz aus der Nähe zeigt sich die Felsenwand weniger glatt. Nur der Basalt hat den anbrechenden Flutwogen widerstanden, während der eingelagerte Tuffstein herausgewaschen wurde, was auf den ersten Blick wie ein von Menschenhand erzeugter Galerienbau erscheint.

An der Insel vorbeifahrend, sucht man vergebens nach einer Einfahrt, bis sich plötzlich die enge Schlucht öffnet, in der Jamestown, die einzige Ortschaft der Insel, liegt.

Walfänger und die kapländischen Postdampfer bilden fast ausschließlich den Hafenvkehr, abgesehen von den gele-gentlichen Yachten und Touristendampfern, mit denen Schaulustige zur Besichtigung von Longwood, dem Wohn-platz Napoleons, kommen.

Mitten durch das Städtchen Jamestown hüpfet ein munterer Gebirgsbach zur See hinab. Nach der Hautfarbe ihrer Bewohnerchaft zerteilt sich die Stadt in ein weißes und ein schwarzes Jamestown. Die Häuser sind einfach und ohne viel Schmuck, nur auf den Ruhwert berechnet. Jedermann betrachtet seinen Aufenthalt nur als eine vor-übergehende Verbannung und nimmt sich deshalb nicht viel Mühe mit der Verschönerung eines Wohnplatzes, den er doch so bald wieder verlassen wird. Allerdings kommt so mancher sein Leben lang nicht wieder fort, weil das große Glück auf der Felseninsel nicht so rasch erjagbar ist. Samt Garnison und Behörden wohnen kaum viertausend Menschen auf einem Raum, der etwa einem Siebentel von Großberlin entspricht.

Die Insel erhielt ihren Namen vom portugiesischen Seefahrer Juan Nova de Castella, weil er sie am Jahres-tag der gleichnamigen Mutter Konstantins des Großen entdeckte. Die Portugiesen legten jedoch keinen Wert auf den kistenfernen Felsen, weshalb die Niederländische Ostindische Kompanie hier im 17. Jahrhundert unbehindert eine Zwischenstation nach ihrem kapländischen Besitz errichten konnte. Als die Briten im Jahre 1814 Herren der Kapkolonie wurden, fiel auch Sanft Helena an sie, gerade rechtzeitig genug, um von ihnen als Napo-leons Verbannungsplatz gewählt zu werden. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Sanft Helena für die britischen Kreuzer ein wichtiger Stützpunkt bei der Be-kämpfung des Sklavenhandels von Afrika nach Nord-amerika und Westindien. Manah vollbeladenes Sklaven-schiff wurde als gute Priße in den Hafen von Jamestown

eingebracht. Im Stadtpark trägt eine weiße Marmorsäule die Namen derer, die bei der Bekämpfung des Sklaven-handels ihr Leben verloren. Während dieser Zeit resi-dierte (als Nachfolger des aus der Napoleonszeit bekannten Generals Sir Hudson Lowe) ein Deutscher als britischer Gouverneur auf Sanft Helena, — Herr Janisch aus Ham-burg, der auch hochbetagt in dieser Stellung gestorben ist.

Im Innern ist die Insel nicht ganz so öd, wie sie von draußen erscheint. Der Seewind bringt Frische und Feuch-tigkeit in die Täler, die er mit lieblich grünen Matten bezieht, während er auf den hochgelegenen Plattformen mit seiner ozonreichen Luft Mensch und Tier erquikt.

Dagegen ist das tiefliegende Jamestown f i d i g h e i ß. Aus der Stadt führt aus 700 in den Felsen gehauenen Stufen der Anstieg zur alten Zitadelle hinauf, die auf mehr als 300 Meter Höhe das Hafensbild beherrscht. Für das Fußwerk ist eine Serpentinstraße vorhanden, die dem Verkehr mit den Farmen des Inselinnern dient. Auf der wellenförmigen Oberfläche der Insel steht dichter Baum- und Graswuchs, der durch reichliche Regenfälle ge-fördert wird. Durch ihre einsame Lage übt die Insel eine naturgemäße Anziehung auf Gewitter aus, die an ihr zu heftigen Entladungen gelangen.

Longwood ist ein unscheinbares, niedriges Gebäude, das weder von außen noch von innen etwas Anziehendes zu bieten hat. Nach Napoleons Tod wurde die von ihm benützte Wohnungseinrichtung in alle Winde verstreut, aber man hat nachträglich und mit vielen Kosten die Be-malung und Tapezierung der Wohnräume nachgeahmt und damit mit historischer Treue die damalige Schabigheit wiederhergestellt. Die Renovierung bezahlte der dritte Napoleon, der die neuen Tapeten nach noch vorhandenen Zeichen der alten herstellten ließ. Kartentafeln mit eng-lischen und französischen Texten nennen die Bestimmung, die jeder Raum zur Zeit Napoleons hatte. Im früheren Empfangsalon steht, von einem Eisengitter umgeben, auf schwarzem Sockel eine Büste Napoleons. Alles in allem macht das Ganze den Eindruck großer Vermisslichkeit.

Ein etwas besseres Aussehen hat das in der Nähe auf Napoleons Befehl erbaute Neulongwood, das er aber nicht mehr bewohnen konnte, weil er früher starb. In diesem Hause wohnt der französische Konservator, der zur Behütung Longwoods von Frankreich angestellt ist. Als Napoleon III. diese Einrichtung traf, erwies sie sich als sehr notwendig, weil inzwischen ein englischer Wächter das Wohnhaus Napoleons in einen Viehstall verwandelt hatte, aber trotzdem sehr geschäftstüchtig von allen hintom-menden Reisenden ein Eintrittsgeld erhob.

Am alten, leeren Grab Napoleons sprudelt ein Quell, an dem Farnen grünen und rote Geranien blühen. Alters-schwache, morjche Weiden säufeln darüber im Wind. Früher wurden hier Andenken an den Kaiser verkauft, die ange-blich aus seinem Besitze stammten. Nachdem aber Hunderte von Napoleonshüten, -stiefeln und -handschuhen an leicht-gläubige Touristen abgelehrt worden waren, machte die Regierung diesem Anflug ein Ende. Seither ist nur der Verkauf von Photos erlaubt, die Longwood, das Grab und andere Erinnerungsstätten zeigen.

Oldenburgische Landesbank

(Spar- und Leihbank) A.-G.
REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Ausgabe von Sparbüchern
Schnelle und sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Zweigstellen in Ostfriesland

- Emden
- Aurich
- Leer
- Esens
- Emder Bank
- Weener
- Norden

Die letzten Lebenstage Heinrich von Kleists

(Zum 125. Todestage des Dichters am 21. November.)

Außer Hölderlin gibt es wohl keinen Dichter unseres Volkes, der den tragischen Untergrund des Lebens heftiger empfunden hätte und ihm unentrinnbarer verfallen gewesen wäre als Heinrich von Kleist. Mit jenem verbindet ihn dasselbe Geschick, an einer unbeschreiblichen Not zu leiden, für die es nie eine Linderung geben wird, weil sie letztlich mit diesem Dasein selbst geknüpft ist. So sehr man immer den widrigen Umständen einen nicht unbedeutlichen Teil der Schuld an seinem jähen Ende beimessen mag, im eigentlichen Sinne war dieses Ende doch in ihm selbst schicksalhaft begründet.

Kleist hat nicht darum am 21. November 1811 seinem Leben und dem seiner Freundin ein gewalttames Ziel gesetzt, weil ihm das Schicksal dies oder jenes verlagte hatte — nur die Trägheit des Herzens kann so urteilen —, sondern weil ihn das Leben selbst zu dieser Folgerung zwang, im gleichen Maße, wie er dichterisch wuchs und reifte. Er war nicht dazu geschaffen, wie Goethe sein Wesen in einem langen Leben zu einer letzten und gültigen Gestalt menschlichen Seins überhaupt auszuformen; er mußte zerspringen, schrill und jäh, nicht anders denn die Helden seiner Dichtungen, die durch den tragischen Tod ihres Schöpfers erst ihre tiefere Wahrheit empfangen.

Es ist seltsam, daß Kleist fast bis zuletzt von einem Lebensglück geträumt hat, das sich bewußt lenken ließe und nur von einer Wende seiner äußeren Lage abhängig sei. Zeit seines Lebens hat er sich ehrlich bemüht, nicht zuletzt aus Dankbarkeit, die er geliebten Menschen schuldig zu sein glaubte, den Anschluß an die bürgerliche Wirklichkeit zu finden. Aber der Gedanke an den Freitod steht doch immer hinter dieser Gutgläubigkeit an die heilende Wirkung eines äußerlich gewandelten Lebens.

Auffstieg und Abstieg folgen in seinem Leben jäh aufeinander. Als er im März 1810 von Oesterreich aus nach Berlin kam, schien sich für ihn wieder einmal alles zum Besten zu wenden. Er fand hier nicht nur einen Kreis gleichgesinnter alter und neuer Freunde vor, sondern auch eine Möglichkeit, sich äußerlich unabhängig zu machen, denn sein letztes journalistisches Unternehmen, die „Berliner Abendblätter“, ließen sich zunächst recht gut an. In dessen war die Zeitung, für deren Geheiß er sich mit seiner ganzen Kraft und Gabe einsetzte; nur so lange vom Glück begünstigt, als sie sich einer Kritik der liberalen Politik des Staatsministers Hardenberg enthielt, was jedoch bei dem konservativ gesinnten Mitarbeiterstab Kleists auf die Dauer nicht angängig war. An ihrer immer schärfer sich ausprägenden oppositionellen Haltung, die staatliche Gegenmaßnahmen herausforderte, sind die „Abendblätter“ schließlich zugrunde gegangen. Für Kleist, der sie bis zuletzt auch unter den schwierigsten und demütigsten Umständen weiterzuführen gedachte, beginnt mit dem Jahre 1811 eine Zeit tiefer Vereinsamung. Die Freunde von der „christlich-deutschen Tischgesellschaft“, wie sie sich nannten, hatten sich zerstreut: Arnim, der märkische Edelmann und Dichter, war auf seine Güter gezogen, Brentano hatte sich nach Böhmen und Adam Müller, der konservative Staatstheoretiker, nach Wien gewandt. In der kurzen Frist bis zu seinem Tode hat der Dichter fast lehrer-menschliches geleistet: er machte den zweiten Band seiner Erzählungen druckfertig, vollendete den „Prinzen von Homburg“ und begann einen großen, auf zwei Bände berechneten Roman, der bis heute verschollen ist. Außer dem bemühte er sich ernstlich um Wiederverwendung in Staatsdiensten und wandte sich wiederholt mit einem Gesuch an den König, das jedoch unbeantwortet blieb. Bis Oktober hoffte er dann auf eine Reaktivierung beim Heere und reiste sogar nach Frankfurt, um sich von seiner Schwester Ulrike Geld für die Ausrüstung zu beschaffen. Wir wissen nicht genau, was damals zwischen den Geschwistern vorzufallen ist. In einem Briefe vom 10. November an seine anabehratete Kusine Marie von Kleist, der er seine Todesabsicht und Todesstimmungen in diesen letzten Wochen seines Lebens am rückhaltlosesten bekannte, versichert er, daß er lieber zehnmal den Tod erleben wolle, „als noch einmal erleben, was ich das letzte Mal in Frankfurt an der Mittastafel zwischen meinen beiden Schwestern empfunden habe“. In einem Briefe vom Tage zuvor hatte er ihr gestanden, daß er den innigen Wunsch hege, sie im Senfseits wiederzusehen, und nun fuhr er fort: „Etwas Ulrike? — ja, nein, nein, ja, es soll von ihrem Gefühl abhängen. Sie hat, dünkt mich, die Kunst nicht verstanden, sich aufzuopfern, ganz für das, was man liebt, in Grund und Boden zu gehen.“

Ein hartes und auch ein ungerechtes Wort, das Ulrike ihrer namenlosen Hingabe wegen, die sie für ihren Bruder fast bis zuletzt bewiesen hatte, nicht verdient hatte; aber in der Unbedingtheit fordernder Liebe, von der es zeugt, doch auch ein echt kleistisches Wort. Der Dichter glaubte sich zu ihm um so mehr berechtigt, als er gerade damals eine Frau kennen gelernt hatte, die aus wirklicher Schicksalsverbundenheit mit ihm in den Tod zu gehen bereit war.

Wir wissen außer ihrem Namen und einigen lebensgeschichtlichen Einzelheiten wenig von ihr, was ihr eine Teilnahme über die Tatsache hinaus sichern könnte, daß sie die letzten Lebensstunden des größten tragischen Dichters unseres Volkes geteilt und verkörpert hat. Was alles über eine plötzliche geistige Verwirrung Kleists berichtet worden ist, durch die man sich das Geheimnis seines Todes auf eine billige Weise zu erklären suchte, verbleibt vor der unendlichen Klarheit und Sicherheit, mit der sich hier eine große Seele zum Sterben rüstet. Zwölf Tage vor seinem Tode schreibt er seiner Kusine: „Ich habe Dich während Deiner Abwesenheit in Berlin gegen eine andere Freundin vertauscht; aber, wenn das Dich trösten kann, nicht gegen eine, die mit mir leben, sondern im Gefühl, daß ich ihr ebensowenig treu sein würde, wie Dir, mit mir sterben will. Mehr Dir zu sagen, läßt mein Verhältnis zu dieser Frau nicht zu. Nur soviel wisse, daß meine Seele durch die Berührung mit der ibrigen um Tode ganz reif geworden ist; daß ich die ganze Herrlichkeit des menschlichen Gemüts

an dem ibrigen ermessen habe, und daß ich sterbe, weil mir auf Erden nicht mehr zu lernen und zu erwerben übrig bleibt.“

Der Dichter hatte Henriette Vogel in der Tischgesellschaft, zu der ihr Mann, der Rentant Vogel, gehörte, kennengelernt. Was sie beide in den Tod trieb, ist im letzten unersindlich. Tatsache ist, daß Henriette an einer unheilbaren Krankheit litt. Um so besser sind wir über die äußeren Umstände von Kleists Tod durch die 1873 entdeckten Papiere des Kriegsrats Regulihen, dem Kleist und Henriette ihre letzten Aufträge übermitteln ließen, unterrichtet. In den frühen Stunden des 20. November fuhren die beiden in einem gemieteten Wagen von Berlin nach Wannsee, wo sie im Gasthaus zum „Neuen Krug“ zwei Zimmer bezogen. Sie unternahmen dann einen Ausflug zum anderen Seeufer. Die Nacht verbrachten sie auf ihren Zimmern. Am Morgen des 21. ordneten sie ihre Briefschaften und verabredeten, daß ihnen der Kaffee nach einem schönen Platz, den sie am Vortage ausgemacht hatten, nachgeschickt würde. Hier hat Kleist seine Freundin und dann sich selbst durch Pistolenschüsse getötet. Die Mienen der beiden waren gänzlich unentstellt und von einer heiteren Zufriedenheit verklärt.

Der Dichter sagte sich von dieser Erde los, als sein unsterbliches Teil längst in seinen Werken hinübergerettet war.
Dr. Erwin Bäschke.



Aus Breslau: Der „Gabeljörg“ Seidensticker — Seite 11.

Svens erster Kamerad

Skizze von Knud Knudsen

Am späten Nachmittag kam Sven im Arbeitslager an. Nicht mit dem großen Schub der anderen Studenten. Ganz allein. Die anderen hatten schon längst ihre Sachen eingeräumt.

Als er von dem Trupp, dem er zugeteilt war, mit Hallo empfangen worden war und sein Bett bezog — es war natürlich das ohne Kopfkissen, am nächsten dem Truppführerbett und am weitesten vom zugehörigen Schrank entfernt — machte sich Max an ihn heran.

„Du, id' bau dir deine Falle. Weest wohl nich, wie man sowas macht? Na, zeig' her dei Vaten... So, zwee Zigaretten!“

Als Sven zögerte, sagte er rasch: „Na, laß man Kamerad!“

Sven lag neben Karl. Und konnte lange nicht einschlafen. Alles war so neu. Da rollte sich der große dunkelblonde Karl zu ihm hin und brummte:

„Das müßt du dem Mäze nicht verdanken, Neuer.“

„Der ist so arm, weißt du. Da sagt er das von dem Zigarettegeben ein bißchen deutlich. Du — bis das sicher nicht gewöhnt, Neuer. Aber es sind alles gute Kerle. Unter der Schale — weißt du.“

Dann arbeiteten Sven und Karl in den nächsten Tagen nebeneinander. Sie bekamen jeder fünf Meter Graben auszuscharren. Das war nicht leicht für einen, der anfängt. Bis zwei Uhr war Zeit. Karl war um zwölf Uhr fertig — Sven hatte noch nicht die Hälfte...

Karl zeigte Sven die Technik. Auch ohne Zigaretten. Dann legten sie sich beide noch ins Gras. Sven sah in die neblige Bläue und dachte nach über Karl.

Alle anderen kagten statt „Zigaretten“ immer „Sigaretten“, so lässig und knorrig. Nur Karl nicht. Karl war stämmiger und kräftiger als alle — und stiller...

Bei der Urlaubskartenausgabe nach den ersten vier Wochen wurde Karl nicht mit aufgerufen.

Am Tage vorher hatte Sven ihn gefragt, wo er wohnte und wie er führte. Sein Vater hole ihn ab mit dem Wagen. Da hatte er nur mit den Achseln gezuckt.

„Meine Eltern sind geschieden... seitdem — habe ich kein Zuhause.“ Er hatte es bei der Arbeit in seinen Graben hinein gesagt, wie zu sich selbst. Und hatte weitergearbeitet wie ein Wilder.

Sven ließ sich auf der Schreibtische die Wohnung seines Vaters zeigen.

Er war hundemüde nach den ersten Wochen im Arbeitsdienst. Es war so schön bei den Eltern draußen in dem gepflegten Heim.

Aber am Vormittag setzte er sich doch in den Wagen und fuhr in den Norden der Stadt. Er stieg die steilen, schmutzigen Treppen des Hinterhauses hoch...

Was will er eigentlich? — Der zurechtgelegte Sah für den Vater ist vergessen.

Krach schlägt ihm ins Ohr... ein Teller splittert auf den Boden — Schreien und Krachele aus dem oberen Stockwerk. Hoffentlich nicht — links. Sven bangt. Und gelltes Reifen.

Dann Ruhe... und eine Tür knallt ins Schloß. Die Tür. An die wollte er klopfen.

„August, mach nich uff —“

Schlürfende Schritte. Ein Schlüssel schließt brüst. Seitdem verstand Sven den Karl so ganz richtig.

Karl kam mit in das Haus unter den hohen Kiefern und wohnte über Sonnabend-Sonntag mit bei Svens Eltern.

Der Vater erzählte aus dem Verlag und auch von der Druckerei. Und daß er wieder neue Leute einstellen mußte, weil es aufwärts ginge.

„Du übernimmst dann das Geschäft später?“ fragte Karl.

Nun ja, Sven wußte noch nicht — er wollte lieber studieren. Das Geschäft war zu nüchtern.

Der Sonnabend war immer das Schönste für die beiden. So im Vorgefühl des freien Sonntags. Karl konnte erzählen. Er war aufgetaut, schon am ersten Urlaubswochenende. Sven war glücklich. Das machte

sicher bei Karl die angenehme Umgebung, vielleicht auch seine Eltern. Sven war stolz. — Karl hatte für sich im Arbeitsdienst Englisch gelernt. Und Goethe gelesen. Er wollte so gern einmal nach Weimar — Straßburg kannte er schon.

Der Verlagsbuchhändler legte seine Pfeife weg und stand auf. Sie gingen zum Strand hinunter.

„Was sind Sie eigentlich, Herr Schneider?“

Karl wich aus. O, ich bin schon lange arbeitslos — und viel gewandert in Deutschland.

Man fragte nicht weiter. Denn man freute sich ja so hier draußen, daß Karl überhaupt kam. Und man glaubte, Karl zu kennen. Er wurde leicht wieder so verschlossen wie anfangs.

Der Sommer verging...

Karl fuhr nun nicht mehr mit auf Urlaub zum Verlagsbuchhändler. An einem Mittwoch hatte er sich von Sven im Graben verabschiedet. Sein letzter Arbeitstag war zu Ende. Am Nachmittag hatte er schon seinen Arbeitspaß. Karl hatte geparkt und fuhr nach Weimar...

Sven stand am Tor und überdachte, ob er Karl nicht noch an jemanden empfehlen könnte. Durch Vaters Beziehungen vielleicht. Aber Karl würde ja so etwas nicht annehmen.

Am nächsten Urlaubs Sonntag zeigten Svens Eltern einen geraden, fehlerlosen Brief, in dem Karl sich für alles, besonders für die Theaterkarte, bedankte. — Sven fuhr das erste Mal wieder allein zurück ins Lager.

So allein...

In Spandau-West, unter dem Trubel der Soldaten-Urlauber aus Döberitz, traf er beim Umsteigen Kameraden. Da wurde die Stimmung etwas besser. Im Zug fragte er den „Schreibstubenbullen“, fast zufällig...

„Was war eigentlich der Karl Schneider?“

„Der? Ich glaube Drucker.“

„Ja, Drucker“, sagten die anderen.

„Im, der konnte was in seinem Fach“, warf Mäze ein. „Aber so... Betriebsrübe war er nich. Viel zu still. Und Nichttraucher — wo jib's denn so was?!... Sven, zeig' mal ne Zigarette her. So. Dat is der richtige Wind!“

Die nächsten Wochen trug Sven einen festen Voratz mit sich herum, der ihn unentwegt fröhlich stimmte.

Das Auge, das alles sieht

Das „Argusauge“ unserer Tage ist nicht ein Fabelgebilde. Ingenieure haben es konstruiert und mit einer Scharfsicht und Unfehlbarkeit ausgestattet, die jedes menschliche Auge weit in den Schatten stellen. Das von Ingenieur A. S. Figgelard erfundene „Petoskop“, das dieser Tage zum erstenmal im Franklin-Institut der Technischen Hochschule Philadelphia in Gebrauch genommen worden ist, stellt auf diesem Gebiet einen Fortschritt dar, von dem man vor wenigen Jahren noch nicht einmal zu träumen gewagt hätte.

Das Petoskop beruht in seiner Grundlage auf der schon vielfach bekannten photoelektrischen Zelle. Ein unsichtbarer Lichtstrahl reagiert auf große Entfernungen auf jede Bewegung, die auch dem geübtesten menschlichen Auge entgehen würde. Stellt man es zum Beispiel auf einem freien Feld auf, so meldet es mittels einer Alarmglocke das Nahen eines Autos, das noch gar nicht sichtbar ist und von seinem Motorengeräusch verraten wird. Zum Beispiel löste ein weißes Automobil, das in einer Entfernung von 400 Meter an dem Petoskop vorüberfuhr und seine unsichtbaren Strahlen durchschneidte, sofort die Signalglocke aus. Der Apparat „sah“ den Wagen, den nur ein Beobachtungsposten mit einem Fernglas hätte entdecken können, und dies nur dann, wenn er unablässig mit nicht erlahmender Konzentration das Gelände übersehen hätte, was niemals hundertprozentig möglich ist. Ein langsam vorübergehender Mensch wurde in einer Entfernung von 100 Meter prompt gemeldet. Wenn er schnell lief, kündigte ihn das Petoskop sogar aus einer Entfernung von 150 Meter an.

Dolln nömst mon mit Persil

RÄTSEL-ECKE

Silberrätsel
Aus den Silben:
e - bre - but - ca - da - dus - e - eu - fin
- ge - gel - ger - ha - hut - il - in -
- lei - len - na - na - nas - pri - re - re
- se - se - spie - set - tät - te - tin - tis -
- tri - tür - zel - zi

sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Wort aus „Hamlet“ nennen. Die Wörter bedeuten:

1. Kleines Hauttier, 2. Schneidegerät, 3. Badwerk, 4. bekannter Schall, 5. wohlriechende Blume, 6. Naturkraft, 7. Fluß in Indien, 8. europäischer Staat, 9. Deutsche Hafenstadt, 10. Insel im Golf von Neapel, 11. Strauchfrucht, 12. Süßfrucht, 13. Nähgerät.

Karree

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54
55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66

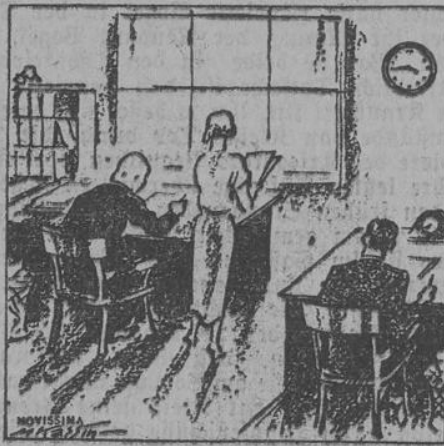
Jede Zahl der zu erratenden Wörter entspricht einem Buchstaben, der in das mit der gleichen Zahl bezeichnete Karree einzutragen ist. Die Buchstaben ergeben, von 1-62 fortlaufend gelesen, einen Sinnbruch.

- 10 32 45 20 = Paradies
- 46 56 35 57 14 42 36 48 = Naturerscheinung
- 4 60 8 50 59 6 2 15 33 39 = Plattenformation
- 16 34 21 = Mineral
- 23 18 7 29 24 = Musikinstrument
- 9 58 54 12 31 61 = Deutscher Freiheitskämpfer († 1809)
- 13 53 51 55 19 28 37 = Handwerker
- 26 49 25 41 = unnatürliche Stellung
- 40 17 44 3 47 = Körperteil
- 1 22 48 = Kaplerformat
- 38 11 62 5 = Schwimmbogel
- 30 27 52 = Gefrorenes

Bilder

1. Untersöhung, 2. Semiramis, 3. Kilmandscharo, 4. Balharabad, 5. Zungenberge, 6. Eifeners, 7. Ingenieur, 8. Freibeuter, 9. Bilderrahmen, 10. Balazzo, 11. Rhonealeischer, 12. Salamanca, 13. Kinderwagen, 14. Benediktiner, 15. Sebastian, 16. Verfeinerung, 17. Wolterabend.
- In jedem der vorstehenden Wörter ist ein kleineres Wort versteckt. Sind diese richtig gefunden, so ergeben ihre Anfangsbuchstaben von 1-17 hintereinander gelesen den Namen eines Bierbrauers.

Denkvortaufgabe: Die Verabredung



Karl Brömming war der Privatsekretär des Chefs und hatte deshalb seinen Platz im Zimmer des Gewaltigen. Das war gewiß eine schöne Stellung, aber sie hatte auch ihre Nachteile. Karl war nämlich mit einem jungen Mädchen aus der Buchhaltung heimlich verlobt, und er mußte, daß der Chef solche Verhältnisse im Betrieb nicht gern sah. Weil aber die Arbeit oft länger dauerte, konnte der junge Mann nie vorher sagen, wann er aus dem Betrieb kommen würde. Nun hatte er zwar mit seiner Verlobten ein für alle Mal einen bestimmten Treffpunkt verabredet, doch hatte er keine Möglichkeit, ihr mitzuteilen, wann er frei sein würde. Das junge Mädchen kam zwar täglich mehrere Male ins Privatkontor, aber daraus ergab sich keine Gelegenheit zu einer Unterhaltung. Trotzdem hatte der findige Karl sehr bald einen Weg gefunden, ihr mitzuteilen, wann er frei sein würde. Was tat er?

Kreuzwörter

1		2	3	4	5	6	7
8		9					10
		11		12			
13	14		15	16			17
18	19		20				21
22						23	
24			25	26		27	
			28			29	
		30				31	
32	33		34				35
36							

- Waagrecht: 1. Deutsches Silbervort, 8. Flächenmaß, 9. Kalkumfals, 10. Auerocks, 11. Passionspielort in Tirol, 12. Honigbier, 13. chinesisches Münze, 15. abessinischer Käse, 18. Stadt in Ostpreußen, 20. abessinischer Fürstentitel, 21. englisches Bier, 22. Veltier, 23. altes Holzmaß, 24. Nebenfluß der Weichsel, 25. Baßl, 27. Nebenfluß des Neckars, 28. Fläche, 30. Begriff, 31. Fluß in Afrika.

Rästel

	doch			der			
	freun	zeln	die	um	sen	kleid	
bre-	nur	zu	seht	und	zuk-	zaun	ra-
er-	um	welt			mei-	trägt	ker-
krin-	ne	sei-	uns	ein	selbst	im	klein-
freun	ker	gel	da	nen	ste	men	ast
sei-	ne	be-	kann	hängt	dem	der	halm
bäk-	so	drau-			gan-	an	bäu-
ßen	gläub	ihmet	ein	je-	fast	liegt	ten
ver-	den	wie	ich	reif	glit-	len	den
kein	ja	wie			mär-	rauh	auf
	ku-	im	zert	al-			

Auflösung der Rästel vom letzten Sonnabend

- Auflösung zum Kreuzwörter**
Waagrecht: 1. Karbiden, 7. Romete, 8. Van, 10. Ufen, 11. Mobe, 12. Nemesis, 15. Tal, 16. Station, 19. Elle, 20. Dage, 22. Bab, 23. Meter, 24. Saurier.
Senkrecht: 1. Ros, 2. Amen, 3. Renette, 4. Wo, 5. Epos, 6. Radir, 7. Raafel, 9. Rebler, 11. Melobel, 13. Mat, 14. Atlas, 17. Alpa, 18. Note, 21. Ger.
- Auflösung zum Silberrästel**
1. Winter, 2. Elektromotor, 3. Nigi, 4. Isel, 5. Marabu, 6. Tenertiffa, 7. Rheumatismus, 8. Orben, 9. Cervantes, 10. Kleiderbürste, 11. Rebel, 12. Obereise, 13. Kautsch, 14. Saturn, 15. Iphigenie, 16. Tochter, 17. Zwanzig, 18. Tulpe. — Wer im Trodenen sitzt, laßt uober den Regen.
- Auflösung zum Rästel**
„Wer schlägt den Böwen, wer schlägt den Riesen, / Wer überwindet Ionen oder diesen? / Das tut der Mann, der sich selber zwingt!“
Walter von der Vogelweide.
- Auflösung zur Denkvortaufgabe: Augen auf**
Der Personenzug, den sie eben überholten, war mit Arbeitern gefüllt. Diese konnten nur aus dem Wert kommen, welches die beiden Reisegefährten gerne sehen wollten. Sie mußten also schon vorbeigefahren sein.
- Auflösung zum Kreuzrästel**
1. Pferd, 2. Ufer, 3. Dnen, 4. Sehn, 5. Beize, 6. Ammer, 7. Berne, 8. Cher, 9. Diffe, 10. Ufen, 11. Stern, 12. Thema, 13. Anita, 14. Ammon, 15. Herbe.
Sick Nebe immer, Kilt Nebe nimmer.

Sonnen / Roman von * Gertrud * v. Brodhorff

Tausend

33. (Nachdruck verboten.)

Als Sartorius Westerland wieder erreicht, ist der Kranke eben zur Ruhe gekommen. Westerland hat ein Feuer angezündet; denn die Nacht ist kühl. Er hat auch die Wunde von Peters notdürftig mit einem Streifen aus seinem Hemd verbunden. Mitternacht ist längst vorüber; am Himmelrand steigt die schimmernde Helligkeit auf, die den Mond verblüht.

Westerland breitet die mitgebrachten Decken über den Kranken und gibt den Befehl, Peters vorläufig in Ruhe zu lassen. Albert schließt das Feuer und bereitet den Kaffee, während Johannes sich um die Pferde und Maultiere kümmert. Westerland packt inzwischen den mitgebrachten Medizinkasten aus und erkärtet halblaut Bericht darüber, daß der Kranke in den frühen Abendstunden im Fieber heftig phantasiert und wiederholt herzerzählend geschrien habe.

„Es ist da noch etwas, über das ich gern mit Ihnen reden möchte, Herr Sartorius“, sagt er und wirft einen raschen Blick hinter sich. Albert und Johannes stehen jetzt etwa in einer Entfernung von zehn Schritten bei den Pferden und unterhalten sich in der Stotterottensprache. Westerland beugt sich vor und schiebt etwas in die rechte Hand von Sartorius.

„Seien Sie vorsichtig“, sagt er. „Und sehen Sie sich das Ding einmal aufmerksam an.“

Sartorius öffnet die Hand; im roten Feuerlicht blickt etwas auf.

„Seien Sie vorsichtig!“ wiederholt er, als Sartorius die Hand jetzt mit einer hastigen Bewegung ganz nahe ans Feuer bringt.

„Es sieht aus wie ein Diamant“, sagt Sartorius unschlüssig. „Ich habe in Kapstadt ein paar mal rohe Diamanten zu Gesicht bekommen.“

Westerland blickt zum zweiten Male um.

„Der Kranke“, flüstert er dann, „spricht davon, daß es ein Diamant wäre.“

„Nun ja“, lächelt Sartorius, „warum schließlich auch nicht? Sie haben den Diamanten bei ihm gefunden, nicht wahr? Es ist nichts so sehr Wunderbares dabei, außer vielleicht, daß Peters sich bis heute noch nicht von dem Stein getrennt hat. Er war immerzeit in Kapstadt in ziemlich bebrängter Lage; er hauchte in einem elenden Viertel und hatte Geld nötig.“

„Sie irren“, sagt Westerland langsam, „der Mann hat den Stein nicht von Kapstadt mit heraufgebracht.“

Er beugt sich noch näher zu Sartorius.

„Bestimmen Sie sich darauf, daß er während des ganzen Nittes die rechte Hand fest zusammengedrückt hielt? Nun, später,

im Fieberanfall öffnete er sie — er hatte einen kleinen, lebernen Beutel darin — und dieser Stein hier rollte aus dem Beutel.“

Sartorius will etwas sagen, aber ein Blick auf Westerlands Gesicht läßt ihn schweigen. Westerland spricht mit einer eigentümlich trodenen Stimme weiter:

„Der Stein muß erst vor kurzer Zeit gefunden worden sein; denn es fielen mit ihm zugleich eine Menge rötlicher Sandkörner aus dem Beutel. Uebrigens bemerkte der Kranke den Verlust sofort und schrie wie ein Rasender. Als ich jedoch den Stein in den Beutel zurückzutun wollte, hielt er diesen schon wieder fest in der geballten Faust und war durch keine Macht der Welt dazu zu bringen, die Finger zu öffnen.“

„Seltsam“, flüsterte Sartorius.

„Ja, seltsam“, wiederholt Westerland und rückt ein wenig von ihm fort; denn Albert kommt mit dem Kaffee.

„Nehmen Sie den Stein zurück“, sagt Sartorius leise, aber Westerlands Hand öffnet sich nicht rasch genug; der Stein rollt zu Boden. Westerland nimmt ihn sofort auf und schiebt ihn in seine Tasche. Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß Albert etwas bemerkt haben könnte. Er beugt sich jetzt über das Feuer, um noch Holz hineinzuworfen; die Flamme zuckt groß und rot in die Höhe und spiegelt sich seltsam in Alberts dunklem Gesicht.

„Was ist das für ein fernes Becken?“ fragt Sartorius, während sie ihren Kaffee trinken.

„Schätzle“, antwortet Westerland gleichgültig. „Dort hinten“, sagt er und deutet in die Nacht, „sind die Zatsalberge, denen sie ihren Namen gegeben haben.“

Der Kranke liegt jetzt still, von tiefem Erstickungsschlaf befangen. Westerland geht noch einmal zu ihm hin und versucht, ihn bequemer zu betten.

„Ich kann noch immer nicht an seine rechte Hand“, murmelt er, als er zurückkommt. „Ich kann ihm den Stein nicht wiedergeben.“

Sie wischen sich in ihre Becken und legen sich neben das sterbende Feuer, ohne Schlaf zu finden. Albert hat sich in einiger Entfernung ausgebreitet; man hört sein Schnarchen durch das Zammern der Schätzle. Der Mond ist aufgegangen und geht seine kalte Feiertlichkeit über das Land. Johannes hält bei den Tieren Wache.

„Sind Sie noch wach, Sartorius?“

„Ja.“

„Ich muß noch einmal über den Diamanten mit Ihnen reden. Es gibt mir keine Ruhe.“

„Vorausgesetzt, daß es wirklich ein Diamant ist...“

„Es ist einer; daran kann kein Zweifel sein. Denn wenn dieser Peters früher in Kimberley gewesen ist...“

Westerland bricht ab und läuft in die Nacht, die plötzlich von heimlicher Unruhe erfüllt zu sein scheint. Die Schätzle becken noch immer; es klingt wie ein unaufhörlich klingendes Rufen von Menschenstimmen.

Sartorius muß an Uthas denken. Und gleich darauf an Maria. Er beißt die Zähne zusammen und kratzt die Finger in den harten Boden, bis es anfängt zu schmerzen. Westerlands Stimme kommt wieder:

„Hören Sie, Herr Sartorius, da ist noch etwas bei der Geschichte, das mich nicht schlafen läßt.“ Er richtet sich auf. Sein Gesicht mit den verhaspelten Augenhöhlen steht im Mondlicht gelisterhaft und unwirklich aus. „Ich muß das mit Ihnen besprechen, weil es mir sonst das Herz abbrückt. Also: ich habe doch während dieser Stunden neben dem Mann da drüben geschlafen und seinen Fieberreden zugehört. Es war keine Indistinktion dabei“, sagt er hastig, und Sartorius lächelt ein wenig.

„Ich konnte einfach nichts dafür, ich sah neben ihm und versuchte, ihn zu beruhigen, und die Worte drangen dabei wie von selbst an mein Ohr. Zunächst achtete ich kaum auf ihren Sinn, aber später wurde ich dann aufmerksam.“

Westerland hält wieder inne; als er gleich darauf weiter spricht, klingt es so, als wäre er am Ersticken.

„Sartorius“, sagt er und atmet ganz tief und schwer, „der Mann hat die Diamanten in seinem Beutel auf deutschem Gebiet gefunden.“

Der Kopf von Sartorius zuckt vor und fährt gleich darauf wieder zurück. Dabei ist Sartorius keineswegs so liberallastig, wie es nach der unwillkürlichen Bewegung den Anschein haben

Munter und wohl mit Amol
dem beliebten Haus- und Vorbeugungsmittel, das sich bei Grippe, Rheuma, Ischias, Gicht, Kopf-Nerven- und Erkältungsschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden in Jahrzehnten bestens bewährt hat. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich **Karmelitergeist AMOL!**

könnte. Es kommt ihm im Gegenteil so vor, als hätte er selber schon immer etwas Nechliches geahnt.

„Er phantasierte davon, daß irgendwo auf deutschem Gebiet Millionen im Sande herumliegen“, fährt Westerland mit seiner gepreßten Stimme fort, „er sprach auch von einem Freund, der das Geheimnis von einem Eingeborenen erfahren haben sollte.“

„Kap Vad“, flüsterte Sartorius. „Peters besitzt die Aufzeichnungen von Kap Vad, die Lewis durchaus in seinen Besitz bringen wollte.“

„Wenn es wahr wäre!“ sagt Westerland erregt. „Wenn es wahr wäre!“

Sartorius erzürnt vor der plötzlichen Leidenschaftlichkeit, die das Wesen des andern erfüllt.

„Sie dürfen sich nicht so aufregen“, versucht er zu beschwichtigen.

„Aufregen?“ fragt Westerland und lächelt ein wenig. „Mein Freund, wie brav und zahm Sie das sagen: Sie dürfen sich nicht aufregen! Sie wissen ja nichts von meinem Leben in diesen drei Jahren, Sie können es ja nicht wissen...“

Jetzt bricht auf einmal etwas lange Verhaltens. Lange Unterdrücktes aus ihm heraus und überflutet alle Dämme. Er spricht von dem, was ihn damals aus Deutschland fortgetrieben und ihn einsam gemacht hat, und er nennt alles beim rechten Namen und schon nicht.

(Fortsetzung folgt)

Der Streit um die Meenlande bei Weener 1660

otz. Zwischen Weener und Mühlenwarf dehnten sich die Meenlande, oder Meentelände, eine Grünlandfläche, die als gemeinsame Weide benutzt wurde, von der Dobo Willfang in seinem im Jahr 1920 erschienenen Werk „Das Reiderland“ sagt: „Sie bilden die einzige Gemeindegrenze in ganz Reiderland, die sich bis in die Gegenwart als solche behauptet. Nur in Stapelmoor befindet sich noch eine ähnliche Fläche, die als Rest einer größeren Allmende angesprochen wird.“

Um diese Meenlande ist es in der Vergangenheit zu mehreren Malen zu Zwistigkeiten gekommen. Als mit der Entstehung des Dollart große wertvolle Teile Landes in Verlust gerieten, von dem auch die Bunder betroffen wurden, hielten sie nach Ertrag Umzäunung und gedachten sich diesen von den Meenteländen anzueignen. Im Jahr 1460 kam es zu Reibereien zwischen ihnen, die die Meenlande des Kerpells Weener ansohnten und gedachten abzunehmen“ und den Interessenten aus Weener, die sich selbstverständlich einem solchen Ansinne widersetzen. Sie hielten ihren Nachbarn vor, daß sie nicht den geringsten Anspruch auf die Grundstücke hätten; denn sonst würden sie gewiß nicht ihnen gehörendes Vieh, das auf den Meenlanden angetroffen und in den Schüttstall eingeliefert wäre, immer ohne Murren eingelöst haben. Diese gaben sich aber mit dieser Erklärung nicht zufrieden und richteten eine neue Grenzschleibe auf. Bereits wenige Tage später entfernten bewaffnete Einwohner Weeners die Fläche wider und zerschlugen sie. „Das Recht blieb Sieger und noch heutigen Tages gilt die uralte Grenzschleibe am Waterwall in dem strittigen Gebiet als Nizrenze der Bunder Feldmarkt.“

Auch das ostfriesische Herrscherhaus erhob Ansprüche auf die Meentelände. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts versuchte Graf Edzard II. den Einwohnern Weeners deren Benutzung zu unterfagen. Sie wandten sich darauf hin mit einem Bittgesuch an den Landesherren, in dem sie zum Ausdruck brachten, daß sie ihm eine Verehrung offte Beichte darboten wollten, das er nicht abschlagen, sie aber sowohl wie auch ihre späteren Geschlechter in dem Besitz der Meenlande lassen möge. Da über diese Angelegenheit späterhin nichts mehr veranlaßt, ist wohl anzunehmen, daß der Graf dem Ansuchen entsprochen hat.

Die Meentelände wurden verwaltet von den Pöörichkern, die immer auf vier Jahre gewählt wurden. Sie durften nur zu Weidewezden in Benutzung genommen werden, eine Besiedlung war nicht gestattet. Gleichwohl versuchten doch einige Landhungerige, sich in der Nähe des Broot anzubauen; sie wurden aber gezwungen, davon abzuziehen. Die Art der Weidewirtschaft war nicht gleichmäßig. Es war ausschließlich das Recht der Grundeigentümer von Weener, ihre Tiere auf der gesamten Fläche zu grasen; dagegen war dieses den Einwohnern von Holtshusen und den Stadtläden (so wurden die Bewohner des als Stadtend bezeichneten Nordteils von Holtshusen genannt) nur bis zum „Pülle Holt“ gestattet, während die Weenermorerer jenseits der Riberkes, kleinen Wasserläusen, verbleiben mußten. Der Auftrieb auf das Weidewezden bewegte sich nicht immer auf gleicher Bahn, zu Zeiten der Kriegswirren und großen Viehsterbens war er geringer als sonst. Im Jahr 1657 lag er fast ganz in den Händen von Pächtern, während die Verrentung jedoch ausschließlich den Grundeigentümern verblieb.

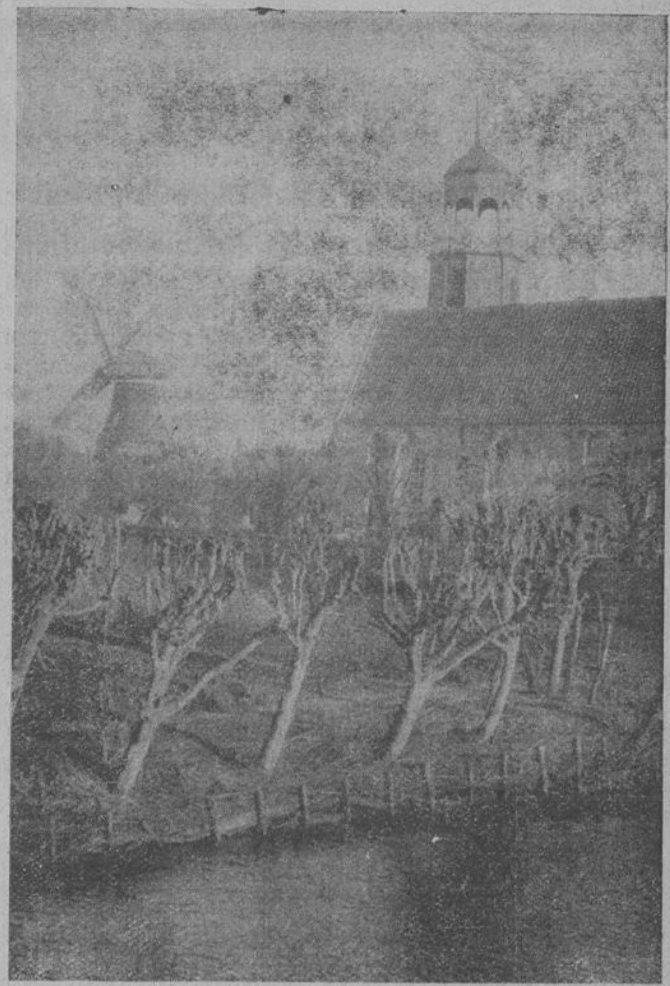
Zwischen Grundeigentümern und Pächtern kam es nun in der Folgezeit zu Unstimmigkeiten und Reibereien. Im Jahre 1660 hatten die Warfsleute von Weener und Holtgaste die Meenlande in Benutzung genommen, ohne sich vorher mit den Eigentümern ins Einvernehmen zu setzen. Auf deren Vorhaltungen antworteten sie, die sich untereinander geeinigt hätten, „Fuk und Mal“ zu halten, mit Beschimpfungen und Bedrohungen, so daß den Besitzern nichts anderes übrig blieb, als die Klage bei den landesherrlichen Beamten zu erheben. Obwohl den Warfsleuten bei Androhung von 5 Goldgulden Strafe aufgegeben wurde, sofort ihre Tiere von dem Gebiet zu entfernen, blieben sie hartnäckig. Ein weiterer Befehl gebot ihnen, daß sie bei Vermeidung einer Buße von 10 Goldgulden vor Gericht zu erscheinen und sich zu verant-

worten hätten; gleichzeitig wurde ihnen jede Zusammenrottung unterfagt. Tatsächlich begaben sie sich am folgenden Tage zum Verhör. Das Urteil lautete dahin, daß ihnen aufgegeben wurde, bei 100 Goldgulden Strafe jegliche Tätigkeit zu unterlassen und ihre Rechte nach den bestehenden Rechten auszuüben. Es muß aber doch zu Ausschreitungen gekommen sein; denn der Vogt Lucas Clahen wurde beauftragt, die Pfändung der verwirkten 100 Goldgulden vorzunehmen, die aber, wie er und seine drei Auskündiger berichteten, ergebnislos verlief, da die Warfsleute erklärten, daß ihre gerechte Sache beim Hofgericht anhängig sei, weil die Bunde die ihrigen wären und sie den Entscheid erst abwarten wollten.

Die strittige Angelegenheit kam nicht weiter, dafür wuchs aber die Gefahr für die persönliche Sicherheit der Grundeigentümer. Es hatte den Anschein, als wenn es gerade an den Osterfeiertagen zu ersten Unruhen kommen sollte; denn die Warfsleute, deren Anführer Hinrich Nactigall war, ein früherer Unteroffizier in hessischen Diensten, wollten von ihrem vermeintlichen Rechtsstandpunkt nicht abgehen. Daher begaben sich der Droft Alva und der Amtmann Wiarda am Sonnabend vor Ostern nach Weener und ließen den Nachmittags und fünf anderen Widerpenstigen eine Vorladung zustellen, die diese nicht befolgten und auf den Meenlanden verblieben mit der schon vorgebrachten Begründung. Auch die anderen Warfsleute hatten sich, zum Teil mit allen möglichen Instrumenten bewaffnet, mit ihren Frauen und Kindern hier eingefunden.

Ueber die weiteren Vorgänge hat der Amtmann Wiarda, dem es ebenso wie dem Droften darauf ankam, jedes Blutvergießen zu vermeiden, nachstehenden Bericht gegeben: „So hat der Herr Droft und ich resoliert, allein besorgendem Bluthatt und Unheil zu verhüten. Uns in person dahin zu begeben, in keiner anderen intention und abrede, als daß wir durch muntliche queltliche persuasion nur erstlich für das Best Sie beiderseits ohne andere Weitläufigkeit in der Stille und Frieden mochten spazieren und von einander bringen, und hernach mit mehrerer Force diese rottierenden Gesellen zu rechtlicher schuldiger Gehorsam anzuhalten, zu welchem Ende und Zweck war unsere Abrede, daß ich allein ohne Gewehr, unter den Rottierten tretten und sie mit gutten Wohnten von angefangener gewaltthamer Thätlichkeiten und alle friedliche Mittel anerbioten wollte; Sie mochten ja so nicht mit Gewalt ihre eigenen Richter nicht sein, sondern der Obrigkeit Befehl parieren und gehorsamen: Und was dergleichen Worte mehr dazu dienen mochten; damit sie also ohne anderer Besorglichkeit in der Stille ein jeder nach Haus kehren mochte. Inmittelft sollte der Herr Droft zu meiner und ihrer aller Sicherheit mit den gewehrten Männern in guter Dedre zue ruht halten, welches alles auch geschehen, und wahr die geringste Gedanken nicht bey uns, daß einig gewehr sollte gebraucht, sondern dasselbe zum Schreck und unser securitet gehalten werden. Inkonst wehre ich auch nicht also mitten unter solchen rührenden Pöppel getretten, wan ich nun also mitten unter ihnen gestanden, und mich fast heiftrig zur guthlichen Unterredung geruffen, aber sehen und horen mußte, daß Sie mi, ruffen und schelten auf unsere behabende Leute gebrungen, darüber entlich weh nicht wie oder wehne vielleicht zu abschreckung oder umgekehr ein und ander Schuß auf Gegenseiten losgegangen. Woran Sie sich aber nicht gefehret, sondern harter angebrungen, daß fast viele danieder gefallen, und schwerlich verwundet worden. Der Herr Droft hat noch erstlich gemeinet, das rottierende Pöppel zue ruht zue halten und abzuhren. Sie sein aber davon nicht abgeschreckt, sondern Ihm selbst mit ein Puffer, wie man sagen will, durch geschossen, und mit Forden geschlagen, das er der erste auf der Stelle geblieben, Welcher gestalbt Ich aber unbeschädigt unter solchen verdorsten Rott weggekommen, kan nicht sagen, und Gott hat mich in meiner aufrichtigen friedlichen intention sonderlich bewahret, dafür ich seiner Gethlichen Güte danke.“

Von diesem Bericht weicht der ab, den der Feringumer Kelleste und Abgeordnete zum ostfriesischen Landtag Menno Peters, ein Zeitgenosse der Geschehnisse, gibt. Als der Droft die Warfsleute aufforderte zu weichen, legten die gleich-



OTZ-Bild.)

Das schöne Reiderland

otz. Nur dem flüchtigen Betrachter mag das Reiderland, jenes Gebiet unserer Heimat „over de Ems“, einödig und reizlos in seiner Weite, mit seinen grünen Ebenen, erscheinen. Wer mit offenen Augen, bereit zum Entbeden und zu liebevollem Schauen das Reiderland durchwandert, wird auch hier Schönheiten finden, die durch ihre Eigenart von ganz besonderem Reiz sind. Hier sehen wir ein altes Kirchlein in einem uralten Reiderländer Dorf, einen eigenartig gebauten Kirchturm, der mehr wie ein Leuchtturm anzusehen ist und im Hintergrunde eine der schönen Mühlen, die jenseits der Ems noch so manchen Ort zieren. Wasser und Wetterbäume im Vordergrund vervollständigen dieses typische Reiderländer Bild.

falls anwesenden bewaffneten Einwohner Weeners und die Soldaten aus der Dieler Schanze an, um ihnen einen Schreck einzujagen. Als dieses nicht nützte, befehlt der Droft, Feuer zu geben. Da er selbst vor seinen Leuten stand, wurde er getroffen und fand den Tod. Als von neuem geladen werden sollte, drangen die Warfsleute vor und trieben die Gegner in die Flucht, wobei verschiedene noch verwundet wurden.

Damit aber war die Angelegenheit nicht zu Ende, sie hatte für die Beteiligten noch ein böses Nachspiel. Einige von ihnen wurden während der Nacht gefangen genommen und nach Leerort, der Haupttrübsführer Hinrich Nactigall nach Aurich eingebracht. Gegen ihn wurde die Anklage auf Friedensbruch, Aufruhr und Mord erhoben; das Urteil lautete auf Todesstrafe, die auf dem Marktplat in Aurich vollzogen wurde. Von den widerpenstigen Warfsleuten wurden etliche aus dem Lande gewiesen; die zurückbleibenden mußten eine Abordnung an den Fürsten senden, vor ihm für sich und alle anderen fußfällig Abbitte leisten und für die Zukunft Gehorsam geloben; außerdem zahlten sie eine Strafe von 1000 Rthl. (Bearbeitet nach den im Text erwähnten Quellen).

G. W.-L.

Von der alten Leerorter Fährre

otz. In der Ortsbeschreibung von Leerort, die, wie auch die der anderen Kemter in Ostfriesland, auf Befehl des Fürsten Georg Albrecht in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts angelegt wurde, finden sich auch Angaben über die Fährre bei Leerort, über die dann in den Ergänzungen aus dem Jahre 1790 noch weitere Einzelheiten mitgeteilt werden.

Die Fährre, die den Hauptverkehr über die Ems von und nach dem Reiderland zu vermitteln hatte, wurde von der landesherrlichen Rentei verpachtet. Der Fährpächter war gehalten, von den Eingeseffenen des Oberreiderlandes ebenso wie der Pächter der Esklumer Fährre von denen der Oberledinger Vogtei einen sogenannten Fährschah zu erheben. Dieser bestand in einer gewissen Portion Getreide, die jemals nach beendeter Ernte im Herbst eingezogen wurde. Obwohl keine Listen über das Soll der Einzelnen vorhanden war, mußte doch jeder aus Ueberlieferung, wieviel er zu entrichten hatte. Tagelöhner und sonstige Berufsstände auf dem Lande, die keinen Ackerbau betrieben, erlegten einen Geldbetrag, und zwar zahlten sie für jede Haushaltung sechs Stüber. Für diesen Fährschah, der sich auf insgesamt etwa 400 Rthl. jährlich belief, war der Pächter verpflichtet, sie und ihre Hausgenossen für ihre Personen das ganze Jahr hindurch unentgeltlich überzuführen; diese Freiheit erstreckte sich aber nicht auf Fuhrwerke und Vieh. Für die Ueberfahrt der Posten erhielt er eine bestimmte Summe aus der Postkasse, er hatte sich zu jeder Tages- und Nachtzeit zum Ueberfahren der Posten bereitzufinden. Dagegen war er verpflichtet, alle königlichen Bedienten, falls sie sich in dienstlichen Angelegenheiten unterwegs befanden, ohne Vergütung hinüber- und herüberzuführen; dasselbe galt auch für den Transport königlicher Güter.

Nach einer Verordnung aus dem Juni 1790 wurde diese Bestimmung auch auf das in Emden in Garnison befindliche Bataillon, sowie auf die königlichen Kommandos ausgedehnt.

Im Jahre 1778 wurde für den Fährpächter ein eigenes Wohnhaus auf dem Wall erbaut, so daß er nunmehr auch freie Wohnung hatte. Er mußte sich aber die notwendigen Schiffe und Gerätschaften, die er benötigte, auf seine eigenen Kosten anschaffen und unterhalten. Ausgenommen war die große Bunte, die Eigentum des Königs war; kleine Ausbesserungen allerdings, die sich an dieser, oder auch an den An- und Abfahrtsstellen der Fährsteige als notwendig erwiesen, mußte er selbst tragen.

In einem alten Protokoll findet sich aus dem Jahre 1662 eine Nachricht über die Höhe der Abgaben und Fährgelder, die der Amtmann Ketter in seine Amtsbeschreibung aufgenommen hat. In der Bisingumer Vogtei, desgleichen in Böhmerwald, sowie von einigen Plätzen bei Bunde wurden jährlich von einem vollen Herd drei kleine Maatjes Gerste, von den übrigen Reider Eingeseffenen von jedem Herde das gleiche Quantum an Gerste oder ein Vierbup Weizkorn gefordert. Die geringeren zahlten 1 Schilling an Geld; diejenigen, die keine Kornhabung gaben, für die Person 1/2 Stüber, mit der Bagage 1 Stüber. Es wurden ferner erhoben für ein Pferd, einen Ochsen oder eine Kuh 3 Stüber, für ein Füllen oder ein Quenter 2 Stüber, für ein fettes Schwein oder ein Entler 1 Stüber, für sonstige Schweine je 1/2 Stüber und für Schafe und Lämmer je 1 Ortgen. Ein Wagen, der mit zwei Pferden bespannt war, wurde mit 1 gemeinen halben Taler, ein solcher mit vier Pferden mit 1 Schilling mehr oder auch 1/2 Rthlr. berechnet. War das Fuhrwerk beladen, erhöhte sich der Betrag auf 1/2 Rthlr.; dieselbe Taxe galt auch für eine Kutische oder einen Reifewagen mit

vier Pferden, stieg aber auf 1 Rthlr., falls sechs Pferde vorgeschpannt waren.

Besonders erwähnt wird noch, daß die Reisenden an der Leerorter Fährre gut behandelt wurden, nur ganz vereinzelt kam es vor, daß eine Klage erhoben wurde. Die Fährleute gaben sich stets Mühe, allen Wünschen gerecht zu werden und den Verkehr auch bei stürmischem Wetter und bei Eisgang nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten.

Dennoch blieben Unglücksfälle nicht aus; zwei Anfälle finden in der Amtsbeschreibung besondere Erwähnung. Das eine ereignete sich zu Ende des 17. oder zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Ein Fährschiff wurde während der Ueberfahrt etwa in der Mitte des Stromes zum Kenten gebracht, wobei einige Personen ums Leben kamen. Schwerer war das andere Unglück, das am 10. Juli 1784 erfolgte. Durch den starken Sturm war das Wasser der Ems sehr hoch gestiegen, so daß ein Pfahl am Hafen, der zur Befestigung der Fährsteige diente und sonst weit genug den Wasserpiegel überragte, unsichtbar war. Gegen diesen wurde ein vollbeladener Kahn, der wahrscheinlich überladen war, getrieben, so daß er umschlug. Sieben Fährgäste fanden den Tod durch Ertrinken, während es gelang, acht aus dem nassen Element zu retten, von denen aber doch noch einer wenige Tage nach dem Unfall verstarb. Unter den Geretteten befand sich auch der Fährpächter Hartog Peters. Er hat sein Leben nur der mutigen Tat eines seiner Leute zu verdanken. Der älteste Fährknecht, Peter Oldigs, sah vom Ufer aus das Unglück und sehte ohne Besinnen sein Leben ein, um seinen Patron, der sich in seiner Todesangst mit einigen andern an den Pfählen angeklammert hatte, den hochgehenden Fluten zu entreißen. Er erhielt dafür von dem König und den Landständen eine Belohnung in Höhe von 50 Rthlr. und außerdem eine öffentliche Belobigung.

G. W.-L.

Sportdienft der „D. Z.“

Folge 273

Beilage der Offiziellen Tageszeitung vom Sonnabend dem 21. November

Jahrgang 1936

Was bringt der morgige Fußball-Sonntag?

Vorrunde um den Reichsbund-Pokal - In der Gauliga nur zwei Punktspiele

Niederländens Auswahl im Reichsbund-Pokalspiel

Der 22. November steht im Zeichen der Spiele um den Pokal des Reichsbundes. Alle sechzehn deutschen Fußballvereine sind in den Vorrundenspielen dieses Pokals beschäftigt, den der Gau Sachsen zu verteidigen hat. Niederländens Auswahl hat gegen den Gau Schleffen in Beuthen anzutreten und mühte sich nicht genug, die Schleffen zu schlagen. Mit Plotow; Schade, Radtke; Entop, Sievert, Tibulski; Maleki, Billen, Lahnner, Fride und Heidemann tritt eine starke Mannschaft die weite Reise nach Beuthen an, und wenn Niederländens im Vorjahre Westfalens spielfertige Vertretung ausschalten konnte, so rechnen wir auch mit einem Erfolg in Beuthen.

Gauliga

In der Gauliga gibt es nur zwei Punktspiele. Es stehen sich hier alle Mannschaften gegenüber, die vom Abstieg bedroht sind, also alle dem gleichen Schicksal entgegengehen, wenn nicht noch einige Punkte erzielt werden. In Wilhelmshaven empfängt Wilhelmshagen 09 den VfB. Peine. Der Neuling sollte auf eigenem Platz eine gute Gewinnaussicht haben. Algermissen muß sich ebenfalls dem zweiten Neuling der Klasse, Göttingen 03, stellen. Dieses Treffen ist als durchaus offen zu bezeichnen.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse steigen wiederum fünf Punktspiele. Der offizielle Vertreter Germania Leer hat gegen den Ergänzungskomet Bremen anzutreten. Nach dem guten Erfolg am Sonntag ist den Vereinen ein gutes Abschneiden wohl sicher. Spielen die Distrieten, genau wie am Vortag, ohne jede Hemmung, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß die Bremer nicht einen oder sogar beide Punkte in Leer lassen mühen.

S. u. S. Delmenhorst muß die Reise an die Unterweser antreten und sich in Bremerhaven Sparta stellen. Die Platzbesitzer sollten zu einem sicheren Siege kommen.

Der Neuling VfL Oldenburg spielt zu Hause gegen Woltershausen. Die Oldenburger, die in den letzten beiden Spielen ihr Punktkonto um einiges verbessern konnten, werden aber wohl gegen diesen Gegner die Segel streichen müssen.

Der VfB Oldenburg stellt sich in Gröpelingen Blauweiß zum Kampf. Diese beiden Mannschaften sollten sich wenig nachsehen, so daß der Ausgang als völlig offen zu bezeichnen ist.

In Bremen stehen sich die beiden Namensvettern Sportfreunde Bremen und Sportfreunde Oldenburg gegenüber. Die Oldenburger sollten an das Können der Platzbesitzer wohl nicht ganz heranreichen und um eine Niederlage nicht herumkommen.

Germania Leer - Komet Bremen

Wieder einmal hat unser heimischer Vertreter der Bezirksklasse morgen den Vorteil des eigenen Platzes. Komet Bremen, der noch im verflohenen Jahre der Gauliga angehörte, erscheint morgen. Die Bremer Gäste stehen nach Verlustpunkten gerechnet auf dem vierten Platz in der Tabelle. Sie haben in dieser Staffel nicht die führende Rolle spielen können, was man auf Grund ihrer vorjährigen Spielstärke hätte erwarten können. Zum anderen wird aber auch in dieser Staffel ein guter Fußball gespielt. In den früheren Jahren lieferten sich beide Mannschaften recht oft heiß umkämpfte Kämpfe, die in den meisten Fällen Germania als Sieger sahen. Die Hauptkräfte der Gäste sind immer noch die bekannten Spieler Warnken, Gesell und Kosemeyer.

Nach dem guten Abschneiden gegen die Bremer Sportfreunde am letzten Sonntag steht man dieser Begegnung mit Spannung entgegen. Wird Germania auch morgen an die gute Leistung des Vortages anknüpfen können, das ist die Frage. Mit solchen Leistungen und mit dem gleichen Kampfgeist erscheint diese morgige Begegnung als unbedingt offen. Ein Sieg würde für Leer eine bedeutende Tabellenverbesserung mit sich bringen.

Die Spielauswahl hat folgende Spieler mit seiner Vertretung beauftragt:

- Funker
 - Engels
 - Lutje
 - H. Wieten
 - W. Wieten
 - Heuten
 - Baumeister
 - Koel
 - Werner
 - Wansholt
 - H. Houtrouw
- Schiedsrichter dieses Kampfes ist Gerdes-Emden.

1. Kreisklasse

In der 1. Kreisklasse gibt es dreimal die Begegnung Siedelstädte gegen Ostfriesland. In Emden gastiert abends der Neuling Adler Rühringen. Nach den Leistungen des Vortages zu urteilen, mühten die Emden bei einigermaßen gutem Spiel zu zwei weiteren Punkten kommen.

Spiel und Sport Emden stellt sich in Wilhelmshaven dem Wilhelmshavener SV. Die Emden, die an letzten Sonntag teilweise recht ansprechende Leistungen zeigten, gehen nicht ohne Aussicht in diesen schweren Kampf. Der Spitzenreiter Frisia Wilhelmshaven stellt sich in Aurich der Sportvereinsgruppe. Nach den Leistungen der Wilhelmshavener in den letzten Spielen zu urteilen, mühten sie auch dieses Spiel zu ihren Gunsten entscheiden können.

Der Tabellenführer der 1. Kreisklasse in Aurich

Frissa-Wilhelmshaven, der Tabellenführer der 1. Kreisklasse, stellt sich am Sonntag auf dem Eternfeld der Sp.-Vg. Aurich zum Punktspiel. Die junge Frissa-Elf schlägt augenblicklich eine gute Klinge und hat sich wieder erwarten gut an der Spitze der Tabelle behaupten können, während die Auricher bisher weniger gut abgeschnitten und bereits sechs Minuspunkte haben. Dadurch sind die Rotweissen in die Schlussgruppe der Tabelle zurückgefallen. Dabei entspricht der Tabellenstand der Auricher nicht ganz dem Können der Elf, die einige Spiele nur durch allzu großes Pech verloren hat.

Frissa-Wilhelmshaven - nach dem Tabellenstand gemessen - hat am Sonntag die fast immer etwas ungemütliche Rolle des Favoriten zu spielen. Für beide Mannschaften steht sehr viel auf dem Spiel, die Auricher haben mit aller Kraft um den Anschluss zu kämpfen, während es für Frissa um die Beibehaltung der Tabellenführung geht. Wie man so zu sagen pflegt, „liegt das Spiel der Wilhelmshavener den Aurichern“. Es wird daher bei dem großen Einsatz auch einen großen Kampf geben, bei welchem man nach der „Papiertform“ Frissa die besseren Aussichten einräumen mühte. Aber - man kann nie wissen - es ist schon mancher Favorit und Spitzenreiter gegen eine um den Anschluss kämpfende Elf gestraucht. Die Auricher haben auch das Zeug dazu, eine solche Mannschaft „umzulegen“ und wollen dieses Vorhaben mit folgender Mannschaftsaufstellung in die Tat umsetzen versuchen:

Berger, Müller, Adrigan, Wiene, Fabigan, Enning, Schleffger, Sagemühl, Töllner, Hesse, Wittig.

Janssen steht nicht zur Verfügung. Der Sturm hat durch die Aufstellung Schleffgers erheblich an Durchschlagskraft gewonnen und darf am Sonntag ein nicht verzeihen - schnelle Ballabgabe und Torchauß. Auf das Abschneiden von Fabigan und Adrigan im ersten Punktspiel für die Liga darf man mit Recht gespannt sein, man kann aber erwarten, daß sie sich ihrer Aufgabe bewußt sind und sich gut einfügen werden.

Die 2. und 3. Elf fahren zu Verbandsspielen nach Borssum und dürften es dort sehr schwer haben.

VfB. Stern Emden - Adler Rühringen

Derselbe Emden Sturm, der im vorletzten Spiel gegen den WSB neun schöne Tore erzielte, konnte am letzten Sonntag in Oldenburg gegen Victoria nicht ein einziges Mal den gegnerischen Schlußmann überwinden. Für den Ehrentreffer im 1:3-Verluststreifen sorgte der gegen Spielchluß in den Innenraum gerückte Mittelläufer Bents. Dieser Reinzahl hat die Mannschaft auf den vierten Tabellenplatz zurückgeworfen, und es mühen für die Folge weitere Minuspunkte vermieden werden, wenn auf die Dauer ein Platz in der Spitzengruppe behauptet werden soll. Im morgigen Emden Spiel mit dem Neuling Adler-Rühringen steht der Sieg wohl kaum in Frage. Die Rühringer spielen wohl frisch und unvermindert mit großer Aufopferung bis zum Schlußpfiff, werden aber dem reseren Können auch dieser Emden Elf schließlich nicht gewachsen sein. Wir erwarten also, daß Stern am Sonntag LuS. und Victoria Oldenburg überflügelt und sich vor diese Mannschaften mit 9:3 Punkten wieder auf den zweiten Tabellenplatz stellt. Wird das Resultat niedriger oder gar höher als das von Spiel und Sport am Vortag an gleicher Stelle erzielt? An der betannten Aufstellung der Emden wird wahrscheinlich nichts geändert, denn der Spielauswahl hofft, daß auch die im letzten Treffen verletzten Spieler wieder mitwirken können. Anstoh 2.30 Uhr.

Wilhelmshavener SV. - Spiel und Sport Emden

Bei der Bitterung der letzten Wochen war fast jedes auswärtige Spiel ein Risiko. Aufgeweckte Sportpieler gehörten den Mannschaften der Gastgeber meist einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Die Spiel und Sportler dürfen von Glück sagen, daß sie morgen in Wilhelmshaven auf festem Boden spielen können. Der große Platz des WSB. ist in der Regel in gutem Zustande. Die beiden Gegner weisen die gleiche Bilanz auf. Beide gewonnen und verloren je drei Spiele und werden bestrebt sein, ihre Position in der Mittelgruppe durch neuen Punktzuwachs zu sichern. Wir hoffen, daß die Emden dem schönen ersten auswärtigen Sieg dieser Serie in Oldenburg morgen den zweiten folgen lassen. Gegen den WSB. haben sie schon öfter erfolgreiche Spiele geliefert, und sie sollten auch diesmal Gewinnaussichten haben, wenn sie schnell, flach und mit demselben Eifer spielen wie vor acht Tagen. An der Aufstellung, die sich gegen „Adler“ bewährt hat, und zu deren Angriffspunkt man Vertrauen haben darf, soll möglichst auch für die Folge festgehalten werden. Sofern der Verteidiger Bodemann noch an seiner Fußverletzung laboriert, hat er am Sonntag in Scheiwe, nach dessen ausgezeichnete Leistung am Samstag zu urteilen, einen guten Vertreter.

2. Kreisklasse - Nord

Grünweiß 1 Carrelt - Spiel und Sport 2.

Wenn die Spiel und Sportler ev. vorhandene Platzhievorteilen in Carrelt meistern, kann man sie wohl in Front erwarten. Mit 10:4 Punkten hätten sie dann weiterhin eine sichere Anwartschaft für die Spitzengruppe. Die Bilanz der Carrelter ist zur Zeit mit je drei Siegen und drei Niederlagen recht günstig. Sie dürfen auf eigenem Platz keineswegs unterschätzt werden.

„Spätle im Urwald Brasiliens“

Eine deutsche Kleinstadt im brasilianischen Urwald? Das kann nur Neu-Württemberg sein, das amnütige Städtchen zwischen Porto Alegre und Sao Paulo, das vor 35 Jahren aus dem Dschungel entstand und heute den Besucher wahrhaftig amüht, als set er aus dem Urwald in das schöne Schwabenland verzaubert worden. Man sagt nicht zu viel, wenn man Neu-Württemberg eine Kultur-Oase nennt, die in Brasilien, dem Land, das besonders viele Uebersee-Deutsche beherbergt, geradezu eine gewisse Berühmtheit genießt.

Wo einst ein gewaltiger Urwaldstrecken sich hinzog, stehen nun saubere Häuschen im schwäbischen Baustil, die um einen hellen Marktplatz gruppiert sind. Da steht das gemütliche württembergische Gasthaus, wie man es etwa an der Geislinger Steige oder im Schwarzwald findet, hier sind kleine Läden, Metzger, Bäcker, Wagner, Barbier und Schneider, da arbeitet eine elektrische Mühle und nebenan ist das Sägewerk, von der Höhe grüht stolz die Kirche mit dem kleinen Turm und dem schimmernden roten Dach. Nichts fehlt in diesem so weit von der Heimat entfernten Städtchen, das Klein und Regsamkeit atmet. Nicht das Elektrizitätswerk, das Neu-Württemberg mit Strom und Kraft versorgt, nicht das Schulhaus, das kleine Hospital und das Kino, das den Film der deutschen Winterolympiade ankündigt. Ja, sogar eine Bibliothek ist da, die von Hillers „Rein Kampf“ angefangen alle Kulturquitter der deutschen Literatur birgt. Für die Jugend stehen Spielfläche, eine geräumige Turnhalle und eine Frei-

VfB. Stern 2 - Frissa 1 Transvaal

Die zehn Vereine der zweiten Kreisklasse Nord werden wahrscheinlich bald in der ersten Mannschaft des neuen Emden Vereins einen ersten Partner erhalten. Im morgigen Punktspiel wird Stern 2 dem Neuling faum das bessere Ende überlassen. Nach dem alten Spielplan sollte sich der VfB. auf dem neuen Sportplatz der zweiten Garnitur von Stern zum Punktspiel stellen. Stern hat aber keine entsprechende Nachricht des Auricher Staffelführers vorliegen, und der Emden Turnverein begrüßt es mit Rücksicht auf den Totensonntag, daß bei ihm uttmehr in sämtlichen Abteilungen der Spielbetrieb ruht.

Aus der 2. Kreisklasse - Süd

Fünf Begegnungen sind auch morgen wieder fällig. Zu den einzelnen Spielen sei kurz berichtet:

Wartingsfehnpolder - Germania Leer

Die Polder verfügen über einen guten Mittelplatz in der Tabelle. Sie rangieren sogar vor Germania, und morgen wird es daher zu einem harten Kampf kommen, den die Platzbesitzer vielleicht knapp für sich entscheiden werden.

Hokterfehjn - Loga

Die Hokterfehner setzten am letzten Sonntag den Weeneranern allerhand Widerstand entgegen. Auch morgen werden sie sicher versuchen, zu den ersten Punkten zu kommen. Dieses Vorhaben scheint allerdings etwas reichlich schwer, denn auch die Friskaner aus Loga werden auf der Hut sein, um nicht durch unliebbare Ueberassungen aus der Spitzengruppe verdrängt zu werden. Mit einem Siege der Gäste ist zu rechnen.

Geisfelde - Collinghorst

Dieses Treffen steht die Rasenportler als hohen Favoriten. Sie werden sich auch nichts von den Gästen vormachen lassen und das Spiel sicher unter Dach und Fach bringen.

Völlerfehjn - Weener

Der Tabellenführer muß morgen den Neuling aufsuchen. Auf Grund seiner besseren spielerischen Qualitäten mühte er das Spiel gewinnen, alles andere wäre eine große Ueberassung.

Jemgum - Rajen

Die Gäste aus Rajen erzielten letzten Sonntag gegen Germania ihren ersten Punkt. Ob sie morgen in Jemgum noch mehrere erzielen werden, ist fraglich, da die Jemgumer auf eigenem Platz nicht zu unterschätzen sind.

Handballspiele der Kriegsmarine in Emden.

In den diesjährigen Kreismeisterschaftsspielen des Reichsbundes für Leibesübungen - Fachschaft Handball - beteiligt sich die spielträtige Handballmannschaft der VI. W.M. Die Genehmigung zu den Spielen ist der Mannschaft von der Marinestation der Nordsee und vom Fachamt für Handball erteilt worden. Die Mannschaft spielt unter der Bezeichnung „Kriegsmarine Emden“. Es ist erfreulich, daß der Handballsport in Ostfriesland durch die Beteiligung einer neuen Mannschaft mehr und mehr an Boden gewinnt, denn in den letzten Jahren hat das Interesse der Öffentlichkeit an der Handballbewegung stark nachgelassen.

Am kommenden Sonntag kommen auf den Sportanlagen der VI. W.M. mehrere Spiele zum Austrag.

10.30 Uhr spielt die Abteilungs-Handballmannschaft gegen die 2. Fußballmannschaft des VfB.

12.15 Uhr hat sich die 2. Handballmannschaft der Abteilung des Gauführerschule Pewum zu Gast geladen. Die Gauführerschule hat vor drei Wochen gegen die 1. Handballmannschaft der VI. W.M. verloren und will nun mit verstärkter Aufstellung das Rückspiel für sich buchen.

13.30 Uhr treffen sich die 1. Abteilungs-Handballmannschaft mit der Handballmannschaft des Artilleriegeschütztes „Brummer“.

„Brummer“ hat eine der spielstärksten Mannschaften der Kriegsmarine, ist sogar Anwärter auf die von der Marinestation der Nordsee ausgeschriebene Nordseeemeisterschaft. Dieses Spiel verspricht den Handballfreunden besonders interessant zu werden.

Vom Frauen-Handball

In der Bezirksklasse Oldenburg-Ostfriesland findet morgen nur ein Punktspiel statt. Germania Damen mühen morgen nach Oldenburg, um hier gegen LuS.-Oldenburg anzutreten. Die Oldenburger Mannschaft konnte bislang nur das Spiel gegen den VfB. Oldenburg gewinnen. Die Germania-Mannschaft darf auf keinen Fall das Spiel verlieren und sollte auch morgen selbst auf fremdem Plage das bessere Ende für sich behalten.

Emder Boyerveranstaltung verschoben

Die vom Emden Turnverein am kommenden Sonntag geplante große Boyerveranstaltung fällt des Totensonntags wegen aus. - Die Emden Boyer Wetland (Wetlergewicht), Westmart (Mittelgewicht) und Martisch (Halbhergewicht) kämpfen am 12. Dezember in Wilhelmshaven in den Kämpfen um die Kreismeisterschaft. Die Sieger dieser Kämpfe sind also Kreismeister.

lustfuhle zur Verfügung, und es ist geradezu rührend, zu beobachten, wie sehr sich hier im brasilianischen Dschungel schwäbisch-deutsches Kulturleben unverändert erhalten hat. Warum diese Musteriedlung gerade „Neu-Württemberg“ heißt? Es ist nicht schwer zu erraten. Die Gründer dieser Kleinstadt, die vor 35 Jahre hier begannen, die Urwaldbrüder zu fällen und das Land zu roden, waren Württemberger. Und so, wie die ersten Pioniere damals gelobten, gute Deutsche zu bleiben, so sind es ihre Kinder und Enkel geblieben. Auch die Neuankömmlinge, die sich nach dem Weltkriege hier einfanden, sind zumeist Schwaben gewesen, und so wundert man sich nicht, wenn man in dem Gasthaus am Marktplatz richtige schwäbische Spätle bekommt, die so herrlich munden, als würde man sie etwa in Göttingen verzehren. Aber auch dieses Neu-Württemberg ist nicht an einem Tage erbaut worden - viele Jahre haben die Württemberger um ihren Boden kämpfen müssen, jeder Quadratmeter ist mit Schweißtröpfen getränkt, und mancher Fehlschlag hemmte die Aufwärtsentwicklung, bis die deutschen Eichen, die die Hauptstütze umsäumen, fest und anbeugsam dastanden. 130 Quadratkilometer Land gehörten heute zu Neu-Württemberg, und nicht ein Zentimeter des Bodens ist ungenutzt geblieben. Viele Straßen der Stadt tragen Namen aus der Heimat - Stuttgart, Berlin, Leipzig usw. Aber man hat auch nicht das Gastland vergessen und Braslien zu Ehren eine „Straße des 7. September“ und „Brasil“ geschaffen. Der Zuzug nach Neu-Württemberg ist mit der Zeit so groß geworden, daß man sogar in Porto Feltz am oberen Uruguay eine Tochterkolonie ins Leben gerufen hat. Versehen wir sie nicht, diese wackeren Deutschen, die in der Ferne ihre Deutschum so vorbildlich bewahrt haben!

Papenburg und Umgebung

Arbeitsstagung der Kreisbetriebsgemeinschaft „Handel“.

Die Kreisbetriebsgemeinschaft „Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Nienburg-Hümmling, hielt am Donnerstagmittag unter der Leitung des Kreisbetriebsgemeinschaftswalters Thiele eine Arbeitsstagung ab. Gausbetriebsgemeinschaftswalter „Handel“, Heizen-Oldenburg, sprach in fast zweistündigen Ausführungen über Zweck und Ziel der Betriebsgemeinschaft und hob besonders die großen Aufgaben hervor, die zum Wohle des Deutschen Handels und damit zum Nutzen der Deutschen Volksgemeinschaft zu lösen seien.

In der anschließenden Aussprache wurden von den Kreiswäldern und Ortsbetriebsgemeinschaftswäldern viele den Großhandel, den Einzelhandel, das Vermittlergewerbe, das Gaststättengewerbe und das ambulante Gewerbe betreffende Fragen zur Sprache gebracht, eingehend behandelt und geklärt.

Balkenerwehreich wird Alee.

Bekanntlich wurde vor nicht langer Zeit der Balkenerwehreich von der Stadt Papenburg und der Gemeinde Völkchen insstandgesetzt und in einer Breite von zwei Metern mit Steinkohlensäure befestigt. Nunmehr erfahren wir, daß die genannten Gemeinden beschlossen haben, hier eine Anpflanzung vorzunehmen, und zwar ist etwas Großes geplant. So sollen an beiden Seiten der mit Schlacke befestigten Gehbahn in Abständen von etwa 20 Meter Kastanien und an der Bepflanzung in den gleichen Abständen Weiden, Birken, Kiefer, Blaubirnen, Ahorn usw. angepflanzt werden. Außerdem ist beabsichtigt, an den Hängen des Deiches ungefähr alle 10 Meter eine Gruppenpflanzung von etwa 10-15 Bäumen, wie Haselbushen, Wildrosen, Weißdorn und dergleichen, sowie verschiedenartiger Zierbäume, vorzunehmen.

Die Kirchbrücke erhält Schranken. Die mit elektrischem Antrieb versehene bewegliche Kirchbrücke am Untenende bildet infolge der mangelhaften Absperrung beim Öffnen jedesmal eine große Gefahr für den Verkehr, umso mehr, da gerade diese Brücke an der verkehrsreichsten Stelle Papenburgs und im Zuge der Fernverkehrsstraße 70 belegen ist. Um dieser Gefahr zu begegnen und Unglücksfälle zu vermeiden, hat die Provinzialstraßenverwaltung sich veranlaßt gesehen, die Brücke mit einer vorrücksichtmäßigen Sperrvorrichtung zu versehen.

Die am Büttgen leider den Witterungsverhältnissen zum Opfer gefallen Spiele werden in etwas veränderter Form morgen, Sonntag, durchgeführt werden. Anstelle der verstorbenen Gernanten aus Leer hat sich anerkannter Weise die Wälderei bereit gefunden, mit der ersten Jugend und der ersten Herren-Mannschaft gegen die gleichartigen Mannschaften der Papenburger Sportfreunde anzutreten. Da sich in beiden Mannschaften eine Reihe guter Spieler befindet, ist mit einem guten Sport zu rechnen. Für die Elf der Sportfreunde handelt es sich darum, nicht nur die Ehre der letzten Sonntag anzugehen, sondern darüber hinaus mit ihrem ersten Spiel auf eigenem Platz den Beweis vorzubringen können zu erbringen. Wie man hört, begeben die Spiele sehr regen Interesse, so daß bei gutem Wetter mit einem neunendertigen Feld für das Winterhockey zu rechnen ist. Ferner können wir mitteilen, daß Verhandlungen mit zuträglichem Ergebnis für die kommende Spielzeit geführt werden, denn nur durch Spiele mit starken Gegnern können die Leistungen der eigenen Mannschaften gehoben werden. Hierzu ist jedoch auch eine rege Unterstützung durch den Besuch dieser Spiele seitens der Papenburger Sportgemeinde erforderlich. Die Verantwortlichen bedeutender auswärtiger Gegner ist bekanntlich stets mit erhöhten geldlichen Aufwendungen verknüpft.

Eine Geldstrafe wegen Verleumdung

Sitzung des Schöffengerichts Emden.

Die Aussagen sehen sich gegenüber.

Ein Einwohner aus Weener verbot eines Tages seinen Untermietern, den Milchmann morgens die zehn Meter durch den engen Fluß bis an die Treppe kommen zu lassen, um dort erst die Milch in Empfang zu nehmen. Von den schweren Milchweibern würden die Kackeln im Fluß sonst zu leicht beschädigt. Als die Mieterin damit nicht einverstanden war, hat er nach Aussage der Mieterin und ihres Ehemannes gesagt, der Milchverteiler sei ohnehin ein Schwindsuchtstendent, wie man den noch ins Haus nehmen könne. Nun steht der Hausbesitzer wegen Beleidigung vor Gericht.

Er behauptet nun, die Anpflanzung sei völlig entstellt. Als er in obigem Sinne bei der Frau vorstellig geworden sei, habe diese erwidert: „Ich bestimme das, wo ich meine Milch hole, wenn nicht unten, dann oben!“ Darauf habe er erwidert: „Da wollen Sie den Mann auch noch nach oben bewegen, wo Sie wissen, daß der lungenkrank ist? Sie haben ja selbst gesagt, der Mann sei lungenkrank!“ Als Zeugen führt der Beklagte seine Frau an, zu der die Mieterin sich in der Waschküche in diesem Sinne geäußert haben soll. Er selbst könne den Milchmann überhaupt nicht. Das Gericht hat sich durch eine Vernehmung in Weener, wo sich die Zeugen gegenüberstanden, alle Mährte gegeben, um die Sache klarzustellen. Doch stehen sich die Zeuenaussagen scharf gegenüber und auch bei eindringlicher Verwarnung der Gefahr eines Faltscheides haben die Mieter ihre Aussage beibehalten.

Der Milchmann ist nachgewiesenermaßen leergefunden und tauglich für alle Waffengattungen geeignet worden. Das Gericht gläubt den Aussagen der Ehefrau des Angeklagten nicht so schweres Gewicht beimessen zu können und verurteilt den Angeklagten nach dem Antrag des Staatsanwalts wegen Verleumdung zu 150 RM. Geldstrafe, ersatzweise für je 5 RM. einen Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. Die Aussage wider Besseres Wissen bedeutete eine schwere Herabsetzung des Betroffenen.

Er fühlte sich betrogen

Beleidigungsprozeß vor der Großen Strafkammer in Aurich.

In zweitägiger Sitzung mußte sich die Große Strafkammer zu Aurich mit einem Einwohner aus Bunde, früher in Sürhagen, beschäftigen, der sich wegen Beleidigung zu verantworten hatte. Der Angeklagte befand sich 1927

in Straßenausbesserungsarbeiten am Hauptkanal. Die Straße am Hauptkanal von der Tholens- bis zur Gietenbrücke, die sehr stark ausgefahren war, wird nunmehr umgepflastert. Der Sand ist bereits angefahren. Wie wir hören, soll bereits am Montag mit den Arbeiten begonnen werden.

Eine kostspielige Schlägerei . . .

Sitzung des Amtsgerichts Papenburg.

Rückfichtnahme im Verkehr ist geboten.

In einer Verkehrsunfallsache wurde dem Angeklagten der Vorwurf gemacht, die Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsverordnung dadurch verletzt zu haben, daß er mit seinem Lastwagen die Fernverkehrsstraße 70 überquert hat, ohne auf das Vorfahrtsrecht eines Personenvagens zu achten, so daß ein Zusammenstoß beider Wagen erfolgte.

Der Angeklagte war jedoch mit langsamem Tempo und nach mehrfachem Hupen in die Kreuzung gefahren, nachdem er sich vorher sorgfältig zu vergewissern versuchte, daß ein Fahrzeug auf der Fernverkehrsstraße nicht in Sicht war. Außerdem hatte der Angeklagte bereits die Mitte der Straße überquert, so daß der Zusammenstoß nur durch eine Verminde- rung des Tempos des anderen, sehr schnell fahrenden, Wagens hätte vermieden werden können.

Das Gericht konnte sich deshalb von einem Verschulden des Angeklagten nicht überzeugen. Auch die sich auf einer vorfahrtsrechtsbegünstigten Straße befindenden Fahrzeuge haben die Verpflichtung, durch eventuelle Fahrverminderung sich der tatsächlichen Verkehrslage anzupassen. Das Vorfahrtsrecht auf einer Fernverkehrsstraße gibt nicht nur Rechte, sondern legt dem Fahrer in gewissen Fällen auch Pflichten auf.

Unter diesem Gesichtspunkte war der Angeklagte daher freizusprechen.

Reiterei mit üblen Folgen.

Wegen gefährlicher Körperverletzung hatten sich zwei Brüder zu verantworten. Mittels gefährlicher Werkzeuge — wahrscheinlich einem Bierglase und einem Knüttel — hatten sie vor einer Wirtschaft gemeinschaftlich und vorzüglich einen Bauern mißhandelt, so daß dieser am Kopf mehrere fließende Wunden davontrug.

Die Angeklagten bestritten zwar jede Schuld und verwickelten den Mißhandelnden selbst als Hauptschuldigen hinzuzustellen. Dieser hätte zuerst den einen der Brüder gereizt, worauf beide die Wirtshauswirtschaft, in der sie wohl etwas zu reichlich getrunken hatten, verließen, um vor der Tür dann ihren Gegner zu erwarten. Der bald unten liegende eine Bruder wurde darauf von dem herbeikommenden anderen unterstügt, so daß sich eine wilde Schlägerei entwickelte, wobei der Bauer demnach zu- gerichtet wurde, daß ein Arzt zu Hilfe geholt werden mußte.

Das Gericht konnte zwar nicht klären, ob die Verletzungen mit einem Bierglase oder einem anderen harten Gegenstand beigebracht waren, irgend ein gefährliches Werkzeug muß jedenfalls benutzt worden sein. Der Tatbestand des § 223a des Strafgesetzbuches ist damit gegeben.

Beide straffällige Brüder erhielten, unter Berücksichtigung mildernder Umstände, außer den Kosten des Verfahrens eine Geldstrafe von je 200 RM., hilfsweise eine Gefängnisstrafe von je 40 Tagen.

Für den 22. November:

Sonnenaufgang 8.10 Uhr Mondaufgang 13.16 Uhr
Sonnennuntergang 16.23 Uhr Mondnuntergang — Uhr

Hochwasser

Borkum 3.49 und 17.31 Uhr
Norderney 4.01 und 16.43 Uhr
Leer, Hafen 6.41 und 19.19 Uhr
Weener 7.31 und 20.09 Uhr
Westbindersee 8.05 und 20.43 Uhr
Papenburg, Schleiße 8.10 und 20.48 Uhr

Für den 23. November:

Sonnenaufgang 8.12 Uhr Mondaufgang 13.33 Uhr
Sonnennuntergang 16.23 Uhr Mondnuntergang 0.59 Uhr

Hochwasser

Borkum 4.49 und 17.36 Uhr
Norderney 5.09 und 17.56 Uhr
Leer, Hafen 7.38 und 20.23 Uhr
Weener 8.28 und 21.13 Uhr
Westbindersee 9.02 und 21.47 Uhr
Papenburg, Schleiße 9.07 und 21.52 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Richtungen für den 22.: Bei Winden veränderlicher Richtung noch ziemlich kalt, aber vorwiegend trocken.
Richtungen für den 23.: Voraussichtlich wieder veränderlicher als bisher.

Barometerstand am 20. 11., morgens 8 Uhr: 777.0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 6°
Niedrigster C - 1°

Gefallene Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Kirchliche Neuerscheinungen

Beer

Lutherische. 10 Uhr: Pastor zur Borg. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. 11.20 Uhr: Katechese für Mädchen. 18 Uhr: Pastor Knoke. Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim.
Christuskirche. 10 Uhr: Sup. Oberdiehl. 11.30 Uhr: Katechese. Mittwoch 20 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenklub.
Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Brunman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Weiermann.
Kath. Kirche. 7 Uhr: hl. Messe. 8.30 Uhr: hl. Messe mit Christenlehre. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Nachsch.
Baptisten-Kirche. 9.30 Uhr: Pred. Vogt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Pred. Vogt. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Andert. 14 Uhr: Pastor Janssen.
Gotteshorft. 10 Uhr: Gottesdienst.
Solland. 10.30 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst.
Ahhove. 10 Uhr: Gottesdienst. 18.30 Uhr: Kindergottesdienst. 18.30 Uhr: Abendgottesdienst. Mittwoch 19 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim.
Jahreweide. 10 Uhr: Pastor Brungema-Emden.
Lega. Luther. Kirche. 10 Uhr: Pastor Gajner. 14 Uhr: Kindergottesdienst 15-16 Uhr: Konfirmandenklub auf dem Friedhof mit Anrede.
Mittwoch 19 Uhr: Bibelstunde in Vogelsfeld bei Zehnmeier. Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde in Lega (Konfirmandenklub).
Neuburg. 14 Uhr: Pastor Köppen.
Ratmoor. Keine Kinderlehre. 9 Uhr: Pastor Siefken.
Stiefelampfersee. 14 Uhr: Pastor Bourbed-Vaghand.

Langholt. 2 Uhr: Pastor Schwilt.
Dückersee. 10 Uhr: Gottesdienst.
Hahde. 10 Uhr: Gottesdienst.
Westbindersee. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch Bibelstunde in der Schule zu Sahmentange.

Reiderland

Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Lohmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Pastor Brendels.
Bundeberg. Freitag 17.30 Uhr: Bibelstunde.
Boru. Freitag 14 Uhr: Bibelstunde.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Beer.

Angelkommene Schiffe: 19. 11.: Ingeborg, Menge; Gebina, Sabam; Gemat, Fawo; Margaretha, Dreher; 20. Johanna, Naf; Janina, Margaretha; Günter, Altmann; 2 Geb., Wöhlmann; Maria, Baderwin; Alder, Meyer; Debe, Freese; Herbert, Feldkamp; 3 Dwarwie, Hensler; Dri, Vorbers; abgehene Schiffe: 19. 11.: Hermann, Kanert; Jantje, Meun; Sofring, Beckmann; Witterlegen, Bentlage; Johann, Dicks; Karl Heinz, Coners; Anna Maria, Sander.

Privat-Schiffer-Vereinigung Weener-Ems, e. G. m. b. H., Beer.
Verkehr zum Rhein: MS Verhard, Dittmanns, an Rhein erwartet; MS Sturmvogel, Baderwin, 19. 11. von Leer nach Rheine, Münster, Dortmund, Banne, Essen, Gelsenkirchen; MS Andine, Brahm, löst 21. 11. in Duisburg; MS Vorwärts, Högelsch, 19. 11. von Leer nach Essen, Duisburg, Düsseldorf; MS Debe, Freese, ladet in Leer, weiter zum Rhein; Verkehr vom Rhein: MS Fenna, Hartmann, von Duisburg nach Leer; MS Hedwig, Mertens, von Duisburg nach Leer; MS Bruno, Feldkamp, von Leer nach Weesermünde; MS Witterlegen, Bentlage, von Leer nach Oldenburg, weiter nach Vegesack, Bremen; MS Epa, Schaa, löst in Brake, weiter nach Bremen; Verkehr nach Münster, und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Hoffnung, Licht, löst in Saum, Dortmund; MS Rehrwieder 2, Kramer, löst in Münster, weiter nach Dörpen; MS Lina, Lippes, löst in Münster, ladet in Hamm; MS Margaretha, Mertens, löst in Münster, ladet in Raltrop; MS Gertrud, Hartmann, ladet in Bremen; MS Johanne, Friedrichs, ladet in Bremen; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Frieda, Schaa, ladet in Eberndorf; MS Gerda, Lippes, von Gelsenkirchen nach Rheine und Leer; MS Annemarie, Schoon, von Münster nach Leer und Emden; Verkehr nach den Emshäfen: MS Anna-Genine, Peters, ladet in Bremen; MS Gerbert, Feldkamp, ladet in Loga; MS Günter, Altmann, ladet von Leer nach Aurich; MS Kanert, löst in Papenburg; MS Maria, Baderwin, löst in Leer; MS Rehrwieder 1, Kramer, löst in Bremen; MS Grete, Doyen, in Leer von Bremen erw.; MS Walte, Wimmers, von Bremen nach Emden; MS Marie, Schlies, ladet in Bremen; Verkehr von den Emshäfen: MS Grete, Högelsch, löst in Norddeham; MS Anna, Tamsen, ladet in Leer; Diverse andere Schiffe: MS Schwalbe, Baderwin, löst in Norden; MS Concordia, Peters, ladet in Leer für Norden; Steine fahren: MS Sofring, Beckmann; MS 2 Gebirgs, Junt; MS Hedwig, Topp; MS Dora, Buss; MS Altmuth, Wredes; MS Hermine, Buss; MS Ebenezer, Men; MS Gertrud, Hoffmann; MS Estly, Gresh; MS Frieda, Bader; MS Jantje, Hart; MS Margaretha, Dreher; MS Emanuel, Maas; MS Lina, Taden; MS Reinhard, Darders; MS Frieda-Marielien, Schöder; MS Dffriedland, Schrage; MS Altair, Buss; MS Käthe, Wöhlmann; MS Margaretha, Topp; MS Hermann-Johann, Siefken; MS Martin-Theres, Rogge; MS 2 Gebirgs, Meyer; MS Jantje, Antmann; MS Genine, Wiebe; MS B. D. 3, Schöffelmann; MS Harmla, de Bries; MS Dini, Vorbers; MS Maria, Doyen; MS Johanna, Wiebe; MS Wilhelmine, van Häreln; MS Hoffnung, Mannfen; MS Antje, Dard.

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 14.-20. November.

MS Margaretha, Dreher, mit Steinen von Harven, Leer zurück; MS Margaretha, Helene, Dreher, mit Gütern weiter nach Emden; MS Effe, Lippes, beladen mit Getreide zum Rhein; MS Grete, Högelsch, von Bremen weiter nach Papenburg; MS Entreprie, Schmittmann, von Papenburg weiter nach Leer; MS Dini, Post, mit Stängeln von Bremen, zurück nach Bremen; MS Gretine, Neelund, mit eSämen von Kengiam, Leer zurück; MS Anna, Rec, mit Steinen von Harven, Leer zurück; MS Jannet, Lüttelmann, mit Mehl von Bremen, zurück nach Bremen; MS Gebina, Sabam, mit Stängeln von Hildeheim, weiter nach Leer; MS Dines, Schäfer, mit Mehl von Bremen, weiter nach Papenburg.

Leistungsfähige Geschäfte im Reiderland:

L. Diddens, Weener
das führende Schuhhaus des Reiderlandes
Kamelhaarschuhe, Gummischuhe und Stiefel, sowie sämtliche Lederschuhwaren für Herren, Damen und Kinder in bekannt soliden und feineren Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Spielwaren * Spielwaren

in großer Auswahl
kaufen Sie
liebhaft billig
bei

Wilhelm Janssen, Weener

Uhren, Bestecke, Schmuck, goldene Trauringe, feines Porzellan und Bleistift in gebiegener Auswahl.
Lust, Lust, Wannsee, Nienhufen 16.

Wo Musik fehlt im Haus,
such man sich ein Radio bei
Gebr. Krumm, Wannsee, aus.
Vorführung unverbindlich, auch Teilzahlung.
Fernruf 51.

Aufträge in Vergrößerungen

gebe man nur an ansässigen Fachmann, welcher für gute Arbeit garantiert. Weihnachtsaufträge erbitte schon jetzt.
Weener (Ems). Bernh. S. Meyer
Fachfotograf. Gebr. 1898

U. Katenkamp, Weener
Seine Offenbacher Lederwaren

Beste warme Unterkleidung kaufen!

Die richtige Unterkleidung kaufen Sie preiswert bei
Jan Ernst, Weener.

Kräftig und bequem soll man in Schuhen geh'n.
Große Auswahl bietet
Kamelhaarschuhe. Schuhhaus J. Wolters, Weener.

Das leistungsfähige Geschäft in
Teinlooveren und Gafjant - Oetlilalu
Robert Schwenk, Weener
Fernruf 111. Adolf-Hitler-Straße 43.

M. Heikamp, Weener/Ems Fernruf 240
Landwirtsch. und gewerbl. Maschinen, Motorräder, Fahrrad, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen usw. Reparaturen prompt. OLEX-Tankstelle.

Als schöne passende Geschenke empfehle ich:
Blumenständer, Rauch- u. Nähische, Sessel, Stühle, Tisch- u. Divandeden, Teppiche, Läufer u. Vorleger in Kofos, Haargarn u. Plüsch, sowie sämtl. Offenbacher Lederwaren
Chr. Cramer, Bingham.

Die beste Bezugsquelle für
Tee * Kaffee * Kakao
sowie
sämtliche Lebensmittel ist
Gebr. Müntinga, Bingham
Fernruf Leer 2492

Betten, Woll- und Strickwaren, Herren-Hosen und -Jackett, Kleiderstoffe, Bettwäsche, Unter- kleidung und Baby-Artikel empfiehlt gut und preiswert
Leni Eggen, Bingham

Das leistungsfähige Geschäft für Polstermöbel aller Art
Lieferung kompl. Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Chr. Cramer, Polstermeister, Bingham.
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

P. F. Reddingius Ww., Bingham
Fernruf 6
Empfehle mein Lager in
Holz- und Baumaterialien
Kohlen, Briketts und Torfstreu

Schuhwaren
auch nach Maß.
Reparaturen prompt.
A. Koelz, Bingham

Gebr. Gahlmann, Weener
Tischlermeister.
Anfertigung von Möbeln aller Art.
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.



J. Denzler, Wannsee
Telefon 208.

Interieren schafft Arbeit!

Prüfen sie bitte die Preise!

- Damen-Schlüpfer warm gefüttert, Gr. 42 **0.85**
- Kinder-Schlüpfer warm gefüttert, Gr. 30 **0.42**
- Kinder-Strümpfe reine Wolle, Gr. 1. **0.80**
- Herren-Futterhosen 3.15 2.55 2.15 1.95 **1.45**
- Herren-Futterjaden 2.65 2.45 **2.15**
- Kinder-Futteranzüge gefütterte Qual., Gr. 60 **1.35**



Warme Unterwäsche billigst!
Normal-Hosen 1.35, 2.20
Normal-Hemden . . . 1.95, 2.65
Macoplüsch-Hosen . 2.10, 3.40
Macoplüsch-Hemden 3.60, 4.80
Futter-Hosen 1.50, 2.70

Gerh. Cordes



Wünschen Sie eine
Nähmaschine
dann nur vom Fachmann. Es werden dort Dauerkurse im Sticken und Stopfen unterhalten. Verkauf auf Ehestandsdarlehen und Kinderrechenbeihilfe.

D. Dirks, Leer
Adolf-Hitler-Straße 41.
Reparaturen an allen Fabrikaten zu billigsten Preisen

Zu kaufen gesucht
kleines Haus
in Heisfelde.
Angebote unter £ 997 an die OTJ, Leer.

Bohnenanbauer
aus Bunde, Wundersee, Wunderhammrich, Wunderneuland und Charlottenpolder, die 1936 für uns anbauten und 1937 wieder mit uns abschließen wollen, bitten wir, zwecks Vorbereitung der Anbauverträge und Saatbeschaffung, die Anmeldungen vom 23. bis 27. 11. 36, 9 bis 12 Uhr vormittags, 3 bis 6 Uhr nachmittags, in unserem Kontor abzugeben. In den übrigen Gemeinden während der gleichen Zeit bei weiteren bekannten Vertrauensmännern.
Konjervenfabrik Bunde.

Lichtspiele
Remels

Sonntag
abends 8 Uhr
Der Rudolf-Forster-Film
Hohe Schule
(Das Geheimnis des Casto Cavelli.)

Preisschießen
auf dem Schießstande
in Weener
am Sonntag, 22. November,
ab 1 Uhr.

„Stragula“
Läufer -85 -90 1.20 RM.
Vorlagen -35 -50 -70 RM.
Teppiche 3.60 4.70 7.85 RM.
Auslegeware 1.20 1.35 RM.
in großer Auswahl.
C.F. Reuter Söhne, Leer

Verein junger Kaufleute Leer
Mittwoch, den 25. November, 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“
VORTRAG Prof. Dr. Erich Obst, Hannover
Meine Durchquerung Südafrikas vom Indischen zum Atlantischen Ozean 1935/36
(Mit Lichtbildern).
Eintritt 50 Pfg. für Mitglieder und deren Angehörige.

W.S.W.-
S Fußballspiel
in Papenburg
Marktplatz Untenende.
Sonntag, 22. d. M., 13 1/2 Uhr
1. Jug. Achendorfer - 1. Jug. Papenburg
14 1/2 Uhr:
1. Mannschaft Zus-Achendorf
1. „ BfL Sportfr. Papenburg
Der Ortsbeauftragte f. das W.S.W. 1936/37

Deutsche, kauft deutsche Waren!
Fest des Reichsmütterdienstes in Westhauderfehn
Montag, den 23. Nov., abends 8 Uhr, im Hotel „Frisia“
Großer Abend
Geboten werden in bunter Reihenfolge: Musikstücke des HJ.-Orchesters / Vieder des Frauenschaftschors / Ein Tanz aus alter Zeit / Ein lustiges Spiel von Mütterchulkursen / Grabbeibeutel / „Leben in de Bud“, großes plattdeutsches Lustspiel in 3 Akten von Karl Budich.
Eintritt 50 Pfg. Karten bei den Zellenleiterinnen und an der Abendkasse.
Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

Motorräder • Fahrräder • Nähmaschinen
in nur besten Marken und größter Auswahl
Gebr. von Aswege, Loga. Fernruf 2627.

Ein Spaziergang durch Loga
gewinnt an Reiz, wenn Sie bei dieser Gelegenheit mein großes Schaufenster mit Gemälden und Radierungen, Bronzen und Büchern bewundern werden. Geschenke von bleibendem Wert finden Sie bei mir.
Georg H. Poppen, Loga, Adolf-Hitlerstr. 10
Tel. 2620. Neben dem Kriegerdenkmal.

Gute gesunde Stedrüben
liefern waggonweise und ab Lager
Löning & Janssen
Brehove Fernruf 46

Husten? Heiserkeit? Schnupfen?
dann Huflattichsaft.
Reformhaus, Neuzeif
Inh.: Käthe Boelsen, Leer, Ecke Hindenburgstr. - Norderstr.

Billige aber gute
Kokosläufer
56 67 90 cm breit
1.55 1.80 2.45 per Meter
120 150 200 cm breit
3.45 4.55 5.95 per Meter
C. F. Reuter Söhne, Leer.

Kleiderschränke
Küchenschränke
Waschtische
Kommoden
Bettstellen
Matratzen
sehr preiswert. Ausleger
Weert Ganthoff, Hefel

Defen in allen Größen, bis 2,25 m hoch, für große Räume, in schwarz und emailliert; Emaille-Bliesfessel von 55 Pfr. an. Kartoffelquetschen, Mübenhneider, Sauchefässer, Sauchepumpen, Kastenwagen sehr billig.
Wilh. Müller, Detern.

Bist Du schon Mitglied der NSD.?

Warme Unterzeuge für kalte
Tage in großer Auswahl bei
Lehtreck
Leer, Hindenburgstr. 69

Staatliche Gesundheitsämter Emden und Norden
 Vom 23. November bis 20. Dezember 1936 fallen die Sprechstunden des Amtsarztes in Emden und Norden aus. Dringende Untersuchungen nach vorheriger Anmeldung beim Gesundheitsamt Emden, Telefon 2092.

Der Amtsarzt, gez. Dr. Winter, Medizinalrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Nurich

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Weert Schwarz in Moorhof ist allgemeiner Prüfungstermin auf den 9. Dezember 1936, 11 Uhr, Zimmer Nr. 14, anberaumt.

Die Geschäftsstelle 4 des Amtsgerichts Nurich.

Auf Antrag des Bauern Gerd Lammert Janßen in Dietrichsfeld Nr. 13 wird heute, 12 Uhr, das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Die Gläubiger haben ihre Ansprüche nach Entstehungszeit, Grund und Betrag bis zum 31. 12. 1936 bei dem Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schulurkunden einzureichen. Forderungen, die erstmalig nach dem 3. Oktober 1934 entstanden sind, sind am Verfahren nicht beteiligt, sofern nicht der Gläubiger die Beteiligung bis zum 31. 12. 1936 beantragt.

Entschuldungsamt Nurich, 12. November 1936.

Leer

In der Entschuldungssache des Bauern Gerd Ahlers Janßen und Geseine Anette, geb. Schweertmann in Bunderhammrich (Lw. E. 336) ist der hannoverschen Landesreditanstalt in Hannover als Entschuldungsstelle am 19. November 1936 die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

Entschuldungsamt Leer, den 20. November 1936.

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach rechtskräftiger Befristung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlags aufgehoben:

1. des Landwirts Wilhelm Grüning in Odenhausen (Lw. E. 118 K.) am 11. November 1936,
2. des Bauern Friedrich Foden Bontjer in Klein-Hesel (Lw. E. 53 K.) am 16. November 1936,
3. der Bäuerin Trientje Foden geb. Aßen in Mittermoor (Lw. E. 266 K.) am 17. November 1936,
4. des Landwirts Heinrich Janßen in Wöllenerkönigsfehn (Lw. E. 51 K.) am 19. November 1936.

Entschuldungsamt Leer, den 20. November 1936.

Zu verkaufen

Zum öffentlichen Verkauf der

Besitzung

von Jakob Diekmann in Dietrichsfeld zur Größe von knapp 7 1/2 Hektar beraume ich neuen Termin auf

Montag, d. 30. Novbr., nachm. 4 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer, Emden Landstraße 11 in Nurich, an.

In diesem Termin wird vorwiegend der Zuschlag erfolgen. Von der Besitzung können evtl.

einige Baustellen

abgetrennt werden.

Nurich, Dr. Schapp, Notar.

An die am

Montag, d. 23. Novbr., mittags 12 Uhr,

stattfindende

Auktion

für Frau G. Bujemann Bwe., Neermoor,

von 2 Pferden, 9 Stück Rindvieh, 8 Schweinen, 40 Stück Hühnern, drei Schafen, den gesamten landwirtschaftl. Geräten, 2 Küchenherden, einen Stubenofen u. Möbeln

erinnere ich.

Beenhufsen. Stephan Diehoff, Versteigerer.

Unter meiner Nachweisung stehen

2 eineinhalbjährige Kinder

2 Stammkühe

und ein fast neuer 6 PS. Elektromotor

mit 10 Meter langem Kabel auf dreimonatige Zahlungsfrist zum Verkauf.

Versteigerer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Timmel, den 21. Nov. 1936.

Heinrich Buh, beid. Auktionator.

Auftragsgemäß werde ich am

Dienstag, d. 24. d. M., vorm. 11 Uhr,

beim Gasthof „Heerenlogement“ hiersebst

einen sehr gut erhaltenen 8/38 PS.

Mercedes-Benz-Beri. Kraftwagen (Simouline)

mit guter Bereifung und Polsterung öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Der Wagen, der pms. 40 000 Kilometer gelaufen hat, ist in gutem Zustand; er ist steuerfrei.

Emden, den 21. Nov. 1936.

Reinemann, Versteigerer.

Verkaufe

hochtragendes Rind

beste Leistung, oder verkaufe es gegen schwere Weideweh.

Albers, Ameland b. Wirdum.

Junge

frischmilche Kuh

u. 1 Mutteralb zu verkaufen.

Emden, Beim Gelben Mühlenzw. 5.

Verkäuflich ein

Schwein

(ca. 300 Pfund schwer).

Frau Schwitters, Theene bei Georshel.

Farbentreines Kuhlalb zu verkaufen.

Jürgen Kruse, Sandhorst.

Gut erhaltener

Federwagen

Tragkraft 1000 Klg., wegen Platzmangels zu verkaufen, ferner 1 leichter Pflug und 1 Pferdegeschirr.

Adresse zu erfragen bei der DIZ, Norden.

Ich verkaufe

Getreidestroh

in Drahtballen, fuhren- und waggonweise.

1 Lastauto

trägt 50 Ztr., fahrbereit, fabrikmäßig bereift, a. i. Tausch.

Menno Dirks, Weener. Tel. 40.

Zu verkaufen

2 gut erh. Jalousien

und 1 Handwagen.

Emden, Bogelgangsw. 1, I.

SIEMENS
SCHATULLE
 5/4 SUPERHET



RM 269.-

Für besonders hohe Ansprüche an Klangreinheit

Eingebauter Klangreiniger (9-kHz-Sperrre)

Ein starkes Rad ist Edelweiß



Es trägt den schwersten Fahrer und Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es überraschend billig. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

Edelweiß-Decker
 Deutsch-Wartenberg 702

Werdel Mitglied der NSV

Zu verkaufen
 2 dreivierteljähr. Kälber (eines Stamm),
 1 einjähriges Rind und ein 2 1/2-jähriges gültiges Stammrind, Gebrüder Jever, Emden-Borßum.

Zu verkaufen
 1 DAW., 4-Sitzer
 600 ccm, steuerfrei.
 Keent Gruben, Städtchen-Wele.

Zu verkaufen
Viktoria-Motorrad
 steuerfrei, 346 ccm, 12 PS. Engelle, Landesbauinspektor, Boga bei Leer.

Weiß. Küchenherd u. 2 Eskimos
 preiswert abzugeben.
 Zu erfragen unter E 786 bei der DIZ, Emden.

Neue
Strogmischmaschine
 für Mörtel zu ermäßigtem Preis zu verkaufen.
 Maschinenfabrik Cramer, Leer.

Wäscherei- und Plättel-Maschinen
 Fabrikniederlassung
 Gebr. Poensgen A.-G.
 Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 24 2314

28 Junghennen
 helle Sussex, Stück 4-5 RM., som. Zwerg-Silberlack abzug. Joh. Beder, Beenhufser-Kolonie.

1,6 Hühner
 (weiße Leghorn) preiswert zu verkaufen.
 H. Meints, Vedetaspel.

1 trächtiges Schaf u. 1 Ziege
 zu verkaufen.
 Johann Cahoff, Beenhufser-Kolonie.

Ein gut erhaltenes
Klavier
 zu verkaufen.
 Schriftl. Angebote u. E 782 an die DIZ, Emden.

Achtung!
 ca. 10 000
Weihnachtsbäume
 tadellose Ware, von 1 bis 1.50 m, zum Selbstausuchen für Wiedervertäufert billig.

J. A. Feiling
 Baumschulen
 Papenburg / Ems
 Fernruf 140.

Eine Anzahl bis 4 m hohe
Weihnachtsbäume
 hat zu verkaufen
 E. Boethoff, Brunn b. Nortmoor.

Hanomag
 2/10 PS. (steuerfrei), 6fach fast neu bereift, 42 000 Km. gel., in bester Verfassung, mit Anläßer billig zu vert. Offerten unter A 415 an die DIZ, Nurich.

Stroh verkäuflich
 (Drahtballen).
 Jacobs, Bangtede.
 Telefon Riepe 14.

Gut erh. Kinderwagen
 billig zu verkaufen.
 Emden, Kl. Faldernstr. 20, III.

Bandeisen
 in größeren und kleineren Mengen liefert billigst
Direktische Tagesdriftung
 Emden, Blumenbrücker 1

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I W A

Wege im Garten 569 **Wein**

daß Feld I Feld II wird, Feld II III und Feld III wieder I. Richtig ausgeführte W. ergibt ausgiebige Nahrung des Erdreiches und verhindert das Auftreten von pflanzlichen Krankheiten und Unkraut.

Wege im Garten sollen zweckentsprechend sein. Deshalb keine trummen Wege mehr anlegen oder Ringwege die ohne jede Verbindung zu anderen Wegen stehen. Hauptwege müssen auch bei nassem Wetter gangbar sein, deshalb leichte Weg-Abbildung oder Asphaltbelag. Wege bei der Säuberung nicht unnötig durch Aufhaden verlegen (s. Jäten). Plattenwege oft angebracht. Einfaßung der Wegränder durch niedrige Blütenstauden im Ziergarten, durch viele Küchenträuter im Nutzgarten; verhindert auch das Herabgleiten von lockerem Erdreich auf die Wege. Veränderung der Wege durch Pfählen oder „Zier“ über den schmalen.

Wehen sind schmerzhaft, krampfartige Zusammenziehungen der Gebärmutter, die zunächst den Muttermund erweitern, dann die Frucht ausstoßen müssen. Nachwehen Wehen nach Vollendung der Geburt, dienen zum Zusammenziehen der Gebärmutter wieder auf ihre normale Größe.

Weichselzopf, Bezeichnung für durch Unreinlichkeit, Ungeziefer oder Kopfausschlag verklebte Haare. Das einzige Mittel ist Abschneiden der Haare, sodann Bekämpfung der Ursache.

Weide, als Hänge- oder Trauerweide, die Goldweide auch als Einzelbaum, gern in der Nähe von Wasserbecken im Garten gezogen. Gebeihen besonders in feuchtem Boden gut. Weidenzweige dienen als ausgezeichnetes elastisches Bindemittel für Obstbäume, Himbeer-Gezweige um Müssen zu diesem Zwecke itlich geschnitten sein und im Wasser liegen. Zweige der Kopfweide zum Korbflechten gebraucht.

Weihnachtsgeschenk. Hausangehörige bekommen meist als W. einen Monatslohn. Die Angehörigen haben einen Anspruch auf ein W. nur wenn es vereinbart oder allgemein üblich ist. S. auch Anstandsbescheinigung.

Weihnachtsstern (Poinsettia), Topfpflanze, zur Weihnachtszeit gern gekauft. Wirkt durch leuchtend rote Blätter, die als iog. Blätter die unheimlichen Blüten vergrößern und so als Anlockmittel für Insekten dienen.

Wein, alkoholisches vergorenes Saft der Weintrauben. Der ausgeklärte Traubensaft heißt Most, gärender Most, Federweiser. Rotweine gären mit den Schalen, die den Farbstoff enthalten. Der Wein gärt in Fässern bis er klar ist und wird dann auf Flaschen gefüllt. Die einzelnen Weinarten sind besonders aufgeführt. Flaschenweine müssen in trockenen dunklen Kellern mit möglichst gleichbleibender Temperatur waagrecht liegen. Nicht jeder Wein wird durch langes Lagern besser. Auch Edelweine können an Geschmack verlieren. Bei Feststellen wird zur Suppe

Leer: Geerbe- und Handelsbank eGmbH.
Emden: **Lyons** Bank für Handel und Geerbe eGmbH.
 bei uns!

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der Karten Linie auszeichnen! Die DIZ-Ordnung werden neuen Bescheidern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten

Marine Klapphosen

4.95 5.45 7.45 8.95 9.75 10.75 12.75 13.75 15.75

Marine-Sweater schwere Wolle, weiß *Gr. 46 7.45*

ans Glas v. d.

Marine-Sweater schwere Wolle, blau *Gr. 44 6.95*

EMDEN, Neutorstraße 35

Geigenbau und Reparatur-Werkstatt
Bösen behaaren

Paul Kleinlein

Emden-Wollhusen
Filkubliweg 3

Bellenstahl

Riemenheben, Drehzahlwandler, Rager m. Delumlauf, Augellager-Frieberle, Keilriemen-Antriebe, Treibriemen aus biegsam. Leder, Gummi-Treibriemen

liefern
Gebr. Wienholt, Emden.

Kennen Sie die Auswahl in goldenen und silbernen **SCHMUCK RINGEN** bei

Reinema

Emden, Wilhelmstraße 27/28

Es gibt nur eine Stimme des Lobes
über den neuesten Luis Trenker-Film:
Der Kaiser von Kalifornien

Ein Film, den niemand versäumen darf!
Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt!

Täglich im **AIPOLLO**

Moderne Stubenöfen Kochherde/Gasherde

Große Auswahl — Günstige Preise

Johann Noosten, Emden

Jan Jacobs
Kurzwaren - Großhandlung

Tüten, Papier, Schulartikel, Kleintextilien, Bürsten- Seifen und Tabakwaren

Emden, Alter Markt 13

Was soll hier?

Einn
Oxybilitäts
die die Arbeitszeit genau einteilen hilft und an Verabredungen mahnt
Schöne Schreibtischuhren 5.-RM. 7.-RM. 11.-RM.

FRANZ Richter JUWELIER

Emden, Zw. bd. Sielen

Fenster-Zimmer-Bade-Fieber-Thermometer
in allen Preislagen

Georg Fofuhl!
staatl. gepr. Optiker

Emden Neutorstraße 20

ADLER

FAVORIT
Adler Qualität und kostet nur 135 RM
DIE MASCHINE, DIE ALLEN ANSPRECHEN GEWACHSEN IST

Generalvertrieb:
W. Wübben jr. Emden
Gartenstraße 17 Fernruf 3100

Gottlieb Symens, Emden
Wilhelmstraße 79.

Geflügelzucht u. Tierzuchtverein Emden.

Geflügel-Ausstellung
5./6. Dez., Turnhalle Volkshule.
Anmeldungen zur Ausstellung b. Kass. S. Volinius, Mühlen-Platz 17. Anmeldechluss 30. Nov.

Herren-Bekleidung

preiswert und gut!

Herren-Mäntel und Ulster-Paletots in schönen Mustern und Formen
Preislagen: 24 RM 30 RM 39 RM 46 RM 54 RM 62 RM 69 RM 75 RM

Herren-Mäntel in sog. engl. Stoffarten sehr preiswert
Einzelne Herren-Mäntel, nur große Nummern, zu 19.50 RM 22 RM

Jünglings-Mäntel aus Reststoffen, sehr preiswert

Herren-Lodenmäntel in ein- u. zweireihig, Preislagen: 24 RM 30 RM 36 RM

Herren-Gummimäntel in reicher Auswahl und in allen Größen vorrätig

Leder-Mäntel, grau und schwarz, Preislagen: 9.75 RM 13 RM 16 RM 19 RM

Herren-Lederjacken 24 RM 30 RM 38 RM 45 RM 56 RM

Herren-Lederwesten mit lg. Ärmeln, in allen Größen vorrätig

Braune lederne Herren-Hosen sehr preiswert

Herren-Joppen in eleganter Ausführung, extra lang (sog. Stutzer)
18 RM 22 RM 26 RM 30 RM

Herren-Winterjoppen aus besten Stoffen, mit Ledereinfassung, 18 RM 24 RM

Billige Joppen in den Preislagen 6.50 RM 9 RM 12 RM 15 RM

Knaben-Joppen, dicke Qualitäten, 3.80 RM 4.30 RM 5 RM 5.50 RM je nach Größe und Qualität

Für Motorradfahrer
empfehle gummierte Ueberziehhosen vorrätig in allen Größen / Windjacken

Qualitäts-Herren-Anzüge, blau und farbig, moderne Formen, erstklassige Verarbeitung, zum Teil aus eigenen Maßstoffen, Preislagen: 62 RM 69 RM 75 RM 85 RM 95 RM

Sehr gute Anzüge in billiger Art. Preislagen: 28 RM 38 RM 46 RM 56 RM

Jünglings-Anzüge in großer Auswahl vorrätig

In Knaben-Mänteln
unterhalte ein großes Lager

Lodenmäntel, farbige und gemusterte Knabenmäntel, kamelhaarfarbige Mäntel, b. aus Fylacks sehr preiswert. Preislagen in Knaben-Mänteln je nach Größe 4 RM 5 RM 6 RM 7 RM und höher

Herren-Hosen, blau Kammgarn, Kammgarnstreifen, Tirrey Kord und Zwirnqualitäten

Billige Herren-Hosen aus Resten hergestellt. Preislagen: 2.50 RM 3 RM 3.75 RM 4.75 RM

Nappa Handschuhe mit warmem Futter für Damen u. Herren. Paar 3.50 RM

Schwere warme Unterzeuge, Flanelhemden, Flanelhosen Pyjamas für Herren 4 RM 5.50 RM 6.75 RM 8 RM

Peter Eilts - Emden
Am Delft 27-28 Fernruf 2474

Große Sendung
Dauer-Obst
eingetroffen.
Schöner v. Boston roter u. gelb. Borsdorfer
1/2 Jtr. RM. 16,50 u. 14,—
Erdäpfel
1/2 Klg. 20, 25 u. 30 Pfg.
Sehr schönes Kochobst
1/2 Klg. 20 Pfg.

F. B. Meinen, Emden,
Große Burgstraße 25.
Fernruf 3478.

Ihre Gaim nicht sonnigere

wenn Sie die Wände mit hübschen, künstlichen Fotos Ihrer Angehörigen schmücken. Zum **Weihnachtsfest** könnten Sie mit solchen Fotos große Freude bereiten.

FOTO BRUNKE

das gute, alte Spezialgeschäft **EMDEN**, Neutorstraße 18 liefert Ihnen preiswert künstl. Fotos, Vergrößerungen usw. Atelier Sonntags geöffnet

Guterhaltener Kinderwagen
zu verkaufen. Zu ertragen unter **£. 787** in der **OTZ**, Emden.

Museum
Montag, 23. Novbr., 20.30 Uhr
pünktlich:
Vortrag
von Prof. Dr. Schnatke über
Wal und Walfang
Eintritt f. Nichtmitgl. 30 Pfg.

Echter italienischer Latrinen

seit vielen Jahren bewährtes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, u. Erältung. In heißem Hühnertee aufgelöst ist mein echter Latrinen in seiner Wirkung nicht zu übertraffen. Große Stange 25 Pfg.

Drogerie Johann Bruns, Emden

Elektromotoren

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN - Fernspr. 3268

Rüchen Schlafzimmer
Großes Lager, billigste Preise.
Möbelhaus Biermann,
Emden, Pelzerstraße 8.

Halte meinen Stammbullen

zum Decken empfohlen. Deageld Mindestmaß.
W. H. Bolkhusen
(Catharinenhof).

Rasieren

ohne Wasser, ohne Seife, ohne Bimel. Tube L.— nur bei
Alfred Müller,
Emden, Zw. bd. Sielen

Beuche anlässlich unseres goldenen Ehejubiläums sind krankheitshalber **danke** verbeten

H. Ohling und Frau,
Kylum.

Jetzt wird es Zeit
sich eine **Fahrradbelleuchtung** anzuschaffen. Große Auswahl finden Sie bei mir. Kompl. el. Lampen u. 4.50 RM. an.
Gottlieb Symens, Emden,
Wilhelmstraße 79. Tel. 2080.

Sonntags-Dienst der praktischen Aerzte
vom 21. Novbr. 12 Uhr bis 22. Novbr. 22 Uhr
Dr. med. Hapke
Neuer Markt 24
Fernruf 3572

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken
21. Novbr. bis 27. Novbr.
Lilien-Apotheke
Kleine Osterstraße
Fernruf 2418

Fried. Janßen Göhne
Emden, Gottscheerstraße 10. Fernruf 3307

Krankheit kostet Geld

Für nur monatlich 6.60 RM. versichern wir Sie, Ihre Frau und Ihr Kind

Deutsche Mittelstandskrankenkasse

Badpapiere - Tüten

Dauerwellen-Haus
J. Müller, Emden, Am Delft 9
Billige Preise Volle Garantie

Volkswohl
Emden, Am Delft 37
Vertreter allerorts gesucht.

Subunternehmer, Molkereien und Milchfabrik!
Ich übernehme für den Bezirk Ostfriesland den Vertrieb der gummibereiteten

Lindner-Werkezugwagen
4 t, 5,00x2,00 m Ladefläche.
Interessenten empfehle ich eine Besichtigung dieser Wagen in meiner Werkstatt. Kurzfristig lieferbar.

Haarausfall?
Kopfschuppen, zu dünnes Haar? Dann hier

Acha-Loha
Seifen-Haarwasser
Kopfschuppen-Lösung aus der Seifen-Industrie. Worin gerade dies? Weil es tatsächlich viele Haarwuchserfolge erzielt. Flasche 1,75 und 2,95 RM im

Reformhaus Boelsen,
Emden i. Ostfriesland
Kleine Galderstraße 19 und Neuer Markt 18

Karosserie- und Wagenbau H. Weiborg, Emden
Große Brückstraße 35. Fernsprecher 3373

Nehme meine Sprechstunden wieder auf
Dr. Fuhrmann, Zahnarzt,
Emden, Fernruf 2570

Kraft Auftrages werde ich am
Dienstag, dem 24. ds. Mts.
nachmittags 6 Uhr
im **Aben'schen Gasthof** in **Bilsum** für die **Pfarrkasse Bilsum**
7 **Grasen Gemüseland**, seith. Pächter Herr J. Ranninga
1 **Metze Gemüseland**, seith. Pächter Herr S. Alberts
4 **Grasen Gemüseland**, seith. Pächter Herr A. Heints

öffentlich meistbietend verpachten.

F. Alberts
Bremischer Auktionator.

WHW

Zur tatkräftigen Unterstützung des WHW hat der Reichsjägermeister auch in diesem Jahre wieder die Deutsche Jägerschaft aufgerufen.

Ich erwarte, daß die Weidmänner der Kreise Norden und Emden mit der gleichen Opferfreudigkeit diesem Aufrufe Folge leisten, mit der sie das im Vorjahr getan haben.

Die im Einvernehmen mit den Kreisleitern der NSV geregelte Durchführung der Wildspende wird den Mitgliedern der Deutschen Jägerschaft von den zuständigen Hegeringleitern bekanntgegeben.

Der Kreisjägermeister

Blasse Haut braucht Höhensonne!

Wie leicht kann blass, blasse Haut in eine gesunde Bräunung verwandelt werden - nur 3-5 Minuten unter die „Danauer Höhensonne“ und 6-8 Stunden später hören Sie bereits die Wirkung! Die Haut wird durch die Einwirkung der heilkräftigen ultravioletten Strahlen gerötet, später gebräunt, unregelmäßige Pigmentflecken verschwinden. Der die gesundheitsliche und kosmetische Wirkung der „Danauer Höhensonne“ kennend, wird Sie nicht mehr missen wollen.

Vorführung und Probeprobe erhalten Sie bei:

W. Högner Oldenburg i. O. Heiligengelstwall 5, Fernr. 4594
Vertreter und Auslieferungslager der

Danauer Höhensonne

M. J. Wicandts - Sitzum

Das Haus der praktischen Geschenke

Größtes Spezialgeschäft des Nieder-Rheiderlandes in

Glas * Porzellan * Steingut Haus- und Küchengeräten

Zu St. Nikolaus und Weihnachten

Große Ausstellung in Spielwaren

Meine Praxis

befindet sich jetzt im **Nebenhause** (unten)
Augustenstraße Nr. 7.

J. Kressl, Leer

Heilpraktiker. / Fernruf 2824.

Postbestellschein!

Für Dezember

nehmen sämtl. Postanstalten und Briefträger Bestellungen auf die **Ökumenische Tageszeitung** entgegen.

Zur Bestellung verwende man beige gedruckten Bestellzettel.

Hier abtrennen

Postbestellschein

An das

Postamt

Anrücken in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit 1 Stück **Ökumenische Tageszeitung** (Verlagsort: Aurich) für **Dezember**

und bitte den Bezugspreis mit 1.80 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld mit 36 Pfg.* durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name

Wohnort

Straße und Hausnummer

für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern, falls diese erwünscht wird, ist eine Gebühr von 10 Pfg. zu entrichten. — Nachforderungen von beschädigten oder fehlenden Zeitungen müssen sofort, gegebenenfalls bei Empfangnahme der nächsten Nummer beim Postamt oder Briefträger angebracht werden. Eine bei der Post bestellte Zeitung wird auf Verlangen an jede andere Postanstalt innerhalb Deutschlands gegen eine Gebühr von 50 Pfg. überwiesen.

* Falls Abholung am Posthalter erfolgt, fällt Bestellgeld fort.

Aurich

Landwirtschaftliche Halle Aurich

Heute Sonnabend

Tanz

Schöne Möbel

im hellen Heim

bringen erst die Behaglichkeit

Große Auswahl in Stuben-, Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen / Kleinmöbel

finden Sie bei

Gerhard Wübbenhorst

Tischlerei und Möbelhandlung - Aurich

Wir bieten an

nordische Hobeldielen in allen Stärken, nordisches Kantholz, deutsches Bauholz, schöne finn. Kiefern-Bretter für Tischler, Original pitchpine, Carolinapine und oregon-pine Bretter

nordische Latten und nordische Fichtenbretter, sowie sämtliche Baumaterialien, wie Steine, Falzziegel, Hohlziegel, Zement, usw. und haben darin stets großen Vorrat.

Cassens'sche Holzhandlung Großefehn

Inhaber: Agnus Cassens u. Hinrich Cassens jr. in Ostgroßefehn

Grad schön ist's

am langen Winterabend, seit wir ein RADIO von Schöneberg haben. Alles hört - alles bleibt daheim!

Auch Sie sollten einmal zu Schöneberg gehen, so ein Radio von Schöneberg bringt Ihnen so viel Freude, so viel Nützliches, so viel Interessantes - für wenig Geld. Sie kommen! Ja, ganz gewiß - oder soll ich Ihnen zunächst einige Prospekte schicken??

Schöneberg

Das führende Fachgeschäft Aurich, Norderstr. 28, Tel. 320

Methodistenkirche Aurich

(evangelische Freikirche)

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Religiöse Vorträge

von Sonntag, 22. bis Freitag, 27. d. M.

Redner: Prediger Fielitz, Edewecht / O.

Beginn 20 Uhr.

Jedermann ist herzlich eingeladen

H. Fischer, Prediger

Wo kaufe ich meine Brille?

bei **Th. Habben** Optik und Uhren Aurich, Wilhelmstraße 34

GLÄNZEND BEGÜTTET



Krefft
ALLES-BRENNER
ÜBERALL BEWÄHRT

Gebr. Böwe Aurich

Kieferne teerölpräparierte

Leitungsmasten

bietet in allen Längen preiswert an

Agnus Cassens

(Cassens'sche Holzhandlung)

Großefehn. Telephon Nr. 7.

Zu der Gottesfeier

am

Toten Sonntag, abends 7.30 Uhr.

in Iheringsfehn

bei B. Janßen werden alle Volksgenossen herzl. eingeladen. Die Ansprache hält Pastor Meyer, Aurich.

Für die kalte Jahreszeit!

Decken und Betttücher

in allen Preislagen.

Joh. Sirkena, Iblowerfehn.

Von Anna Olwyn durch balfarab List

Harm Bierant

Elektromeister

Großefehn

Werbung schafft Arbeit!

Die Freunde vom Gaim!

Taggiga, Löfnerstoffs in Kolob, Jula, Gann-gonen, Valone und Linolium, Behulen und Woloyan, Tiff, und Dinoudalan, Ballümeandlungen

Gardinen und Vorhangsstoffe in gebläue Alib-wafl zu niedrigen Preisen.

J. G. Foy - Olwief



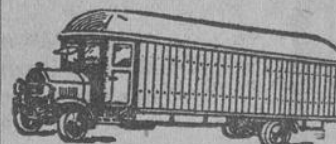
Zum neuen Heim der neue Fensterschmuck

Bildschöne, mod. Gardinen u. Dekorationsstoffe in bestem Geschmack und vortrefflichen Qualitäten bietet ich Ihnen in großer Auswahl.

H. Molter

Aurich, Wilhelmstraße 18

von Emden's Möbelspedition Aurich Telef. 272



Umzüge per Bahnmöbelwagen Spezial-Möbeltransporte von und nach Richt. Berlin, Hamburg, Hannover, Köln mit modernen

Automöbelwagen

Die praktischen Gehilfen für Ihren Haushalt!

PROGRESS Kraubsauger

ab RM 67,- große Dauerleistung, reiches Zubehör

PROGRESS Modell von Bohner

ab RM 75,- der neue elektrische Bohner für jeden Haushalt

Kinderleicht in der Handhabung

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BOHNANG

Lichtspiele Schwarzer Bär, Aurich

Nur noch heute, Sonnabend Der Kaiser von Kalifornien

Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr

Das Mädchen vom Moorhof

nach der Novelle von Selma Lagerlöf, mit Hansi Knotek, Ed. v. Winterstein
Dramatisches Geschehen umrahmt von der Schönheit des norddeutschen Landes.

Versicherungsverein für Zuchtstuten, Aurich. Ordentl. Generalversammlung

am Freitag, dem 27. November, vorm. 9 1/2 Uhr, im Bührschen Gasthofs.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Rechnungslegung.
 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes, der Rechnungsrevision u. der Schlichter.
 4. Wahl eines Vertrauensmannes für den Bezirk Balke.
 5. Wieviel soll gehoben werden?
 6. Anträge, Sonstiges.
- Der Vorsitzende:
Th. Grönfeld.

Rübenschnيدر in mehreren

Ausführungen Kornweher „Amazone“ u. „Reform“ mit verzinkten Sieben Trainers Patent-Mühlen, 30, 40, 50 u. 70 cm Steindurchmesser Säffelmaschinen für Hand- und Kraftantrieb Düngertreuer „Schieferstein“ u. S.D. Jauchgefäßer 250, 300, 400, 500 Liter usw.

Drillmaschinen „Sagonia“ Kartoffelquetscher Drehmaschinen in mehreren Ausführungen Viehfutterdämpfer Diesel- u. Benzol-Motore usw.

Sooke Janssen, Aurich.

Fernsprecher Nr. 292.

Manufakturpapier

DEB. Emden.

Emden

Die erste Fischillet-Ausgabe

erfolgt am Montag, dem 23. November, für die Kontrollnummern 1-1000 von 9-12 Uhr, für die Kontrollnummern 1001-2000 von 14-16 Uhr.

Eine Anerkennungsgebühr in Höhe von 10 Pfg. pro Packung wird erhoben.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

Kreisführung Emden.

Evangelisationsvorträge

in der Baptisten-Kapelle zu Jennelt

von Montag, dem 23., bis Sonntag, dem 29. November 1936.

Redner: Prediger S. Feiten, Neuenmoor bei Bagband.

Thema:

- Für Montag: Ein göttliches Urteil über das Leben nach dem Tode.
 - „Dienstag: Eine göttliche Warnung.“
 - „Mittwoch: Eine göttliche Verführung.“
 - „Donnerstag: Ein göttlicher Ruf.“
 - „Freitag: Ein göttliches Zeugnis.“
 - „Sonntag vormittag 10 Uhr: Eine göttliche Tat.“
 - „Sonntag abend: Ein göttliches Aufheben und Einsetzen.“
- Anfang abends 7.30 Uhr. — Jedermann ist herzlich eingeladen.